

Instrumente sammeln
am Musikwissenschaftlichen Institut
der Universität Tübingen
Geschichte und Katalog

Dissertation
zur Erlangung des akademischen Grades
Doktor der Philosophie
in der Philosophischen Fakultät

der Eberhard Karls Universität Tübingen

vorgelegt von

Jörg Philipp Christian Büchler

aus

Stuttgart

2024

Gedruckt mit Genehmigung der
Philosophischen Fakultät der Eberhard Karls Universität Tübingen

Dekanin: Prof. Dr. Angelika Zirker

Hauptberichterstatter: Prof. Dr. Thomas Schipperges

Mitberichterstatter: Prof. Dr. Stefan Morent

Mitberichterstatter: Prof. Dr. Josef Focht

Tag der mündlichen Prüfung: 21. November 2024

Universitätsbibliothek Tübingen, TOBIAS-lib

Jörg Büchler

Instrumente sammeln
am Musikwissenschaftlichen Institut
der Universität Tübingen
Geschichte und Katalog

Teilband 2:
KATALOGTEIL – ANHANG
– QUELLEN UND LITERATUR

Inhalt

Teilband 1

I TEXTTEIL

Teilband 2

II KATALOGTEIL

1. VORBEMERKUNGEN | 165

1.1 Einteilung und Anordnung | 165

1.2 Darstellung und Messverfahren | 168

1.3 Instrumentenübersichten | 175

1.3.1 Erläuterungen | 175

1.3.2 Übersicht nach Inventarnummern | 175

1.3.3 Übersicht nach Instrumentengruppen | 187

1.3.4 Übersicht nach Bestandsgruppen | 194

2. BLASINSTRUMENTE | 201

2.1 Holzblasinstrumente | 201

2.1.1 Querflöten | 201

2.1.2 Oboen | 250

2.1.3 Heckelphon | 278

2.1.4 Klarinetten | 280

2.1.5 Saxophone | 318

2.1.6 Tárogató | 334

2.1.7 Fagotte | 335

2.2 Blechblasinstrumente | 359

2.2.1 Hörner | 359

2.2.2 Trompeten | 386

2.2.3 Bügelhörner | 413

2.2.3.1 Flügelhörner | 413

2.2.3.2 Kornette | 417

2.2.3.3 Althörner | 423

2.2.3.4 Tenorhörner | 426

2.2.3.5 Baryton | 431

2.2.3.6 Ophikleiden | 434

2.2.3.7 Bombardon | 437

2.2.3.8 Tuben | 438

2.2.4 Posaunen | 443

3. SCHLAGINSTRUMENTE | 460

3.1 Pauken | 460

3.2 Glocken | 462

3.3 Trommel | 464

4. STREICHINSTRUMENTE | 465

4.1 Gambe | 465

4.2 Violinen | 466

4.3 Viola | 468

4.4 Kontrabässe | 470

III ANHANG

1. BESTANDSVERLÄUFE PRO INSTRUMENT | 472

1.1 Erläuterungen | 472

1.2 Schaubilder | 473

1.2.1 Querflöten | 473

1.2.2 Oboen | 473

1.2.3 Klarinetten | 474

1.2.4 Saxophone | 474

1.2.5 Fagotte | 475

1.2.6 Hörner | 475

1.2.7 Trompeten | 476

1.2.8 Bügelhörner | 476

1.2.9 Posaunen | 477

2. INSTRUMENTENKUNDLICHE LEHRVERANSTALTUNGEN AM MUSIKWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUT TÜBINGEN 1922 BIS 2023 | 478

2.1 Erläuterungen | 478

2.2 Liste der Lehrveranstaltungen | 479

3. INSTRUMENTE IM BESTAND DES SCHWÄBISCHEN LANDES- MUSIKARCHIVS | 483

3.1 Erläuterungen | 483

3.2 Fotografien | 484

3.2.1 Fotografie R 26/5 | 484

3.2.2 Fotografie R 27/3 | 485

3.2.3 Fotografie R 27/4 | 486

3.2.4 Fotografie R 27/5 | 487

3.2.5 Fotografie R 27/6 | 488

3.2.6 Fotografie R 27/8 | 489

3.2.7 Fotografie R 27/9 | 490

3.2.8 Fotografie R 27/10 | 491

3.2.9 Fotografie R 27/11 | 492

3.2.10 Fotografie R 27/13 | 493

3.2.11 Fotografie R 27/14 | 494

4. BESTAND DER BIBLIOTHEK DES MUSIKWISSENSCHAFTLICHEN INSTITUTS TÜBINGEN | 495

4.1 Erläuterungen | 495

4.2 Titelaufnahmen pro Jahr | 496

4.2.1 Titelaufnahmen pro Jahr in Anzahlen | 496

4.2.2 Titelaufnahmen pro Jahr in Anteilen | 497

5. INSTRUMENTENMACHER DES NAMENS STEINER | 498

5.1 Erläuterungen | 498

5.2 Fotografien | 499

5.2.1 Querflöte A52, Kopfstück | 499

5.2.2 Querflöte A52, Unterstück | 500

5.2.3 Klarinette A65, Oberstück | 501

5.2.4 Klarinette A65, Unterstück | 502

5.2.5 Klarinette A65, Schallbecher | 503

5.2.6 Klarinette A90/B40, Birne und Oberstück | 504

5.2.7 Klarinette A90/B40, Mittelstück | 505

5.2.8 Klarinette A90/B40, Unterstück | 506

5.2.9 Klarinette A90/B40, Schallbecher | 507

6. VENTILHORN A57/B22 | 508

6.1 Fotografien | 508

6.1.1 Kammer des Umschaltventils (Draufsicht) | 508

6.1.2 Kammer des Umschaltventils (Innensicht) | 508

6.2 Deutsches Reichsgebrauchsmuster 182267 | 510

6.2.1 Erläuterungen | 510

6.2.2 Abbildung | 512

7. KORNETTE VON FRANZ SCHEDIWY | 513

7.1 Erläuterungen | 513

7.2 Abbildungen | 513

7.2.2 System Schediwy | 513

7.2.3 Patent-Solocornet | 514

7.3 Texte | 515

7.3.1 System Schediwy | 515

7.3.2 Patent-Solocornet | 516

IV QUELLEN UND LITERATUR

1. SIGEL BESTANDHALTENDER INSTITUTIONEN | 517

1.1 Archive | 517

1.2 Museen und Sammlungen | 518

2. VORLESUNGSVERZEICHNISSE | 519

3. ZEITSCHRIFTEN UND ZEITUNGEN | 519

4. PUBLIZIERTE PRIMÄRQUELLEN | 520

5. INSTRUMENTENVERZEICHNISSE | 521

6. INSTRUMENTENKUNDLICHE PUBLIKATIONEN VON DR. H. C. KARL VENTZKE | 522

6.1 Erläuterungen | 522

6.2 Liste der Publikationen | 522

7. SEKUNDÄRLITERATUR | 531

II KATALOGTEIL

1. Vorbemerkungen

1.1 Einteilung und Anordnung

Mit der Einteilung in Holz- und Blechblasinstrumente macht sich vorliegender Katalog Begriffe zunutze, welche bereits Erich Moritz von Hornbostel und Curt Sachs als wenig tragfähig ansahen.⁵⁷² Beide hatten aus einer systematisierenden Perspektive allgemein argumentiert – konkret für die am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen gegebenen Bestände erweist sich wiederum die Einteilung nach dem System, welches von Hornbostel und Sachs vorschlugen, als problematisch: Den Aerophonen, welche in der Sammlung Karl Ventzkes absichtsvoll und die Sammlung des Schwäbischen Landesmusikarchivs zufällig der Schwerpunkt waren und sind, müsste demnach eine unangemessen feine Untergliederung der wenigen rekonstruierten Schlaginstrumente in Idiophone und Membranophone folgen; der Begriff der Chordophone würde irreführenderweise besaitete Tasteninstrumente und Zupfinstrumente miteinschließen, die beide im Katalog keine Rolle spielen. Als übergreifendes Kriterium für die Einteilung der zur Frage stehenden Objekte bietet sich eine Unterscheidung nach Tonerzeugungen – Blasen, Streichen und Schlagen – an. Die Unterteilung des Hauptbestands der Blasinstrumente wiederum in Holz- und Blechblasinstrumente rechtfertigt sich in der Forschungsgeschichte der Sammlungen: Manfred Hermann Schmid reiht in der ersten Publikation über den damaligen Bestand die Instrumentengruppen implizit in einer Weise, welche der Unterscheidung in Holz- und Blechblasinstrumente entspricht, wenngleich er jedoch die Begriffe vermeidet: Das Inventar beginnt mit den Querflöten als einem zentralen Interesse Ventzkes, gefolgt von den Piccoloflöten als eigener Gruppe, den Oboen, Klarinetten, Saxophonen und Fagotten, und nahtlos schließen sich an die jeweils wesentlich kleineren Gruppen der Trompeten, Hörner, Posaunen und „Instrumente der Bügelhorn-Familie“ an.⁵⁷³ Karl Ventzke selbst hatte die Unterscheidung von Holz- und

⁵⁷² VON HORNBOSTEL/SACHS 1914, S. 555.

⁵⁷³ SCHMID 2001.

Blechblasinstrumenten auch ausdrücklich verwendet.⁵⁷⁴ Neben der forschungshistorischen erhalten beide Begriffe eine musikhistorische Untermauerung: Klaus Aringer beschreibt just die Zeit, der die meisten der von Ventzke gestifteten und geliehenen Blechblasinstrumente entstammen, als diejenige, welche den Zusammenhang der unter dem Begriff gruppierten Instrumentenarten verfestigt.⁵⁷⁵ In den untergeordneten Instrumentenbenennungen lehnt sich vorliegender Katalog an das erste publizierte Inventar an und gibt dabei im Zweifel einem möglichst weit gehaltenen Verständnis den Vorzug: So stehen auch Englischhörner bei den Oboen, auch das Bassethorn bei den Klarinetten. Für die Blechblasinstrumente wird die Einteilung von Aringer im Wesentlichen beibehalten: In die Gruppen der Hörner, Trompeten, Posaunen und BÜgelhörner werden einzig die Naturinstrumente, welche bei Aringer eine eigene Gruppe bilden, eingegliedert: Während die wenigen ventillosen Instrumente aus Ventzkes Stiftung sich zumeist in Klangbereichen abseits komponierter Musik finden und damit sinnigerweise ausgliedern ließen, erfordert und ermöglicht die Kombination mit den Hörnern des Schwäbisches Landesmusikarchivs – auch die ventillosen sind vielfach für den Orchestergebrauch gedacht – eine neue Zusammenschau von Natur- und Ventilinstrumenten. Auf Untergliederungen rein nach Baugrößen oder Stimmtönen wird verzichtet und so stehen etwa Saxophone aller Baugrößen und Klarinetten aller Stimmtöne in chronologischer Reihung, um den historischen Überblick zu erleichtern. Den Blasinstrumenten werden – nach Tonerzeugung und angelehnt an die Partituranordnung – die wesentlich schmaleren Bestände an Schlag- und Streichinstrumenten beigelegt. Für zwei nur in je einem Exemplar vorhandene Instrumente zeigen sich jedoch deutlich eigene entwicklungsgeschichtliche Prägungen: Im Falle der ausdrücklichen Neuerfindungen Tárogató⁵⁷⁶ und Hekkelphon soll daher die eine jeweils eigene Untergruppe den historischen Zusammenhängen gerecht werden.

Auf eine dritte Untergliederungsebene wird zugunsten der Übersichtlichkeit über die in zweihundertdreißig Einträgen zu fassenden Bestände verzichtet. Gravierende bautechnische Verschiedenheiten finden Eingang in die

⁵⁷⁴ Der Begriff der Holzblasinstrumente erscheint dreimal in den Titeln von Karl Ventzkes Publikationen (siehe das Publikationsverzeichnis im Anhang unter *Quellen und Literatur*). Auch die zahlenmäßigen Schwerpunkte der gesammelten Objekte selbst lässt einen unterschiedlichen Zugang auf Holz- und Blechblasinstrumente erkennen (siehe Kapitel 4.2.1).

⁵⁷⁵ ARINGER 2023, S. 185.

⁵⁷⁶ FLAD 2023, S. 129, setzt das Tárogató, ausgehend von einer Formulierung von Curt Sachs, zu den Saxophonen. Auch bei HILKENBACH/RAUMBERGER/VENTZKE 1979/2001, S. 131, steht es unter den „saxophonartige[n]“ Instrumente. Der Zusammenhang ist freilich mehr systematisch als historisch: Er leitet sich nicht aus der Instrumentengenese ab – diese orientiert sich eher an einer Tradition von Doppelrohrblattinstrumenten (HICKEL 2023, S. 164). So steht das Tárogató hier allein.

Instrumentenbenennung der jeweiligen Kopfzeile der Katalogeinträge. Begriffliche Unschärfen und Unterschiede zu vorausgegangenem Bezeichnungen des jeweiligen Objekts, werden bei Bedarf in Fußnoten zum Thema gemacht. Für die ventillosen Hörner, die sich im Schwäbischen Landesmusikarchiv befanden, ergibt sich mehrfach die Schwierigkeit, zwischen den Begriffen Inventions- und Orchesterhorn zu wählen. Hier steht die pragmatische Unterscheidung in ein Orchesterhorn, das die Grundstimmung über Aufsteckbögen variiert, und ein Inventionshorn, das die Grundstimmung über Einsetzbögen variiert.

Auf diese Weise lassen sich sämtliche Instrumente, die am Haus im Laufe des zwanzigsten und einundzwanzigsten Jahrhunderts als Sammlungsgegenstände aufbewahrt wurden und werden, in einen Katalog aufnehmen: Sowohl Instrumente, die sich noch heute am Haus befinden, als auch solche, die sich einst am Haus befanden; hiervon wiederum solche, zu denen eindeutig identifizierende Informationen vorliegen als auch solche, die einzig aus sekundären Quellen rekonstruiert werden könnten. So zeigt sich ein Gesamtbild der Sammelaktivitäten des Instituts in ihren Zusammenhängen, wie sie aus fachgeschichtlicher Perspektive im Textteil dargestellt sind. Ermöglicht wird diese Zusammenfassung durch das System der Bestandsgruppen,⁵⁷⁷ die jedem Katalogeintrag als untergeordnete Entität beigegeben sind, und es so erlauben, den Querschnitt über alle Sammlungsobjekte einer Instrumentengruppe hinweg wieder auszdifferenzieren. Eine Arbeitshilfe zum Auffinden einzelner Objekte ist die dem Katalog beigegebene tabellarische Übersicht 1.3.2.

Seit 1935 zeigt das Musikwissenschaftliche Institut Tübingen vielgestaltige Bilder hinsichtlich des Sammelns von Instrumenten: Verschiedene Objekte kamen an verschiedenen Punkten der Institutsgeschichte ans Haus und brachten verschiedene Motivationen des Sammelns mit sich. Sie geben nicht allein Auskunft über die Machart von Instrumenten, sondern auch über das Institut und das Sammeln. Die historische Veränderlichkeit der Bestände gilt es vor dem Hintergrund der im Textteil ausgewerteten Quellen und erarbeiteten Aspekten darzustellen und so bezieht der Katalog wesentlich die Zuordnung der Objekte zu Bestandsgruppen ein und versteht sich so auch als Vorschlag für eine Darstellungsform, in der Sammlungen ihre eigene Geschichte objektgenau in die Katalogform integrieren können.

⁵⁷⁷ Siehe Kapitel 4.2.1.

1.2 Darstellung und Messverfahren

Die verschiedenen Bestandsgruppen mit ihren verschiedenen Quellen erfordern verschiedene Darstellungsweisen. Die Art des jeweiligen Katalogeintrags ergibt sich auf Grundlage zweiter Kriterien: Die Zugehörigkeit der einzelnen Objekte zu den Gruppen des Bestandsgruppenschemas sowie der Forschungsstand je Einzelobjekt machen verschiedene Arten von Katalogeinträgen möglich und sinnvoll. So wurde auf erneute Vermessung von Objekten, zu denen bereits katalogartig publiziert wurde, auch aus konservatorischen Gründen verzichtet.⁵⁷⁸ In diesen Fällen steht ein Basiskatalogeintrag, der Daten zur Identifikation bereitstellt und dabei die jeweils benutzte katalogartige Sekundärliteratur sowie die hieraus entnommenen Informationen mit einem Sternchen (*) kennzeichnet.⁵⁷⁹ So können alle Objekte aufgenommen werden – notwendig zur Darstellung der Sammlungsprofile und die historischen Variabilitäten der Bestände –, ohne bereits Vorliegendes zu doppeln, auf das zur Weiterrecherche verwiesen wird. Nicht aus der betreffenden katalogartigen Sekundärliteratur übernommen und also neu abgenommen wurde in diesen Fällen äußerlich Sichtbares wie Beschriftungen oder Anzahlen.⁵⁸⁰ Objekte aus ehemaligen Leihgabenbeständen, die sich heute nicht mehr am Institut befinden (Bestandsgruppen 2.1 und 2.3) können nicht mehr ausführlich beschrieben werden; einzig, wenn katalogartige Sekundärliteratur auch für diese Fälle vorliegt, kann der hier gegebene Katalogeintrag mehr als Metadaten liefern. Die nicht mehr am Institut befindlichen Objekte aus dem Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs (Bestandsgruppe 2.2) werden in der Art von Rekonstruktionseinträgen hier aufgenommen; Quellen sind die im Textteil vorgestellten. Die wenigen Objekte, welche nach dem Stichtag der Ausstellungseröffnung 9. November 2023 ans Institut kamen, werden lediglich in Form eines Basiskatalogeintrags aufgenommen. Wenngleich die Katalogeinträge in der beschriebenen Art in ihrer Ausführlichkeit also variieren, gelten für alle dieselben Mess- und

⁵⁷⁸ Als in der Art eines Katalogs gehalten gelten Publikationen, die mehr systematisierend denn historisch mehrere Objekte nach einem konsequent durchgeführten Schema beschreiben. Abschlussarbeiten sind hier inbegriffen.

⁵⁷⁹ In Fällen, in denen einzelne Informationen aus anderen Quellen als der mit einem Sternchen gekennzeichneten Sekundärliteratur übernommen werden mussten, steht jeweils eine Fußnote. Dies betrifft vor allem Instrumente aus dem ehemaligen Leihgabenbestand Karl Ventzkes, die sich heute nicht mehr am Haus befinden und also nicht mehr beschaut werden können. In diesen Fällen kann etwa die intern am Institut geführte Seminardokumentation als Quelle für Informationen dienen, die ohne sie verloren wären.

⁵⁸⁰ Einzig bei den Saxophonen wurde die Rohrlänge um der Einheitlichkeit willen neu abgenommen, da die in der Sekundärliteratur vorliegenden Messdaten in ihren Messmethoden von den in vorliegendem Katalog für die Rohrlängen anderer Instrumente angewandten Methoden differieren.

Darstellungsmethoden einer einheitlichen, nachfolgend systematisch dargestellten Kopfzeile und Maske:

INSTRUMENT ⁵⁸¹ NAME, ⁵⁸² ORT, ZEIT Inventarnummer ⁵⁸³
--

⁵⁸¹ Vielfach muss sich die Bezeichnung eines Instruments nur als Spektrum von Möglichkeiten darstellen. Wenn hier eine Instrumentenbezeichnung gewählt wird, die von dem im Inventar publizierten abweicht, steht jedenfalls eine Fußnote, in der die Entscheidung für diesen Katalog begründet wird

⁵⁸² Die Herstellernamen werden der Eindeutigkeit halber vereinheitlicht nach dem *New Langwill Index* dargestellt (WATERHOUSE 1993b). So ergibt sich freilich in vorliegendem Katalog an dieser Stelle ein Wechsel von Einzelpersonen sowie den Namen kleiner Werkstätten und großer Firmen, die als Hersteller von Instrumenten erscheinen können. Wenn andere Quellen als der *New Langwill Index* für die Identifikation der Hersteller benutzt wurde, werden diese unter dem Punkt *Hersteller* verzeichnet.

⁵⁸³ Der Begriff Inventarnummer wird hier dem Begriff Signatur vorgezogen, um Verwechslungen mit den auf den Instrumenten angebrachten Herstellersignaturen auszuschließen. Die meisten Inventarnummern waren bereits vergeben: Den Hauptbestand bilden A-Inventarnummern (Bestandsgruppe 1.1: Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke) und B-Inventarnummern (2.1: Leihgaben Dr. h. c. Karl Ventzke). Mit C-Inventarnummern sind Schenkungen Dritter bezeichnet (1.2.2) und mit D-Nummern Leihgaben Dritter (1.3). Die E-Nummern erscheinen erst in neuerer Zeit als eigener Bestand aus dem Schwäbischen Landesmusikarchiv (für die noch am Haus befindlichen Instrumente dieses Bestandes: 1.2.1); siehe die Signaturgruppe C als „Bestand Schwäbisches Landesmusikarchiv sowie andere Schenkungen“ in SCHMID 2001, S. 75; in diesen Fällen wird die jüngste Signatur gewählt. Für einzelne Instrumente ohne Inventarnummer wurde im Rahmen dieser Arbeit eine Nummer neu vergeben. Die Inventarnummern der rekonstruierten Instrumente des Schwäbischen Landesmusikarchivs (2.2) erscheinen sämtlich erstmals hier: Die betreffenden laufenden Nummern pro Instrumentengruppe, ergänzt um den Buchstaben *R* für *Rekonstruktion*, steigen an nach der Reihenfolge, in der die Instrumente ans Haus kamen; in den Gesamtkatalog sind alle diese Objekte chronologisch nach Herstellungsjahr eingeordnet (lediglich die beiden heute noch am Institut befindlichen LMA-Instrumente erhalten, um Verwirrung zu vermeiden, keine neue Inventarnummer – eine Art Platzhalternummer ist mitgedacht).

Signatur:

- Beschriftungen auf dem Instrument werden ohne Angabe typographischer Besonderheiten und der jeweiligen Position am Objekt in einheitlicher Schrift dargestellt.
- Etwaige Stempel auf den Ventilbüchsen von Blechblasinstrumenten bleiben als einzig für die Herstellung relevant unberücksichtigt.

Äußere Beschreibung:

- Es geht im Katalogteil um eine Sacherschließung zur eindeutigen Identifizierbarkeit der Objekte in verobjektivierter Terminologie; historische oder geographische Traditionen im Instrumentenbau finden keinen Eingang in die Katalogeinträge, da sie jeweils eigene Diskussionen voraussetzen und von unterschiedlichen Graden an Genauigkeit sind.
- Baumaterialien werden nach äußerem Augenschein angegeben; in Fällen, in denen eine Festlegung nur als Spekulation möglich wäre, wird das Material umschrieben.
- Für die Schnäbel von Aufschlagzungeninstrumenten werden die Begriffe verwendet, die Frank P. Bär am Fall der Klarinetten dargestellt hat; für Züge bei Blechblasinstrumenten wird die Terminologie verwendet, wie sie Günter Dullat festhält (analog für Ventil-, Stimm- und Spielzüge).⁵⁸⁴
- Die Angabe von Klappen steht in Richtung des Luftstroms gereiht, die Oktavlage bleibt dabei, um der Übersichtlichkeit innerhalb eines Katalogeintrags und der Einheitlichkeit zwischen den Katalogeinträgen willen, unberücksichtigt.
- Die Angaben *rechts* und *links* verstehen sich vom Spieler aus, *oben* und *unten* in Spielhaltung; *oben* meint also im Zweifel am Lufteintritt und *unten* am Luftaustritt.
- Als *Hauptrohr* gilt bei Blechblasinstrumenten die Gesamtheit aller Rohrteile außer den Ventiltzügen.
- Zur Beschreibung des Rohrverlaufs von Blechblasinstrumenten mit geraden Rohranteilen wird der Begriff der *Umwindung* vorgeschlagen, der an die Stelle der adjektivischen Zählung (zum Beispiel in *zweieinhalbwindige* Trompete) einerseits mehr Eindeutigkeit, andererseits größere Flexibilität in der Beschreibung baulicher Eigenschaften an der jeweiligen Umwindung ermöglichen soll.

⁵⁸⁴ BÄR 2003, S. 12, und DULLAT 1997.

- In der Instrumentensammlung befindliche Zubehörteile wie einzelne Mundstücke oder Koffer finden nur Erwähnung, wenn sie über die Datierung eines Objekts Auskunft geben können.⁵⁸⁵

Maße:

Allgemeine Bemerkungen:

- Es gilt stets der Ist-Zustand; im Falle deutlicher Veränderungen des ursprünglichen Zustands steht zusätzlich zu den gemessenen Zahlen ein entsprechender Vermerk unter dem Punkt *Zustand*.
- Instrumente als menschengemachte und handwerkliche Produkte können keine exakten Maßzahlen liefern, wie es die Angabe von Messdaten im Bereich eines Zehntel Millimeters in vorliegendem Katalog suggeriert. Vielfach werden daher für einen gemessenen Wert zwei Zahlen angegeben: Innerhalb des jeweils genannten Bereichs konnten in diesen Fällen Messdaten ermittelt werden.

Messgeräte:

- Längen wurden meist mit Schieblehren gemessen (eine kleine Schieblehre für Längen bis 150 mm, eine größere für Längenangaben bis 300). Längere Längen bis 500 mm wurden mit einem Höhenmess- und Anreißgerät gemessen, höhere Werte wurden durch Addition errechnet und sind also ungenauer.
- Gewichte bis 3000 g wurden mit einer Präzisionswaage gemessen. Höhere Gewichte müssen, wenn nicht über die Addition von Einzelgewichten ermittelbar, entfallen.
- Für Kesselmundstücke wurden zwei spezielle Schieblehren zur Tiefenmessung verwendet.⁵⁸⁶
- Winkel wurden mit einem digitalen Winkelmessgerät gemessen.
- In Rohre wurde mittels eines Videoskops geschaut (insbesondere bei der Rohrgliederung der Oberstücke von Posaunen relevant).

Einzelne Längenangaben:

- Bei Querflöten, Oboen, Heckelphon und Klarinetten⁵⁸⁷ wird eine *Länge* im Lot angegeben; bei Trompeten und Bügelhörnern eine *Standhöhe* (um Missverständnisse mit der *Robrlänge* zu vermeiden).⁵⁸⁸ Bei Posaunen versteht sich die Angabe der *Länge* als liegende Länge zwischen den jeweils äußersten Punkten beider Umwindungen.

⁵⁸⁵ In den Quellen zum Schwäbischen Landesmusikarchiv genanntes Zubehör wie einzelne Bläser- oder Streicherbögen erhalten ebenso keine eigenen Katalogeinträge.

⁵⁸⁶ Bei Trichtermundstücken konnte die Trichterlänge nur von außen gemessen werden und ist daher ungenauer als die Kesseltiefe.

⁵⁸⁷ Bei Klarinetten inklusive Schnabel.

⁵⁸⁸ Bei Trompeten und Bügelhörnern jeweils ohne Mundstück.

- Die *Rohrlänge* gewundener Instrumente wurde von außen mit einem Faden abgenommen: sowohl für den jeweils äußeren Teil der Windung als auch für den Inneren. Mundstücke sind nicht Teil der Rohrlänge. Die sich konisch erweiternde Stürze führt dabei zur Unschärfe, dass sowohl Innen- als auch Außenmaß hier gleich ansteigen. Da sich die Rohrlänge also nur als Näherungswert verstehen kann, werden beide abgenommenen Zahlen angegeben.
- Bei *Durchmessern* wurde nach Augenmaß der größtmögliche gewählt. Durchmesser von Windungen sowie Außen- und Innendurchmesser an Schallbechern und Stürzen verstehen sich als Näherungswerte; insbesondere bei Holzrohren sind die Enden oft stark abgerundet. Windungsdurchmesser bei Hörnern verlaufen stets zwischen den beiden äußersten Punkten des Rohrs.
- Messungengenauigkeiten ergeben sich häufig am zweiten Ventilzug von Blechblasinstrumenten, der meist der kürzeste und für die Schieblehre zu erreichen am schwersten ist.

Hersteller:

Angaben zum Hersteller sind insbesondere dann nötig, wenn es sich aus der Signatur am Instrument nicht eindeutig ergibt und für die Zuordnung zu einem Eintrag im *New Langwill Index* in der Kopfzeile nötig ist.

Datierung:

Über die für die Objekte vorgeschlagenen Datierungen wird stets Rechenschaft abgelegt, um Verwirrungen um teils gesicherte und teils geschätzte Jahreszahlen zu vermeiden. Zu den meisten Objekten der Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke sowie zu den meisten Leihgaben aus dem Bestand Karl Ventzkes liegen Datierungen vor, die zuletzt in einem Inventar publiziert wurden.⁵⁸⁹ Diese Datierungen werden nur in sachlich begründeten Fällen verändert; reine Schätzungen stellen sich nicht gegen das Inventar. Woher die in der Kopfzeile genannte Datierung stammt, wird immer pro Katalogeintrag genannt. Für Instrumente, die nicht über Seriennummern oder Vergleichsinstrumente auf ein spezifisches Jahr zu datieren sind, wird ein Zeitraum angegeben: Wenn dieser größer als fünfundzwanzig Jahre oder uneindeutig abzugrenzen wäre, wird ein Jahr geschätzt, um irreführende zu große Zeiträume zu vermeiden. Bei den Einträgen des Rekonstruktionskatalogs ist aufgrund der Quellenlage vielmals nur die Angabe eines *Terminus ante quem* möglich.

⁵⁸⁹ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023; zumeist findet sich die jeweilige Datierung als die zuletzt gängige auch in anderer Literatur über das betreffende Objekt, welche im jeweiligen Katalogeintrag genannt wird.

Quellen:

Für die Rekonstruktion derjenigen Objekte, die sich als Teil des Schwäbischen Landesmusikarchivs am Haus befanden, ist die Dokumentation, welche unter Federführung Ernst Fritz Schmid in den Berichten über die Sammelfahrten geführt wurde, ein Ausgangspunkt.⁵⁹⁰ Korreliert werden können die Informationen mit Fotografien von 1937⁵⁹¹ und mit der Dokumentation, welche das Landesmuseum Württemberg über den Fall führte und führt: Ein Schreiben, welches die übergebenen Instrumente listet (vom 23. August 1975, unterschrieben von Arnold Feil als Institutsdirektor), eine interne Aufstellung aus dem Landesmuseum wahrscheinlich aus demselben zeitlichen Kontext und die heutige Zuordnung der Stuttgarter Objekte zur Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv wurden aus dem Landesmuseum Württemberg zur Verfügung gestellt; zudem wurde Einsicht in die Restaurierungsberichte gewährt, welche durch nähere Informationen über einzelne Objekte Zuordnungen zu den in Tübingen vorliegenden Textquellen erleichtern.⁵⁹²

Bestandszugehörigkeit:

Die Zugehörigkeit nach dem Bestandsschema über alle Objekte, die am Institut im Laufe des zwanzigsten Jahrhunderts gesammelt wurden, ist pro Katalogeintrag zu nennen. Bei nicht mehr vorhandenen Instrumenten wird der Zeitraum genannt, an dem das Instrument am Haus war. Quelle für die Jahreszahlen sind für Ventzkes Bestände die intern vorliegenden Verträge, wenn nicht anders angegeben, in Korrelation mit dem ersten publizierten Inventar. Hieraus ergeben sich für die Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke sowie für die ehemaligen Leihgaben aus Ventzkes Bestand die Markierungen 1999, 2001 und 2004, um die herum die Zeiträume gruppiert sind.⁵⁹³ Die Fluktuationen zwischen Stiftungs- und Leihgabenbestand finden, soweit rekonstruierbar, Eingang in die jeweiligen Katalogeinträge: Manche Objekte wurden zu Lebzeiten Karl Ventzkes vom Leihgaben- in den Stiftungsbestand überführt, wie dem Leihgaben- sowie dem Stiftungsvertrag von 2005 zu entnehmen ist; manche wurden nach 2005 aus dem Leihgabenbestand für die Universität

⁵⁹⁰ Die Quellen befinden sich im Archiv des Musikwissenschaftlichen Instituts; zu den Exkursionsberichten siehe Kapitel 2.2.2 und 2.2.3.

⁵⁹¹ Siehe Anhang 3.1 und 3.2.

⁵⁹² Ganz herzlich gedankt sei Maria del Mar Alonso Amat und Irmgard Müsch vom Landesmuseum Württemberg. Fokus sind dabei stets die Tübinger Quellen, die es nach Möglichkeit zuzuordnen galt; der umgekehrten Weg, die Stuttgarter Objekte in ihren Provenienzen eindeutig zuzuordnen konnte im Rahmen dieser Arbeit – und kann in vielen Fällen schlicht aufgrund der Diskrepanz im Dokumentationsgrad zwischen dem Sammeln der Objekte in den 1930er Jahren, der Übergabe 1975 sowie der im Folgenden sehr detaillierten Aufschlüsselung der Objekte, vielfach in Einzelteilen – nicht mehr für jedes Objekt geleistet werden.

⁵⁹³ Siehe Kapitel 4.2.1.

erworben, worüber ein separater Kaufvertrag Aufschluss gibt. Für die meisten der aus dem Leihgabenbestand übernommenen Objekte ergab sich so eine doppelte Inventarnummer mit A und B. Für die Leihgaben und Schenkungen Dritter liegen in manchen Fällen eigene Verträge vor, aus denen die Jahreszahl genannt werden kann.⁵⁹⁴ Für einige Objekte aus Beständen Dritter sind Zeitpunkt des Zugangs oder Stifter beziehungsweise Leihgeber im Moment nicht ermittelbar.

Literatur:

Verzeichnet werden Titel, in denen das jeweilige Objekt erwähnt ist.

⁵⁹⁴ In manchen Fällen, in denen Schenkungsverträge nicht datiert vorliegen, kann ein Zeitraum aus der Amtszeit des genannten Rektors erschlossen werden.

1.3. Instrumentenübersichten

1.3.1 Erläuterungen

Die tabellarischen Übersichten stellen mit der instrumentengenauen Darstellung über alle Bestandsgruppen hinweg sowie der bestandsgruppengenauen Darstellung über alle Instrumentenarten hinweg zwei für die organologisch-fachgeschichtliche Doppelprägung der Arbeit zentrale Schnittstellen dar. Über die jeweilige Inventarnummer lassen sich die Objekte in der ersten Übersicht finden (1.3.2), welche Metadaten der Instrumente enthält und auf die jeweiligen Katalogeinträge verweist.

1.3.2 Übersicht nach Inventarnummern

Inventar- nummer	Instrument	Hersteller	Herstel- lungszeit	Bestands- gruppe	Seiten- zahl ⁵⁹⁵
A1	Piccoloflöte	Auguste Bonneville, Paris	1906	1.1	236
A2	Piccoloflöte	N. N.	um 1910	1.1	239
A3	Piccoloflöte	C. Kruspe, Erfurt	um 1890	1.1	232
A4	Querflöte	Emil Rittershausen, Berlin	um 1890	1.1	233
A5	Querflöte	Julius Max Bürger, Strasbourg	zwischen 1881 und 1904	1.1	231
A6	Querflöte	Carl Kruspe junior, Leipzig	um 1905	1.1	237
A7	Querflöte	Louis Léon Joseph Lebret, Paris	um 1900	1.1	235
A8	Oboe	Ferdinando Roth, Milano	um 1890	1.1	261
A9	Oboe	Heinrich Friedrich Meyer, Hannover	um 1910	1.1	266
A10	Englisch- horn	Georg Berthold & Söhne, Speyer	um 1910	1.1	268

⁵⁹⁵ Die Übersicht versteht sich nicht als Gesamtregister, sondern verzeichnet die Seitenzahl, zu der der jeweilige Katalogeintrag beginnt.

A11	Klarinette	C. Mahillon, Bruxelles	um 1890	1.1	296
A12	Klarinette	Joseph Pöschl, München	um 1920	1.1	308
A13	Klarinette	Otto Mönning, Leipzig	um 1905	1.1	302
A14	Klarinette	Buffet-Crampon, Paris	um 1910	1.1	303
A15	Klarinette	N. N.	um 1900	1.1	300
A16	Fagott	Stürzbecher & Michel, Potsdam	um 1890	1.1	345
A17	Fagott	Reinhold Lange, Wiesbaden	zwischen 1888 und 1905	1.1	351
A18	Fagott	N. N.	um 1900	1.1	353
A19	Ventiltrompete	Ladislav Prokop, Brno	um 1910	1.1	403
A20	Ventiltrompete	Ferdinand Sydow, Potsdam	um 1890	1.1	394
A21	Ventiltrompete	Ackermann & Lesser, Dresden	um 1910	1.1	404
A22	Naturtrompete	Gebrüder Alexander, Mainz	zwischen 1897 und 1918	1.1	391
A23	Naturtrompete	Wendelin Keller, Augsburg	um 1870	1.1	389
A24	Naturtrompete	Adalbert Schürlein, Nürnberg	um 1890	1.1	392
A25	Ventilhorn	Anton Betzenhammer, München	um 1890	1.1	365
A26	Ventilhorn	Anton Dehmal, Wien	zwischen 1883 und 1907	1.1	367
A27	Flügelhorn	Carl Rinkel, Strasbourg	zwischen 1904 und 1909	1.1	415
A28	Tenorhorn	Wendelin Keller, München	um 1890	1.1	426
A29	Ventilposaune	Gebrüder Alexander, Mainz	um 1890	1.1	423

A30	Zugposaune	N. N.	um 1900	1.1	448
A31	Kornett	Robert Barth, Stuttgart	um 1890	1.1	417
A32	Flügelhorn	Ignaz Lorenz's Nachfolger, Linz	um 1890	1.1	413
A33	Ventiltrompete	Gustav Adolf Wagner, Dresden	um 1910	1.1	406
A34	Althorn	N. N.	um 1900	1.1	424
A35	Zugposaune	Max Enders, Mainz	um 1910	1.1	452
A36	Tuba	Johann Wenzel John, Braunau	um 1890	1.1	438
A37	Querflöte	N. N.	um 1850	1.1	218
A38	Querflöte	Noblet, La Couture-Boussey / Ivry-la-Bataille / Paris	um 1840	1.1	214
A39	Bassklarinette	Rampone & Cazzani, Milano	um 1920	1.1	309
A40/B21	Ventilhorn	Dolnet & Lefèvre, Paris	um 1900	1.1	371
A41/B7	Querflöte	Clinton & Co., London	um 1870	1.1	228
A42/B12	Oboe	Jérôme Thibouville-Lamy, Paris	um 1880	1.1	257
A43/B30	Altsaxophon	Adolphe Edouard Sax, Paris	um 1910	1.1	325
A44	Sopransaxophon	Evette & Schaeffer, Paris	1893	1.1	324
A45	Querflöte	Otto Mönnig, Leipzig	1917 oder 1918	1.1	242
A46	Piccoloflöte	Rudall Carte & Co., London	1910	1.1	240
A47	Saxophon in C	Arsène Zoë Lecomte, Paris	um 1880	1.1	332
A48/B11	Querflöte	William Sherman Haynes, Boston (Massachusetts)	um 1915	1.1	241
A49/B27	Querflöte	N. N.	um 1900	1.1	236
A50/B28	Querflöte	Moritz-Max Mönnig, Leipzig	um 1927	1.1	243

A51/B24	Baritonsaxophon	N. N.	um 1870	1.1	321
A52	Querflöte	Georg Steiner, Rottenburg	um 1820	1.1	206
A53/B45	Querflöte	Rudall Carte & Co., London	zwischen 1872 und 1878	1.1	229
A54/B46	Querflöte	Boosey, London	zwischen 1864 und 1874	1.1	224
A55/B41	Naturhorn	Charles Kretschmann, Strasbourg	um 1820	1.1	359
A56/B23	Ventilhorn	N. N.	um 1840	1.1	360
A57/B22	Ventilhorn	Ed. Kruspe, Erfurt	zwischen 1902 und 1918	1.1	364
A58/B53	Altsaxophon	G. H. Hüller, Schöneck	um 1930	1.1	331
A59	Klarinette	Joseph Rauscher, München	um 1910	1.1	304
A60	Naturtrompete	C. Kruspe, Erfurt	um 1860	1.1	388
A61	Ventiltrompete	N. N.	um 1900	1.1	396
A62	Ventilposaune	Ladislav Prokop, Brünn	um 1900	1.1	450
A63	Sopransaxophon	Melchior de Vries, Lierre	um 1925	1.1	329
A64	Tenorhorn	N. N.	um 1900	1.1	428
A65	Klarinette	Steiner & Söhne, Rottenburg	um 1830	1.1	287
A66	Oboe	N. N.	um 1910	1.1	296
A67	Klarinette	N. N.	um 1830	1.1	288
A68	Ventiltrompete	Ed. Kruspe, Erfurt	um 1900	1.1	398
A69	Ventilhorn	Julius Altrichter, Frankfurt an der Oder	um 1900	1.1	369

A70/B85	Ventilposaune	Gebrüder Alexander, Mainz	zwischen 1897 und 1918	1.1	445
A71/B87	Ventiltrompete	Lidl, Brno	um 1920	1.1	408
A72	Klarinette	K. Hermann Meissner, Hof	um 1910	1.1	305
A73	Ventiltrompete	Julius Rudolph, Gotha	um 1900	1.1	400
A74	Klarinette	N. N.	um 1900	1.1	300
A75	Klarinette	N. N.	um 1900	1.1	301
A76/B1	Querflöte	Wendelin Schiele, Rottenburg	zwischen 1800 und 1823	1.1	202
A77/B2	Querflöte	Hess, München	um 1830	1.1	210
A78/B3	Querflöte	Johann Jakob Altorfer, Schaffhausen	zwischen 1837 und 1840	1.1	212
A79/B5	Querflöte	Rudall & Rose, London	zwischen 1838 und 1847	1.1	213
A80/B6	Querflöte	Rudall Rose Carte & Co., London	zwischen 1854 und 1862	1.1	219
A81/B10	Querflöte	Boehm & Mendler, München	zwischen 1862 und 1888	1.1	222
A82/B13	Fagott	Jean Nicholas Savary, dit jeune, Paris	1824	1.1	337
A83/B16	Fagott	Jakob David Helwert, Stuttgart	um 1850	1.1	342
A84/B19	Fagott	Heckel, Biebrich am Rhein	um 1880	1.1	349
A85/B25	Querflöte	Rudall & Rose, London	zwischen 1847 und 1850	1.1	217
A86/B29	Altsaxophon	Buffet-Crampon, Paris	um 1868	1.1	320

A87/B36	Kontrafagott	Reinhold Lange, Wiesbaden	zwischen 1888 und 1905	1.1	352
A88/B38	Querflöte	Louis Drouet, Lon- don	1816	1.1	205
A89/B39	Oboe	Michael Scheilly, Ofen	um 1815	1.1	251
A90/B40	Klarinette	Johann Steiner, Rot- tenburg	um 1820	1.1	282
A91/B44	Querflöte	Rudall Rose Carte & Co., London	zwischen 1867 und 1871	1.1	226
A92/B48	Klarinette	Martin Lehner, München	um 1885	1.1	293
A93/B49	Klarinette	Martin Lehner, München	um 1885	1.1	294
A94/B50	Klarinette	Martin Lehner, München	um 1885	1.1	295
A95/B52	Sopransaxo- phon	Adolphe Sax, Paris	1861	1.1	318
A96/B57	Oboe	A. Guérin, Marseille	zwischen 1881 und 1889	1.1	360
A97/B59	Oboe d'amore	Oskar Oehler, Berlin	um 1910	1.1	371
A98/B61	Englisch- horn	Gustav Mollenhauer, Kassel	um 1900	1.1	263
A99/B63	Oboe	N. N.	um 1800	1.1	250
A100/B73	Heckelphon	Heckel, Biebrich am Rhein	1906	1.1	278
A101/B64	Querflöte	Djalma Julliot, La Couture-Boussey	1909	1.1	238
A102/B74	Tenorsaxo- phon	Adolphe Sax, Paris	1866	1.1	319
A103/B75	Blassklari- nette	Georg Berthold & Söhne, Speyer	um 1895	1.1	297
A104/B80	Englisch- horn	Anton Wagnmüller, München	um 1935	1.1	276
A105/B81	Bassetthorn	Heckel, Biebrich am Rhein	1911	1.1	306

B4	Querflöte	Georg Ottensteiner, München	um 1855	2.1	220
B8	Querflöte	Heinrich Friedrich Meyer, Hannover	um 1860	2.1	221
B9	Querflöte	Respaud Molleron, Lyon	um 1865	2.1	225
B14	Fagott	N. N.	um 1830	2.1	238
B15	Fagott	Gustav Adolf Gerhardt, Pest	um 1840	2.1	341
B17	Fagott	Haseneier, Koblenz	um 1870	2.1	346
B18	Fagott	Johann Adam Hek- kel, Biebrich am Rhein	um 1870	2.1	347
B20	Fagott	Gautrot aîné, Paris	um 1880	2.1	350
B26	Querflöte	Florentin Barbier, Paris	zwischen 1878 und 1885 oder 1889 und 1910	2.1	230
B31	Fagott	Samuel Gottfried Wiesner, Dresden	um 1830	2.1	339
B32	Fagott	Johann Adam Hek- kel, Biebrich am Rhein	um 1850	2.1	343
B33	Fagott	Triebert, Paris	1852	2.1	344
B34	Fagott	C. Kruspe, Erfurt	um 1870	2.1	348
B35	Fagott	Heinrich Franz Edu- ard Pinder, Dresden	um 1900	2.1	354
B37	Oboe	François Millereau, Paris	um 1880	2.1	258
B42	Querflöte	Rudall Rose Carte & Co., London	zwischen 1862 und 1871	2.1	223
B43	Querflöte	Alfred G. Badger, New York	um 1870	2.1	227
B47	Klarinette	C. Rode, Hanau	um 1830	2.1	290
B51	Oboe	Martin Lehner, München	um 1880	2.1	259

B54	Klarinette	F. G. Uebel, Wohlhausen	um 1920	2.1	311
B55	Fagott	Buffet-Crampon, Paris	1908	2.1	355
B56	Oboe	François Millereau, Paris	1879	2.1	256
B58	Klarinette	Tuerlinckx, Mechelen	um 1800	2.1	280
B60	Querflöte	Joseph Ebner, München	zwischen 1829 und 1837	2.1	209
B62	Oboe	Georg Berthold & Söhne, Speyer	um 1904	2.1	265
B65	Altquerflöte	De Corné	um 1970	2.1	248
B68	Klarinette	Joseph Pöschl, München	um 1900	2.1	302
B69	Fagott	Peuckert & Sohn, Wroclaw	um 1820	2.1	363
B70	Oboe	C. Kruspe, Erfurt	um 1865	2.1	255
B71	Oboe	C. Kruspe, Erfurt	um 1910	2.1	273
B72	Englischhorn	Heinrich Friedrich Meyer, Hannover	um 1860	2.1	254
B76	Oboe	C. Kruspe, Erfurt	um 1890	2.1	263
B77	Oboe	Gustav Mollenhauer, Kassel	um 1910	2.1	273
B78	Oboe	Noblet et Thibouville, Paris	zwischen 1862 und 1887	2.1	255
B79	Oboe	Theodor Poppe, Dresden	um 1925	1.1	274
B82	Oboe	Zuleger, Wien	um 1920	2.1	274
B83	Oboe	Triebert, Paris	um 1880	2.1	260
B84	Querflöte	Carl August Schreiber junior, Markneukirchen	um 1946	2.1	257
C1	Querflöte	I. Ziegler, Wien	zwischen 1850 und 1858	1.2.2	218

C2	Querflöte	Potter, London	zwischen 1785 und 1800	1.2.2	201
C3	Querflöte	Johann Gottlieb Freyer, Potsdam	zwischen 1804 und 1808	1.2.2	204
C4	Klarinette	Johan Adam Heckel, Biebrich am Rhein	um 1845	1.2.2	291
C6	Altquerflöte	Boehm & Mendler, München	zwischen 1862 und 1888	1.2.2	249
C7	Fagott	N. N.	um 1931	1.2.2	356
C8	Klarinette	Wendelin Schiele, Rottenburg	zwischen 1800 und 1823	1.2.2	281
C9	Ophikleide	Kelhermann, Paris	um 1840	1.2.2	434
C10	Tárogató	W. J. Schunda, Bu- dapest	um 1900	1.2.2	334
C11	Ventilhorn	B. Th. Vollard, Adorf	um 1930	1.2.2	377
C12	Zugposaune	Franz Schediwy, Ludwigsburg	um 1940	1.2.2	457
C13	Baryton	N. N.	um 1900	1.2.2	431
C14	Sopransaxo- phon	C. G. Conn, Elkhart (Indiana)	1924	1.2.2	327
C15	Altsaxophon	C. G. Conn, Elkhart (Indiana)	1926	1.2.2	330
C16	Saxophon in C	Volkwein Brothers, Pittsburgh	um 1940	1.2.2	332
C17	Tenorsaxo- phon	Buescher, Elkhart (Indiana)	1916	1.2.2	326
C18	Tuba	N. N.	um 1940	1.2.2	441
C19	Klarinette	Gebrüder Mönning, Markneukirchen	um 1930	1.2.2	312
C20	Kornett	N. N.	um 1980	1.2.2	420
C21	Naturtrom- pete	N. N.	um 1930	1.2.2	410
D1	Querflöte	Carl August Schauf- ler I, Stuttgart	um 1845	1.3	216

D2	Klarinette	N. N.	um 1820	1.3	284
D3	Oboe d'amore	Georg Berthold & Söhne, Speyer	um 1905	2.3	266
D4	Klarinette	Streitwolf, Göt- tingen	um 1828	1.3	286
E1	Querflöte	Johann Baptist Rud- hard, Stuttgart	um 1830	1.2.1	211
E2	Piccoloflöte	N. N.	um 1890	1.2.1	234
RB1	Althorn	Charles (Carl) Mis- senharter, Ulm	zwischen 1852 und 1861	2.2	423
RB2	Bombardon	Charles (Carl) Mis- senharter, Ulm	zwischen 1852 und 1861	2.2	437
RB3	Tuba	N. N.	ante 1936	2.2	440
RB4	Ophikleide	N. N.	ante 1937	2.2	436
RF1	Fagott	I. Kraus	um 1740	2.2	335
RF2	Fagott	Carl August Schauf- ler I, Stuttgart	um 1830	2.2	340
RF3	Fagott	N. N.	ante 1936	2.2	358
RG1	Glocke	N. N.	ante 1936	2.2	462
RG2	Glocke	N. N.	ante 1936	2.2	462
RG3	Glocke	N. N.	ante 1936	2.2	463
RGb1	Gambe	N. N.	ante 1936	2.2	465
RH1	Orchester- horn	N. N.	ante 1935	2.2	380
RH2	Horn	N. N.	ante 1935	2.2	381
RH3	Horn	N. N.	ante 1935	2.2	382
RH4	Horn	N. N.	ante 1935	2.2	382
RH5	Orchester- horn	N. N.	ante 1936	2.2	383
RH6	Horn	N. N.	ante 1936	2.2	384
RH7	Orchester- horn	Carl Binder, Stutt- gart	um 1850	2.2	363
RH8	Orchester- horn	Carl Binder, Stutt- gart	um 1850	2.2	365

RH9	Horn	N. N.	ante 1937	2.2	384
RH10	Horn	N. N.	ante 1937	2.2	385
RH11	Ventilhorn	N. N.	um 1880	2.2	373
RH12	Ventilhorn	N. N.	ante 1937	2.2	374
RK1	Klarinette	N. N.	ante 1935	2.2	331
RK2	Klarinette	N. N.	ante 1935	2.2	331
RK3	Klarinette	Wendelin Schiele, Rottenburg	zwischen 1823 und 1837	2.2	285
RK4	Klarinette	N. N.	ante 1935	2.2	314
RK5	Klarinette	Johann Steiner, Ulm	um 1820	2.2	283
RK6	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	314
RK7	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	315
RK8	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	315
RK9	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	316
RK10	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	316
RK11	Klarinette	Johann Baptist Rud- hard, Stuttgart	um 1850	2.2	292
RK12	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	316
RK13	Klarinette	N. N.	ante 1936	2.2	317
RK14	Klarinette	N. N.	ante 1937	2.2	317
RKb1	Kontrabass	N. N.	um 1936	2.2	470
RKb2	Kontrabass	N. N.	um 1936	2.2	471
RO1	Oboe	Johann Baptist Rud- hard, Stuttgart	um 1830	2.2	253
RO2	Oboe	Johann Baptist Rud- hard, Stuttgart	um 1830	2.2	254
RP1	Ventilpo- saune	N. N.	ante 1936	2.2	454
RP2	Zugposaune	N. N.	ante 1936	2.2	455
RP3	Zugposaune	N. N.	ante 1937	2.2	456
RPb1	Paukenpaar	N. N.	ante 1770	2.2	460
RQ2	Querflöte	N. N.	ante 1936	2.2	244
RQ3	Querflöte	N. N.	ante 1936	2.2	244

RQ4	Querflöte	N. N.	ante 1936	2.2	245
RQ5	Querflöte	N. N.	ante 1936	2.2	245
RQ6	Querflöte	Jakob David Helwert, Stuttgart	zwischen 1844 und 1866	2.2	215
RQ7	Querflöte	N. N.	ante 1936	2.2	246
RQ8	Querflöte	N. N.	ante 1936	2.2	246
RT1	Naturtrompete	Naeplaesnigg, Jettingen	1794	2.2	386
RT2	Naturtrompete	Balthasar Fürst, Ellwangen	1786	2.2	387
RT3	Trompete	N. N.	ante 1935	2.2	411
RT4	Trompete	N. N.	ante 1935	2.2	412
RTb1	Trommel	N. N.	ante 1937	2.2	464
RV1	Violine	N. N.	ante 1936	2.2	466
RV2	Violine	N. N.	ante 1936	2.2	467
RV3	Violine	N. N.	ante 1936	2.2	467
RVb1	Viola	Johann Christoph Leidolff, Wien	um 1750	2.2	468

1.3.3 Übersicht nach Instrumentengruppen

Holzblasinstrumente

Querflöten

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A1	Piccoloflöte	1.1	A88/B38	Querflöte	1.1
A2	Piccoloflöte	1.1	A91/B44	Querflöte	1.1
A3	Piccoloflöte	1.1	A101/B64	Querflöte	1.1
A46	Piccoloflöte	1.1	B4	Querflöte	1.1
E2	Piccoloflöte	1.2.1	B8	Querflöte	2.1
A4	Querflöte	1.1	B9	Querflöte	2.1
A5	Querflöte	1.1	B26	Querflöte	2.1
A6	Querflöte	1.1	B42	Querflöte	2.1
A7	Querflöte	1.1	B43	Querflöte	2.1
A37	Querflöte	1.1	B60	Querflöte	2.1
A38	Querflöte	1.1	B84	Querflöte	2.1
A41/B7	Querflöte	1.1	C1	Querflöte	1.2.2
A45	Querflöte	1.1	C2	Querflöte	1.2.2
A48/B11	Querflöte	1.1	C3	Querflöte	1.2.2
A49/B27	Querflöte	1.1	D1	Querflöte	1.3
A50/B28	Querflöte	1.1	E1	Querflöte	1.2.1
A52	Querflöte	1.1	RQ2	Querflöte	2.2
A53/B45	Querflöte	1.1	RQ3	Querflöte	2.2
A54/B46	Querflöte	1.1	RQ4	Querflöte	2.2
A76/B1	Querflöte	1.1	RQ5	Querflöte	2.2
A77/B2	Querflöte	1.1	RQ6	Querflöte	2.2
A78/B3	Querflöte	1.1	RQ7	Querflöte	2.2
A79/B5	Querflöte	1.1	RQ8	Querflöte	2.2
A80/B6	Querflöte	1.1	B65	Altquerflöte	2.1
A81/B10	Querflöte	1.1	C6	Altquerflöte	1.2.2
A85/B25	Querflöte	1.1			

Oboen

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A8	Oboe	1.1	B77	Oboe	2.1
A9	Oboe	1.1	B78	Oboe	2.1
A42/B12	Oboe	1.1	B79	Oboe	1.1
A66	Oboe	1.1	B82	Oboe	2.1
A89/B39	Oboe	1.1	B83	Oboe	2.1
A96/B57	Oboe	1.1	RO1	Oboe	2.2
A99/B63	Oboe	1.1	RO2	Oboe	2.2
B37	Oboe	2.1	A97/B59	Oboe d'amore	1.1
B51	Oboe	2.1	D3	Oboe d'amore	2.3
B56	Oboe	2.1	B72	Englischhorn	2.1
B62	Oboe	2.1	A98/B61	Englischhorn	1.1
B70	Oboe	2.1	A10	Englischhorn	1.1
B71	Oboe	2.1	A104/B80	Englischhorn	1.1
B76	Oboe	2.1			

Heckelphon

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
A100/B73	Heckelphon	1.1

Klarinetten

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A11	Klarinette	1.1	C19	Klarinette	1.2.2
A12	Klarinette	1.1	D2	Klarinette	1.3
A13	Klarinette	1.1	D4	Klarinette	1.3
A14	Klarinette	1.1	RK1	Klarinette	2.2
A15	Klarinette	1.1	RK2	Klarinette	2.2
A59	Klarinette	1.1	RK3	Klarinette	2.2
A65	Klarinette	1.1	RK4	Klarinette	2.2
A67	Klarinette	1.1	RK5	Klarinette	2.2
A72	Klarinette	1.1	RK6	Klarinette	2.2
A74	Klarinette	1.1	RK7	Klarinette	2.2
A75	Klarinette	1.1	RK8	Klarinette	2.2
A90/B40	Klarinette	1.1	RK9	Klarinette	2.2
A92/B48	Klarinette	1.1	RK10	Klarinette	2.2
A93/B49	Klarinette	1.1	RK11	Klarinette	2.2
A94/B50	Klarinette	1.1	RK12	Klarinette	2.2
B47	Klarinette	2.1	RK13	Klarinette	2.2
B54	Klarinette	2.1	RK14	Klarinette	2.2
B58	Klarinette	2.1	A105/B81	Bassetthorn	1.1
B68	Klarinette	2.1	A39	Bassklarinetten	1.1
C4	Klarinette	1.2.2	A103/B75	Blassklarinetten	1.1
C8	Klarinette	1.2.2			

Saxophone

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A44	Sopransaxo- phon	1.1	C15	Altsaxophon	1.2.2
A95/B52	Sopransaxo- phon	1.1	A47	Saxophon in C	1.1
A63	Sopransaxo- phon	1.1	C16	Saxophon in C	1.2.2
C14	Sopransaxo- phon	1.2.2	A102/B74	Tenorsaxo- phon	1.1
A86/B29	Altsaxophon	1.1	C17	Tenorsaxo- phon	1.2.2
A43/B30	Altsaxophon	1.1	A51/B24	Baritonsaxo- phon	1.1
A58/B53	Altsaxophon	1.1			

Tárogató

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
C10	Tárogató	1.2.2

Fagotte

Inventar- nummer	Instru- ment	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A16	Fagott	1.1	B32	Fagott	2.1
A17	Fagott	1.1	B33	Fagott	2.1
A18	Fagott	1.1	B34	Fagott	2.1
A82/B13	Fagott	1.1	B35	Fagott	2.1
A83/B16	Fagott	1.1	B55	Fagott	2.1
A84/B19	Fagott	1.1	B69	Fagott	2.1
B14	Fagott	2.1	C7	Fagott	1.2.2
B15	Fagott	2.1	RF1	Fagott	2.2
B17	Fagott	2.1	RF2	Fagott	2.2
B18	Fagott	2.1	RF3	Fagott	2.2
B20	Fagott	2.1	A87/B36	Kontrafagott	1.1
B31	Fagott	2.1			

Blechblasinstrumente

Hörner

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A55/B41	Naturhorn	1.1	A69	Ventilhorn	1.1
RH1	Orchesterhorn	2.2	C11	Ventilhorn	1.2.2
RH5	Orchesterhorn	2.2	RH11	Ventilhorn	2.2
RH7	Orchesterhorn	2.2	RH12	Ventilhorn	2.2
RH8	Orchesterhorn	2.2	RH2	Horn	2.2
A25	Ventilhorn	1.1	RH3	Horn	2.2
A26	Ventilhorn	1.1	RH4	Horn	2.2
A40/B21	Ventilhorn	1.1	RH6	Horn	2.2
A56/B23	Ventilhorn	1.1	RH9	Horn	2.2
A57/B22	Ventilhorn	1.1	RH10	Horn	2.2

Trompeten

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A22	Naturtrompete	1.1	A21	Ventiltrompete	1.1
A23	Naturtrompete	1.1	A33	Ventiltrompete	1.1
A24	Naturtrompete	1.1	A61	Ventiltrompete	1.1
A60	Naturtrompete	1.1	A68	Ventiltrompete	1.1
C21	Naturtrompete	1.2.2	A71/B87	Ventiltrompete	1.1
RT1	Naturtrompete	2.2	A73	Ventiltrompete	1.1
RT2	Naturtrompete	2.2	RT3	Trompete	2.2
A19	Ventiltrompete	1.1	RT4	Trompete	2.2
A20	Ventiltrompete	1.1			

Bügelhörner

Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe	Inventar- nummer	Instrument	Bestands- gruppe
A27	Flügelhorn	1.1	C13	Baryton	1.2.2
A32	Flügelhorn	1.1	RB2	Bombardon	2.2
A31	Kornett	1.1	C9	Ophikleide	1.2.2
C20	Kornett	1.2.2	RB4	Ophikleide	2.2
A34	Althorn	1.1	A36	Tuba	1.1
RB1	Althorn	2.2	C18	Tuba	1.2.2
A28	Tenorhorn	1.1	RB3	Tuba	2.2
A64	Tenorhorn	1.1			

Posaunen

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
A29	Ventilposaune	1.1
A62	Ventilposaune	1.1
A70/B85	Ventilposaune	1.1
RP1	Ventilposaune	2.2
A30	Zugposaune	1.1
A35	Zugposaune	1.1
C12	Zugposaune	1.2.2
RP2	Zugposaune	2.2
RP 3	Zugposaune	2.2

Schlaginstrumente

Pauken

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RPb1	Paukenpaar	2.2

Glocken

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RG1	Glocke	2.2
RG2	Glocke	2.2
RG3	Glocke	2.2

Trommel

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RTb1	Trommel	2.2

Streichinstrumente

Gambe

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RGb1	Gambe	2.2

Violinen

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RV1	Violine	2.2
RV2	Violine	2.2
RV3	Violine	2.2

Viola

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RVb1	Viola	2.2

Kontrabässe

Inventar- nummer	Instrument	Bestandsgruppe
RKb1	Kontrabass	2.2
RKb2	Kontrabass	2.2

1.3.4 Übersicht nach Bestandsgruppen

1. Instrumente, die sich heute noch am Institut befinden

1.1 Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke

Inventarnummer	Instrument	Zugang
A1	Piccoloflöte	1999
A2	Piccoloflöte	1999
A3	Piccoloflöte	1999
A46	Piccoloflöte	zwischen 1999 und 2001
A4	Querflöte	1999
A5	Querflöte	1999
A6	Querflöte	1999
A7	Querflöte	1999
A37	Querflöte	1999
A38	Querflöte	1999
A41/B7	Querflöte	1999
A45	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A48/B11	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A49/B27	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A50/B28	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A52	Querflöte	1999
A53/B45	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A54/B46	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A76/B1	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A77/B2	Querflöte	zwischen 1999 und 2004
A78/B3	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A79/B5	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A80/B6	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A81/B10	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A85/B25	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A88/B38	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A91/B44	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A101/B64	Querflöte	zwischen 2001 und 2004
B4	Querflöte	zwischen 1999 und 2001
A8	Oboe	1999
A9	Oboe	1999
A42/B12	Oboe	zwischen 1999 und 2001
A66	Oboe	zwischen 2001 und 2004
A89/B39	Oboe	zwischen 1999 und 2001
A96/B57	Oboe	zwischen 2001 und 2004
A99/B63	Oboe	zwischen 2001 und 2004
B79	Oboe	zwischen 2001 und 2004
A97/B59	Oboe d'amore	zwischen 2001 und 2004

A10	Englischhorn	1999
A98/B61	Englischhorn	zwischen 2001 und 2004
A104/B80	Englischhorn	zwischen 2001 und 2001
A100/B73	Heckelphon	zwischen 2001 und 2004
A11	Klarinette	1999
A12	Klarinette	1999
A13	Klarinette	1999
A14	Klarinette	1999
A15	Klarinette	1999
A59	Klarinette	zwischen 2001 und 2004
A65	Klarinette	zwischen 2001 und 2004
A67	Klarinette	zwischen 2001 und 2004
A72	Klarinette	zwischen 2001 und 2004
A74	Klarinette	zwischen 2001 und 2004
A75	Klarinette	zwischen 2001 und 2004
A90/B40	Klarinette	zwischen 1999 und 2001
A92/B48	Klarinette	zwischen 1999 und 2001
A93/B49	Klarinette	zwischen 1999 und 2001
A94/B50	Klarinette	zwischen 1999 und 2001
A105/B81	Bassetthorn	zwischen 2001 und 2004
A39	Bassklarinette	1999
A103/B75	Bassklarinette	zwischen 2001 und 2004
A95/B52	Sopransaxophon	zwischen 1999 und 2001
A44	Sopransaxophon	zwischen 1999 und 2001
A63	Sopransaxophon	zwischen 2001 und 2004
A86/B29	Altsaxophon	zwischen 1999 und 2001
A43/B30	Altsaxophon	zwischen 1999 und 2001
A58/B53	Altsaxophon	zwischen 1999 und 2001
A47	Saxophon in C	zwischen 1999 und 2001
A102/B74	Tenorsaxophon	zwischen 2001 und 2004
A51/B24	Baritonsaxophon	zwischen 1999 und 2001
A16	Fagott	1999
A17	Fagott	1999
A18	Fagott	1999
A82/B13	Fagott	zwischen 1999 und 2004
A83/B16	Fagott	zwischen 1999 und 2001
A84/B19	Fagott	zwischen 1999 und 2001
A87/B36	Kontrafagott	zwischen 1999 und 2001
A55/B41	Naturhorn	1999
A25	Ventilhorn	1999
A26	Ventilhorn	1999
A40/B21	Ventilhorn	1999
A56/B23	Ventilhorn	1999
A57/B22	Ventilhorn	zwischen 1999 und 2001
A69	Ventilhorn	zwischen 2001 und 2004
A22	Naturtrompete	1999
A23	Naturtrompete	1999
A24	Naturtrompete	1999
A60	Naturtrompete	zwischen 2001 und 2004
A19	Ventiltrompete	1999

A20	Ventiltrompete	1999
A21	Ventiltrompete	1999
A33	Ventiltrompete	1999
A61	Ventiltrompete	zwischen 2001 und 2004
A68	Ventiltrompete	zwischen 2001 und 2004
A71/B87	Ventiltrompete	zwischen 2001 und 2004
A73	Ventiltrompete	zwischen 2001 und 2004
A27	Flügelhorn	1999
A32	Flügelhorn	1999
A31	Kornett	1999
A34	Althorn	1999
A64	Tenorhorn	zwischen 2001 und 2004
A28	Tenorhorn	1999
A36	Tuba	1999
A29	Ventilposaune	1999
A62	Ventilposaune	zwischen 2001 und 2004
A70/B85	Ventilposaune	zwischen 2001 und 2004
A30	Zugposaune	1999
A35	Zugposaune	1999

1.2 Weitere Bestände des Instituts

1.2.1 Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs

Inventarnummer	Instrument	Zugang
E1	Querflöte	1936
E2	Piccoloflöte	zwischen 1935 und 1937

1.2.2 Schenkungen Dritter

Inventarnummer	Instrument	Zugang
C1	Querflöte	ante 2001
C2	Querflöte	post 2001
C3	Querflöte	post 2001
C6	Altquerflöte	post 2001
C8	Klarinette	post 2001
C4	Klarinette	post 2001
C19	Klarinette	2023
C14	Sopransaxophon	2019
C16	Saxophon in C	2019
C15	Altsaxophon	2019
C17	Tenorsaxophon	2019
C10	Tárogató	2000
C7	Fagott	2010
C11	Ventilhorn	post 2001
C21	Naturtrompete	post 2001
C20	Kornett	post 2001
C13	Baryton	post 2006
C9	Ophikleide	post 2001
C18	Tuba	post 2001
C12	Zugposaune	post 2006

1.3 Leihgaben Dritter

Inventarnummer	Instrument	Zugang
D1	Querflöte	2001
D2	Klarinette	spätestens 2001
D4	Klarinette	2023

2. Instrumente, die sich nicht mehr am Institut befinden

2.1 Bestand Dr. h. c. Karl Ventzke

Inventarnummer	Instrument	Zugang	Abgang
B8	Querflöte	zwischen 1999 und 2001	2021
B9	Querflöte	zwischen 1999 und 2001	2021
B26	Querflöte	zwischen 1999 und 2001	2023
B42	Querflöte	zwischen 1999 und 2001	2021
B43	Querflöte	zwischen 1999 und 2001	2023
B60	Querflöte	zwischen 2001 und 2004	2021
B84	Querflöte	zwischen 2001 und 2004	2021
B65	Altquerflöte	zwischen 2001 und 2004	2023
B37	Oboe	zwischen 1999 und 2001	2023
B51	Oboe	zwischen 1999 und 2001	2021
B56	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B62	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B70	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B71	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B76	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B77	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B78	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B82	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2023
B83	Oboe	zwischen 2001 und 2004	2021
B72	Englischhorn	zwischen 2001 und 2004	2021
B47	Klarinette	zwischen 1999 und 2001	2021
B54	Klarinette	zwischen 2001 und 2004	2023
B58	Klarinette	zwischen 2001 und 2004	2023
B68	Klarinette	zwischen 2001 und 2004	2023
B14	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B15	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B17	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B18	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B20	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B31	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B32	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B33	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2023
B34	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2021
B35	Fagott	zwischen 1999 und 2001	2023
B55	Fagott	zwischen 2001 und 2004	2021
B69	Fagott	zwischen 2001 und 2004	2021

2.2 Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs

Inventarnummer	Instrument	Zugang	Abgang
RQ2	Querflöte	1936	1975 oder zuvor
RQ3	Querflöte	1936	1975 oder zuvor
RQ4	Querflöte	1936	1975 oder zuvor
RQ5	Querflöte	1936	1975 oder zuvor
RQ6	Querflöte	1936	1975 oder zuvor
RQ7	Querflöte	1936	1975 oder zuvor
RQ8	Querflöte	1936	1959
RO1	Oboe	1936	1975
RO2	Oboe	1936	ante 1975
RK1	Klarinette	1935	1975 oder zuvor
RK2	Klarinette	1935	1975 oder zuvor
RK3	Klarinette	1935	1975 oder zuvor
RK4	Klarinette	1935	1975 oder zuvor
RK5	Klarinette	1936	1975
RK6	Klarinette	1936	1975
RK7	Klarinette	1936	1975
RK8	Klarinette	1936	1975 oder zuvor
RK9	Klarinette	1936	1975 oder zuvor
RK10	Klarinette	1936	1975 oder zuvor
RK11	Klarinette	1936	1975
RK12	Klarinette	1936	1975 oder zuvor
RK13	Klarinette	1936	1959
RK14	Klarinette	1937	1975
RF1	Fagott	1936	1975
RF2	Fagott	1936	ante 1975
RF3	Fagott	1936	1975
RH1	Orchesterhorn	1935	ante 1975
RH5	Orchesterhorn	1936	ante 1975
RH7	Orchesterhorn	1936	1975
RH8	Orchesterhorn	1936	1975
RH11	Ventilhorn	1937	ante 1975
RH12	Ventilhorn	1937	ante 1975
RH2	Horn	1935	1975 oder zuvor
RH3	Horn	1935	1975 oder zuvor
RH4	Horn	1935	1975 oder zuvor
RH6	Horn	1936	1975 oder zuvor
RH9	Horn	1937	1975 oder zuvor
RH10	Horn	1937	1975 oder zuvor
RT1	Naturtrompete	1935	1975
RT2	Naturtrompete	1935	1975
RT3	Trompete	1935	ante 1975
RT4	Trompete	1935	ante 1975
RB1	Althorn	1936	ante 1975
RB2	Bombardon	1936	1975
RB4	Ophikleide	1936	1975
RB3	Tuba	1936	ante 1975
RP2	Zugposaune	1936	ante 1975

RP 3	Zugposaune	1937	ante 1975
RP1	Ventilposaune	1936	ante 1975
RGb1	Gambe	1936	ante 1975
RV1	Violine	1936	ante 1975
RV2	Violine	1936	ante 1946
RV3	Violine	1936	ante 1946
RVb1	Viola	1936	ante 1975
RKb1	Kontrabass	1936	1975
RKb2	Kontrabass	[1937]	1975
RPb1	Paukenpaar	1936	1975
RG1	Glocke	1936	ante 1975
RG2	Glocke	1936	ante 1975
RG3	Glocke	1936	ante 1975
RTb1	Trommel	1935 bis 1937	ante 1975

2.3 Leihgabe Dritter

Inventarnummer	Instrument	Zugang	Abgang
D3	Oboe d'amore	post 2001	post 2010

2. Blasinstrumente

2.1 Holzblasinstrumente

2.1.1 Querflöten

QUERFLÖTE

POTTER, LONDON, ZWISCHEN 1785 UND 1800

Inventarnummer C2⁵⁹⁶

Signatur:

„POTTER | IONSOHN'S COURT | FLEET STREET | LONDON“; außerdem „POTTER | LONDON“ (zweimal, einmal ist der Städtenamen kaum lesbar), „PATENT“ sowie „6“.

Äußere Beschreibung:

Fünf Teile: Kopfstück, Stimmzug, Oberstück, Unterstück und Fußstück.
Sechs Klappen.

Maße:

*Länge: 675 mm

*Länge ab Mundloch: 597 mm

Datierung:

Der Betrieb von Richard Potter war von 1785 bis 1800 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig.⁵⁹⁷ Das in der Signatur genannte Patent bezieht sich wahrscheinlich auf Potters Patent von 1785.⁵⁹⁸

⁵⁹⁶ Die Inventarnummer C2 war bei SCHMID 2001, S. 75, noch für die Querflöte C3 vergeben.

⁵⁹⁷ WATERHOUSE 1993b, S. 308; siehe PEŠEK 2014, S. 57.

⁵⁹⁸ DULLAT 1990, S. 93. Die Zahl „6“ steht in Zusammenhang mit der patentierten Umstimmfunktion, findet sich auch auf anderen Instrumenten mit dieser Herstellersignatur und kennzeichnet also keine Seriennummer (so auch beispielsweise bei der Querflöte in M-GB-FHh, Inventarnummern 2004.1007, Beschreibung auf <https://www.horniman.ac.uk/object/2004.1007>; dieses Objekt gleicht der Querflöte C2 hinsichtlich der Klappenzahl, der Gestalt der Klappenheber und -hebel, dabei einzig ohne Umleitung Hebels für die C-Klappe. Nicht bei jeder Flöte dieser Bauart ist die Umstimmfunktion mittels Zahlen fixiert: sichtbar an vier Querflöten in der Dayton C. Miller Collection in M-US-Wc, Inventarnummern DCM 0331 (L01), 0403 (K09), 1478 (K10) und DCM 1480 (L03),

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Querflöte C2 kam nach 2001 aus der Privatsammlung Peter Spohr ans Institut.

Literatur:

*PEŠEK 2014, S. 55–57; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28938>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111505>).

QUERFLÖTE

WENDELIN SCHIELE, ROTTENBURG, ZWISCHEN 1800 UND 1823

Inventarnummer A76/B1

Signatur:

„Schiele.“; außerdem „D“, rechts und links daneben je ein Stern und darunter eine Blumenabbildung.

Äußere Beschreibung:

Sechs Teile: Kopfstück, drei Oberstücke, Unterstück und Fußstück.
Eine Klappe.

Maße:

*Länge (mit dem längsten Oberstück): 606 mm

*Länge ab Mundloch (mit dem längsten Oberstück): 525 mm

Hersteller:

In Rottenburg waren im beginnenden neunzehnten Jahrhundert verschiedene Instrumentenmacher des Namens Schiele tätig. Wendelin Schiele wurde am 16. Oktober 1768 in Rottenburg auf den Namen „Wendelinus“ mit Nachnamen „Schiehle“ getauft verstarb am 24. März 1837 ebendort, im Beerdigungsbuch mit Nachnamen „Schühle“;⁵⁹⁹ für ihn ist die

<https://lccn.loc.gov/2023865653>, <https://lccn.loc.gov/2023866845>,
<https://lccn.loc.gov/2023866845> und <https://lccn.loc.gov/2023866747>. Letzter
Zugriff jeweils: 28.09.2024.

⁵⁹⁹ *Tauf- Trauungs- und Sterbe-Buch von 1756 bis 1784*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 46, sowie *Ehingen-Rottenburg. Sterb-Register vom 1. Januar 1830–1848*, Rottenburg Sankt Moriz, fol. 49r (beide aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 004 und M 0253 B 015). Während sich das Jahr der Geburt aus WATERHOUSE 1993b, S. 353, ergibt,

Berufsbezeichnung „Dreher“ nachweisbar.⁶⁰⁰ Dieser oder ein anderer Instrumentenmacher mit Nachnamen Schiele, dessen Vornamen ebenfalls mit W beginnt, waren später vielleicht in Stuttgart tätig.⁶⁰¹ Jakob Schiele, getauft am 7. Juni 1797 auf den Namen „Jakobus“ ebenfalls in Rottenburg und verstorben am 7. November 1845 ebendort,⁶⁰² stand möglicherweise mit dem Betrieb Wendelin Schieles in einem weiteren verwandtschaftlichen Verhältnis⁶⁰³ oder einem Ausbildungsverhältnis. Ein Sohn Wendelin Schieles jedenfalls war Johann Nepomuk Schiele, getauft am 12. Mai 1806 auf den Namen „Joh. Nepomuk“ mit Nachnamen „Schüle“ und verstorben am 27. August 1877, und Instrumentenmacher.⁶⁰⁴ Die Zusammenhänge mit zwei anderen Einträgen „Schiele“ und „Schiele, W.“ im Langwill-Index können ausweislich der vorliegenden Quellen nicht gänzlich geklärt werden.⁶⁰⁵

Datierung:

Wendelin Schiele war wahrscheinlich ab der Eheschließung 1800 selbständig tätig.⁶⁰⁶ Seiner Schreibschriftnatur „Schiele“ stellte er zur Unterscheidung

konnte mit dem Sterbejahr nach freundlicher Auskunft aus dem Stadtarchiv Rottenburg am Neckar gearbeitet werden.

⁶⁰⁰ *Taufbuch 1784–1809*, Rottenburg Sankt Moritz, S. 160 (aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 005).

⁶⁰¹ WATERHOUSE 1993b, S. 353, und DULLAT 2010, S. 412.

⁶⁰² *Taufbuch 1784–1803*, Rottenburg Sankt Moritz, S. 82, sowie *Ehingen-Rottenburg Sterb-Register vom 1. Januar 1830–1848*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 143 (beide aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 005 und M 0253 B 015). Während sich das Jahr der Geburt aus WATERHOUSE 1993b, S. 353, ergibt, konnte das dort fälschlicherweise mit 1869 angegebene Sterbejahr nach freundlicher Auskunft aus dem Stadtarchiv Rottenburg am Neckar korrigiert werden.

⁶⁰³ Da im *Taufbuch 1784–1809* von Sankt Moriz in Rottenburg, S. 82, als Vater Jakob Schieles der Wagner mit demselben Namen nachweisbar ist (aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 005), war der Instrumentenmacher Jakob Schiele jedenfalls nicht der Sohn Wendelin Schieles, wie naheliegenderweise vermutet wurde (BÄR 2003 S. 51 und 168, DULLAT 2010, S. 412).

⁶⁰⁴ Zu den Lebensdaten *Taufbuch 1784–1809*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 163 (aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 005); zum Beruf D-ROTTs, Bestand A 60-1, Nummern 832 und 7041. Mit den Lebensdaten konnte nach freundlicher Auskunft aus dem Stadtarchiv gearbeitet werden.

⁶⁰⁵ WATERHOUSE 1993b, S. 353.

⁶⁰⁶ Seine Heirat mit Antonia, geborene Saile, lässt sich vermutlich auf 1800 datieren (in den Kirchenbüchern konnte das Datum der Heirat bisher nicht gefunden werden, hier wird es nach WATERHOUSE 1993b, S. 353, wiedergegeben; der Name Antonia findet sich in *Ehingen-Rottenburg Sterb-Register vom 1. Januar 1830–1848*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 49r (aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 015)).

von Jakob Schiele vermutlich ein „W.“ voran, als Jakob Schiele sich 1823 selbständig machte.⁶⁰⁷

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A76/B1 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 49–50; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25828>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111524>).

QUERFLÖTE

JOHANN GOTTLIEB FREYER, POTSDAM, ZWISCHEN 1804 UND 1808

Inventarnummer C3

Signatur:

„IG. FREYER“, darüber eine Adlerabbildung (viermal, davon dreimal sehr schwer zu erkennen und einmal wahrscheinlich ohne Adlerabbildung); außerdem „1“ auf dem Oberstück.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Kopfstück, Oberstück, Unterstück und Fußstück.

Vier Klappen.

Maße:

*Länge: 630 mm

*Länge ab Mundloch: 544 mm

Datierung:

Johann Gottlieb Freyer übernahm 1804 ein Haus vom Kompagnon seines verstorbenen Vaters Christoph Freyer, dem Instrumentenmacher Friedrich Gabriel August Kirst, dessen Geselle er zuvor gewesen war; mit seiner Signatur „I. G. FREYER | POTSDAM“ arbeitete er vermutlich bis zu seinem frühen Tod im Jahr 1808.⁶⁰⁸

⁶⁰⁷ Die Vermutung geht auf Karl Ventzke zurück (BÄR 2003, S. 168).

⁶⁰⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 123, und HEYDE 1994, S. 355–356.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Querflöte C3 kam nach 2001 aus der Privatsammlung Peter Spohr ans Institut.

Literatur:

*PEŠEK 2014, S. 51–53; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28939>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111442>).

QUERFLÖTE

LOUIS DROUET, LONDON, 1816

Inventarnummer A88/B38

Signatur:

„LDROUET“ (viermal); außerdem „2“ (viermal); außerdem „No flute is genuine that | is not bought at Mr L Drouets | Manufactory | No 23 Conduit Street Bond Street | & accompanied with a Certificate | under his hand.“

Äußere Beschreibung:

Fünf Teile: Kopfstück, Stimmzug, Oberstück, Unterstück und Fußstück.
Acht Klappen.

Maße:

*Länge: 686 mm

*Länge ab Mundloch: 596 mm

Datierung:

Louis Drouet betrieb ab 1816 für wenige Jahre eine Werkstatt in London.⁶⁰⁹ Die Nummer „2“ auf der Querflöte A88/B38 zeigt wahrscheinlich ein Instrument aus der unmittelbaren Anfangszeit an: Andere Flöten mit der gleichen Herstellersignatur führen die Nummern bis deutlich in den dreistelligen Bereich.⁶¹⁰

⁶⁰⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 95 schreibt noch von 1817 als Start in London, vom Beginn der Produktion sogar erst 1818. Jedenfalls muss Louis Drouet sich schon 1816 in London aufgehalten haben (VENTZKE 2002, S. 270).

⁶¹⁰ Drouet war ab 1820 kurzzeitig unter einer anderen Adresse als derjenigen tätig, die in der Herstellersignatur der Querflöte A88/B38 angegeben ist (Waterhouse 1993b, S. 96). Dieselbe Adresse wie die Querflöte A88/B38 tragen andere Querflöten bis jedenfalls zur Nummer 544 in der Herstellersignatur: beispielsweise

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A88/B38 gelangte aus der Privatsammlung Peter Spohr in die Privatsammlung Karl Ventzke, kam von dort zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 63–65; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25855>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111475>).⁶¹¹

QUERFLÖTE

GEORG STEINER, ROTTENBURG, UM 1820

Inventarnummer A52⁶¹²

Signatur:

„GEORG | STEINER | ROTTENBURG | AM. [sic] | NECKAR.“, darüber ein Stern; außerdem „GEORG | STEINER“, darüber und darunter je ein Kreuz; außerdem „D | 2“ (zweimal, einmal mit einem Stern dazwischen, einmal darüber).

die Nummer 205, datiert auf 1818 (M-US-Wc, Inventarnummer 0827 [L16], <https://lccn.loc.gov/2023866134>), Nummer 41, datiert auf ungefähr 1815 (M-GB-FHh, Inventarnummer 2004.843, <https://www.horniman.ac.uk/object/2004.843>), Nummer 326 (M-GB-Oba, Inventarnummer x14, siehe die Inventarliste <https://www.bate.ox.ac.uk/files/flutespdf>, das Objekt ist abgebildet bei <https://minim.ac.uk/index.php/explore/?instrument=3472>) oder Nummer 544 (M-GB-Rcm, Inventarnummer RCM0326FL20, Ridley 1982, S. 16). Letzter Zugriff jeweils: 28.09.2024.

⁶¹¹ Zur Querflöte A88/B38 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

⁶¹² Der Querflöte A52 wurde auch die Inventarnummern C5 zugeteilt, welche sie nach dem System der Inventarnummern als Schenkung Dritter kennzeichnen würde (siehe MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 336 und 341). Wahrscheinlich wurde die Herkunft aus der Privatsammlung Peter Spohrs zeitweise als ausschlaggebend für die Zuordnung angesehen. Dennoch wurde die Querflöte A52 im ersten publizierten Inventar dem Stiftungsbestand Ventzkes zugeordnet; auch im Stiftungsvertrag erscheint sie unter der Inventarnummer A52 (SCHMID 2001, S. 75).

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Kopfstück, Oberstück, Unterstück und Fußstück.
Eine Klappe.

Maße:

*Länge: 625 mm

*Länge ab Mundloch: 539 mm

Hersteller:

In Rottenburg und Ulm waren im neunzehnten Jahrhundert verschiedene Instrumentenmacher mit dem Namen Steiner tätig. Der Schuster Jacob Steiner aus Rottenburg hatte mindestens zwei Söhne, die wahrscheinlich beide in Rottenburg Holzblasinstrumente herstellten: Johann Ignaz Steiner wurde am 5. Juli 1788 in Rottenburg auf den Namen „Joannes Ignatius“ getauft und verstarb am 10. März 1862 daselbst;⁶¹³ für Johann Ignaz Steiner sind die Berufsbezeichnungen „Dreher“ und „Dengler“ nachgewiesen.⁶¹⁴ Georg Steiner, ein weiterer Sohn Jacob Steiners, wurde am 13. April 1783 in Rottenburg auf den Namen „Georgius“ getauft⁶¹⁵ verstarb am 17. Januar 1862;⁶¹⁶ für Georg Steiner ist die Berufsbezeichnung „Instrumentenmacher“ nachgewiesen.⁶¹⁷ Dieser ist vermutlich der mit der Herstellersignatur auf der Querflöte A52 gemeint. Einer seiner Söhne wiederum, ebenfalls mit dem Namen Georg Steiner, geboren am 17. August 1824, ist zum Zeitpunkt seiner Heirat am 2. Juni 1853 ebenfalls als „Instrumentenmacher“ nachgewiesen⁶¹⁸ – aufgrund der Bauart der Querflöte A52 muss es als unwahrscheinlich gelten, dass dieser Instrumentenmacher, mutmaßlich selbst tätig ab der Jahrhundertmitte, der Hersteller war. Jedenfalls ist Johann Ignaz Steiner vermutlich mit der Signatur „JOHANN | STEINER | ROTTENBURG“ gemeint (siehe die Klarinette A90/B40).⁶¹⁹

⁶¹³ *Toten-Register 1849–1869*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 129, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 016; der Name des Vaters ergibt sich aus dem Taufbucheintrag (*Taufbuch 1784–1803*, Rottenburg Sankt Moritz, S. 21, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 005).

⁶¹⁴ *Geburt- und Taufregister vom 1. Januar 1808*, S. 98, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 006.

⁶¹⁵ *Liber Baptizatorum [...] 1728 [korr. aus 1729]*, Rottenburg Sankt Martin, S. 400, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0009 B 003.

⁶¹⁶ *Toten-Register 1849–1869*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 127, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 016.

⁶¹⁷ Ebd.

⁶¹⁸ [Trauungen 1844–1891], Rottenburg Sankt Moriz, S. 38, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 012.

⁶¹⁹ Ein Thaddaeus Steiner mit Geburtsjahr 1785 und Sterbejahr 1831, der im *New Langwill Index* angegeben wird, konnte in den Rottenburger Kirchenbüchern nicht gefunden werden. Ein Sohn von Johann Georg Steiner mit dem Namen „Thadaeus

Joseph Steiner, ein Sohn von Johann Ignaz Steiner, wurde am 12. März 1820 in Rottenburg geboren⁶²⁰ und zog wahrscheinlich 1850 als Instrumentenmacher nach Ulm, wo er 1897 verstarb.⁶²¹ Wahrscheinlich verwendete Johann Ignaz Steiner ab einer gewissen Zeit nach 1820, wahrscheinlich auch mit Blick auf seinen Sohn Joseph, die Signatur „STEINER | & SÖHNE“ (siehe die Klarinette A65) und nach Weggang von Joseph Steiner nach Ulm um 1850 vermutlich wieder die Signatur „JOHANN | STEINER | ROTTENBURG“ (siehe die Klarinette Nr. MIR 446 im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg)⁶²². Ein Sohn von Joseph Steiner war Joseph Albert Steiner, geboren am 25. Februar 1852 in Ulm.⁶²³ Bereits für die erste Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts ist, mithin parallel zu Georg Steiner und Johann Steiner in Rottenburg, die Signatur „JOHANN | STEINER | ULM“ (siehe die Klarinette RK5) nachweisbar.⁶²⁴ Ausweislich der Beerdigungsbücher verstarb jedoch der in Rottenburg geborene Johann Steiner auch in Rottenburg; darauf, dass beide sich kurzzeitig in Ulm niederließen, liegen im Moment keine Hinweise vor.⁶²⁵ Möglicherweise waren diese Ulmer Steiner eine eigene Familie in Ulm (oder weiter entfernte Verwandte), welche bereits Anfang des neunzehnten Jahrhunderts Instrumente in Ulm hergestellt hat.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A52 orientiert sich an der geringen Klappenanzahl.⁶²⁶

Steiner“ jedenfalls wurde am 10. August 1772 gefirmt (*Konvolut. Tauf-, Ehe-, Sterberegister. 1765–1784*, Rottenburg Sankt Moriz, S. 6v, aufbewahrt in M 0253, B 004).

⁶²⁰ *Geburt- und Taufregister vom 1. Januar 1808*, S. 98, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0253 B 006.

⁶²¹ DULLAT 2010, S. 453. Für Umzug und Tod liegen mir im Moment keine Archivalien vor. Jedenfalls war Joseph Steiner spätestens 1852 zum Zeitpunkt der Geburt seines Sohnes Joseph in Ulm: Im Taufbuch von St. Michael zu den Wengen erscheint er dort als „Instrumentenmacher, Bürger in Rottenburg“, *Taufen 1849–1865*, S. 60, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0347 B 011).

⁶²² BÄR 2004, S. 80–86.

⁶²³ *Taufen 1849–1865*, S. 60, aufbewahrt in D-ROTTd, M 0347 B 011.

⁶²⁴ Bei dem bei WATERHOUSE 1993b, S. 385, ebenso in Ulm geführten Hersteller Georg Steiner handelt es sich wohl um eine fälschliche Annahme: Die von Waterhouse als Beleg gebrachte Klarinette zeigt in der Signatur am Oberstück nicht den Städtenamen Ulm (M-CH-Bhm, Inventarnummer 1912.300, bester Dank an Isabel Münzner für die Übermittlung von Fotografien).

⁶²⁵ Siehe dagegen die von Karl Ventzke stammende Vermutung in BÄR 2003, S. 51.

⁶²⁶ Siehe auch die Schätzung um 1830 bei SCHMID 2001, S. 75.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A52 gelangte aus der Privatsammlung Peter Spohrs in die Privatsammlung Karl Ventzke und kam 1999 von dort ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 47–48; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/42819>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111445> und <https://musixplora.de/mxp/4111528>).

QUERFLÖTE

JOSEPH EBNER, MÜNCHEN, ZWISCHEN 1829 UND 1837

Inventarnummer B60

Signatur:

*„J. EBNER | MÜNCHEN“, darüber ein Löwe, darunter ein Stern.

Äußere Beschreibung:

*Drei Teile: Kopfstück, Oberstück und Unterstück.

*Sieben Klappen.

Maße:

*Länge: 676 mm

*Länge ab Mundloch: 590 mm

Datierung:

Joseph Ebner war von 1829 bis 1837 tätig.⁶²⁷

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B60 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

*PEŠEK 2014, S. 65–67; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111439>).

⁶²⁷ SCHMID 1981, S. 19, und WATERHOUSE 1993b, S. 100–101.

QUERFLÖTE

HESS, MÜNCHEN, UM 1830

Inventarnummer A77/B2

Signatur:

„W. Hess | München“, darunter zwei Sterne (dreimal).

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Kopfstück, Oberstück, Unterstück und Fußstück.
Sieben Klappen.

Maße:

*Länge: 645 mm

*Länge ab Mundloch: 560 mm

Datierung:

Wilhelm Hess senior war von 1825 bis 1895 tätig.⁶²⁸ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A77/B2 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A77/B2 gelangte aus der Privatsammlung Jaap Frank in die Privatsammlung Karl Ventzke, kam von dort zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 61–63; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25829>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111457>).

⁶²⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 173.

QUERFLÖTE

JOHANN BAPTIST RUDHARD, STUTTGART, UM 1830

Inventarnummer E1⁶²⁹

Signatur:

„RUDHARD | STUTTGART.“ (zweimal), darüber ein Stern; außerdem „D“, umgeben von zwei Sternen (dreimal, dabei einmal ohne Sterne).

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Fünf Klappen.

Maße:

*Länge: 605 mm

*Länge ab Mundloch: 531 mm

Datierung:

Johann Baptist Rudhard war von 1827 bis 1850 oder 1863 als Holzblasinstrumentenmacher in Stuttgart tätig.⁶³⁰ Auf der Kunst- und Gewerbeausstellung 1839 war er unter anderem mit einer siebenklappigen Querflöte mit einem nicht näher bestimmten „neuen Klappenmechanismus“ vertreten.⁶³¹ Freilich kann nicht ausgeschlossen werden, dass Rudhard sechsklappige Flöten auch bis in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts baute. Die Schätzung der Herstellungszeit jedenfalls in eine frühere Zeit für die Querflöte E1 folgt dem Inventar.

⁶²⁹ Bei SCHMID 2001, S. 75, und PEŠEK, S. 59, erscheint die Querflöte E1 mit der Inventarnummer C1. Die Verschiebung der Inventarnummern hängt vermutlich mit der Ausgliederung des Teilbestandes Schwäbisches Landesmusikarchiv als eigene Inventarnummerngruppe zusammen. Nach der Reihenfolge, in der die Instrumente in das Schwäbische Landesmusikarchiv kamen, wäre der Querflöte E1 zudem die Inventarnummer RQ1 zuzuordnen.

⁶³⁰ Zum Beginn der Stuttgarter Werkstatt BÄR 2003, S. 191, dort laut Mitteilung aus dem Stadtarchiv Stuttgart vermittelt über unter anderem Ventzke. In den Stuttgarter Adressbüchern erscheint Johann Baptist Rudhards Betrieb von 1833 bis 1850 zu finden (*Wegweiser für die Königliche erste Haupt- und Residenz-Stadt Stuttgart*, 1833, S. 244, *Wegweiser für die Königl. erste Haupt- u. Residenzstadt Stuttgart*, 1839, S. 172, *Adreßbuch von Stuttgart für 1841*, S. 62, *Wegweiser für die K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart auf das Jahr 1846*, S. 204, und *Wegweiser für die K. Haupt- und Residenzstadt Stuttgart auf das Jahr 1850*, S. 286).

⁶³¹ *Kunst- und Industrie-Ausstellung zu Stuttgart im Mai 1839*, Stuttgart [1839], S. 34.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.1. Die Querflöte E1 kam 1936 als Bestandteil des Schwäbischen Landesmusikarchivs ans Institut und wurde vor 2001 von dort der Instrumentensammlung angegliedert.

Quellen:

Bei dem Besuch in Schussenried am 28. Mai 1936 wurde in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „1 alte D-Flöte“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁶³² Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „D-Flöte (Rudhard, Stuttgart) aus Schussenried“;⁶³³ eine andere Flöte dieses Herstellers ist im ehemaligen Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs nicht nachzuweisen, sodass es sich um die Querflöte E1 handeln könnte.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 59–61; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 343; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/42821>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111521>).

QUERFLÖTE

JOHANN JAKOB ALTORFER, SCHAFFHAUSEN,
ZWISCHEN 1837 UND 1860
Inventarnummer A78/B3

Signatur:

„ALTORFER | SCHAFFHAUSEN“, darüber und darunter je ein Stern.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Acht Klappen.

⁶³² Quittung vom 2. Juni 1936, Durchschlag, zur Unterschrift von Ernst Fritz Schmid (D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. R–Z*).

⁶³³ Fotografie R 26/5. Obwohl die Reihenfolge der Bildunterschrift an oberer Stelle die Rudhard-Flöte und an zweiter Stelle darunter eine „D-Flöte (Helwert, Stuttgart) aus Gmünd“ benennt, ist im Bild vermutlich die links abgebildete Flöte die Helwert-Flöte und die schräg liegende die Rudhard-Flöte (ein heute in Stuttgart befindliches Querflötenteil, das Helwert sowie dem Schwäbischen Landesmusikarchiv zugeordnet wird, zeigt auch Elfenbeinringe, M-D-SI, Inventarnummer 2021-19).

Maße:

*Länge: 664 mm

*Länge ab Mundloch: 585 mm

Datierung:

Johann Jakob Altorfer war wahrscheinlich von seiner Heirat am 12. Oktober 1837 bis zu seinem Tod 1860 als Instrumentenmacher tätig.⁶³⁴

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A78/B3 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 67–69; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25830>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111413>).

QUERFLÖTE

RUDALL & ROSE, LONDON, ZWISCHEN 1838 UND 1847

Inventarnummer A79/B5

Signatur:

„RUDALL & ROSE | N° 1 TAVISTOCK STREET | COVENT GARDEN | LONDON“, darüber und darunter je ein Stern; außerdem „226“.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Oberstück, Stimmstück, Mittelstück und Fußstück.
Zehn Klappen, zudem fünf Ringe.

Maße:

*Gesamtlänge: 652 mm

*Länge ab Mundloch: 566 mm

Datierung:

⁶³⁴ *Bürgerregister der Stadt Schaffhausen*, CH-SHs (bester Dank an das Stadtarchiv Schaffhausen für die freundliche Auskunft).

Der Betrieb Rudall & Rose war von 1838 bis 1847 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig; vor 1843 hatte man die Rechte an Boehms Flötenmodell von 1832 erworben, das in der Querflöte A79/B5 umgesetzt wurde. Die Nummern der Signatur erlauben im Moment keine Rückschlüsse auf die Datierung: Es gibt zum Beispiel eine Mehrklappenflöte mit viel höherer Nummer.⁶³⁵

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A79/A5 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Stiftungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 80–84; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25832>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111514>).

QUERFLÖTE

NOBLET, LA COUTURE-BOUSSEY / IVRY-LA-BATAILLE / PARIS,
UM 1840

Inventarnummer A38

Signatur:

„Noblet j[eu]ne | père-fils [...?]" (viermal).

Äußere Beschreibung:

Fünf Teile: Kopfstück, Stimmstück, Oberstück, Unterstück und Fußstück.
Fünf Klappen.

Maße:

*Länge: 618 mm

*Länge ab Mundloch: 541 mm

Hersteller:

Ab 1750 waren mehrere Instrumentenmacher des Namens Noblet in La Couture-Boussey, Ivry-la-Bataille und Paris tätig.⁶³⁶ Die genaue Zuordnung der

⁶³⁵ M-US-Wc, Inventarnummer 0696, <https://ccn.loc.gov/2023865811> (letzter Zugriff: 27.09.2024).

⁶³⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 282.

Signaturen wie hier – „such marks as ‚Noblet jeune fils‘, ‚Noblet Jne, Père Fils“⁶³⁷ – muss einstweilen offenbleiben.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A38 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A38 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 53–55; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28895>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111496>).

QUERFLÖTE

JAKOB DAVID HELWERT, STUTTGART, ZWISCHEN 1844 UND 1866

Inventarnummer RQ6

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Kopfstück, Oberstück, Unterstück und Fußstück.
Mindestens fünf Klappen.

Datierung:

Jakob David Helwert war von 1844 bis 1866 als Instrumentenmacher tätig.⁶³⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ6 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch am 29. Oktober 1936 in Schwäbisch Gmünd wurden im dortigen Heilig-Kreuz-Münster „2 alte Flöten“ in Zusammenhang mit dem Schwäbischen Landesmusikarchiv nach Tübingen gebracht.⁶³⁹ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „D-Flöte (Helwert, Stuttgart) aus Gmünd“.⁶⁴⁰

⁶³⁷ Ebd.

⁶³⁸ LANGWILL 1993, S. 171.

⁶³⁹ Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936 an das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg, D-ROTTd, G 1.1, D 17,4e.

⁶⁴⁰ Fotografie 26/5.

Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, führt keine Helwert-Querflöte auf. Von den vier dort genannten Querflöten wird an einer nur die Dis-Klappe hervorgehoben – diese wird zudem ins achtzehnte Jahrhundert datiert – und drei Querflöten sind laut einer internen Liste des Württembergischen Landesmuseums aus Grenadill. Dennoch findet sich heute in Stuttgart eine Querflöte ohne Kopfstück, die mit den Elfenbeinringen an den Abschlüssen eine Gemeinsamkeit zur Fotografie ausweist.⁶⁴¹ Dass es sich hierbei um die Querflöte RQ6 handelt, welche aus Schwäbisch Gmünd nach Tübingen kam, ist wahrscheinlich, kann jedoch nicht endgültig entschieden werden. Im Falle der zweiten Querflöte aus Schwäbisch Gmünd sind angesichts der Quellenlage keine weiteren Daten zu erheben.

QUERFLÖTE

CARL AUGUST SCHAUFLEI, STUTTGART, UM 1845

Inventarnummer D1

Signatur:

„Schaufler | Stuttgart“, darüber eine Krone und darunter ein Stern (viermal).

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Kopfstück, Stimmstück, Oberstück und Unterstück.

Acht Klappen.

Maße:

*Länge: 709 mm

*Länge ab Mundloch: 628 mm

Datierung:

Carl August Schaufler war von 1816 bis 1877 tätig;⁶⁴² Querflöten wurden ab seinem ersten Jahr hergestellt.⁶⁴³ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte D1 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.3. Die Querflöte D1 kam vor 2001 als Leihgabe von Manfred Hermann Schmid aus dem einstigen Besitz von Wilhelm Schmid ans Institut.

⁶⁴¹ M-D-SI, Inventarnummer 2021-19.

⁶⁴² WATERHOUSE 1993b, S. 351.

⁶⁴³ DULLAT 2010, S. 406.

Literatur:

SCHMID 1989a, S. 110; SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 70–72; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/42820>); MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

QUERFLÖTE

RUDALL & ROSE, LONDON, ZWISCHEN 1847 UND 1850

Inventarnummer A85/B25

Signatur:

„Rudall & Rose | Patentees | 38 Southhampton St [...] | London“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Fünfzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 650 mm

*Länge ab Mundloch: 586 mm

Datierung:

1847 erwarb der Betrieb Rudall & Rose die Rechte für Boehms Querflötenmodell aus demselben Jahr; bis 1850 war er unter der angegebenen Adresse tätig.⁶⁴⁴

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A85/A25 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 92–94; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25845>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111515>).

⁶⁴⁴ WATERHOUSE 1993b, S. 339.

QUERFLÖTE
N. N., UM 1850
Inventarnummer A37

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Kopfstück und Hauptstück.
Zehn Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 628 mm

*Länge ab Mundloch: 556 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A37 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A37 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 84–87; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28894>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111545>).

QUERFLÖTE
I. ZIEGLER, WIEN, ZWISCHEN 1850 UND 1858
Inventarnummer C1⁶⁴⁵

Signatur:

„[I.] ZIEGLER | & SOHN | WIEN.“, außerdem „E. Fleischer“.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Kopfstück, Stimmstück, Oberstück und Unterstück.
Acht Klappen.

⁶⁴⁵ Bei SCHMID 2001, S. 75, erscheint die Querflöte C1 noch unter der Inventarnummer C2.

Maße:

*Länge: 668 mm

*Länge ab Mundloch: 590 mm

Datierung:

Johann Joseph Ziegler signierte von ungefähr 1850 bis 1858 mit der Signatur, welche seinen Sohn mitbenennt.⁶⁴⁶

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Querflöte C1 kam vor 2001 aus der Privatsammlung Peter Spohr ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 72–74; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28937>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111541>).

QUERFLÖTE

RUDALL ROSE CARTE & CO., LONDON, ZWISCHEN 1854 UND 1862

Inventarnummer A80/B6

Signatur:

„COUNCIL & PRIZE MEDAL. | Rudall Rose Cart & C^o | Patentees. | 20 Charing Cross | London. | Boehms Parabola | Carte's Mechanism.“

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Oberstücke, Mittelstück und Fußstück.

Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 634 mm

*Länge ab Mundloch: 597 mm

Datierung:

Der Betrieb Rudall Rose Carte & Co. war von 1854 bis 1871 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig.⁶⁴⁷ Eine Medaille von 1862 wird in der Signatur noch nicht erwähnt (siehe die Querflöte B42).

⁶⁴⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 444.

⁶⁴⁷ WATERHOUSE 1993b, S. 339.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A80/B6 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 134–137; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25833>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111516>).

QUERFLÖTE

GEORG OTTENSTEINER, MÜNCHEN, UM 1855

Inventarnummer B4

Signatur:

„OTTENSTEINER | MÜNCHEN“, darüber ein Stern.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Fünf Klappen.

Maße:

*Länge: 608 mm

*Länge ab Mundloch: 535 mm

Datierung:

Georg Ottensteiner war von 1851 bis 1879 in München tätig.⁶⁴⁸ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte B4 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte B4 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde 2022 in den Sammlungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 58–59; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111499>).

⁶⁴⁸ Ebd.

QUERFLÖTE

HEINRICH FRIEDRICH MEYER, HANNOVER, UM 1860

Inventarnummer B8

Signatur:

*„H. F. MEYER | HANNOVER“, darüber eine Krone.

Maße:

*Länge: 700 mm

*Länge ab Mundloch: 623 mm

Datierung:

Heinrich Friedrich Meyer war ab 1848 tätig; der Betrieb bestand bis über seinen Tod 1897 hinaus.⁶⁴⁹ Die Querflöte B8 folgt dem als Meyerflöte bekannten Modell.⁶⁵⁰ Herbert Heyde datiert seine „[t]ypische Meyerflöte“ auf „um 1885“.⁶⁵¹ Auszuschließen ist freilich nicht, dass Meyer ähnliche Flöten bereits vor 1885 gebaut hat. Weder für das eine noch für das andere liegen im Moment Belege vor und so folgt die Datierung für die Querflöte B8 dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B8 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 75; *PEŠEK 2014, S. 74–76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111490>).

⁶⁴⁹ Ebd., S. 262.

⁶⁵⁰ Im intern zugänglichen Teil der Datenbank eMUSEUM ist eine Fotografie der Querflöte B8 hinterlegt, welche den Elfenbeinkopf, die schräge Gis-Klappe sowie den H-Fuß erkennen lässt. Zum Modell der Meyerflöte siehe HEYDE 1978, S. 113 und 141 SPOHR 2023, S. 271.

⁶⁵¹ HEYDE 1978, S. 113.

QUERFLÖTE

BOEHM & MENDLER, MÜNCHEN, ZWISCHEN 1862 UND 1888

Inventarnummer A81/B10

Signatur:

„BOEHM & MENLDER | MÜNCHEN“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Fünfehn Klappen, zudem Klappendeckel über allen Tonlöchern.

Maße:

*Länge: 679 mm

*Länge ab Mundloch: 595 mm

Datierung:

Theobald Boehm und Carl Mender waren von 1862 bis 1888 gemeinsam in München tätig.⁶⁵²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A81/B10 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; BÖHM 2010, S. 243; *PEŠEK 2014, S. 95–97; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25836>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111421>).

⁶⁵² WATERHOUSE 1993b, S. 37.

QUERFLÖTE

RUDALL ROSE CARTE & CO., LONDON, ZWISCHEN 1862 UND 1871

Inventarnummer B42

Signatur:

*„COUNCIL & PRIZE MEDALS | 1851 AND 1862 | Rudall, Rose, Carle & C^o | Patentees. | 20 Charing Cross | London. | Carte's System, Rockstro's Model. | U. E. S.“.

Beschreibung:

*Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Maße:

*Länge: 640 mm

*Länge ab Mundloch: 597 mm

Datierung:

Der Betrieb Rudall Rose Carte & Co. war von 1854 bis 1871 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig;⁶⁵³ das genannte Patent datiert die Querflöte B42 zudem auf die Zeit nach 1862.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B42 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 138–140; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111518>).

⁶⁵³ Ebd., S. 339.

QUERFLÖTE

BOOSEY, LONDON, ZWISCHEN 1864 UND 1874

Inventarnummer A54/B46

Signatur:

„Pratten’s Perfected. | Boosey & Co. | London. | 7900.“ und „Pratten’s Perfected. | Boosey & Co. | Holles Street. | London. | 7900.“

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 655 mm

*Länge ab Mundloch: 580 mm

Datierung:

Der Betrieb Boosey & Co. war von 1864 bis 1874 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig.⁶⁵⁴

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A54/B46 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde vor 2004 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM 1991, S. 355; SCHMID 2001, S. 76;
*PEŠEK 2014, S. 147–150; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023,
S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28911>);
MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111425>).

⁶⁵⁴ Ebd., S. 40.

QUERFLÖTE
RESPAUD MOLLERON, LYON, UM 1865
Inventarnummer B9

Signatur:

*„MOLLERON | A LYON“.

Maße:

*Länge: 678 mm

*Länge ab Mundloch: 600 mm

Äußere Beschreibung:

*Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte B9 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B9 gelangte aus der Privatsammlung Peter Spohr in die Privatsammlung Karl Ventzke, kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 87–89; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111494>).

QUERFLÖTE

RUDALL ROSE CARTE & CO., LONDON, ZWISCHEN 1867 UND 1871

Inventarnummer A91/B44

Signatur:

„Rudall Rose Carte & Co | 20 Charing Cross | London | 1867 Patent“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 635 mm

*Länge ab Mundloch: 574 mm

Datierung:

Der Betrieb Rudall Rose Carte & Co. war von 1854 bis 1871 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig;⁶⁵⁵ das genannte Patent datiert die Querflöte B42 zudem auf die Zeit nach 1867.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A91/B44 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 141–144; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25858>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111517>).

⁶⁵⁵ Ebd., S. 339.

QUERFLÖTE

ALFRED G. BADGER, NEW YORK, UM 1870

Inventarnummer B43

Signatur:

*„A. G. Badger | New York“.

Äußere Beschreibung:

*Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Maße:

*Länge: 652 mm

*Länge ab Mundloch: 566 mm

Datierung:

Alfred G. Badger war von ungefähr 1848 bis 1892 in New York tätig.⁶⁵⁶ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte B43 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B43 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 98–100; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111401>).

⁶⁵⁶ Ebd., S. 15.

QUERFLÖTE

CLINTON & Co., LONDON, UM 1870

Inventarnummer A41/B7

Signatur:

„CLINTON & CO | EQUISONANT | 35 PERCY ST | LONDON“; außerdem „4947“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Achtzehn Klappen, darunter vier Ringe.

Maße:

*Länge: 656 mm

*Länge ab Mundloch: 579 mm

Datierung:

Der Betrieb Clinton & Co. war von 1856 bis 1871 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig.⁶⁵⁷ Mit Blick auf die Nummer ist eine späte Datierung innerhalb dieses Zeitraums wahrscheinlich: Die höchsten ermittelten Nummern auf Querflöten des Betriebs sind 4928 und 4973, sodass es unwahrscheinlich erscheint, dass die Nummerierung wesentlich darüber hinaus reichte.⁶⁵⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A41/B7 kam 1999 ans Institut und wurde vor 2001 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM 1991, S. 355; SCHMID 2001, S. 75;

*PEŠEK 2014, S. 144–147; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023,

S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28898>);

MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111459>).

⁶⁵⁷ Ebd., S. 66.

⁶⁵⁸ M-US-Wc, Inventarnummern 0685 und 1196, <https://lcn.loc.gov/2023865991> und <https://lcn.loc.gov/2023866484>. Letzter Zugriff jeweils: 28.09.2024.

QUERFLÖTE

RUDALL CARTE & CO., LONDON, ZWISCHEN 1872 UND 1878

Inventarnummer A53/B45

Signatur:

„Rudall Carte & Co | 20 Charing Cross. | London. | Radcliff's Model. | 36“,
darunter eine Vogeldarstellung

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Siebzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 641 mm

*Länge ab Mundloch: 580 mm

Datierung:

Der Betrieb Rudall Carte & Co. war von 1872 bis 1878 unter der in der Signatur angegebenen Adresse tätig.⁶⁵⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A53/B45 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde vor 2004 in die Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 151–154; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28910>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111519>).

⁶⁵⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 339.

QUERFLÖTE

FLORENTIN BARBIER, PARIS, ZWISCHEN 1878 UND 1885 ODER 1889 UND 1910

Inventarnummer B26

Signatur:

*„F. Barbier B^{te}. S. G. D. G. | Méd^{le} d. Arg.^t | Exp^{tion} 1878 | Paris“.

Äußere Beschreibung:

*Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Maße:

*Länge: 673 mm

*Länge ab Mundloch: 598 mm

Datierung:

Florentin Barbier war von 1869 bis ungefähr 1885 sowie erneut von 1889 bis 1910 selbstständig tätig;⁶⁶⁰ das in der Signatur genannte Jahr datiert die Querflöte B26 zudem auf die Zeit nach 1878.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B26 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 100–103; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111415>).

⁶⁶⁰ Ebd., S. 18.

QUERFLÖTE

JULIUS MAX BÜRGER, STRASBOURG (STRAßBURG), ZWISCHEN 1881 UND 1904

Inventarnummer A5

Signatur:

„J. M. BÜRGER | STRASSBURG“, darüber ein Engel, darunter ein eingerahmter Stern.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Zehn Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 652 mm

*Länge ab Mundloch: 566 mm

Datierung:

Julius Max Bürger war von 1881 bis 1904 tätig, nachdem sein Geschäftspartner Jean Chrétien Roth verstorben war.⁶⁶¹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A5 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 89–92; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28862>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111429>).

⁶⁶¹ Ebd., S. 48.

PICCOLOFLÖTE

C. KRUSPE, ERFURT, UM 1890

Inventarnummer A3

Signatur:

„C. KRUSPE | ERFURT“ (zweimal, einmal mit einer Schmetterlingsdarstellung darüber und einem „C“ darunter); außerdem eine Schmetterlingsdarstellung und „C“ alleine.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Kopfstück und Mittelstück.

Sechs Klappen.

Maße:

*Länge: 317 mm

*Länge ab Mundloch: 269 mm

Datierung:

Franz Carl Kruspe, welcher den Betrieb 1829 gegründet hatte, war im Jahr 1885 verstorben; gleichwohl wurde auch noch nach seinem Tod der Firmenname „C. Kruspe“ verwendet, bis mindestens 1930.⁶⁶² Die Schätzung der Herstellungszeit für die Piccoloflöte A3 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Piccoloflöte A3 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 76–78; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28860>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111466>).

⁶⁶² Ebd., S. 217. Beispielhafte Belege für die Verwendung des Firmennamens auch nach Franz Carl Kruspes Tod sind: Friedrich Wilhelm Kruspe, in: *Zeitschrift für Instrumentenbau* 32 (1911/12), S. 152–154, und: Die Musikinstrumenten-Industrie auf der Thüringer Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Erfurt 1894, in: *Zeitschrift für Instrumentenbau* 14 (1893/94), S. 823–825, sowie eine späte Bassklarinette mit der Signatur „C. KRUSPE | ERFURT“, datierbar auf die erste Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts (M-D-LEgr, Inventarnummer 4478, https://mimo-international.com/MIMO/doc/IFD/OAI_ULEI_M0004072, letzter Zugriff: 29.09.2024); siehe auch PEŠEK 2014, S. 78. Im EMUSEUM (siehe Literatur) ist wohl versehentlich Ed. Kruspe als Hersteller der Piccoloflöte A3 angegeben.

QUERFLÖTE

EMIL RITTERSHAUSEN, BERLIN, UM 1890

Inventarnummer A4

Signatur:

„RITTERSHAUSEN | BERLIN“, darüber eine Adlerabbildung, darunter ein Stern (zweimal).

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Fünfzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 658 mm

*Länge ab Mundloch: 581 mm

Datierung:

Emil Rittershausen war von 1876 bis 1827 tätig.⁶⁶³ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A4 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A4 gelangte aus der Privatsammlung Peter Spohr in die Privatsammlung Karl Ventzke und kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 103–105; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28861>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111512>).

⁶⁶³ WATERHOUSE 1993b, S. 330.

PICCOLOFLÖTE
N. N., UM 1890
Inventarnummer E2

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Stimmstück und Hauptstück.
Sechs Klappen.

Maße:

*Länge: 304 mm

*Länge ab Mundloch: 253 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Piccoloflöte E2 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.1. Die Piccoloflöte E2 kam zwischen 1935 und 1937 ans Institut.

Quellen:

Für die Piccoloflöte E2, welche bereits im ersten publizierten Inventar dem Schwäbischen Landesmusikarchiv zugeordnet wird,⁶⁶⁴ lässt sich aus den Exkursionsberichten oder aus der in Zusammenhang mit den Sammelaktivitäten geführten Korrespondenz⁶⁶⁵ keine Herkunft – wie im Falle der anderen Instrumente aus dem Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs wahrscheinlich ein kirchlicher oder klösterlicher Bestand – ermitteln.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 78–79; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/42822>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111560>).

⁶⁶⁴ SCHMID 2001, S. 76.

⁶⁶⁵ D-Tms, Mappe *LMA Exkursionsberichte* sowie die Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv A–Q*, *Schwäbisches Landesmusikarchiv R–Z* und *Personal-, Finanz-, Verwaltungsangelegenheiten. Schwäbisches Landesmusikarchiv*.

QUERFLÖTE

LOUIS LÉON JOSEPH LEBRET, PARIS, UM 1900

Inventarnummer A7

Signatur:

„L L | LEBRET | PARIS | 1860 | F^{eur} des Conservatoires | Modèle Déposé“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 673 mm

*Länge ab Mundloch: 601 mm

Datierung:

Louis Léon Joseph Lebret war von 1888 bis ungefähr 1932 tätig.⁶⁶⁶ Bei der Zahl innerhalb der Signatur muss es sich um eine Nummerierung handeln (Lebret wurde erst 1860 geboren). Die Schätzung der Herstellungszeit innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A7 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 105–108; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28864>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111478>).

⁶⁶⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 227.

QUERFLÖTE
N. N., UM 1900
Inventarnummer A49/B27

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Zehn Klappen, zudem fünf Ringe.

Maße:

*Länge: 657 mm

*Länge ab Mundloch: 590 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A49/B27 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde in dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 108–110; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28906>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111546>).

PICCOLOFLÖTE
AUGUSTE BONNEVILLE, PARIS, 1906
Inventarnummer A1

Signatur:

„A^{TE} | BONNEVILLE | A PARIS“, oval eingerahmt, darüber ein „A“ und „B“ ineinander und darunter „3110“ (zweimal).

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Kopfstück und Hauptstück.
Elf Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 322 mm

*Länge ab Mundloch: 267 mm

Datierung:

Die Firma von Auguste Bonneville war unter der Leitung seines Sohnes Auguste Lucien von 1895 bis 1935 wahrscheinlich unter der angegebenen Signatur tätig.⁶⁶⁷ Die Schätzung der Herstellungszeit weicht mit Blick auf die Instrumentennummer etwas vom Inventar ab.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Piccoloflöte A1 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 122–124; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28858>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111423>).

QUERFLÖTE

CARL KRUSPE JUNIOR, LEIPZIG, UM 1905

Inventarnummer A6

Signatur:

„C. KRUSPE | Schwedler [?] | LEIPZIG“, oval eingerahmt; außerdem „D. R. G. M. 105527“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Siebzehn Klappen, zudem drei Ringe.

Maße:

*Länge: 719 mm

*Länge ab Mundloch: 634 mm

⁶⁶⁷ Ebd., S. 40, nennt für die Jahre 1900 bis mindestens 1926 diese Herstellersignatur; PIERRE 2019 gab neue Hinweise zur Datierung für Bonneville-Instrumente.

Datierung:

Carl Kruspe junior, ein Enkel von Franz Carl Kruspe war in Leipzig von 1893 bis 1929 parallel zum Betrieb C. Kruspe tätig.⁶⁶⁸ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A6 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A6 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 154–158; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28863>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111467>).

QUERFLÖTE

DJALMA JULLIOT, LA COUTURE-BOUSSEY, 1909

Inventarnummer A101/B64

Signatur:

„Djalma Julliot | LA COUTURE-BOUSSEY (EURE)“, darunter „D“ und „J“ ineinander und „BREVETÉ | S. G. D. G.“, darüber eine Vogeldarstellung und „1909“; außerdem „891“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 682 mm

*Länge ab Mundloch: 605 mm

Datierung:

Das Herstellungsjahr für die Querflöte A101/B64 ergibt sich aus der Signatur.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A101/B64 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

⁶⁶⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 217.

Literatur:

*PEŠEK 2014, S. 111–113; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25874>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111434>).

PICCOLOFLÖTE

N. N., UM 1910

Inventarnummer A2

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Kopfstück und Hauptstück.
Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 316 mm

*Länge ab Mundloch: 264 mm

Datierung:

Die Datierung der Herstellungszeit für die Piccoloflöte A2 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Piccoloflöte kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 124–126; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28859>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111511>).

PICCOLOFLÖTE
RUDALL CARTE & CO., LONDON, 1910
Inventarnummer A46

Signatur:

„R[UDALL] CA[RTE CO] | 23 BEMERS STREET | OXFORD STREET | LONDON“ sowie „RUDALL | CARTE CO | LONDON“, darüber eine Krone.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Kopfstück und Hauptstück.
Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 315 mm

*Länge ab Mundloch: 260 mm

Datierung:

Die Datierung für die Querflöte A46 ergibt sich aus der Seriennummer.⁶⁶⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Piccoloflöte A46 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 126–128; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28903>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111520>).

⁶⁶⁹ Ebd., S. 339.

QUERFLÖTE

WILLIAM SHERMAN HAYNES, BOSTON (MASSACHUSETTS), UM 1915

Inventarnummer A48/B11

Signatur:

„WM. S. HAYNES CO | BOSTON MASS | U. S. A. | PATENTED“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 648 mm

*Länge ab Mundloch: 577 mm

Datierung:

Der Betrieb von William Sherman Haynes war von 1900 bis nach seinem Tod 1939 tätig.⁶⁷⁰ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte A48/B11 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A48/B11 gelangte aus der Privatsammlung Jaap Frank in die Privatsammlung Karl Ventzke, kam von dort zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde vor 2004 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 114–116; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28905>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111538>).

⁶⁷⁰ Ebd., S. 166.

QUERFLÖTE

OTTO MÖNNIG, LEIPZIG, 1917 ODER 1918

Inventarnummer A45

Signatur:

„Orthoton“ | Otto Mönnig | Hoflieferant | Leipzig | 6145“

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 665 mm

*Länge ab Mundloch: 597 mm

Datierung:

Otto Mönnig war ab 1912 Hoflieferant des Königs von Sachsen; im Jahr vor dem Ende der Monarchie begann er die Zählung der Instrumente mit der Nummer 6000.⁶⁷¹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A45 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 119–122; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28902>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111500>).

⁶⁷¹ Ebd., S. 267.

QUERFLÖTE

MORITZ-MAX MÖNNIG, LEIPZIG, UM 1927

Inventarnummer A50/B28

Signatur:

„OTTO MAX MÖNNIG | LEIPZIG“ (dreimal); außerdem „2345“ (zweimal), „SCHWEDLER-REFORM“ sowie „D. R. G. M. | 685352 | 718698“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Zwanzig Klappen.

Maße:

*Länge: 719 mm

*Länge ab Mundloch: 649 mm

Datierung:

Die Datierung für die Querflöte A50/B28 ergibt sich aus der Seriennummer.⁶⁷²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Querflöte A50/B28 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde in dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; *PEŠEK 2014, S. 159–163; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28907>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111485>).

⁶⁷² Ebd., S. 268.

QUERFLÖTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RQ2

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ2 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Biberach an der Riß am 18. Juni 1936 wurden als Teil des katholischen Besitzes in der dortigen Simultankirche Sankt Martinus und Maria „3 Flöten“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁶⁷³ Auf einer undatierten Liste aus der Zeit nach 1961⁶⁷⁴ wird eine Querflöte aus Biberach mit dem Herstellernamen „Frepes, Zürich“ genannt.⁶⁷⁵ Ob die Flöten – im Rahmen des kirchenmusikalischen Gebrauchs wahrscheinlich Querflöten – oder einzelne Teile in das Württembergische Landesmuseum kamen oder das Institut schon vorher verließen, lässt sich nicht entscheiden.

QUERFLÖTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RQ3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ3 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Querflöte RQ2.

⁶⁷³ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.)*, vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁶⁷⁴ Siehe Anhang 3.1.

⁶⁷⁵ Dieser Hersteller konnte bisher nicht ermittelt werden.

QUERFLÖTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RQ4

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ4 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Querflöte RQ2.

QUERFLÖTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RQ5

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ5 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Herrenberg am 2. Oktober 1936 wurde in der dortigen Stiftskirche „1 defekte Flöte“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁶⁷⁶ Ob die Flöte – im Rahmen des kirchenmusikalischen Gebrauchs wahrscheinlich eine Querflöte – oder einzelne Teile in das Württembergische Landesmuseum kamen oder das Institut schon vorher verließen, lässt sich nicht entscheiden.

⁶⁷⁶ Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936 an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. Personal-, Finanz-, Verwaltungsangelegenheiten. 1935.*

QUERFLÖTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RQ7

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ7 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Querflöte RQ6.

QUERFLÖTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RQ8

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Querflöte RQ7 kam 1936 ans Institut und verließ es 1959 wieder.

Quellen:

Nach dem Besuch in Buchau am 4. Juni 1936 wurde aus dem dortigen katholischen Stadtpfarramt „1 Flöte“ in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen übersandt.⁶⁷⁷ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „Terz-Flöte (Brandstetter) aus Buchau“.⁶⁷⁸ 1959 wurde die Querflöte RQ8 auf Anfrage aus der Kirchenpflege hin wieder nach Buchau zurückgesandt.⁶⁷⁹

⁶⁷⁷ Ernst Fritz Schmid am 12. Januar 1937 an Pfarrer Erich Endrich in Buchau, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. A–Q.*

⁶⁷⁸ Fotografie 26/5. Der genannte Herstellername konnte bisher nicht ermittelt werden.

⁶⁷⁹ Walter Gerstenberg am 26. Juni 1959 an die katholische Kirchenpflege Buchau, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. A–Q.*

QUERFLÖTE

CARL AUGUST SCHREIBER JUNIOR, MARKNEUKIRCHEN, UM 1946

Inventarnummer B84

Signatur:

*„Carl Schreiber | Markneukirchen | 2371“ und „2371“ alleine; außerdem „F. Arthur | Uebel | Markneukirchen“ (Kopfstück).

Äußere Beschreibung:

*Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.

Maße:

*Länge: 675 mm

*Länge ab Mundloch: 597 mm

Datierung:

Die Datierung für die Querflöte B84 ergibt sich aus der Seriennummer.⁶⁸⁰

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B84 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

*PEŠEK 2014, S. 116–119; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111526>).

⁶⁸⁰ WELLER 2004, S. 242.

ALTQUERFLÖTE
DE CORNÉ, UM 1970
Inventarnummer B65

Signatur:

*„DE CORNÉ“.

Maße:

*Länge: 870 mm

*Länge ab Mundloch: 796 mm

Hersteller:

Nicht ermittelt; hier wiedergegeben nach der Signatur.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Querflöte B65 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Querflöte B65 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

*PEŠEK 2014, S. 129–131; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111435>).

ALTQUERFLÖTE
BOEHM & MENDLER, MÜNCHEN, ZWISCHEN 1862 UND 1888
Inventarnummer C6

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Kopfstück, Mittelstück und Fußstück.
Vierzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 875 mm

*Länge ab Mundloch: 810 mm

Datierung:

Theobald Boehm und Carl Mendler waren von 1862 bis 1888 gemeinsam in München tätig.⁶⁸¹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Altflöte C6 kam nach 2001 aus der Privatsammlung Heinz Prager ans Institut.

Literatur:

BÖHM 2010, S. 295; *PEŠEK 2014, S. 131–134; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28941>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111422>).

⁶⁸¹ WATERHOUSE 1993b, S. 37.

2.1.2 Oboen

OBOE

N. N., UM 1800

Inventarnummer A99/B63

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Bis auf einen kugelartigen Wulst oben im Oberstück ist das Instrument sparsam verziert, vor allem mit umlaufenden Rillen im Holz oben am Oberstück, oben am Unterstück sowie oben und unten am Schallbecher. Im Unterstück befinden sich zwei eckige Wülste zur Lagerung der Klappenhebel. Der Schallbecher öffnet sich leicht nach außen gebogen und ist mit zwei Resonanzlöchern versehen.

An der Oboe befinden sich zwei Klappen: C und Dis; die Tonlöcher III und IV sind jeweils geteilt.

Der Korpus ist aus Buchsbaum gefertigt, alle Teile sind jeweils oben dunkel eingefärbt, die Klappen sind aus Messing gefertigt.

Maße:

Länge: 552,4 mm

Gewicht: 202,5 g

Oberstück:

- Länge: 238,3 mm
- Außendurchmesser oben: ca. 24 mm (abgerundet)
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 8,4 mm
- Außendurchmesser unten: 21 mm
- Zapfenlänge: 24 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 15,2 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 9,7 mm

Unterstück:

- Länge: 215,7 mm
- Außendurchmesser oben: ca. 23,5 mm (leicht abgerundet)
- Innendurchmesser oben: 16 mm
- Zapfenlänge: 20 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 21,5 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 16,6 mm

Schallbecher:

- Länge: 141,7 mm
- Außendurchmesser oben: ca. 27,5 mm (leicht abgerundet)
- Innendurchmesser oben: 21,7 mm
- Resonanzlochdurchmesser: 5,1 mm / 5,5 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 61,5 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 33,4 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe A99/B63 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A99/B63 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 339; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111553>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25873>).

OBOE

MICHAEL SCHEILLY, OFEN (HEUTE: BUDAPEST), UM 1815

Inventarnummer A89/B39

Signatur:

„M. SCHEILLY | IN OFEN“, darüber die Abbildung eines Doppelkopfadlers, darunter ein gezackter Kreis.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher. Oben am Oberstück und Unterstück befinden sich jeweils umfangreiche gedrehte Wülste, am Schallbecher oben und unten je ein umlaufender Ring im Holz. Im Unterstück befinden sich ein eckiger und ein abgerundeter Wulst zur Lagerung der Klappenhebel. Der Schallbecher öffnet sich gering bauchig gebogen und weitet sich nur knapp vor dem Luftaustritt.

An der Oboe befinden sich acht Klappen: Oktavklappe, je eine Klappe für B, Gis, F, Dis, C, Cis und H; das Tonloch III ist geteilt.

Der Korpus ist aus Buchsbaum gefertigt, die Klappen aus Messing.

Maße:

Länge: 559,2 mm

Gewicht: 301,1 g

Oberstück:

- Länge: 234,1 mm
- Außendurchmesser oben: 28,6 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 7,2 mm
- Außendurchmesser unten: 21 mm
- Zapfenlänge: 25,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 15 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 10 mm

Unterstück:

- Länge: 225,2 mm
- Außendurchmesser oben: 22,3 mm
- Innendurchmesser oben: 16,9 mm
- Außendurchmesser unten: 26,1 mm
- Zapfenlänge: 24,2 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 20,3 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 14 mm

Schallbecher:

- Länge: 149,3 mm
- Außendurchmesser oben: 31,5 mm
- Innendurchmesser oben: 22 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 63,4 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 42,3 mm

Zustand:

An den Zierringen im Oberstück oben sind einzelne Abschnitte herausgebrochen.

Datierung:

Michael Scheilly lebte von 1762 bis 1823.⁶⁸² Die Schätzung der Herstellungszeit innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A89/B39 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

⁶⁸² Ebd., S. 351.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 339; MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111486>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/18190>).⁶⁸³

OBOE

JOHANN BAPTIST RUDHARD, STUTTGART, UM 1830

Inventarnummer RO1

Datierung:

Johann Baptist Rudhard war von 1827 bis 1850 oder 1863 als Holzblasinstrumentenmacher tätig.⁶⁸⁴ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe RO1 orientiert sich an der Klappenanzahl, die jedenfalls über den noch Anfang des neunzehnten Jahrhunderts üblichen zwei, jedoch wahrscheinlich unter den zehn Klappen, welche in Joseph Sellners Oboenschule von 1825 abgebildet sind, liegt.⁶⁸⁵

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Oboe R1 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Schwäbisch Gmünd am 29. Oktober 1936 wurden im dortigen Heilig-Kreuz-Münster „2 alte Oboen“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Schwäbischen Landesmusikarchiv nach Tübingen gebracht.⁶⁸⁶ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „Oboe (Rudhard, Stuttgart aus Gmünd)“ sowie eine „Oboe im Etui (Rudhard, Stgt.) aus Gmünd“ – zu sehen ist jedoch nur eine Oboe auf der betreffenden Fotografie.⁶⁸⁷ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt eine „Oboe, Rudhard,

⁶⁸³ Zur Oboe A89/B39 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

⁶⁸⁴ Zu den Belegen siehe die Querflöte E1.

⁶⁸⁵ DULLAT 1990, S. 110.

⁶⁸⁶ Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936 an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. Personal-, Finanz-, Verwaltungsangelegenheiten. 1935*.

⁶⁸⁷ Fotografie R 26/5.

Stuttgart, um 1800⁶⁸⁸. Heute befindet sich in Stuttgart eine Rudhard-Oboe mit der Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv; eine der beiden Oboen hatte das Institut also vor 1975 verlassen.⁶⁸⁸

OBOE

JOHANN BAPTIST RUDHARD, STUTTGART, UM 1830

Inventarnummer RO2

Datierung:

Johann Baptist Rudhard war von 1827 bis 1850 oder 1863 als Holzblasinstrumentenmacher tätig.⁶⁸⁹ Da zwei Instrumente in Schwäbisch Gmünd mithin vom selben Hersteller stammen, ist es möglich, dass sie auch in ähnlichen Kontexten angeschafft wurden und somit aus ähnlicher Herstellungszeit stammen (siehe die Oboe RO1).

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Am Institut von 1936 bis vor 1975.

Quellen:

Siehe die Oboe RO1.

ENGLISCHHORN

HEINRICH FRIEDRICH MEYER, HANNOVER, UM 1860

Inventarnummer B72

Datierung:

Heinrich Friedrich Meyer war ab 1848 tätig; der Betrieb bestand bis über seinen Tod 1897 hinaus.⁶⁹⁰ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Englischhorn B72 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Englischhorn B72 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

⁶⁸⁸ M-D-SI, Inventarnummer 1975-91.

⁶⁸⁹ Zu den Belegen siehe die Querflöte E1.

⁶⁹⁰ WATERHOUSE 1993b, S. 262.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111449>).

OBOE

NOBLET ET THIBOUVILLE, IVRY-LA-BATAILLE, ZWISCHEN 1862 UND 1887
Inventarnummer B78

Datierung:

Der Betrieb ist ab 1862 nachgewiesen, wengleich noch im Bereich industrieller Fertigung unabhängig von Musikinstrumenten; von 1887 an erscheint der Name Noblet nicht mehr in der Signatur.⁶⁹¹

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B78 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111497>).

OBOE

C. KRUSPE, ERFURT, UM 1865
Inventarnummer B70

Hersteller:

Die Signatur der Oboe B70, die wahrscheinlich schlicht „KRUSPE | ERFURT“ lautet, lässt auf den Betrieb C. Kruspe als Hersteller schließen (zu C. Kruspe siehe die Piccoloflöte A3).⁶⁹² Die gedrehten Wülste und Zierringe am

⁶⁹¹ Ebd., S. 282.

⁶⁹² Die Signatur ist nach Fotografien von 2019, die am Institut vorliegen, so zu lesen. Dass C. Kruspe auch einfach den Nachnamen in der Herstellersignatur verwendete, notiert WATERHOUSE 1993b, S. 217. In der internen Fassung des EMUSEUM wird die Bruderfirma Ed. Kruspe als Hersteller der Oboe B70 genannt; der Betrieb Ed. Kruspe jedoch stellte wohl ausschließlich Blechblasinstrumente her (zu Beziehungen zwischen beiden Firmenteilen anhand der Patente siehe DULLAT 2010, S. 275).

Oberstück sowie am Schallbecher ähneln einer Oboe mit der Signatur „C. KRUSPE ERFURT C“, was die Herstellervermutung untermauert.⁶⁹³

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B70 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B70 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111472>).

OBOE

FRANÇOIS MILLEREAU, PARIS, 1879

Inventarnummer B56

Datierung:

Die Jahreszahl 1879 findet sich als Teil der Signatur auf dem Instrument.⁶⁹⁴

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B56 gelangte aus der Privatsammlung Dietrich Hilkenbach⁶⁹⁵ in die Privatsammlung Karl Ventzke, kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

HILKENBACH 1984, S. 24–25; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111492>).

⁶⁹³ M-D-LEgr, Inventarnummer 3945; die Signatur zitiert nach https://mimo-international.com/MIMO/doc/IFD/OAI_ULEI_M0003537 (letzter Zugriff: 28.08.2024).

⁶⁹⁴ Die Signatur ist hier umschrieben nach dem intern zugänglichen Teil der Datenbank EMUSEUM.

⁶⁹⁵ Bei den Unterlagen zur Instrumentensammlung findet sich ein von Ventzke handgeschriebener Zettel über die Oboe B56 mit dem Hinweis auf Dietrich Hilkenbach.

OBOE

JÉRÔME THIBOUVILLE-LAMY, PARIS, UM 1880

Inventarnummer A42/B12

Signatur:

„JERÔME | THIBOUVILLE LAMY | PARIS | BREVETE S. G. D. G | 87“, darüber „Qualite Sup^{re}“, darüber: „LEGION D'HONNEUR“, von einem geschwungenen Band eingerahmt.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; ein Rohrblatt befindet sich am Instrument.

Oben am Oberstück ist ein Metallring als Mundrohreinsatz angebracht, eine umlaufende Holzverzierung steht vor, darunter ein umlaufender Zierring im Holz; je ein Metallring liegt oben am Unterstück und am Schallbecher. Ein Daumenhalter aus Neusilber, mit Kork unterlegt, ist am Instrument angebracht. Der Schallbecher öffnet sich kurz vor dem Luftaustritt gebogen und fällt danach wieder rundlich ein.

An der Oboe befinden sich dreizehn Klappen: darunter zwei Oktavklappen, je eine Klappe für Gis, Fis, F, Dis, C, Cis, und für H, Klappendeckel über den Tonlöchern I und V; Ringe über den Tonlöchern für II, III, IV und VI.

Der Korpus ist aus dunklem, fast schwarzem Holz mit geradliniger Maserung gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 556 mm

Gewicht: 392,5 g

Oberstück:

- Länge: 242,2 mm
- Außendurchmesser oben: 10,9 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 17,2 mm
- Außendurchmesser unten: 22,3 mm
- Zapfenlänge: 17,3 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 15,6 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 10,7 mm

Unterstück:

- Länge: 252 mm
- Außendurchmesser oben: 22,7 mm
- Innendurchmesser oben: 16,1 mm
- Außendurchmesser unten: 26,5 mm
- Zapfenlänge: 15,3 mm

- Außendurchmesser am Zapfen: 22,9 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 19 mm

Schallbecher:

- Länge: 94,4 mm
- Außendurchmesser oben: 27,4 mm
- Innendurchmesser oben: 22,6 mm
- Außendurchmesser unten: 37 mm
- Innendurchmesser unten: max. 51,5 mm, am Luftaustritt ca. 37,5 mm

Datierung:

Jérôme Thibouville-Lamy, ab 1867 als Hersteller von Holzblasinstrumenten tätig, wurde 1876 in die Ehrenlegion aufgenommen, was Teil der Signatur der Oboe A42/B12 ist, und eröffnete 1880 eine Niederlassung im London.⁶⁹⁶ In anderen Formen der Signatur findet sich ein Hinweis auf London.⁶⁹⁷ Die Oboe A42/B12 zeigt das Konservatoriumsmodell, das kurz vor 1882 durchaus schon in Umlauf sein konnte.⁶⁹⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A42 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde in dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 338;
LEHEY 2018; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111461>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28899>).

OBOE

FRANÇOIS MILLEREAU, PARIS, UM 1880

Inventarnummer B37

Datierung:

Der Betrieb von François Millereau war von 1861 bis über seinen Tod um 1898 hinaus tätig.⁶⁹⁹ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B37 folgt dem Inventar.

⁶⁹⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 398.

⁶⁹⁷ Klarinette, datiert auf 1891, M-GB-Mr, Inventarnummern MPL36/1 (WATERHOUSE/WRIGHT 2010, S. 35).

⁶⁹⁸ Zum Konservatoriumsmodell siehe JOPPIG 1981, S. 64.

⁶⁹⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 265.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B37 gelangte aus der Privatsammlung Guntram Wolf in die Privatsammlung Karl Ventzke, kam von dort zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111491>).

OBOE

MARTIN LEHNER, MÜNCHEN, UM 1880

Inventarnummer B51

Datierung:

Der Betrieb von Martin Lehner war von 1875 bis über seinen Tod 1915 hinaus tätig, ab 1884 zudem mit seinem Schwiegervater als Keller & Lehner.⁷⁰⁰ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B51 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B51 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111484>).

⁷⁰⁰ Ebd., S. 231.

OBOE

TRIEBERT, PARIS, UM 1880

Inventarnummer B83

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B83 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B83 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA
(<https://musixplora.de/mxp/4111534>).

OBOE

A. GUÉRIN, MARSEILLE, ZWISCHEN 1881 UND 1889

Inventarnummer A96/B57

Hersteller:

Mit Blick darauf, dass A. Guérin vor allem für Streichinstrumente nachgewiesen ist, ist es auch möglich, dass der Betrieb für die Oboe A96/B57 lediglich als Händler, nicht als Hersteller fungierte.⁷⁰¹

Datierung:

A. Guérin war von 1881 bis 1889 tätig.⁷⁰² Mit Blick auf diesen Zeitraum wird die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe A96/B57 aus dem Inventar leicht korrigiert.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A96/B57 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und befindet sich heute nicht mehr dort.

⁷⁰¹ Siehe zum Beispiel auch die Klarinette, auf der sich neben Guerin noch ein zweiter Hersteller stempelte (M-F-Pc, Inventarnummer 2009.2.83, Beschreibung auf <https://basenationale.philharmoniedeparis.fr/doc/BASENATIONALE/1006173/clarinette>, letzter Zugriff: 28.09.2024).

⁷⁰² WATERHOUSE 1993b, S. 150.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111448>).

OBOE

FERDINANDO ROTH, MAILAND, UM 1890

Inventarnummer A8

Signatur:

„F. ROTH | MILANO“, eingerahmt von einem Oval, darüber eine Lyra (zweimal).

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus vier Teilen: Stimmstück, Oberstück, Unterstück, Schallbecher; ein Rohrblatt befindet sich am Instrument.

Das Rohrblatt wird in ein Stimmstück gesetzt, das innen für einen oben am Oberstück liegenden Metallzylinder ausgespart wurde; am Stimmstück steht oben eine umlaufende Metallplatte, die bis nach innen zum Rohrblatteinsatz reicht, hervor, mittig finden sich Zierarbeiten im Holz und unten wiederum ein umlaufender Metallring; oben am Unterstück sowie am Schallbecher oben und unten liegt je ein umlaufender Metallring. Ein Daumenhalter aus Neusilber ist am Instrument angebracht. Der Schallbecher öffnet sich kurz vor dem Luftaustritt deutlich gebogen und ist mit zwei Resonanzlöchern versehen.

Vierzehn Klappen: zwei Oktavklappen, zwei Klappen für c, je eine Klappe für b, gis, fis, zwei Klappen für f, zwei Klappen für dis, je eine Klappe für c, cis und für h; über den Tonlöchern für d und e befindet sich eine mit der fis-Klappe gekoppelte Brille; das Tonloch für g ist geteilt.

Der Korpus ist aus dunklem, fast schwarzem Holz mit geradliniger Maserung gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Standhöhe: 562,9 mm

Gewicht: 418 g

Stimmstück:

- Länge: 67 mm
- Außendurchmesser oben: ca. 26 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 7 mm
- Außendurchmesser unten: 19,9 mm
- Innendurchmesser unten: 13,2 mm

Oberstück:

- Länge: 208,8 mm
- Außendurchmesser oben: 19,4 mm
- Außendurchmesser am Metallzylinder: 12,3 mm
- Innendurchmesser am Metallzylinder: 7,6 mm
- Zapfenlänge: 16 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 15,1 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 10,6 mm

Unterstück:

- Länge: 253 mm
- Außendurchmesser oben: 23,1 mm
- Innendurchmesser oben: 15,9 mm
- Außendurchmesser unten: 27,9 mm
- Zapfenlänge: 17,6 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 21,9 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 18 mm

Schallbecher:

- Länge: 89,5 mm
- Außendurchmesser oben: 28 mm
- Innendurchmesser oben: 23,3 mm
- Resonanzlochdurchmesser: 4,4 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 60,4 mm
- Innendurchmesser unten: 40 mm

Datierung:

Der Betrieb von Ferdinando Roth war seit 1838 bis 1898 tätig, seit 1894 geleitet von dessen Sohn.⁷⁰³ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe A8 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A8 kam 1999 ans Institut.

⁷⁰³ Ebd., S. 336.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 337; MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111513>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28865>).

OBOE

C. KRUSPE, ERFURT, UM 1890

Inventarnummer B76

Hersteller:

Die Signatur der Oboe B76 lautet wahrscheinlich „C. KRUSPE | ERFURT“ (zu C. Kruspe siehe die Piccoloflöte A3).⁷⁰⁴

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B76 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B76 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111474>).

ENGLISCHHORN

GUSTAV MOLLENHAUER, KASSEL, UM 1900

Inventarnummer A98/B61

Signatur:

„G. MOLLENHAUER | & SÖHNE | CASSEL“ (zweimal).

Äußere Beschreibung:

Das Englischhorn besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; ein S-Bogen befindet sich am Instrument.

Der S-Bogen-Einsatz steht als Neusilberring nach oben vor; oben am Oberstück findet sich eine runde Auswuchtung; eine Metalleinfassung liegt oben um

⁷⁰⁴ Die Signatur ist nach Fotografien von 2019, die am Institut vorliegen, so zu lesen.

das Unterstück, an der die Gurtöse angebracht ist; ein umlaufender Metallring liegt oben am Schallbecher. Ein Daumenhalter ragt im Holz hervor. Der Schallbecher ist birnenförmig.

Sechzehn Klappen: darunter zwei Oktavklappen, je eine Klappe für Gis, Fis, F, Dis, C, Cis und H; Ringe über den Tonlöchern V und VI.

Der Korpus ist aus dunkel eingefärbtem, braunem Holz gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 793,9 mm

Gewicht: 691,8 g

Oberstück:

- Länge: 357,4 mm
- Außendurchmesser oben: 13 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 8 mm
- Außendurchmesser unten: 27,3 mm
- Zapfenlänge: 22,7 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 19,7 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 12,8 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser oben: 27,7 mm
- Innendurchmesser oben: 20,4

Schallbecher:

- Länge: 144,8 mm
- Außendurchmesser max.: 64 mm
- Außendurchmesser unten: 35,6 mm
- Innendurchmesser unten: 29,3 mm

Zustand:

Der Schallbecher lässt sich nicht vom Unterstück abnehmen.

Datierung:

Die Söhne von Gustav Mollenhauer stiegen 1900 in den Betrieb ein.⁷⁰⁵ Wahrscheinlich ist eine Herstellungszeit zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts auch wegen der Schreibweise des Städtenamens. Die Schätzung der Herstellungszeit für das Englischhorn A98/B61 folgt dem Inventar.

⁷⁰⁵ WATERHOUSE 1993b, S. 269.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Englischhorn A98/B61 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 340; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111493>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25872>).

OBOE

GEORG BERTHOLD & SÖHNE, SPEYER, UM 1904

Inventarnummer B62

Datierung:

Der Betrieb Georg Berthold & Söhne war von 1883 bis 1937 tätig.⁷⁰⁶ Eine Datierungsmöglichkeit der Instrumente anhand der Seriennummern – auf der Oboe B62 ist die Nummer 9118 zu lesen⁷⁰⁷ – geht auf Karl Ventzke zurück, der für eine Klarinette mit der Nummer 9871 das Jahr 1905 angibt.⁷⁰⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B62 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111419>).

⁷⁰⁶ Ebd., S. 29.

⁷⁰⁷ Die Bemerkung findet sich im momentan intern zugänglichen Teil der Datenbank EMUSEUM.

⁷⁰⁸ Die Datierungsmöglichkeit anhand der Seriennummer nennt BÄR 2004, S. 174 und 278, Anm. 209, anhand der Klarinette, M-D-Ngm, Inventarnummer MI 866.

OBOE D'AMORE

GEORG BERTHOLD & SÖHNE, SPEYER, UM 1905

Inventarnummer D3

Datierung:

Die Datierung für die Oboe d'amore D3 ergibt sich aus der Seriennummer 9947 (siehe die Oboe B62).⁷⁰⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.3. Die Oboe d'amore D3 kam spätestens 2001 aus der Privatsammlung Guntram Wolf als Leihgabe ans Institut und verließ es nach 2010 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 342.

OBOE

HEINRICH FRIEDRICH MEYER, HANNOVER, UM 1910

Inventarnummer A9

Signatur:

„H. F. MEYER | HANNOVER“, darüber die Abbildung einer Krone.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; ein Rohrblatt befindet sich am Instrument.

Der Rohrblatteinsatz steht als Metallring hervor; oben am Oberstück finden sich sparsame Verzierungen sowie ein umlaufender Zierring im Holz, ein weiterer Ring im Holz unten am Schallbecher; je ein umlaufender Metallring liegt oben am Unterstück sowie oben und unten am Schallbecher. Ein Daumenhalter aus Neusilber ist am Instrument angebracht. Der Schallbecher öffnet sich kaum gebogen und ist mit einem Resonanzloch versehen.

Dreizehn Klappen: darunter zwei Oktavklappen, je eine Klappe für Gis, Fis, F, Dis, C, Cis und für H; eine Klappe über dem Tonloch I; Ringe über den Tonlöchern III, IV, V und VI.

Der Korpus ist aus dunklem, fast schwarzem Holz mit geradliniger Maserung gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

⁷⁰⁹ Die Nummer findet sich im ersten publizierten Inventar (SCHMID 2001, S. 76).

Maße:

Länge: 589 mm

Gewicht: 423,6 g

Oberstück:

- Länge: 262,3 mm
- Außendurchmesser oben: 14,9 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 7,1 mm
- Außendurchmesser unten: 22 mm
- Zapfenlänge: 18,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 16,2 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 9,9 mm

Unterstück:

- Länge: 258,4 mm
- Außendurchmesser oben: 21,3 mm
- Innendurchmesser oben: 16,5 mm
- Außendurchmesser unten: 23,7 mm
- Zapfenlänge: 20,3 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 23,7 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 19,6 mm

Schallbecher:

- Länge: 107 mm
- Außendurchmesser oben: 28,7 mm
- Innendurchmesser oben: 24,4 mm
- Außendurchmesser unten: 56,4 mm
- Innendurchmesser unten: 39,6 mm

Datierung:

Heinrich Friedrich Meyer war ab 1848 tätig; der Betrieb bestand bis über seinen Tod 1897 hinaus.⁷¹⁰ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe A9 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A9 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 337; MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111489>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28866>).

⁷¹⁰ WATERHOUSE 1993b, S. 262.

ENGLISCHHORN

GEORG BERTHOLD & SÖHNE, SPEYER, UM 1910

Inventarnummer A10

Signatur:

„BERTHOLD | & SÖHNE | SPEIER“, darüber ein Stern, darunter „F“ (dreimal); außerdem „11092“.

Äußere Beschreibung:

Das Englischhorn besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; ein S-Bogen mit Rohrblatt befindet sich am Instrument.

Der S-Bogen-Einsatz steht als Neusilberring nach oben vor; oben am Oberstück liegt ein umlaufender Zierring, oben am Oberstück eine runde Auswuchtung; je ein umlaufender Metallring liegt oben am Unterstück und oben und unten am Schallbecher. Der Schallbecher ist birnenförmig.

Sechzehn Klappen: darunter drei Oktavklappen, je eine Klappe für C, B, G Gis, Fis, F, Dis, C, Cis und H; Deckel über Tonloch I, Ringe über den Tonlöchern II, V und VI.

Der Korpus ist aus dunkel gefärbtem, braunem Holz mit eher flächiger Maserung gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 794,2 mm

Gewicht: 736,6 g

Oberstück:

- Länge: 357 mm
- Außendurchmesser oben: 13,3 mm
- Innendurchmesser am Einsatz des S-Bogens: 8,5 mm
- Außendurchmesser unten: 26,5 mm
- Zapfenlänge: 21,7 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 19 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 12,5 mm

Unterstück:

- Länge: 339 mm
- Außendurchmesser oben: 27 mm
- Innendurchmesser oben: 20,2 mm
- Außendurchmesser unten: 31 mm
- Zapfenlänge: 27 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 24,9 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 18,6 mm

Schallbecher:

- Länge: 145,2 mm
- Außendurchmesser oben: 32 mm
- Innendurchmesser oben: 25,8 mm
- Außendurchmesser max.: 64 mm
- Außendurchmesser unten: 39,8 mm
- Innendurchmesser unten: 29 mm

Datierung:

Die Datierung für das Englischhorn A10 ergibt sich aus der Seriennummer, gerechnet mit 300 bis 400 gefertigten Instrumenten pro Jahr (siehe die Oboe B62).

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Englischhorn A10 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 76; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 337; MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111418>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28867>).

OBOE
N. N., UM 1910
Inventarnummer A66⁷¹¹

Signatur:

Keine Beschriftung.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; ein Rohrblatt befindet sich am Instrument. Der Rohrblatteinsatz steht als Teil des Rohrs hervor und ist oben mit einem dünnen Metallring eingefasst; oben am Oberstück findet sich eine umlaufende Auswuchtung; je ein umlaufender Metallring liegt oben am Unterstück sowie oben und unten am Schallbecher. Ein Daumenhalter aus Neusilber ist am Instrument angebracht. Der Schallbecher öffnet sich leicht gebogen.

⁷¹¹ Der Oboe A66 ist im Inventar zusätzlich die Signatur B77 zugeordnet, was sie als ehemals dem Leihgabenbestand Ventzkes zugehörig kennzeichnet. Da die Signatur B77 aber auch einer weiteren Oboe zugeordnet wurde, sollte sie für die Oboe A66 nicht verwendet werden, um Verwechslungen zu vermeiden.

Dreizehn Klappen: darunter eine Oktavklappe, je eine Klappe für C, B, Gis, Fis, zwei Klappen für F, je eine Klappe für Dis, C, Cis und für H; Ringe über den Tonlöchern V und VI.

Der Korpus ist aus Grenadill gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 563,4 mm (errechnet)

Gewicht: 409,1 g

Oberstück:

- Länge: 256,7 mm
- Außendurchmesser oben: 14,5 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 6,9 mm
- Außendurchmesser unten: 22 mm
- Länge des Zapfens: 16 mm
- Außendurchmesser des Zapfens: 16,4 mm
- Innendurchmesser des Zapfens: ca. 11 mm

Unterstück:

- Länge: 254,4 mm
- Außendurchmesser oben: 22,8 mm
- Innendurchmesser oben: 17,1 mm
- Außendurchmesser unten: 26,8 mm
- Zapfenlänge: 17 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 22,9 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 20 mm

Schallbecher:

- Länge: 85,3 mm
- Außendurchmesser oben: 27,4 mm
- Innendurchmesser oben: 23,1 mm
- Außendurchmesser unten: 57 mm
- Innendurchmesser unten: 35 mm

Zustand:

Da der Kork am Zapfen des Oberstücks stark beschädigt ist, konnte er aus konservatorischen Gründen nicht an das Unterstück gesteckt werden.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe A66 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe A66 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde in dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 338; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111548>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28923>).

OBOE D'AMORE

OSKAR OEHLER, BERLIN, UM 1910

Inventarnummer A97/B59

Signatur:

„O. Oehler | Berlin“ (zweimal) sowie „O. Oehler | Berlin“, eingerahmt von einem Oval, darüber eine Lyra und darunter zweimal der Buchstabe „O“ ineinander.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; zwei S-Bögen befinden sich in dafür vorgesehenen Aussparungen im Koffer; ein Etui mit drei Rohrblättern befindet sich in einem dafür vorgesehenen Raum im Koffer.

Der S-Bogen-Einsatz steht als Metallring etwas hervor; unterhalb des oberen Abschlusses am Oberstück liegt ein umlaufender dünner Ring im Holz; je ein umlaufender Metallring liegt oben am Unterstück sowie oben und unten am Schallbecher. Ein Daumenhalter aus Neusilber ist am Instrument angebracht. Sechzehn Klappen: darunter zwei Oktavklappen, je eine Klappe für C, B, Gis, F, Dis, C, Cis, H und B; Deckel über den Tonlöchern I, II, IV und V, Ringe über den Tonlöchern III und VI.

Der Korpus ist aus fast schwarzem Holz gefertigt, durch das wenige Male eine braune, geradlinige Maserung scheint, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 667,7 mm

Gewicht: 694,1 g

Oberstück:

- Länge: 276,7 mm
- Außendurchmesser oben: 11,4 mm
- Innendurchmesser am Einsatz für den S-Bogen: 7 mm
- Außendurchmesser unten: 24,4 mm
- Zapfenlänge: 18 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 17,2 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 11,2 mm

Unterstück:

- Länge: 295,6 mm
- Außendurchmesser oben: 24,6 mm
- Innendurchmesser oben: 17,6 mm
- Zapfenlänge: 19,4 mm
- Außendurchmesser unten: 28,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 24,2 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 17,8 mm

Schallbecher:

- Außendurchmesser oben: 29,2 mm
- Innendurchmesser oben: 25,3 mm
- Außendurchmesser max. 53,8 mm
- Außendurchmesser unten: 46,1 mm
- Innendurchmesser unten: 32,3 mm

Datierung:

Oskar Oehler war von 1887 bis zu seinem Tod 1936 tätig, der Betrieb eventuell auch darüber hinaus.⁷¹² Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe d'amore A97/B59 kann ein Indiz in der Signatur finden, welche eine vermutlich ältere Form ist im Gegensatz zur Signatur „Osk. Oehler“, welche jedenfalls 1917 nachweisbar ist.⁷¹³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe d'amore A97/B59 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 339; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111498>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25870>).

⁷¹² WATERHOUSE 1993b, S. 285.

⁷¹³ REIL/WELLER 2008, S. 12–13.

OBOE
C. KRUSPE, ERFURT, UM 1910
Inventarnummer B71

Hersteller:

Die Signatur der Oboe B71 lautet wahrscheinlich „C. KRUSPE | ERFURT“ (zu C. Kruspe siehe die Piccoloflöte A3).⁷¹⁴

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B71 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B71 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111473>).

OBOE
GUSTAV MOLLENHAUER, KASSEL, UM 1910
Inventarnummer B77

Datierung:

Siehe das Englischhorn A98/B61.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B77 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111443>).

⁷¹⁴ Die Signatur ist nach Fotografien von 2019, die am Institut vorliegen, so zu lesen.

OBOE

ZULEGER, WIEN, UM 1920

Inventarnummer B82

Datierung:

Der Betrieb von Hermann Zuleger, geboren 1885, war bis über seinen Tod hinaus bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts tätig.⁷¹⁵ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B82 folgt dem Inventar.

Bestandzugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Oboe B82 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111542>).

OBOE

THEODOR POPPE, DRESDEN, UM 1925

Inventarnummer B79

Signatur:

„TH. POPPE | DRESDEN.“ (dreimal); außerdem „594“.

Äußere Beschreibung:

Die Oboe besteht aus Oberstück, Unterstück, Schallbecher; ein Etui mit drei Rohrbättern gehört zum Instrument und lässt sich in einem dafür vorgesehenen Fach im Koffer unterbringen.

Der Rohrblatteinsatz ragt im Holz hervor und ist oben von einem Metallring eingefasst; das Oberstück zeigt darunter einen oben abgerundeten Abschluss mit einer Kante in sich sowie darunter einen umlaufenden Zierring im Holz; je ein Metallring liegt oben am Unterstück und am Schallstück. Ein Daumenhalter aus Neusilber ist am Instrument angebracht. Der Schallbecher öffnet sich zum Luftaustritt hin und fällt darunter wieder ein.

Fünfzehn Kappen: darunter zwei Oktavklappen, je eine Klappe für C, B, Gis, Fis, F, Dis, C, Cis, H, und B, Deckel über die Tonlöcher I und V; Ringe über die Tonlöcher II, III, IV und VI.

Der Korpus ist aus Grenadill gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

⁷¹⁵ WATERHOUSE 1993b, S. 445, und DULLAT 2010, S. 517.

Maße:

Länge: 588,7 mm

Gewicht: 594,9 g

Oberstück:

- Länge: 251,5 mm
- Außendurchmesser oben: 10 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 7 mm
- Außendurchmesser unten: 22,1 mm
- Zapfenlänge: 17,4 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 16,4 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 10 mm

Unterstück:

- Länge: 255,5 mm
- Außendurchmesser oben: 21,9 mm
- Innendurchmesser oben: 16 mm
- Zapfenlänge: 16,8 mm
- Außendurchmesser unten: 28,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 21,8 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 15,5 mm

Schallbecher:

- Länge: 126,6 mm
- Außendurchmesser oben: 28 mm
- Innendurchmesser oben: 22 mm
- Außendurchmesser unten: 41,3 mm
- Innendurchmesser unten: 39 mm

Datierung:

Der Betrieb von Theodor Poppe war von 1880 bis nach 1930 tätig.⁷¹⁶ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Oboe B79 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Oboe B79 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde 2022 in den Sammlungsbestand überführt.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111532>).

⁷¹⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 307.

ENGLISCHHORN

ALFONS WAGMÜLLER, MÜNCHEN, UM 1935

Inventarnummer A104/B80

Signatur:

„A. WAGMÜLLER | MÜNCHEN“.

Äußere Beschreibung:

Das Englischhorn besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; zwei S-Bögen befinden sich in dafür vorgesehenen Aussparungen im Koffer; ein Etui mit drei Rohrblättern befindet sich in einem dafür vorgesehenen Raum im Koffer.

Der S-Bogen-Einsatz steht als Neusilberring nach oben vor; der obere Abschluss am Oberstück ist nach oben abgerundet, darunter ein umlaufender Zierring; je ein umlaufender Metallring liegt oben am Unterstück sowie oben und unten am Schallbecher. Ein Daumenhalter sowie eine Gurtöse aus Neusilber sind am Instrument angebracht. Der Schallbecher ist birnenförmig.

Sechzehn Klappen: darunter zwei Oktavklappen, je eine Klappe für C, B, G, Gis, Fis, F, D, Dis, C, Cis und H; Ringe über den Tonlöchern II und V.

Der Korpus ist aus Grenadill gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 790,8 mm

Gewicht: 837,2 g

Oberstück:

- Länge: 353 mm
- Außendurchmesser oben: 10,4 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 8,1 mm
- Außendurchmesser unten: 26,2 mm
- Zapfenlänge: 22,1 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 20,1 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 12,9 mm

Unterstück:

- Länge: 377 mm
- Außendurchmesser oben: 26,4 mm
- Innendurchmesser oben: 20,5 mm
- Außendurchmesser unten: 30,4 mm
- Zapfenlänge: 21,4 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 25 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 18,6 mm

Schallbecher:

- Länge: 104 mm
- Außendurchmesser oben: 30,9 mm
- Innendurchmesser oben: 25,6 mm
- Außendurchmesser max.: 59,5 mm
- Außendurchmesser unten: 40,5 mm
- Innendurchmesser unten: 30,5 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für das Englischhorn A104/B80 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Englischhorn A104/B80 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111405>); EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25887>).

2.1.3 Heckelphon

HECKELPHON

HECKEL, BIEBRICH AN RHEIN, 1906

Inventarnummer A100/B73

Signatur:

„HECKEL | BIEBRICH | D. R. G. M.“, rechts und links daneben je eine Abbildung einer Krone (dreimal, dabei einmal darunter „D. R. G. M. und einmal „18“); außerdem „HECKELPHON | Wz. ges. geschützt | 18“ (zweimal) und „HECKEL | Wz. ges. geschützt“; außerdem „MAJ. N. D. PRAHA H-006“.

Äußere Beschreibung:

Das Heckelphon besteht aus drei Teilen: Oberstück, Unterstück und Schallbecher; ein S-Bogen befindet sich am Instrument. Der Einsatz für den S-Bogen ragt im Holz hervor; am Oberstück findet sich unter einem oben abgerundeten Abschluss ein umlaufender Zierring im Holz; das Unterstück ist oben mit Metall eingefasst, darauf ragt eine Schiene in Richtung des Oberstücks heraus, die den passenden Einsatz sicherstellt; das Schallstück ist oben mit Metall eingefasst, eine kleine Aussparung passt für einen am Oberstück unten angeschraubten Keil. Ein mit einer Gurtöse kombinierter Daumenhalter aus Neusilber ist am Instrument angebracht. Der Schallbecher ist kreisrund und mit einem Resonanzloch versehen.

Neunzehn Klappen: zwei Oktavklappen, je eine Klappe für Cis, C, H, A, B, G, Gis, Fis, F, zwei Klappen für E, je eine Klappe für D, Dis, C, Cis, H und B; Ringe über die Tonlochplatzhalter für die Tonlöcher I, III, V und VI.

Der Korpus ist aus dunkel eingefärbtem Ahorn gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 1.117,8 mm (errechnet)

Gewicht: 2008,9 g

Oberstück:

- Länge: 421,5 mm
- Außendurchmesser oben: 23,4 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 13,3 mm
- Außendurchmesser unten: 36 mm
- Zapfenlänge: 39,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 26,4 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 19,1 mm

Unterstück:

- Länge: 576 mm
- Außendurchmesser oben: 38,4 mm
- Innendurchmesser oben: 26,7 mm
- Außendurchmesser unten: 51,4 mm
- Zapfenlänge: 36,4 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 43,6 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 34,7 mm

Schallbecher:

- Länge: 196,2 mm
- Außendurchmesser oben: 54 mm
- Innendurchmesser oben: 44,5 mm
- Außendurchmesser max.: 105 mm
- Resonanzlochdurchmesser: 29 mm
- Außendurchmesser unten: 79,5 mm
- Innendurchmesser unten: 49 mm

Zustand:

An zwei Stellen des Unterstücks und an einer des Oberstücks sind Kleberückstände zu erkennen. Am Oberstück zeigen sich mit Abdrücken und Bohrlöchern Rückstände einer ehemals dort angebrachten ovalen Plakette. Im Schallbecher ist ein annähernd senkrecht verlaufender Riss.

Datierung:

Das Heckelphon A100/B73 wurde am 19. März 1906 ausgeliefert.⁷¹⁷

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Heckelphon A100/B73 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

HOWE/HURD 2004, S. 152; ZIMMERMANN 2010, S. 142–143; REITER 2014, S. 348; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 339.⁷¹⁸

⁷¹⁷ HOWE/HURD 2004, S. 152, und REITER 2014, S. 348.

⁷¹⁸ Zum Heckelphon A100/B73 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

2.1.4 Klarinetten

KLARINETTE

TUERLINCKX, MECHELEN, UM 1800

Inventarnummer B58

Signatur:

„I. L. GOOSSENS | A BOXTEL“; auf dem Schnabel: „4 [?] | TUERLINCKX“.⁷¹⁹

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: C.

*Sechs Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Mittelstück, Unterstück und Schallbecher.

*Fünf Klappen.

Maße:

*Länge: 613 mm

Hersteller:

Die Signatur auf dem Schallbecher könnte auf einen Zwischenhändler namens Goossens verweisen.⁷²⁰ Dafür, dass Tuerlinckx jedenfalls Hersteller der Klarinette – nicht allein des Schnabels, auf dem er signierte – war, spricht ein Vergleich mit einer Tuerlinckx-Klarinette im Musikinstrumenten-Museum des Staatlichen Instituts für Musikforschung in Berlin (Nr. 5337),⁷²¹ welche B58 etwa in den weißen Abschlüssen von Birne, Unterstück und Schallbecher ähnelt.⁷²²

⁷¹⁹ Die Beschriftungen können zitiert werden nach der intern am Institut vorliegenden Seminardokumentation.

⁷²⁰ Diese Vermutung wurde bereits geäußert im Rahmen der institutsinternen Seminardokumentation über die Instrumente (siehe Kapitel 4.1.2).

⁷²¹ M-D-Bkm, Inventarnummer 5337; siehe DROYSEN-REBER/RESTLE 1993, S. 122, eine Fotografie des Objekts finden sich auf: <https://id.smb.museum/object/1108433/klarinette-in-a>, letzter Zugriff: 27.08.2024.

⁷²² Einzig bei der Klarinette B58 fehlt ein weißer Abschluss des Mittelstücks. Möglicherweise handelt es sich um ein Wechselstück, das von einem anderen Objekt kam.

Datierung:

Der Betrieb von Jean Arnold Tuerlinckx war ab 1782 über zwei Generationen bis ungefähr 1840 hinweg tätig.⁷²³ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette B58 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Klarinette B58 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; FRICKE 2023b, S. 100;
*MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111535>).

KLARINETTE

WENDELIN SCHIELE, ROTTENBURG, ZWISCHEN 1800 UND 1823

Inventarnummer C8

Signatur:

„Schiele“, darüber ein Stern (zweimal); außerdem „C“, rechts und links daneben je ein Stern (viermal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: C.

Sechs Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Mittelstück, Unterstück und Schallbecher.

Fünf Klappen.

Maße:

*Länge: 611 mm

Innendurchmesser unten: 55 mm

Hersteller:

Siehe die Querflöte A76/B1.

Datierung:

Eine Eingrenzungsmöglichkeit ergibt sich aus der Signatur (siehe die Querflöte A76/B1).

⁷²³ WATERHOUSE 1993b, S. 404–405.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Klarinette C8 kam nach 2001 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111529>).

KLARINETTE

JOHANN STEINER, ROTTENBURG, UM 1820

Inventarnummer A90/B40

Signatur:

„JOHANN | STEINER | C“, darüber eine Tierkopfabildung, darunter ein Stern (fünfmal, dabei folgt einmal „ROTTENBURG | A/N“ nach dem Namen).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: C.

Sechs Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Mittelstück, Unterstück und Schallbecher.

Sechs Klappen.

Maße:

*Länge: 588 mm / 590 mm

Innendurchmesser unten: 55,5 mm

Hersteller:

In Rottenburg war ein Instrumentenmacher namens Johann Steiner tätig, in Ulm zudem ein anderer desselben Namens (siehe die Klarinette RK5).

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A90/B40 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A90/B40 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; FRICKE 2023b, S. 98–100; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25808>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111460>).

KLARINETTE

JOHANN STEINER, ULM, UM 1820

Inventarnummer RK5

Äußere Beschreibung:⁷²⁴

Grundstimmung: B.

Wahrscheinlich fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schalltrichter.

Hersteller:

Siehe die Querflöte A52.

Datierung:

Die Datierung versteht sich als grobe Schätzung auf Grundlage der Fotografie von 1937.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK5 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Buchau am 4. Juni 1936 wurde in der dortigen Stiftskirche eine Klarinette vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht;⁷²⁵ später wurde eine weitere Klarinette nach Tübingen übersandt.⁷²⁶ Die Fotodokumentation

⁷²⁴ Fotografie R 26/5.

⁷²⁵ *Exkursion am 4. Juni 1936. Oberschwäbische Klöster*, vier Seiten, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁷²⁶ Ernst Fritz Schmid am 12. Januar 1937 an Pfarrer Erich Endrich in Buchau, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. A–Q*. Am 10. November des Vorjahres hatte Pfarrer Endrich wohl versehentlich von zwei Flöten geschrieben, die nach Tübingen übersandt werden sollten (D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. A–Q*).

von 1937 zeigt eine „B-Clarinete (Steiner, Ulm) aus Buchau“. ⁷²⁷ Nachdem eine der Buchauer Klarinetten 1959 wieder zurückgesandt wurde (RK13), wurde eine „[Klarinette] in C, 6 Klappen. Steiner, Ulm um 1820“ 1975 an das Württembergische Landesmuseum übergeben. ⁷²⁸

KLARINETTE

N. N., UM 1820

Inventarnummer D2

Signatur:

Birne gestempelt mit Krone und „B“; Oberstück gestempelt mit „B“; Mittelstück gestempelt mit „A“; Unterstück gestempelt mit Krone und „B“; Schallbecher gestempelt mit „B“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B und A.

Sechs Teile: Schnabel, Birne, Oberstück für B, Mittelstück für A, Unterstück für B und Schallbecher. ⁷²⁹

Sieben Klappen.

Maße:

*Länge: 663 mm / 667 mm

Innendurchmesser unten: 64 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette D2 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.3. ⁷³⁰ Die Klarinette D2 kam spätestens 2001 als Leihgabe von Franz Körndle ans Institut.

⁷²⁷ Fotografie 26/5.

⁷²⁸ Walter Gerstenberg am 26. Juni 1959 an die katholische Kirchenpflege Buchau, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. A–Q*. Möglicherweise handelt es sich um ein Versehen im Schreiben vom 23. August 1975, welches die übergebenen Instrumente listet; befindet sich doch heute eine nur B-Klarinette mit der Herstellerangabe Johann Steiner, Ulm, in Stuttgart (M-D-SI, Inventarnummer 2021-18).

⁷²⁹ Die Wechselstücke sind zufällig in dieser Kombination erhalten (FRICKE 2023b, S. 101).

⁷³⁰ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342; FRICKE 2023b, S. 101–102; *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111558>).

KLARINETTE

WENDELIN SCHIELE, ROTTENBURG, ZWISCHEN 1823 UND 1837

Inventarnummer RK3

Äußere Beschreibung:⁷³¹

Grundstimmung: B.

Wahrscheinlich sechs Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Mittelstück, Unterstück und Schallbecher.

Wahrscheinlich fünf Klappen.

Hersteller:

Siehe C8.

Datierung:

Die Herstellungszeit der Klarinette RK3 lässt sich eingrenzen anhand der Signatur, welche hier ein „W.“ vor dem Nachnamen zeigt (siehe die Querflöte A76/B1). Klarinetten mit fünf Klappen wurden auch noch Anfang des neunzehnten Jahrhunderts gebaut.⁷³²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK3 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Ochsenhausen am 28. November 1935 wurden in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „8 alte defekte Instrumente (Hörner, Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des

⁷³¹ Die Beschreibung sowie die Benennung der Herstellersignatur stehen auf Grundlage betreffenden Restaurierungsberichts im Landesmuseum Württemberg, der mir freundlicherweise zur Verfügung gestellt wurde.

⁷³² FRICKE 2013, S. 213. Konkrete Beispiele aus der Sir Nicholas Shackleton Collection sind Instrumente von Johann Andreas Mollenhauer in Fulda, Jeantet in Lyon, und Schemmel (wahrscheinlich Martin) in Wien (M-GB-Eu, siehe die Einträge zu den Nummern 4918, 4778 und 5266 in FRICKE 2007, S. 209, 93 und 97).

Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁷³³ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „B-Clarinete (Schiele) aus Ochsenhausen“.⁷³⁴ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt eine „Klarinete in B, 5 Klappen. W. Schiele, um 1810“ mit der handschriftlichen Ergänzung „Buchsbaum“. Heute befinden sich in Stuttgart mehrere Klarinettententeile (siehe hierzu RK14) sowie eine zusammengehörige Klarinete mit der Herstellerangabe Wendelin Schiele und der Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv, von denen letztere der auf der Fotografie abgebildeten ähnelt, vor allem sichtbar an den Ebenholzabschlüssen der Einzelteile sowie den eckigen Klappendeckeln.⁷³⁵

KLARINETTE

STREITWOLF, GÖTTINGEN, UM 1828

Inventarnummer D4

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Fünfzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 695 mm

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.3. Die Klarinete D4 kam 2023 als Leihgabe von Sabine Meyer ans Institut.

Literatur:

FOCHT/FRICKE 2021; *FOCHT/FRICKE 2024, S. 17 und passim; MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4110067>).

⁷³³ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁷³⁴ Fotografie R 26/5.

⁷³⁵ M-D-SI, Inventarnummer des Landesmuseums 1975-86.

KLARINETTE

STEINER & SÖHNE, ROTTENBURG, UM 1830

Inventarnummer A65

Signatur:

„STEINER | & SÖHNE“, darunter „B“, unterhalb des Tonbuchstabens eine Libellenabbildung sowie mittig darunter und oberhalb des Herstellernamens (zweimal); außerdem „B“ mit Libelle und zwei Sternen.

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

Sechs Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Mittelstück, Unterstück und Schallbecher.

Sechs Klappen.

Datierung:

Die Signatur wurde wahrscheinlich von Johann Ignaz Steiner zwischen ungefähr 1820 und 1850 verwendet (siehe die Querflöte A52). Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A65 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Maße:

*Länge: 643 mm / 645 mm.

Innendurchmesser unten: 56,5 mm

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A65 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM

(<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28922>); *MUSIXPLORA

(<https://musixplora.de/mxp/4111529>).

KLARINETTE

N. N., UM 1830

Inventarnummer A67

Signatur:

Ein Oberstück mit „D“ gestempelt, eines mit „ES“, Unterstück mit „ES“ gestempelt.

Äußere Beschreibung

Grundstimmung: D und Es.

Die Klarinette besteht aus acht Teilen: Schnabel mit Blattschutz, Blattschraube und Blatt, Birne, Oberstück für D, Oberstück für Es, Mittelstück für D, Mittelstück für Es, Unterstück und Schallbecher. An den Mittelstücken ist je eine Daumenauflage angebracht.

An der Klarinette befinden sich acht Klappen, darunter Klappen für B, A, As, Cis/Gis, Gis/Dis, Fis/Cis und E/H (gleich für die Wechselstücke). Am Oberstück einzelne Lagerungen für die B-Klappe sowie die Cis-Klappe, die A- und die As-Klappen in einem gemeinsamen Block, am oberen Abschluss des Unterstücks sind die Gis- und die Fis-Klappe in einem Wulst gelagert, durch den auch der E-Klappenstil geführt wird, und die E-Klappe ist einzeln gelagert.

Der Korpus ist aus Buchsbaum gefertigt, umlaufend am oberen und unteren Abschluss der Birne, an den oberen Abschlüssen beider Mittelstücke, des Unterstücks und Schallbechers aus Ebenholz.

Maße

Länge: 499,9 mm mit den Wechselstücken für D; 479 mm mit den Wechselstücken für Es.

Schnabel:

- Außendurchmesser unten: 23,5 mm
- Bahnlänge: 58,6 mm
- Länge der Schlitzschenkel: 24,6 mm
- Bahnbreite oben: 11,2 mm
- Bahnbreite unten: 10 mm
- Rückenlänge: 28,4 mm

Birne:

- Länge: 36,5 mm
- Außendurchmesser oben: 25 mm
- Außendurchmesser unten: 28,8 mm
- Innendurchmesser unten: 19,5 mm

Oberstück für D:

- Länge: 176,5 mm
- Zapfenlänge oben: 124 mm

- Außendurchmesser oben: 27,3 mm / 27,7 mm
- Außendurchmesser am Zapfen oben: 19 mm
- Innendurchmesser am Zapfen oben: 11,5 mm
- Zapfenlänge unten: 11,8 mm
- Außendurchmesser unten: 26 mm
- Außendurchmesser am Zapfen unten: 17,8 mm
- Innendurchmesser am Zapfen unten: 11,3 mm / 11,8 mm

Oberstück für Es:

- Außendurchmesser oben: 27,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfenoben: 19,2 mm/ 19,5 mm
- Innendurchmesser am Zapfen oben: 12,2 mm
- Außendurchmesser unten: 24,5 mm

Mittelstück für D:

- Außendurchmesser am Rohr oben: 25 mm
- Innendurchmesser oben: 18,2 mm / 18,7 mm
- Außendurchmesser unten: 26 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 18 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 12 mm

Mittelstück für Es:

- Außendurchmesser oben: 24,8 mm
- Außendurchmesser unten: 26,5 mm
- Außendurchmesser am Zapfen unten: 18 mm / 18,2 mm
- Innendurchmesser am Zapfen unten: 11,7 mm / 12 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser oben: 27,7 mm
- Innendurchmesser oben: 18,7 mm / 19 mm
- Außendurchmesser unten: 27,7 mm

Schalltrichter:

- Länge: 82,5 mm
- Außendurchmesser am Rohr oben: 27,7 mm
- Außendurchmesser max.: 66,6 mm
- Innendurchmesser unten: 45 mm

Zustand:

Die Wechselstücke für Es lassen sich nicht mehr passend zusammenstecken; der Schnabel lässt sich nicht von der Birne abnehmen, das Oberstück für Es nicht vom Mittelstück für Es. Am Oberstück für Es ist das Rohr zum oberen Abschluss hin stark verzogen.

Datierung:

Die Klarinette befindet sich in einem Etui, wahrscheinlich aus Pappe, mit drei langen durch verbogene und teils ausgerissene Zwischenwände getrennten Fächern und einem kleinen Fach, die genau auf die Klarinettenteile sowie

Schutzhülle des Schnabels mit Blattschraube passen; der Deckel des Etuis ist mit einem Schildchen geklebt: „ERNST CHALLIER I (Rudolph's Nachfolger I Musikalien- u[...] Instrumenten-Handlung I Musik[ins]trum.-Fabrik I Gießen.“. Ernst Challier, dessen betrieb ab 1877 eine Musikalienhandlung in Gießen.⁷³⁶ Die Datierung für die Klarinette A67 versteht sich als grober Schätzwert auf Grundlage der Klappenanlage und es wird davon ausgegangen, dass das Instrument von Challier lediglich als Händler gebraucht verkauft wurde.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A67 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28924>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111549>).

KLARINETTE

C. RODE, HANAU, UM 1830

Inventarnummer B47

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

*Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Zwölf Klappen.⁷³⁷

Maße:

*Länge: 644 mm / 648 mm

Datierung:

Johann Conrad Rode war wahrscheinlich von seiner Eheschließung 1818 bis zu seinem Tod 1853 tätig.⁷³⁸ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette B47 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Klarinette B47 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

⁷³⁶ SCHÜTZ 2000, Sp. 674.

⁷³⁷ FRICKE 2023b, S. 103.

⁷³⁸ DULLAT 2010, S. 390.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; FRICKE 2023b, S. 103; *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111433>).

KLARINETTE

JOHANN ADAM HECKEL, DRESDEN, UM 1845

Inventarnummer C4

Signatur:

„HECKEL | BIEBRICH“ (dreimal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Vierzehn Klappen, zudem zwei Ringe.

Maße:

*Länge: 650 mm / 651 mm

Innendurchmesser unten: 57 mm

Datierung:

Johann Adam Heckel war nach der gemeinsamen Zeit mit Carl Almenröder von 1838 bis 1877 tätig.⁷³⁹ Thomas Reil bringt die beiden Klappen, welche die Klarinette C4 für den linken kleinen Finger vorsieht – „[e]inzigartig bei Klarinetten“⁷⁴⁰ – in Zusammenhang mit dem Oboenmodell 4 von Triébert von 1843,⁷⁴¹ und kommt vor allem aufgrund der „archaischen Form der Brillenringe“ zusammenfassend auf eine Schätzung zwischen 1840 und 1850.⁷⁴²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Klarinette C4 kam nach 2001 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; REIL 2023, S. 119–125; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28940>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111453>).

⁷³⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 168; DULLAT 2010, S. 199.

⁷⁴⁰ REIL 2023, S. 119.

⁷⁴¹ Ebd., S. 120.

⁷⁴² Ebd.

KLARINETTE

JOHANN BAPTIST RUDHARD, STUTTGART, UM 1850

Inventarnummer RK11

Datierung:

Johann Baptist Rudhard war von 1827 bis 1850 oder 1863 als Holzblasinstrumentenmacher tätig (siehe die Querflöte E1). Die Datierung versteht sich als grobe Schätzung.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK1 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Schwäbisch Gmünd am 29. Oktober 1936 wurden im dortigen Münster „2 alte Clarinetten z. T. unvollst. und defekt“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁷⁴³ Dass jedenfalls auch eine der Klarinetten aus Gmünd von Rudhard gewesen sein muss, ergibt sich aus dem heutigen Stuttgarter Bestand: Im Landesmuseum Württemberg befinden sich Ober- und Mittelstück einer Klarinette mit Zettel „Schwäb. Gmünd | Münster“ mit Herstellerangabe Rudhard.⁷⁴⁴ Diese Einzelteile wurden bei der Übergabe an das Württembergische Landesmuseum 1975 nicht eigens aufgeführt. Übergeben worden waren jedenfalls zwei Klarinetten von Rudhard.⁷⁴⁵ Die Tübinger Klarinettenbestände von Rudhard zu den Zeitpunkten 1937 und 1975 lassen sich mithin nicht eindeutig dem Stuttgarter Bestand zuordnen.⁷⁴⁶ – jedenfalls Teile von Rudhard-Klarinetten aus Schwäbisch Gmünd gelangten nach Stuttgart.

⁷⁴³ Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936 an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. Personal-, Finanz-, Verwaltungsangelegenheiten. 1935.*

⁷⁴⁴ M-D-SI, Inventarnummer 2021-20f.

⁷⁴⁵ Laut dem Schreiben aus dem Institut vom 23. August 1975, welches die übergebenen Instrumente listet: Eine Klarinette „in B, 11 Klappen. Rudhard, Stuttgart, um 1830“, hs. erg. „Buchsbaum“, welche ausweislich einer handschriftlichen Eintragung im genannten Schreiben dem Objekt M-D-SI, Inventarnummer 1975-87, zuzuordnen ist, sowie eine „Klarinette in B, 10 Klappen. Um 1840“, welche ausweislich einer handschriftlichen Eintragung der Rudhard-Klarinette M-D-SI, Inventarnummer 1975-88, zuzuordnen ist.

⁷⁴⁶ Für vorliegenden Katalogeintrag wird die Inventarnummer RK11 den Stuttgarter Klarinettenteilen mit der dortigen Inventarnummer 1975-88 zugeordnet. Mindestens eine weitere Klarinette muss aus Schwäbisch Gmünd nach Tübingen gekommen sein (RK12). Denkbar ist, dass den Einzelteilen und den beiden im

KLARINETTE

MARTIN LEHNER, MÜNCHEN, UM 1885

Inventarnummer A92/B48

Signatur:

„M. LEHNER | MÜNCHEN.“, darüber die Abbildung eines Münchner Kindls „C“ (viermal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: A.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Sechzehn Klappen.

Maße:

*Länge: 695 mm / 968 mm / 700 mm

Innendurchmesser unten: 53 mm

Datierung:

Der Betrieb von Martin Lehner war von 1875 bis über seinen Tod 1915 hinaus tätig, ab 1884 zudem mit seinem Schwiegervater als Keller & Lehner.⁷⁴⁷ Thomas Reil legt für die Klarinette A92/B48 aufgrund des gleichzeitigen Vorhandenseins einer f-Klappe für den linken kleinen Finger oder Ringfinger sowie einer f-Klappe für den rechten Zeigefinger als „Übergangsmodell“ eine Entstehung nach 1880 an.⁷⁴⁸ Denkbar ist zudem, dass die Herstellersignatur von Lehner erst bei späteren Instrumenten mit dem Münchner Kindl versehen wurden: Eine Klarinette aus der Sir Nicholas Shackleton Collection etwa, die dort auf 1880 datiert wird und nicht mit einer zusätzlichen f-Klappe ausgestattet ist, trägt kein Münchner Kindl.⁷⁴⁹ Vielleicht wurde die Signatur 1884 um das Münchner Kindl ergänzt, als Lehner mit seinem Schwiegervater Keller ein gemeinsames Geschäft startete, oder erst 1887, als Lehnners Partner Keller Hoflieferant wurde. Dafür, dass Instrumente eher bereits 1884 als erst 1887 das Münchner Kindl tragen konnten, spricht eine Klarinette, die wahrscheinlich vor dem Tübinger Fagott gebaut wurde: Belege für die Frühdatierung dieses Objekts sind, dass die f-Klappe nicht über ein zusätzliches Loch und einen zusätzlichen Heber auch mit dem rechten Zeigefinger betätigt werden kann.⁷⁵⁰

Schreiben zur Übergabeliste genannten Objekten noch ein dritter Katalogeintrag einer weiteren Klarinette aus Schwäbisch Gmünd, möglicherweise auch von Rudhard, beigelegt werden kann.

⁷⁴⁷ WATERHOUSE 1993b, S. 231.

⁷⁴⁸ REIL 2023, S. 113.

⁷⁴⁹ M-GB-Eu, Inventarnummer 5064, FRICKE 2007, S. 430.

⁷⁵⁰ Diese Lehner-Klarinette wird unter der Nummer 5 aufbewahrt in M-D-KRBb.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A92/B48 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; REIL 2023, S. 111–117; *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111481>).

KLARINETTE

MARTIN LEHNER, MÜNCHEN, UM 1885
Inventarnummer A93/B49

Signatur:

„M. LEHNER | MÜNCHEN.“, darüber jeweils die Abbildung eines Münchner Kindls (viermal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.
Siebzehn Klappen, zudem vier Ringe

Maße:

*Länge: 660 mm

Innendurchmesser unten: 52 mm

Datierung:

Siehe die Klarinette A92/B49.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A93/B49 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; REIL 2023, S. 111–117; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25861>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111482>).

KLARINETTE

MARTIN LEHNER, MÜNCHEN, UM 1885

Inventarnummer A94/B50

Signatur:

„M. LEHNER | MÜNCHEN.“, darüber die Abbildung eines Münchner Kindls und darunter „C“ (dreimal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: C.

Vier Teile: Schnabel, Oberstück mit eingebauter Birne,⁷⁵¹ Unterstück und Schallbecher.

Sechzehn Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 590 mm

Innendurchmesser unten: 49,2 mm

Datierung:

Siehe die Klarinette A92/B49.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A94/B50 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; REIL 2023, S. 111–117; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25862>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111483>).

⁷⁵¹ Im EMUSEUM wird fälschlicherweise die Birne als eigenes Teil aufgeführt; siehe zu dieser speziellen Bauart REIL 2023, S. 113.

KLARINETTE

C. MAHILLON, BRUXELLES (BRÜSSEL), UM 1890

Inventarnummer A11

Signatur:

„C. MAHILLON | BRUXELLES“, darüber und darunter je ein Stern mit fünf Zacken (viermal); außerdem „983“.

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: C.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Vierzehn Klappen, zudem zwei Ringe.

Maße:

*Länge: 568 mm

Innendurchmesser: ca. 47 mm

Datierung:

Der von Charles Boromé Mahillon gegründete Betrieb bestand von 1836 bis 1935.⁷⁵² Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A11 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A11 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340;

FRICKE 2023b, S. 105; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28868>); *MUSIXPLORA ([https://musix-](https://musixplora.de/mxp/4111487)

[plora.de/mxp/4111487](https://musixplora.de/mxp/4111487)).

⁷⁵² WATERHOUSE 1993b, S. 249.

BASSKLARINETTE

GEORG BERTHOLD & SÖHNE, SPEYER, UM 1895

Inventarnummer A103/B75

Signatur:

„BERTHOLD“, außerdem „B“ (zweimal) und „5996“; auf dem Schnabel:
„F. ARTHUR | UEBEL | MARKNEUKIRCHEN“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die Bassklarinetten in Tabakspfeifenform besteht aus fünf Teilen: Schnabel mit insgesamt drei Blättern (der Schnabel ist mit einer Schnur umwickelt, die wahrscheinlich neueren Datums ist), S-Bogen, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Am Hauptrohr sind rückseitig eine Gurtöse und ein hakenförmiger Daumenhalter für die rechte Hand angebracht. Oberstück und Unterstück sind jeweils oben auf breiter Fläche mit Metall eingefasst. Eine Strebe liegt im Schallbecher, eine weitere im S-Bogen.

Am Instrumenten befinden sich zweiundzwanzig Klappen, reichend bis D. Oberstück und Unterstück sind aus dunklem Holz gefertigt, S-Bogen und Schallbecher aus Neusilber.

Maße:

Gewicht: 1366 g

Schnabel:

- Länge: 101 mm
- Außendurchmesser unten: 31 mm
- Bahnlänge: 82,7 mm
- Länge der Schlitzschenkel: 36,1 mm
- Bahnbreite oben: 14,9 mm
- Bahnbreite unten: ca. 10 mm
- Rückenlänge: 41,2 mm

S-Bogen:

- Außendurchmesser oben: 31,6 mm (am äußersten Punkt) und 22,2 mm (unterhalb der Zapfeneinfassung am Rohr)
- Innendurchmesser oben: 25,6 mm
- Außendurchmesser unten: 28,3 mm (am äußersten Punkt) und 22,6 mm (am Rohr)
- Innendurchmesser unten: 20,6 mm

Oberstück:

- Länge: 431 mm
- Außendurchmesser oben: 32 mm

- Innendurchmesser oben: 24,8 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 24,2 mm
- Außendurchmesser am Rohr direkt am Zapfen: 33,3 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 19,2 mm

Unterstück:

- Länge: 506,2 mm
- Außendurchmesser oben: 39 mm (am äußersten Punkt) und 33,3 mm (am Rohr)
- Innendurchmesser oben: 27,7 mm
- Zapfenlänge unten: 27,5 mm
- Außendurchmesser unten: 33,4 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 30,7 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 25,5 mm

Schallbecher:

- Außendurchmesser oben: 36,3 mm (am äußersten Punkt) und 32,2 mm (am Rohr)
- Innendurchmesser oben: 32,1 mm
- Außendurchmesser unten: 121 mm
- Winkel an der Stürze: ca. 37 °

Datierung:

Die Datierung für die Bassklarinette A103/B75 ergibt sich aus der Seriennummer (siehe die Oboe B62).

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Bassklarinette A103/B75 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25884>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111417>).

KLARINETTE
N. N., UM 1900
Inventarnummer A15

Signatur:

„KONSTANTIN RIEDL | NÜRNBERG“ (dreimal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: Es.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Fünfzehn Klappen, vier Ringe.

Maße:

*Länge: 498 mm

Innendurchmesser unten: 50 mm

Hersteller:

Der signierende Konstantin Riedl in Nürnberg – zeitlich ist am wahrscheinlichsten Konstantin Josef Riedl (1869–1950) – erscheint als Metallblasinstrumentenmacher.⁷⁵³ Jedenfalls hat er die verschiedensten Arten von Instrumenten auch vertrieben;⁷⁵⁴ sodass es sein könnte, dass auch diese Klarinette nur von ihm als Zwischenhändler signiert wurde.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A15 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A15 gelangte von der Privatsammlung Guntram Wolf in die Privatsammlung Karl Ventzke und von dort 1999 ans Institut.

⁷⁵³ Siehe beispielhaft die Erwähnung im Bericht: Die Prämierungen auf der Bayrischen Jubiläums-Landesausstellung in Nürnberg 1806, in: *Zeitschrift für Instrumentenbau* 26 (1905/06), S. 1123–1125, hier: S. 1124; siehe auch die Lexikoneinträge in DULLAT 2010, S. 383, und GRIEB 2007, S. 1231.

⁷⁵⁴ Siehe beispielhaft eine Werbeanzeige, in der Konstantin Riedl schreibt, „daß mein Lager nunmehr von allen Instrumenten bedeutend vergrößert, als: Blasinstrumenten, Holzblasinstrumenten, Violinen, Gitarren, Zithern, Violinkästchen, Saiten, aller Arten Kinder-Mundharmonica's, Trompeten und Posaunen“ (abgedruckt beispielsweise in *Der Fortschritt auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens* vom 31. Oktober 1868).

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; FRICKE 2023b, S. 106; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28872>); *MUSIXPLORA 2022 (<https://musixplora.de/mxp/4111510>).

KLARINETTE

N. N., UM 1900

Inventarnummer A74

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: D.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Elf Klappen, zudem zwei Ringe.

Maße:

*Länge: 506 mm / 507 mm

Innendurchmesser unten: 50 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A74 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A74 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28931>); *MUSIXPLORA 2022 (<https://musixplora.de/mxp/4111550>).

KLARINETTE
N. N., UM 1900
Inventarnummer A75

Signatur:

Keine.

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: C.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Elf Klappen, zudem zwei Ringe.

Maße:

*Länge: 594 mm / 599 mm

Innendurchmesser unten: 52 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A75 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A75 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM

(<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28932>); *MUSIXPLORA

(<https://musixplora.de/mxp/4111551>).

KLARINETTE

JOSEPH PÖSCHL, MÜNCHEN, UM 1900

Inventarnummer B68

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: A.

*Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Maße:

*Länge: 697 mm / 699 mm

Datierung:

Joseph Pöschl war von 1894 bis 1947 tätig.⁷⁵⁵ Die Herstellungszeit für die Klarinette B68 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Klarinette B68 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 341; *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111504>).

KLARINETTE

OTTO MÖNNIG, LEIPZIG, UM 1905

Inventarnummer A13

Signatur:

„O. MOENNIG | LEIPZIG | A“, darüber eine Vogelabbildung (viermal); auf dem Schnabel „B“, darunter ein Stern.

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: A.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Neunzehn Klappen, zudem fünf Ringe.

⁷⁵⁵ WATERHOUSE 1993b, S. 306.

Maße:

*Länge: 770 mm / 705 mm

Innendurchmesser unten: 56,5 mm

Datierung:

Otto Mönnig war von 1891 bis 1943 tätig.⁷⁵⁶ Dass es in der Signatur keinen Hinweis auf den Titel eines Hofinstrumentenmachers gibt, den Mönnig von 1912 bis 1918 anbringen konnte,⁷⁵⁷ kann die Schätzung der Herstellungszeit aus dem Inventar bestärken.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A13 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28870>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111495>).

KLARINETTE

BUFFET-CRAMPON, PARIS, UM 1910

Inventarnummer A14

Signatur:

„BUFFET | Crampon & C^{ie} | A PARIS“, oval ein gerahmt, darüber eine Lyra und darunter die Buchstaben „B“ und „C“ ineinander gefasst (dreimal); außerdem „MADE IN FRANCE | LP“ (dreimal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: A.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Boehm-Griffweise.⁷⁵⁸

Maße:

*Länge: 709 mm

Innendurchmesser unten: 60 mm

⁷⁵⁶ Ebd., S. 267.

⁷⁵⁷ Ebd.

⁷⁵⁸ FRICKE 2023b, S. 106.

Datierung:

Nachdem der Betrieb von 1859 an als Buffet-Crampon & Cie. tätig gewesen war, wurde mit der Marke ab 1885 unter dem Dach von Evette & Schaeffer weitergearbeitet.⁷⁵⁹ Möglich ist, dass auch während dieser Zeit, bevor ab 1929 wieder Buffet-Crampon als eigenständiger Betrieb tätig war, Instrumente unter der Marke Buffet-Crampon den Betrieb verließen, und so folgt die Schätzung für die Klarinette A14 dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A14 kam 1999 ins Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; FRICKE 2023b, S. 106; *MUSIXPLORA (<https://musix-plora.de/mxp/4111428>).

KLARINETTE

JOSEPH RAUSCHER, MÜNCHEN, UM 1910

Inventarnummer A59

Signatur:

„JOS RAUSCHER | MÜNCHEN“, darüber ein Münchner Kindl⁷⁶⁰, darunter drei Sterne mit je sechs Zacken im Dreieck (zweimal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Fünfzehn Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 650 mm / 653 mm

Innendurchmesser unten: 55 mm

Datierung:

Joseph Rauscher war von 1892 bis 1939 tätig.⁷⁶¹ Die Schätzung der Herstellungszeit innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

⁷⁵⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 49.

⁷⁶⁰ Das Münchner Kindl auf der Klarinette A59 ist schwer zu erkennen, siehe hierzu EVERDING 2022, S. 43.

⁷⁶¹ DULLAT 2010, S. 378.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A59 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28916>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111509>).

KLARINETTE

K. HERMANN MEISSNER, HOF, UM 1910

Inventarnummer A72

Signatur:

„K. H. MEISSNER | HOF I. BAY.“ (zweimal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: Es.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Vierzehn Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 494 mm / 495 mm

Innendurchmesser unten: 50 mm

Datierung:

Der Betrieb von Karl Hermann Meissner war von 1896 bis über seinen Tod 1927 hinaus tätig.⁷⁶² Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette A72 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A71 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28929>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111488>).

⁷⁶² Ebd., S. 320.

BASSETTHORN

HECKEL, BIEBRICH AM RHEIN, 1911

A105/B81

Signatur:

„Heckel | Biebrich“, rechts und links daneben je eine Krone; außerdem „Heckel | Wz. ges. gesch[ützt] | 3328“; außerdem „U. S: | PATENT | No 706557“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F.

Das Bassetthorn ist in gerade Form gebaut und besteht aus fünf Teilen: Schnabel, S-Bogen, Oberstück, Unterstück und Schallbecher. Oberstück, Unterstück und Schallbecher sind jeweils oben mit Neusilber eingefasst, um den Schallbecher verläuft unten zudem ein Neusilberring.

Am Instrument befinden sich zweiundzwanzig Klappen, reichend bis C, am Oberstück zwei Duodezimklappen, je eine Klappe für B, A, As, F/C, Es/B und Cis/Gis, am Unterstück Gis, F, Fis, E, Dis, D, Cis und C sowie eine Resonanzklappe, zudem Ringe über den Tonlöchern I, II, V und VI.

Der Korpus ist aus Ahornholz gefertigt, der S-Bogen und die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Länge: 1026 mm

Gewicht: 1041 g

Schnabel:

- Länge: 90,4 mm
- Außendurchmesser unten: 27,8 mm
- Bahnlänge: 73,2 mm
- Länge der Schlitzschenkel: 33,2 mm
- Bahnbreite oben: 14,1 mm
- Bahnbreite unten: 11,2 mm
- Rückenlänge: 38,6 mm

S-Bogen:

- Außendurchmesser oben: 24,4 mm
- Innendurchmesser oben: 22,9 mm
- Außendurchmesser unten: 18,7 mm
- Innendurchmesser unten: 16,6 mm

Oberstück:

- Länge: 283,4 mm
- Außendurchmesser oben: 29,7 mm
- Innendurchmesser oben: 19,7 mm

- Außendurchmesser am Zapfen: 21,9 mm
- Außendurchmesser am Rohr direkt am Zapfen: 30,4 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 15,9 mm / 16,3 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser oben: 30,2 mm
- Innendurchmesser oben: 22,8 mm
- Zapfenlänge unten: 21,2 mm
- Außendurchmesser unten: 34,7 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 28,3 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 20,2 mm

Schallbecher:

- Außendurchmesser oben: 35 mm
- Innendurchmesser oben: 29,2 mm
- Außendurchmesser unten: 84,2 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 64,5 mm

Datierung:

Das Bassetthorn A105/B81 wurde am 28. Oktober 1911 ausgeliefert.⁷⁶³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Bassetthorn A105/B81 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM
(<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25888>); MUSIXPLORA
(<https://musixplora.de/mxp/4111452>).

⁷⁶³ REITER 2014, S. 277.

KLARINETTE

JOSEPH PÖSCHL, MÜNCHEN, UM 1920

Inventarnummer A12

Signatur:

„J PÖSCHL | MÜNCHEN“, darüber oder darunter „B“ (viermal).

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Dreizehn Klappen, zudem vier Ringe.

Maße:

*Länge: 658 mm

Innendurchmesser unten: 56 mm

Datierung:

Joseph Pöschl war von 1894 bis 1947 tätig.⁷⁶⁴ Die Herstellungszeit für die Klarinette A12 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Klarinette A12 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28869>); *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111503>).

⁷⁶⁴ WATERHOUSE 1993b, S. 306.

BASSKLARINETTE
RAMPONE & CAZZANI, MAILAND, UM 1920
Inventarnummer A39

Signatur:

„RAMPONE | MILANO | BREVETTATO“, darüber jeweils eine Lyra und über dieser mittig ein Stern, darunter jeweils die zwei ineinander gefassten Buchstaben „C“ und „R“ (dreimal); zusätzlich von einem Oval eingerahmt: „A. RAMPONE | Ditte Riunite | B. CAZZANO & CO.“; außerdem: „PREMIATO STABILE | [verziert eckig eingerahmt:] A. RAMPONE | MILANO | ESPORTAZIONE MONDIALE“ sowie ein weiterer Stern darunter; außerdem „9413“ (zweimal).

Äußere Beschreibung

Grundstimmung: B.

Die Bassklarinetten in Tabakspfeifenform besteht aus fünf Teilen: Schnabel mit Blattschraube und Blatt, S-Bogen, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Am S-Bogen ist eine über eine Schraube verstellbare Marschgabel angebracht, am Schallbecher ein über eine Schraube verstellbarer Standfuß; je ein umlaufender Metallring liegt oben am Oberstück und am Unterstück.

Am Instrumenten befinden sich zweiundzwanzig Klappen, reichend bis C. Oberstück und Unterstück sind aus dunkel gefärbtem Holz gefertigt, S-Bogen und Schallbecher aus Neusilber.

Maße

Gewicht: 1914 g

Schnabel:

- Länge: 90,7 mm
- Außendurchmesser unten: 34,1 mm
- Bahnlänge: 81,2 mm
- Länge der Schlitzschenkel: 36,2 mm
- Bahnbreite oben: 17,8 mm
- Bahnbreite unten: 13,3 mm
- Rückenlänge: 45,8 mm

S-Bogen:

- Außendurchmesser oben: 33,4 mm (am äußersten Punkt) und 24,5 mm (unterhalb der Zapfeneinfassung am Rohr)
- Innendurchmesser oben: 28,8 mm
- Außendurchmesser unten: 31,2 mm (am äußersten Punkt) und 26,2 mm (am Rohr)
- Innendurchmesser unten: 23,8 mm

Oberstück:

- Außendurchmesser oben: 31,5 mm
- Innendurchmesser oben: 27,2 mm
- Außendurchmesser am Zapfen: 30,5 mm
- Außendurchmesser am Rohr direkt am Zapfen: 38,7 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 22,5 mm

Unterstück:

- Länge: 395,5 mm
- Außendurchmesser oben: 39,3 mm
- Innendurchmesser oben: 31,1 mm
- Zapfenlänge unten: 27,5 mm
- Außendurchmesser unten: 38,5 mm (am maximalen Punkt) und 37,6 mm (nach einem Abfall des Durchmessers)
- Außendurchmesser am Zapfen: 29,3 mm
- Innendurchmesser am Zapfen: 23 mm

Schallbecher:

- Außendurchmesser am Eintritt: 38,6 mm (am äußersten Punkt) und 26,6 mm (am Rohr)
- Innendurchmesser oben: 29,8 mm
- Außendurchmesser unten: 136,2 mm
- Winkel an der Stürze: ca. 42°

Zustand:

Kork am Zapfen des Oberstücks etwas, an dem des Unterstücks stark abgeblättert. Der Schallbecher ist stark von Korrosion betroffen.

Datierung:

Die Doppelsignatur Rampone & Cazzani ist von 1912 oder 1920 bis spätestens 1950 nachweisbar.⁷⁶⁵ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Bassklarinette A39 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Bassklarinette A39 kam 1999 ans Institut

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28896>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111508>).

⁷⁶⁵ WATERHOUSE 1993b, S. 318.

KLARINETTE

F. G. UEBEL, WOHLHAUSEN, UM 1920

Inventarnummer B54

Äußere Beschreibung:

*Grundstimmung: B.

*Fünf Teile: Schnabel, Birne, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Maße:

*Länge: 676 mm

Hersteller:

Auf dem Schnabel befindet sich die Beschriftung „B | F. Arthur Üebel“; die Signatur des Betriebs F. G. Uebel habe sich dagegen auf Oberstück, Unterstück und Schallbecher befunden.⁷⁶⁶

Datierung:

Der Betrieb F. G. Uebel war, nachdem ihn Friedrich Gustav Uebel 1878 gegründet hatte, bis über seinen Tod 1915 hinaus bis zum Jahr 1936 tätig.⁷⁶⁷ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Klarinette B54 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Die Klarinette B54 kam spätestens zwischen 2001 und 2004 ans Institut, möglicherweise bereits 1999 oder 2000,⁷⁶⁸ und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; *MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111536>).

⁷⁶⁶ Die Signaturen sind hier umschrieben nach dem intern zugänglichen Teil der Datenbank EMUSEUM.

⁷⁶⁷ DULLAT 2010, S. 476.

⁷⁶⁸ Ein kurzes Schreiben Ventzkes vom 1. September 2000 an Manfred Hermann Schmid, das sich auf die Klarinette B54 bezieht befindet sich heute am Institut bei der Instrumentensammlung.

KLARINETTE

GEBRÜDER MÖNNIG, MARKNEUKIRCHEN, UM 1930

Inventarnummer C19

Signatur:

„GEBRÜDER MÖNNIG | MARKNEUKIRCHEN“, darüber die Buchstaben „G“ und „M“ ineinander gefasst, darunter nebeneinander drei Sterne (zweimal).

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Vier Teile: Schnabel, Birne, Hauptstück und Schallbecher.

Saxophongriffweise.⁷⁶⁹

Maße:

Länge: 662,4 mm (errechnet).

Innendurchmesser unten: 58 mm

Datierung:

Der Betrieb Gebrüder Mönnig war von 1906 bis 1971 tätig; ab 1927 auch im Bau von Saxophonen, was ein Indiz zur Eingrenzung der Datierung für die Klarinette C19 mit Saxophongriffweise sein kann.⁷⁷⁰

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe: 1.2.2. Die Klarinette C19 kam 2023 (post 9. November) als Schenkung von Hartmut Kilger ans Institut.

⁷⁶⁹ Heike Fricke sei herzlich gedankt für den Hinweis auf die Vergleichsinstrument in der Sir Nicholas Shackleton Collection (M-GBEu, Inventarnummern 4994, 5351 und 5369, FRICKE 2007, S. 540–542)

⁷⁷⁰ DULLAT 2010, S. 329.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RK1

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK1 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 (in Teilen) wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rot an der Rot am 28. November 1935 wurden in der dortigen ehemaligen Reichsabtei „7 alte defekte Instrumente (Hörner[,] Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁷⁷¹ Heute befindet sich in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg das Oberstück einer Klarinette mit einem Zettel „Rot a. d. Rot“,⁷⁷² das wahrscheinlich entweder RK1 oder RK2 zugehörig war. Mindestens eine von beiden Klarinetten verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht mehr zu klärendem Wege, eine zweite ist nur teilweise erhalten.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RK2

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK2 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 (in Teilen) wieder.

Quellen:

Bei RK2 handelt es sich um ein erschlossenes Objekt: Ausweislich der Pluralformulierung des Exkursionsberichts muss mindestens eine Klarinette zusätzlich zu RK1 aus der Rot an der Rot ans Institut gekommen sein (siehe RK1).

⁷⁷¹ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁷⁷² M-D-SI, Inventarnummer 2021-20d.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RK4

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK4 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Bei RK4 handelt es sich um ein erschlossenes Objekt: Ausweislich der Pluralformulierung des Exkursionsberichts muss mindestens eine Klarinette zusätzlich zu RK3 aus der Ochsenhausen ans Institut gekommen sein (siehe RK3).

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK6

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK6 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Munderkingen am 4. Juni 1936 wurden in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „2 Klarinetten“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁷⁷³ Heute befinden sich in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg eine Klarinette und ein Oberstück, denen über angebrachte Zettel die Provenienz Munderkingen zugeordnet werden kann.⁷⁷⁴

⁷⁷³ *Exkursion am 4. Juni 1936. Oberschwäbische Klöster*, vier Seiten, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁷⁷⁴ M-D-SI, Inventarnummern 2021-16 und 2021-20e.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK7

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK7 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Klarinette RK6.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK8

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK8 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Biberach an der Riß am 18. Juni 1936 wurden als Teil des katholischen Besitzes in der dortigen Simultankirche Sankt Martinus und Maria „3 unvollständige Clarinetten“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁷⁷⁵ Ob die Klarinetten oder einzelne Teile in das Württembergische Landesmuseum kamen oder das Institut schon vorher verließen, lässt sich nicht entscheiden.

⁷⁷⁵ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.), vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.*

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK9

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK9 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Klarinette RK8.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK10

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK10 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Klarinette RK8.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK12

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK12 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 oder 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Klarinette RK11.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RK13

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK9 kam 1936 ans Institut und verließ es 1959 wieder.

Quellen:

Siehe die Klarinette RK5.

KLARINETTE

N. N., ANTE 1937

Inventarnummer RK14

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Klarinette RK14 kam 1937 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Anfang 1937 wurden im Rottenburger Dom Dankt Martin zahlreiche Einzelteile von Klarinetten vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁷⁷⁶ Davon müssen mehrere 1975 an das Württembergische Landesmusik übergeben worden sein – in einem Fall scheint es sich um eine recht zusammengehörige Klarinette in C gehandelt zu haben.⁷⁷⁷

⁷⁷⁶ „2 C-Klarinetten (Buchs) sehr schadhaft“ und „1 weiteres Klarinettenbruchstück“ (*Exkursion nach Rottenburg a. N. am 24.1.1937*, drei Seiten, datiert auf den 26. Januar 1937, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*) sowie „11 Klarinettenbruchstücke (z. T. zusammengefügt)“, außerdem „vom Dachboden des Dom-Mesners [...] 7 Klarinettenbruchstücke (z. T. zusammengefügt)“ und „12 [korr. aus 11] Bruchstücke von Klarinetten (u. Oboen?) – darunter ein Klarinettenmundstück“ (*Exkursionsbericht, Rottenberg, 4.2.1937*, eine Seite, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*). Ob die am 24. Januar 1937 vorgefundenen Objekte eigens mitgenommen wurden oder in Teilen identisch sind mit denjenigen, die am 4. Februar mitgenommen wurden, lässt sich nicht entscheiden.

⁷⁷⁷ Heute weist das Landesmuseum Württemberg mehrere seiner Inventarnummern der Provenienz Rottenburg zu: acht Birnen von Georg Steiner, Rottenburg, (M-D-SI, Fragment 34), zwei Oberstücke und zwei Unterstücke von Wendelin Schiele (M-D-

2.1.5 Saxophone

SOPRANSAXOPHON
ADOLPHE SAX, PARIS, 1861
Inventarnummer A95/B52

Signatur:

„[No] 22272 | [Saxophone] Soprano en sib breveté | [Adolphe Sax] à Paris | [Fleur de la Maison Milre] de l'Empereur“ und „S“ und „A“ ineinander; außerdem „38 | 1 | 862“.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Schnabel mit Blattschraube und Schutzhülle sowie Hauptrohr
Achtzehn Klappen

Maße:

Rohrlänge: außen 610 mm

*Außendurchmesser an der Stürze: 79 mm

Datierung:

Die Datierung für das Sopransaxophon A95/B52 ergibt sich aus der Seriennummer.⁷⁷⁸ Die abseits der Herstellersignatur zusätzlich gestempelte Zahl „862“ könnte auf das Jahr 1862 als Jahr einer Inventarisierung oder eines Erwerbs verweisen.⁷⁷⁹

Sl, Inventarnummern 2021-20a und 2021-20b) sowie eine Klarinette in C, an der sich Zettel mit der Aufschrift „Rottenburger Dom“ und „Rottenburg Bistumspflege“ finden (M-D-Sl, Inventarnummer 2021-15).

⁷⁷⁸ Siehe die Liste von Instrumenten aus der Herstellung von Adolphe Sax bei MITROULIA/MYERS 2006: Demnach ist die niedrigste Produktionsnummer des Jahres 1862 die 23800. MITROULLA 2014 und VON STEIGER 2016 bündeln und perspektivieren die bisherigen Bemühungen um die Datierung von Instrumenten aus der Adolphe Sax' Fabrik anhand der wahrscheinlich chronologisch laufenden Produktionsnummern; für die Nummer 22272 und das Jahr 1861 sowie für die Nummer 31500 und das Jahr 1866 (siehe das Tenorsaxophon (A102/B74) ergeben sich dabei keine Änderungen im Vergleich zur Liste bei MITROULIA/MYERS 2006 (voraufgegangen waren unter anderem und HAYNE/KEYSER 1980, S. 221–223, MITROULIA 2011 und HOWE 2016.

⁷⁷⁹ Eine ähnliche Vermutung – in diesem Jahr sei das Instrument „registriert“ worden – wird auch in der internen Seminardokumentation des Instituts angedeutet. Dass ein Tenorsaxophon mit etwas höherer Produktionsnummer einen ähnlichen Stempel an

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Sopransaxophon A95/B52 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MITROULIA/MYERS 2006; *FLAD 2023, S. 132–133; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25864>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111403>).⁷⁸⁰

TENORSAXOPHON
ADOLPHE SAX, PARIS, 1866
Inventarnummer A102/B74

Signatur:

„N^o 31500 | Saxophone Tenor en si b. | Adolphe Sax F^{teur} Brevete | de la M^{son} Mil^{re} de l'Empereur | 50, rue St Georges à Paris“ sowie „S“ und „A“ mit „Paris“ ineinander.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Schnabel mit Blattschraube, S-Bogen und Hauptrohr
Zweiundzwanzig Klappen.

Maße:

Rohrlänge: außen 1345 mm, innen 1124 mm
*Außendurchmesser an der Stürze: 136 mm

Datierung:

Siehe das Sopransaxophon A95/B52.

der Stürze trägt, aus dem sich das Jahr 1861 lesen lässt, bestätigt dies (M-D-Mdm, Inventarnummer 2015-113).

⁷⁸⁰ Zum Sopransaxophon A95/B52 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Saxophon A102/B52 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

MITROULIA/MYERS 2006; *FLAD 2023, S. 148–149; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25883>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111404>).

ALTSAXOPHON

BUFFET-CRAMPON, PARIS, UM 1868

Inventarnummer A86/B29

Signatur:

„Buffet Crampon & Cie | Brevetés | 22 Passage du G^d Cerf | Paris | 178“; außerdem „M. M. N^o 4“; außerdem „75 | 1 | 1868“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Schnabel mit Blattschraube, S-Bogen und Hauptrohr.

Vierzehn Klappen, zudem Klappendeckel über allen Tonlöchern, für Tonloch III als Koppel.

Maße:

Rohrlänge: außen 1060 mm, innen 840 mm

*Außendurchmesser an der Stürze: 110 mm

Datierung:

Die am Rand der Stürze gestempelten Zahlen „75 | 1 | 1868“ stehen wahrscheinlich in Zusammenhang mit der Inventarisierung beim französischen Militär; die unterhalb der Herstellersignatur angebrachte Nummer nach „M. M.“ belegt die Zugehörigkeit zum Militär.⁷⁸¹ Bei der Zahl 178 könnte es sich um eine Seriennummer handeln, die eine Herstellung des Altsaxophons A86/B29 kurze Zeit nach Beginn der Saxophonproduktion bei Buffet-Crampon im Jahr 1868 wahrscheinlich macht.⁷⁸²

⁷⁸¹ HAINE/DE KEYSER 1980, S. 224–225.

⁷⁸² Ventzke setzt den Beginn der Saxophonproduktion bei Buffet-Crampon just auf das Jahr 1868 an (HILKENBACH/RAUMBERGER/VENTZKE 1979/2001, S. 151).

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Altsaxophon A86/B29 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *FLAD 2023, S. 140–141; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25847>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111427>).

BARITONSAXOPHON

N. N., UM 1870

Inventarnummer A51/B24

Signatur:

„G^{BR} ALEXANDER | MAINZ“ sowie „R“ und „N“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Schnabel mit Blattschraube und Blatt, S-Bogen und Hauptrohr
Zwölf Klappen, zudem Klappendeckel über allen Tonlöchern, bei den Tonlöchern I, III, V und VI als Ps-Klappen.

Maße:

Rohrlänge: außen 2182 mm, innen 1793 mm

*Außendurchmesser an der Stürze: 185 mm

Datierung:

Nachdem das Baritonsaxophon A51/B24 im Zuge der Stiftung zunächst – wohl den frühesten denkbaren Beginn der schmalen Saxophonproduktion der Firma Gebrüder Alexander im Blick – auf die Zeit um 1890 datiert worden war,⁷⁸³ legte man in jüngerer Zeit das Herstellungsjahr weiter zurück im neunzehnten Jahrhundert an und betrachtete den signierenden Betrieb Gebrüder Alexander als mutmaßlichen Zwischenhändler.⁷⁸⁴ Nicht zuletzt die einfache

⁷⁸³ SCHMID 2001, S. 77, sowie in der internen Seminardokumentation des Instituts. DULLAT 2016, S. 21, datiert den Beginn der Saxophonproduktion bei Gebrüder Alexander auf die Zeit um 1890.

⁷⁸⁴ „Materialbeschaffenheit und Konstruktionsweise deuten darauf hin, dass das Instrument aus der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts stammt“ (FLAD 2023,

und kleinformatische Ausführung der Signatur ist Indiz dafür, dass es sich um kein Instrument aus eigener Produktion der Gebrüder Alexander handelte. Mit dem in diesem Zusammenhang geschätzten Herstellungsjahr 1850 jedoch müsste der Betrieb von Adolphe Sax selbst der Hersteller des Baritonsaxophons A51/B24 sein;⁷⁸⁵ dass das Instrument von Sax stammt, ist aufgrund der fehlenden Herstellersignatur sowie der Bauart jedoch unwahrscheinlich.⁷⁸⁶

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Baritonsaxophon A51/B24 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde vor 2001 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *FLAD 2023, S. 150–151; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28908>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111412>).

S. 150); siehe auch EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28908>), MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338, und MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111412>).

⁷⁸⁵ In dieser Zeit wurden Saxophone nur bei Sax selbst gebaut (HILKENBACH/RAUMBERGER/VENTZKE 1979/2001, S. 147). In den meisten Fällen wurden Instrumente der Produktion von Sax auch von diesem signiert (siehe die Liste bei MITROULIA/MYERS 2006).

⁷⁸⁶ In bautechnischer Hinsicht ist bei Baritonsaxophonen aus der Produktion von Sax etwa charakteristisch die Position der h⁰-Klappe auf der dem Hauptrohr zugewandten Rohrseite, zum Beispiel sichtbar auf dem Baritonsaxophon mit der Produktionsnummer 5116 (wahrscheinlich hergestellt 1848), sichtbar im Auktionskatalog *Vichy enchères. Instruments de musique à vent, cordes pincées & guitares vintage. 28 Mai 2016* (abrufbar <https://vichy-encheres.com/en/auctions/results/>, letzter Zugriff: 15.08.2024), oder auf dem Baritonsaxophon mit der Produktionsnummer 20449 (wahrscheinlich hergestellt 1860), sichtbar in HAINE/DE KEYSER 1980, S. 204. Diese Ausführung findet sich beim Baritonsaxophon A51/B24 nicht.

SAXOPHON IN C
ARSÈNE ZOË LECOMTE, PARIS, UM 1880
Inventarnummer A47

Signatur:

„A. LECOMTE & Cie | PARIS“, darüber Medaillen und „A. L. & Cie“ unterhalb einer Stimmgabel.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Schnabel mit Blattschraube, S-Bogen und Hauptrohr. Siebzehn Klappen, zudem Klappendeckel über allen Tonlöchern, bei den Tonlöchern I, II und III als Koppel.

Maße:

Rohrlänge: außen 1315 mm, innen 1075 mm
*Außendurchmesser an der Stürze: 140 mm

Datierung:

Der Betrieb Arsène Zoë Lecomte stieg ungefähr 1885 in die Saxophonproduktion ein und bestand jedenfalls bis über den Tod von Lecomte von im Jahr 1892 hinaus.⁷⁸⁷ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Saxophon in C A47 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Saxophon in C A47 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *FLAD 2023, S. 146–147; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28904>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111402>).

⁷⁸⁷ HILKENBACH/RAUMBERGER/VENTZKE 1979/2001, S. 151, und WATERHOUSE 1993b, S. 229.

SOPRANSAXOPHON
EVETTE & SCHAEFFER, PARIS, 1893
Inventarnummer A44

Signatur:

„Evette & Schaeffer | Anc^e M^{on} Buffet-Crampon & C^{ie} | Brevetés. s.g.d.g. | 18 & 20 Passage du G^d Cerf | Paris | 10.115“, „B“ und „C“ ineinander sowie „BUFFET | Crampon & C^{ie} | A PARIS“.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Schnabel mit Blattschraube und Schutzhülle sowie Hauptrohr.
Zweiundzwanzig Klappen.

Maße:

Rohrlänge: außen 659 mm

*Außendurchmesser an der Stürze: 89 mm

Datierung:

Die Firma Buffet-Crampon, damals im Besitz der Firma Evette & Schaeffer, lässt sich von 1875 bis 1929 unter der in der Signatur angegebenen Adresse nachweisen (siehe die Klarinette A14).⁷⁸⁸ Die Datierung für das Sopransaxophon A44 ergibt sich aus der Seriennummer.⁷⁸⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Sopransaxophon A44 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *FLAD 2023, S. 134–135; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28901>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111441>).

⁷⁸⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 50.

⁷⁸⁹ DULLAT 2011, S. 68.

ALTSAXOPHON

ADOLPHE EDOUARD SAX, PARIS, UM 1910

Inventarnummer A43/B30

Signatur:

„Adolphe SAX | F^{teur} de l'Académie N^{ale} des Musique | 84, RUE MYRHA | PARIS | MADE IN FRANCE | 15816⁷⁹⁰“, „MEDAILLE D'OR 1900“, „S“ und „A“ mit „FILS“ sowie „Berthold Messing Musikinstr. Bau & Versand | Wurzten i. Sa.“, „1901“, „1926“ und „25“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Schnabel mit Blatt und Blattschraube, S-Bogen und Hauptrohr. Vierundzwanzig Klappen.

Maße:

Rohrlänge: außen 1125 mm, innen 920 mm

*Außendurchmesser an der Stürze 120 mm

Datierung:

Adolphe Edouard Sax war ab 1894 unter seinem Namen tätig; die Signatur wurde auch noch nach der Übernahme durch Selmer 1928 benutzt.⁷⁹¹ Berthold Messing war ab 1901 in Wurzten als Blechblasinstrumentenhersteller sowie Musikverlag und Händler von Musikinstrumenten tätig; vor 1945 wurde die Produktion eingestellt.⁷⁹² Eine Herstellung nach Messings Firmenjubiläum 1926, über welches auf dem Altsaxophon A43/B30 zu lesen ist, jedenfalls ist unwahrscheinlich. Die Schätzung der Herstellungszeit für das Altsaxophon A43/B30 folgt dem Inventar.⁷⁹³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Altsaxophon kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und wurde vor 2001 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; MITROULIA/MYERS 2006; *FLAD 2023, S. 142–143; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28900>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111407>).

⁷⁹⁰ Bei FLAD 2023, S. 142, als „15818“.

⁷⁹¹ WATERHOUSE 1993b, S. 349.

⁷⁹² KLINKHARDT 2005/2014, S. 130; siehe auch DE WIT 1925/26, S. 600.

⁷⁹³ Siehe dagegen die Schätzung auf die Zeit um 1920 bei FLAD 2023, S. 142.

TENORSAXOPHON

BUESCHER, ELKHART (INDIANA), 1916

Inventarnummer C17

Signatur:

„Buescher | ELKHART | IND.“, umgeben von Ornamenten; außerdem „LOW PITCH | 31498“, darunter die Abbildung einer Glocke mit der Schrift „TRUE TONE | TRADE MARK | REGISTERED“; der Schnabel ist signiert unter einem nicht mehr erkennbaren Zeichen mit: „ALL-STAR | U. S. A.“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Das Tenorsaxophon in Tabakspfeifenform besteht aus drei Teilen: Schnabel mit Blattbefestigung, wahrscheinlich aus Leder, mit Schraube und Schützhülle, S-Bogen mit einem Höcker sowie Hauptrohr.

Am Hauptrohr ist vorne eine Halterung für eine Marschgabel angebracht sowie rückseitig eine Daumenauflage für die linke Hand, eine Gurtöse und ein hakenförmiger Daumenhalter für die rechte Hand. Eine Strebe verläuft am Hauptrohr zum Schallbecher.

Am Tenorsaxophon befinden sich vierundzwanzig Klappen, bis B reichend, darunter eine Oktavklappe und je eine Klappe für hoch-F, -Es, -E und -D, außerdem Trillerklappen für H und B und eine Resonanzklappe.

Das Hauptrohr ist aus Metall gefertigt, der Zapfen am S-Bogen aus Kork.

Maße:

Gewicht: 2953,2 g

Rohrlänge: außen 1455 mm, innen 1235 mm

Schnabel:

- Länge: 97,5 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 25,5 mm
- Bahnlänge: 82 mm
- Länge Schlitzschenkel: ca. 40 mm
- Bahnbreite oben: 17 mm
- Bahnbreite unten: 14,5 mm
- Rückenlänge: 42,2 mm

S-Bogen:

- Zapfenlänge: 43,9 mm
- Außendurchmesser am Zapfen oben: 16,3 mm
- Innendurchmesser am Zapfen oben: 12 mm
- Außendurchmesser am Rohr unterhalb des Zapfens: 16,1 mm
- Außendurchmesser unten: 27,9 mm

- Innendurchmesser unten: 26,3 mm

Hauptrohr:

- Außendurchmesser oben: 31,7 mm
- Innendurchmesser oben: 27,8 mm
- Außendurchmesser des Rohrs direkt unterhalb des Einsatzes: 28,8 mm
- Außendurchmesser direkt vor dem Stiefel: 60,2 mm
- Außendurchmesser direkt nach dem Stiefel: 71,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 139 mm
- Winkel an der Stürze: 42 °

Datierung:

Die Datierung für das Tenorsaxophon C17 ergibt sich aus der Seriennummer.⁷⁹⁴

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Das Tenorsaxophon C17 kam 2019 als Schenkung von Magda und Klaus Kraft ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

SOPRANSAXOPHON
C. G. CONN, ELKHART (INDIANA), 1924
Inventarnummer C14

Signatur:

„MADE BY | C. G. CONN | ELKHART | IND. | U. S. A.“; außerdem „PATD. DEC. 8. 1914 | S | M147351 | I“; auf Blattschraube: „SELMER | MADE IN FRANCE“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Das Sopransaxophon ist in gerade Form gebaut und besteht aus zwei Teilen: Schnabel mit Blatt und Blattschraube sowie Hauptrohr.

Am Hauptrohr ist vorne eine Halterung für eine Marschgabel angebracht sowie rückseitig eine Daumenauflage für die linke Hand und ein kreisförmiger Daumenhalter für die rechte Hand.

⁷⁹⁴ DULLAT 2011, S. 75

Am Sopransaxophon befinden sich vierundzwanzig Klappen, bis tief-B reichend, darunter zwei Oktavklappen und je eine Klappe für hoch-F, -E, -Es und -D, außerdem Trillerklappen für H, B und Fis.

Das Hauptrohr ist aus Messing gefertigt, der Zapfen am Hauptrohr aus Kork.

Maße:

Gewicht: 1096 g

Rohrlänge: außen 654 g

Schnabel:

- Länge: 59,5 mm
- Außendurchmesser unten: 18,7 mm
- Innendurchmesser unten: 12,5 mm
- Länge der Schlitzschenkel: ca. 22 mm
- Bahnbreite oben: 13,5 mm
- Bahnbreite unten 11 mm
- Rückenlänge: 28,7 mm

Hauptrohr:

- Zapfenlänge: 32,1 mm
- Außendurchmesser oben am Kork: 12 mm
- Innendurchmesser oben: 7,8 mm
- Außendurchmesser des Rohrs direkt unterhalb des Zapfens: 12,8 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 92 mm

Datierung:

Die Datierung für das Sopransaxophon C14 ergibt sich aus der Seriennummer.⁷⁹⁵

Zustand:

Das am Instrument befindliche Blatt ist zu groß und vermutlich nicht original. Der Schnabel wurde oben dick mit gelbem Band beklebt.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Das Sopransaxophon C14 kam 2019 als Schenkung von Magda und Klaus Kraft ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

⁷⁹⁵ Ebd., S. 82.

SOPRANSAXOPHON
MELCHIOR DE VRIES, LIERRE, UM 1925
Inventarnummer A63

Signatur:

„MELCHIOR DE VRIES | FOURNISSEUR | BREVETE | DE L'ARMÉE
| LIERRE | BELGIQUE“; auf dem Schnabel „MELCHIOR DE VRIES“.

Äußere Beschreibung:

Zwei Teile: Schnabel und Hauptrohr.
Fünfundzwanzig Klappen.

Maße:

Rohrlänge: außen 651 mm
*Außendurchmesser an der Stürze: 89 mm

Datierung:

Melchior de Vries war ab 1838 tätig, teils auch in Brüssel; unter dem Namen wurden bis mindestens 1935 Instrumente hergestellt.⁷⁹⁶ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Sopransaxophon A63 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Sopransaxophon A63 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

*FLAD 2023, S. 136–137; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28920>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111436>).

⁷⁹⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 89.

ALTSAXOPHON

C. G. CONN, ELKHART (INDIANA), 1926

Inventarnummer C15

Signatur:

„MADE BY | C. G. CONN | ELKHART IND. | U. S. A.“; außerdem
„PATD. DEC. 8. 1914 | III 9954 | M184218 | L“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: Es.

Das Altsaxophon in Tabakspfeifenform besteht aus drei Teilen: Schnabel, S-Bogen mit einmaliger Biegung und Hauptrohr.

Am S-Bogen befindet sich oben eine Stimmvorrichtung mit einem stark vorstehenden umlaufenden Ring und zwei geriffelten umlaufenden Ringen hinter dem Zapfen. Der Einsatz für den S-Bogen ist über eine Schraubzwinge verstellbar. Am Hauptrohr ist vorne eine Halterung für eine Marschgabel angebracht sowie rückseitig eine Daumenauflage für die linke Hand, eine Gurtöse und ein hakenförmiger Daumenhalter für die rechte Hand. Eine leicht gebogene Strebe verläuft am zum Schallbecher.

Am Altsaxophon befinden sich fünfundzwanzig Klappen, bis tief-B reichend, darunter zwei Oktavklappen und je eine Klappe für hoch-F, -E, -Es und -D, außerdem Trillerklappen für H, B und Fis und eine Resonanzklappe.

Das Hauptrohr ist aus Messing gefertigt, der Zapfen am S-Bogen mit Kork.

Maße:

Gewicht: 2121,8 g

Rohrlänge: außen 1150 mm, innen 910 mm

Schnabel:

- Länge: 81,5 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 23,5 mm
- Innendurchmesser unten: 14,4 mm
- Bahnlänge: 70 mm
- Länge der Schlitzschenkel: ca. 30 mm
- Bahnbreite oben: 16,4 g
- Bahnbreite unten: 12 g
- Rückenlänge: 36,8 mm

S-Bogen:

- Zapfenlänge: 28,2 mm
- Außendurchmesser am Zapfen oben: 15,1 mm
- Innendurchmesser am Zapfen oben: 11,3 mm
- Außendurchmesser direkt unterhalb der Stimmvorrichtung am Rohr: 16,2 mm

- Außendurchmesser unten: 24,3 mm
- Innendurchmesser unten: 22,9 mm

Hauptrohr:

- Außendurchmesser oben: 27,3 mm
- Innendurchmesser oben: 24,6 mm
- Außendurchmesser des Rohrs direkt unterhalb des Einsatzes: 25,1 mm
- Außendurchmesser direkt vor Stiefel: ca. 50 mm
- Außendurchmesser direkt nach Stiefel: ca. 60 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 120 mm
- Winkel an der Stürze: ca. 33 °

Datierung:

Die Datierung für das Altsaxophon C15 ergibt sich aus der Seriennummer.⁷⁹⁷

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Am Institut seit 2019. Schenkung Magda und Klaus Kraft.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

ALTSAXOPHON
G. H. HÜLLER, SCHÖNECK, UM 1930
Inventarnummer A58/B53

Signatur:

„Deutsches | Hüller Saxophon | D. R. G. M. 389165“.

Äußere Beschreibung:

Drei Teile: Schnabel mit Blatt, Blattschraube und Schutzhülle, S-Bogen und Hauptrohr.

Fünfundzwanzig Klappen.

Maße:

Rohrlänge: außen 1170 mm, innen 925 mm

*Außendurchmesser an der Stürze: 122 mm

⁷⁹⁷ DULLAT 2011, S. 82.

Datierung:

Das in der Signatur angegebene Gebrauchsmuster des Betriebs G. H. Hüller, der bis in die zweite Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts hinein tätig war, wurde 1928 eingetragen.⁷⁹⁸ Die Schrift- und Verzierungsgestaltung der Signatur könnte darauf schließen lassen, dass das Saxophon A58/B53 nicht allzu jung ist: Objekte, die aufgrund einer dort sichtbaren Seriennummer auf die Zeit um 1940 datiert werden können, zeigen manches Mal eine martialischere Gestaltungsform im Vergleich zur blumigen im Falle des Saxophons A58/B53.⁷⁹⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Altsaxophon A58/B53 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und wurde 2004 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; WELLER 2004, S. 205; *FLAD 2023, S. 144–145; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28915>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111458>).

SAXOPHON IN C

VOLKWEIN BROTHERS, PITTSBURGH, UM 1940

Inventarnummer C16

Signatur:

„VOLKWEIN BROS | PITTSBIURGH [sic] APA [?]“, umgeben von Verzierungen; außerdem „24808 | LOW PITCH“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.

Das Saxophon in C besteht aus drei Teilen: Schnabel, S-Bogen mit einem Höcker sowie Hauptrohr.

Der Einsatz für den S-Bogen ist über eine Schraubzwinge verstellbar. Am Hauptrohr ist vorne eine Halterung für eine Marschgabel angebracht sowie

⁷⁹⁸ WELLER 2004, S. 204, und DULLAT 2016, S. 71 und 91.

⁷⁹⁹ Siehe beispielsweise die Altsaxophone mit den Nummern 34125 in Privatbesitz (*Saxophone G. H. Hüller, Saxophon-Fabrik Schöneck im Vogtland*, Kommentar des Benutzers „MichaelT“ im *Saxophonforum* vom 1. Oktober 2016, <https://www.saxophonforum.de/threads/saxophone-g-h-hueller-saxophon-fabrik-schoeneck-im-vogtland.29680/>, letzter Zugriff: 27.08.2024) und 39559 (M-D-MK, Inventarnummer 5117, abgebildet bei DULLAT 2016, S. 102).

rückseitig eine Daumenauflage für die linke Hand, eine Gurtöse und ein hakenförmiger Daumenhalter für die rechte Hand. Eine Strebe verläuft am Hauptrohr zum Schallbecher, eine weitere liegt im S-Bogen.

Am Saxophon in C befinden sich fünfundzwanzig Klappen, bis B reichend, darunter zwei Oktavklappen und je eine Klappe für hoch-F, -E, -Es und -D, außerdem Trillerklappen für H, B und Fis und eine Resonanzklappe.

Das Hauptrohr ist aus Messing gefertigt, der Zapfen am S-Bogen mit Kork.

Maße:

Gewicht: 2632 g

Rohrlänge: außen 1380 mm, innen 1105 mm

S-Bogen:

- Zapfenlänge: 35,3 mm
- Außendurchmesser am Zapfen oben: 16,2 mm
- Innendurchmesser am Zapfen oben: 12,7 mm
- Außendurchmesser am Rohr unterhalb des Zapfens: 14,2 mm
- Außendurchmesser unten: 25,3 mm
- Innendurchmesser unten: 23,6 mm

Hauptrohr:

- Außendurchmesser oben: 29 mm
- Innendurchmesser oben: 25,2 mm
- Außendurchmesser direkt vor Stiefel: 51,3 mm
- Außendurchmesser direkt nach Stiefel: 59,3 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 124,3 mm
- Winkel an der Stürze: 32 °

Datierung:

Der Betrieb Volkwein Brothers ist seit 1905 auch als Händler von Instrumenten tätig.⁸⁰⁰ Bei der vorgeschlagenen Datierung handelt es sich um eine Schätzung.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Am Institut seit 2019. Schenkung Magda und Klaus Kraft.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

⁸⁰⁰ WATERHOUSE 1993b, S. 416; siehe auch die aktuelle Firmenhomepage: <https://www.volkweinsmusic.com> (letzter Zugriff: 28.08.2024).

2.1.6 Tárogató

TÁROGATÓ

W. J. SCHUNDA, BUDAPEST, UM 1900

Inventarnummer C10

Signatur:

„SCHUNDA V. J. | BUDAPEST“, darüber ein Wappen.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Schnabel mit Blattschraube, Oberstück, Unterstück und Schallbecher.

Zwölf Klappen, zudem Ringe über den Tonlöchern V und VI.

Maße:

Rohrlänge: außen 640 mm

*Außendurchmesser an der Stürze 79 mm

Datierung:

Die Konstruktion des von ihm neu entwickelten Instruments Tárogató begann Wenzel Josef Schunda 1894; aus dem Vergleich mit dem Patent und jüngeren Instrumenten leitet Steffen Hickel die Schätzung der Herstellungszeit für das Tárogató C10 her.⁸⁰¹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Das Tárogató kam, vermittelt durch Karl Ventzke, 2000 aus der Privatsammlung Peter Neff ans Institut.

Literatur:

*FLAD 2023, S. 138–139; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342; HICKEL 2023; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28935>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111563>).⁸⁰²

⁸⁰¹ HICKEL 2023, S. 156.

⁸⁰² Zum Tárogató C10 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

2.1.7 Fagotte

FAGOTT

I. KRAUS, UM 1740

Inventarnummer RF1

Hersteller:

Ein mit dieser Signatur zeichnender Instrumentenmacher war wahrscheinlich im achtzehnten Jahrhundert tätig.⁸⁰³

Datierung:

Instrumente, die mit I. Kraus als Hersteller gekennzeichnet sind, lassen sich in die erste Jahrhunderthälfte datieren: Eine Klarinette in der Sammlung Sigmaringen ist eher vor die Jahrhundertmitte zu datieren und ein Fagott aus dem Germanischen Nationalmuseum (das anders als unseres sogar eine Klappe mehr und eine messingumrandete Stürze hat) wird auch in die erste Hälfte des achtzehnten Jahrhunderts datiert.⁸⁰⁴

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Fagott RF1 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei einem zweiten Besuch in Zweifalten am 28. Mai 1936 wurde wahrscheinlich aus der dortigen ehemaligen Klosterkirche „1 Fagott (unvollständig) [hs.: ohne S-Rohr]“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁸⁰⁵ Einem Fagott, das im Rahmen der Fotodokumentation von 1937 abgebildet wurde, ist dort der Herstellername „(Kroener)“ zugeordnet.⁸⁰⁶ Obwohl das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, insgesamt nur ein „Fagott (ohne S-

⁸⁰³ WATERHOUSE 1993b, S. 215; mit der These, dass es sich bei I. Kraus um einen größeren Betrieb gehandelt habe, setzt sich Frank P. Bär auseinander (BÄR 1994, S. 52, grundgelegt von YOUNG 1993, S. 139).

⁸⁰⁴ M-D-Slh, Inventarnummer 296, und M-D-Ngm, Inventarnummer MI373. Zu letztgenanntem Objekt siehe KIRNBAUER 1994, S. 184–185. WERR 2011, S. 116–117, gibt hierfür die Mitte des Jahrhunderts an.

⁸⁰⁵ *Exkursion am 28. Mai 1936 (Oberschwäbische Klöster)*, fünf Seiten, datiert auf den 29. Mai 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁸⁰⁶ Fotografie R 26/5. Es handelt sich um das Instrument ohne Koffer, wie der Vergleich zur Fotografie R 27/5 zeigt.

Rohr). Um 1820⁸⁰⁷ benannt, befinden sich heute zwei Fagotte mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv in Stuttgart, eines davon trägt den Herstellerstempel *I. KRAUS*.⁸⁰⁷ Das Fagott, das im Rahmen von Schmid's Bemühungen später aus Rottweil ans Institut kam, ist klar der beiden einem Stuttgarter Objekte zuzuordnen (siehe RF3)⁸⁰⁸ und ein Fagott von Carl August Schaufler I, aus dessen Herstellung das Fagott aus Schwäbisch Gmünder stammt, findet sich heute nicht in Stuttgart (siehe RF2). So muss es sich beim Fagott RF1 um das von Kraus hergestellte Fagott handeln. Die Namenskonfusion zwischen Kraus und Kroener ist möglicherweise durch eine schwer lesbare Signatur am Objekt verursacht.

FAGOTT

PEUCKERT & SOHN, WROCLAW (BRESLAU), UM 1820

Inventarnummer B69

Signatur:

*„Peukert | & Sohn | Breslau“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Sieben Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2188 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 40 mm

Datierung:

Ab 1835 verwendete Friedrich August Peuckert die Signatur „Peuckert & Sohn, Breslau“.⁸⁰⁹ Sebastian Werr macht darauf aufmerksam, dass die Bauart des Fagott B69 auf eine frühere Herstellungszeit schließen lässt als es die Signatur nahelegt.⁸¹⁰ Ein Vergleichsinstrument, das dieselbe Herstellersignatur trägt, stellt sich mit zehn Klappen auch eher altmodisch dar.⁸¹¹ Die Schätzung

⁸⁰⁷ M-D-SI, Inventarnummer 1991-452.

⁸⁰⁸ M-D-SI, Inventarnummer 1975-92.

⁸⁰⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 300

⁸¹⁰ WERR 2011, S. 170, und WERR 2023, S. 180.

⁸¹¹ M-B-Bkm, Inventarnummer 1984.023-10, abgebildet auf <https://carmentis.kmkg-mrah.be:443/eMP/eMuseumPlus?service=ExternalInterface&module=collection&objectId=121351&viewType=detailView> (letzter Zugriff: 29.09.2024).

hier geht davon aus, dass Peuckert bereits eine gewisse Zeit vor 1835 die neue Signatur verwendete.⁸¹²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B69 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

*WERR 2011, S: 170–171; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; WERR 2023, S. 172 und 176; MUSIXPLORA (<https://musix-plora.de/mxp/4111501>).

FAGOTT
JEAN NICHOLAS SAVARY, DIT JEUNE, PARIS, 1824
Inventarnummer A82/B13

Signatur:

„Savary | jeune | A PARIS“, darüber und darunter je eine kreisförmige Verzierung (viermal); außerdem „1824“.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.
Zehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2122 mm
*Innendurchmesser am Schallstück oben: 33 mm

Datierung:

Das Fagott A82/B13 ist, wie meist bei Jean Nicholas Savary, mit einer Jahreszahl versehen.⁸¹³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Fagott A82/B13 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

⁸¹² In diese Richtung formuliert auch DULLAT 2010, S. 364.

⁸¹³ Zu den Jahreszahlen aus Savary-Instrumenten siehe auch WATERHOUSE 1993b, S. 347.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 136–137; WATTS/WERR 2017, S. 30 und 32; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 339; WERR 2023, S. 178; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25837>); MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111523>)

FAGOTT

N. N., UM 1830

Inventarnummer B14

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott B14 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1.⁸¹⁴ Es könnte sich beim Fagott B14 um das unsignierte Fagott handeln, welches sich bereits in der Privatsammlung Gunther Joppig befunden hatte.⁸¹⁵ Nachdem das Objekt von vermutlich dort in die Privatsammlung Karl Ventzke gelangt war,⁸¹⁶ kam es zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

JOPPIG 1980, S. 24; JOPPIG 1981, S. 68–69 und 84; SCHMID 2001, S. 77; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; WERR 2023, S. 176; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111552>).

⁸¹⁴ Ventzke hatte das Objekt aus dem Besitz von Gunther Joppig, München, übernommen (SCHMID 2001, S. 77).

⁸¹⁵ JOPPIG 1980, S. 24; auch bei SCHMID 2001, S. 77, wird die Herkunft aus der Privatsammlung Joppigs genannt

⁸¹⁶ SCHMID 2001, S. 77.

FAGOTT
SAMUEL GOTTFRIED WIESNER, DRESDEN, UM 1830
Inventarnummer B31

Signatur:

*„WIESNER | DRESDEN“ sowie „WIESNER“.

Äußere Beschreibung:

*Fünf Teile: zwei Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Vierzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2110 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 35 mm

Datierung:

Samuel Gottfried Wiesner war von 1823 oder 1826 bis 1867 nach der gemeinsamen Zeit mit seinem Geschäftspartner Heinrich Grenser sowie nach dessen Tod als Mitarbeiter von dessen Nachfolger unter eigenem Namen tätig.⁸¹⁷ Die Schätzung der Herstellungszeit innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B31 gelangte aus der Privatsammlung William Waterhouse in die Privatsammlung Karl Ventzke,⁸¹⁸ kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

WATERHOUSE 1983, unpaginierte S. 12; SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 150–151; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; MUSIX-PLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111540>)

⁸¹⁷ WATERHOUSE 1993b, S. 428; genau geht Heyde darauf ein, dass Samuel Gottfried Wiesner ab dem Jahr 1823 oder 1826 die Doppelsignatur Grenser & Wiesner nicht mehr verwendete (HEYDE 1978, S. 134, und HEYDE 1991, S. 600–601).

⁸¹⁸ SCHMID 2001, S. 77.

FAGOTT

CARL AUGUST SCHAUFLEI I, STUTTGART, UM 1830

Inventarnummer RF2

Datierung:

Carl August Schaufler war von 1816 bis 1877 tätig;⁸¹⁹ Fagotte wurden ab dem ersten Jahr des Betriebs hergestellt.⁸²⁰ Die zehn Klappen, die auf der historischen Fotografie undeutlich zu sehen sind – darunter eine H-Klappe am Schallstück sowie eine Cis-Klappe an der Bassröhre –, weisen auf einer Herstellungszeit nach 1829 hin; jene fünfzehn Klappen, die 1840 in Umlauf sein konnten, finden sich dagegen noch nicht am Instrument.⁸²¹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Fagott RF2 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Schwäbisch Gmünd am 29. Oktober 1936 wurde aus dem dortigen Heiligkreuzmünster „1 altes Fagott mit Etui“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁸²² Obwohl man im Institut noch zur Zeit der Fotodokumentation von 1937 ein „Fagott mit Etui (Schaufler, Stgt.) aus Gmünd“ zeigen konnte,⁸²³ ist der Hersteller weder bei der Übergabe noch im heutigen Bestand des Landesmuseums Württemberg nachweisbar. Das Fagott RF2 verließ also das Institut auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

⁸¹⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 351.

⁸²⁰ DULLAT 2010, S. 406.

⁸²¹ Siehe hierzu die Beschreibungen bei WERR 2011, S. 138 und 166–167.

⁸²² *Exkursion Schwäb. Gmünd – Ellwangen. Am Donnerstag, den 29. Oktober 1936*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁸²³ Fotografien R 26/5 und R 27/5.

FAGOTT

GUSTAV ADOLF GERHARDT, PEST (HEUTE BUDAPEST), UM 1840

Inventarnummer B15

Signatur:

*,„GU. GERHARDT | IN PEST“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Vierzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2173 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 100 mm

Datierung:

Gustav Adolf Gerhardt war ab 1836 als Instrumentenbauer tätig.⁸²⁴ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott B15 folgt dem Inventar.⁸²⁵

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B15 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 164–165; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; WERR 2023, S. 177; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111446>).

⁸²⁴ WATERHOUSE 1993b, S. 133.

⁸²⁵ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339.

FAGOTT

JAKOB DAVID HELWERT, STUTTGART, UM 1850

Inventarnummer A83/B16

Signatur:

„HELWERT | STUTTGART“, darüber und darunter je ein Stern, darüber oder darunter zusätzlich „I“ oder „2“ (zweimal); außerdem Stempel der Stuttgarter Hofkapelle: „K. Hfth.“ (zweimal).⁸²⁶

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.
Zwanzig Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2215 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 80 mm

Datierung:

Jakob David Helwert war von 1843 bis 1866 tätig.⁸²⁷ Für neunzehnklapptige Helwert-Fagotte setzt Karl Ventzke die Londoner Weltausstellung 1851 als relevanten Startpunkt an.⁸²⁸ Nicht auszuschließen ist freilich, dass bereits im Vorjahr ein Modell gebaut wurde, sodass die Schätzung der Herstellungszeit des Fagotts A83/B16 dem Inventar folgt.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Fagott A83/B16 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

⁸²⁶ Zum Stempel des Hoftheaters siehe SCHMID 2001, S. 77, und WERR 2011, S. 190.

⁸²⁷ WATERHOUSE 1993b, S. 171.

⁸²⁸ VENTZKE 1996, S. 111; das neunzehnklapptige Helwert-Fagott findet sich verzeichnet in: *The Illustrated Exhibitor, Tribute tot he World's Industrial Jubilee; Comprising Sketches, by Pen and Pencil oft he Principal Objects in the Great Exhibition oft he Industry of all Nations. 1851*, London 1851, S. xxi; siehe die auch die in Waterhouse 1993b, S. 171, erscheinende Jahreszahl 1851. Auch WERR 2011, S. 191, setzt die Herstellungszeit nach 1851, jedenfalls vor dem Tod Jakob David Helwerts, an.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 190–191; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; WERR 2023, S. 177; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25840>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111456>).

FAGOTT

JOHANN ADAM HECKEL, BIEBRICH AN RHEIN, UM 1850

Inventarnummer B32

Signatur:

*,„HECKEL | BIEBRICH“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Achtzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2116 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 45 mm

Datierung:

Ab 1838 arbeitete Johann Adam Heckel unter eigenem Namen;⁸²⁹ das Fagott B32 ist jedenfalls vor die nächste Entwicklungsstufe 1877 zu datieren.⁸³⁰ Die Schätzung der Herstellungszeit innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Am Institut von 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 202–203 (siehe auch ebd., S. 81 und 84–85); MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 175; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111454>).

⁸²⁹ REITER 2014, S. 27.

⁸³⁰ WERR 2011, S. 202, und WERR 2023, S. 175.

FAGOTT
TRIEBERT, PARIS, 1852
Inventarnummer B33

Signatur:

*„BREVETE [...] TRIEBERT | A | PARIS“, „TRIEBERT | A | PARIS“
sowie „22 | 3 | 1852“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Fünfzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2103 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 55 mm

Datierung:

Das Fagott B33 ist mit einer Jahreszahl versehen.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B33 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 188–189;⁸³¹ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 178; MUSIXPLORA (<https://musix-plora.de/mxp/4111533>).

⁸³¹ Bei WERR 2011, S. 189, fälschlicherweise unter der Inventarnummer A33.

FAGOTT
STÜRZBECHER & MICHEL, POTSDAM, UM 1870
Inventarnummer A16

Signatur:

„Stürzbecher | & | Michel“.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.
Zweiundzwanzig Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2135 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 50 mm

Datierung:

Der gemeinsame Betrieb von Wilhelm Stürzbecher und Alexander Michel war von 1863 bis kurz nach Stürzbechers Tod 1908 tätig.⁸³² Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott A16 folgt dem Inventar.⁸³³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Fagott A16 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; *WERR 2011, S. 222–223; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; WERR 2023, S. 176; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28873>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111530>).

⁸³² HEYDE 1994, S. 360.

⁸³³ WERR 2011, S. 222–223, datiert das Fagott A16 durch den Vergleich zu Haseneier-Instrumenten aus der Zeit vor 1877 sowie Heckel-Instrumenten aus der Zeit nach 1877 auf die Zeit um 1870. Dafür, dass das Fagott A16 jedenfalls vor 1890 gebaut wurde, spricht auch, dass die Signatur ab diesem Jahr wohl auch „Stürzberger & Michel“ lauten konnte (DULLAT 2010, S. 467).

FAGOTT
HASENEIER, KOBLENZ, UM 1870
Inventarnummer B17

Signatur:

*„Haseneier | Coblenz“ sowie „137“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Achtzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2194 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 38 mm

Datierung:

Heinrich Joseph Haseneier war ab ungefähr 1840 in Koblenz tätig; der Betrieb bestand bis über seinen Tod hinaus in das zwanzigste Jahrhundert hinein.⁸³⁴ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott B17 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.⁸³⁵

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B17 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 220–221; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 176; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111450>).

⁸³⁴ WATERHOUSE 1993b, S. 163. Obwohl Heinrich Joseph Haseneier bereits ab Mitte der 1830er Jahre in Koblenz ansässig war, tritt er erst gesichert ab 1840 als Instrumentenmacher in Erscheinung (VENTZKE 2001, S. 11).

⁸³⁵ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340.

FAGOTT

JOHANN ADAM HECKEL, BIEBRICH AM RHEIN, UM 1870

Inventarnummer B18

Signatur:

*„Alexander | IN | MAINZ“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Achtzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2129 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 43 mm

Hersteller:

Werr schätzt Heckel als Hersteller des Fagotts B18 ein und schlägt den signierenden Betrieb Gebrüder Alexander als Händler vor.⁸³⁶ Dafür spricht auch die einfache und kleinformatige Ausführung der Signatur (siehe Baritonsaxophon A51/B24).

Datierung:

Johann Adam Heckel war nach der gemeinsamen Zeit mit Carl Almenräder von 1838 bis 1877 tätig.⁸³⁷ Die Schätzung der Herstellungszeit folgt dem Inventar.⁸³⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B18 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 204–205; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 175; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111411>).

⁸³⁶ WERR 2023, S. 175.

⁸³⁷ WATERHOUSE 1993b, S. 168, und DULLAT 2010, S. 199.

⁸³⁸ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340.

FAGOTT

C. KRUSPE, ERFURT, UM 1870

Inventarnummer B34

Signatur:

*,„C. KRUSPE | ERFURT“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Siebzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2189 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 44 mm

Datierung:

Zu C. Kruspe siehe die Piccoloflöte A3. Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott B34 folgt dem Inventar.⁸³⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B34 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 198–199; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 175; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111471>).

⁸³⁹ Ebd.

FAGOTT
HECKEL, BIEBRICH AM RHEIN, UM 1880
Inventarnummer A84/B19

Signatur:

„HECKEL | BIEBRICH“, rechts und links davon je eine Krone.

Äußere Beschreibung:

Fünf Teile: S-Bogen mit Blatt (aufgrund des Gegenstücks der Pianoklappe wahrscheinlich nicht original), Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.⁸⁴⁰
Zwanzig Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2280 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 45 mm

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott A84/B19 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Fagott A84/B19 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 226–227; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 339; WERR 2023, S. 176; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25843>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111455>).

⁸⁴⁰ Die ursprünglich vorhandene A-Stürze war einst abgesägt und in der Zeit von Karl Ventzke wieder angebracht worden (freundliche Auskunft Gunther Joppig).

FAGOTT

GAUTROT AÎNÉ, PARIS, UM 1880

Inventarnummer B20

Signatur:

*Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Siebzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2109 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 41 mm

Hersteller:

Das unsignierte Fagott B20 wird im ersten publizierten Inventar dem Hersteller Gautrot ainé, Paris, zugewiesen.⁸⁴¹ Bereits Gunther Joppig hatte das Objekt in der Zeit, als es sich noch in seiner Sammlung befand, diesem Hersteller zugeordnet.⁸⁴²

Datierung:

Der Betrieb von Pierre Louis Gautrot war von 1845 bis über seinen Tod 1882 hinaus tätig.⁸⁴³ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott B20 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B20 gelangte aus dem Teatro Amazonas, Manaus, in die Privatsammlung Gunther Joppig,⁸⁴⁴ von dort in die Privatsammlung Karl Ventzke,⁸⁴⁵ kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

⁸⁴¹ SCHMID 2001, S. 77.

⁸⁴² JOPPIG 1980, S. 25.

⁸⁴³ WATERHOUSE 1993b, S. 129.

⁸⁴⁴ JOPPIG 1980, S. 25.

⁸⁴⁵ SCHMID 2001, S. 77.

Literatur:

JOPPIG 1980, S. 25; SCHMID 2001, S. 77; *WERR 2011, S. 194–195;⁸⁴⁶ MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 178; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111444>).

FAGOTT

REINHOLD LANGE, WIESBADEN, ZWISCHEN 1888 UND 1905

Inventarnummer A17

Signatur:

*„R. LANGE | WIESBADEN“

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Einundzwanzig Klappen, zudem ein Ring.

Maße:

*Rohrlänge: 2242 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 40 mm

Datierung:

Reinhold Lange war, hauptberuflich Orchestermusiker, von 1887 an auch im Betrieb Heckel in Biebrich am Rhein tätig, wahrscheinlich zusätzlich spätestens 1888 beginnend auch im Bau eigener Fagotte.⁸⁴⁷ Im Jahr 1905 verstarb Lange.⁸⁴⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Fagott A17 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; *WERR 2011, S. 252–253; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; WERR 2023, S. 176; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28874>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111476>)

⁸⁴⁶ Bei WERR 2011, S. 194–195, fälschlicherweise unter der Inventarnummer B31.

⁸⁴⁷ VENTZKE 1995, S. 601.

⁸⁴⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 224.

KONTRAFAGOTT

REINHOLD LANGE, WIESBADEN, ZWISCHEN 1888 UND 1905

Inventarnummer A87/B36

Signatur:

„R. LANGE | WIESBADEN“; außerdem eine Vogelabbildung.

Äußere Beschreibung:

Das Kontrafagott wird nach dem S-Bogen in vier Umwindungen geführt, dabei ist die erste nicht ganz bis unten hin auslaufend und die vierte Umwindung bildet das Schallstück, das nach unten ausläuft und mit der Stürze auf Höhe des S-Bogens endet. Am Rohr sind ein Fingerhalter für die linke Hand, eine Daumenauflage für die rechte Hand und eine Wasserklappe in der ersten Umwindung des anfänglichen Neusilberrohrs angebracht. Eine Strebe liegt im Schallstück.

Am Instrument befinden sich achtzehn Klappen bis hin zum Subkontra-A. Der Korpus ist aus dunkelbraunem Holz gefertigt, der Rohrteil der ersten Umwindung nach dem S-Bogen, das Schallstück sowie die Klappenkonstruktion, Rohreifassungen und ein Standfuß aus Neusilber, was das Äußere des Instruments gemeinsam mit zahlreichen kleineren Neusilberaufsätzen und -beschlägen stark prägt.

Maße:

- Außendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 6 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 5 mm
- Außendurchmesser oben nach der ersten Umwindung: 38,2 mm
- Außendurchmesser unten vor der dritten Umwindung: 47,9 mm
- Außendurchmesser unten nach der dritten Umwindung: 48,3 mm
- Außendurchmesser oben vor Beginn des Schallstücks: 61,7 mm / 62,3 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 122,7 mm / 123,3 mm

Zustand:

Der S-Bogen lässt sich nicht abnehmen.

Datierung:

Siehe das Fagott A17.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Kontrafagott A87/B36 gelangte aus der Privatsammlung Gunther Joppig in die Privatsammlung Karl Ventzke, von dort

zwischen 1999 und 2001 ans Institut und wurde nach 2004 für den Sammlungsbestand erworben.

Literatur:

WERR 2011, S. 103; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/25853>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111477>).

FAGOTT

N. N., UM 1900

Inventarnummer A18

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.
Siebzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2106 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 42 mm

Hersteller:

Das unsignierte Fagott A18 wird im ersten publizierten Inventar dem Hersteller Boosey, London, zugewiesen.⁸⁴⁹ Bereits Gunther Joppig hatte das Objekt in der Zeit, als es sich noch in seiner Sammlung befand, einen Herstellungskontext um Boosey vermutet.⁸⁵⁰

Datierung:

Der Betrieb Boosey war von 1851 bis 1930 tätig. Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott A18 folgt dem Inventar.⁸⁵¹

⁸⁴⁹ SCHMID 2001, S. 78.

⁸⁵⁰ JOPPIG 1980, S. 25. Der von Joppig genannte S-Bogen befindet sich nicht mehr am Instrument.

⁸⁵¹ WERR 2011, S. 212–213, datiert das Fagott A18 in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Fagott A18 gelangte von der Privatsammlung Gunther Joppig in die Privatsammlung Karl Ventzke⁸⁵² und von dort 1999 ans Institut.

Literatur:

JOPPIG 1980, S. 25; SCHMID 2001, S. 78; *WERR 2011, S. 212–213; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; WERR 2023, S. 178; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28875>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111424>).

FAGOTT

HEINRICH FRANZ EDUARD PINDER, DRESDEN, UM 1900

Inventarnummer B35

Signatur:

*„H. PINDER | DRESDEN“

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück.

*Vierzehn Klappen.

Maße:

*Rohrlänge: 2207 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 42 mm

Datierung:

Der Betrieb von Heinrich Franz Eduard Pinder war von 1886 bis über seinen Tod 1913 hinaus tätig.⁸⁵³ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Fagott B35 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B35 kam zwischen 1999 und 2001 ans Institut und verließ es 2023 wieder.

⁸⁵² SCHMID 2001, S. 78.

⁸⁵³ WATERHOUSE 1993b, S. 304.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; *WERR 2011, S. 232–233; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 177; MUSIXPLORA (<https://musix-plora.de/mxp/4111502>).

FAGOTT

BUFFET-CRAMPON, PARIS, 1908

Inventarnummer B55

Signatur:

*„BUFFET-CRAMPON | PARIS“ sowie vermutlich „R7“.

Äußere Beschreibung:

*Vier Teile: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück

*Achtzehn Klappen

Maße:

*Rohrlänge: 2183 mm

*Innendurchmesser am Schallstück oben: 45 mm

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.1. Das Fagott B55 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut und verließ es 2021 wieder.

Datierung:

Die Seriennummern von Fagotten aus dem Betrieb Buffet-Crampon, Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts eine Marke von Evette & Schaeffer (siehe die Klarinette A14), lassen sich ungefähr jeweils einem Herstellungsjahr zuordnen, wie es auch Karl Ventzke ausgehend von der Nummer R7 auf dem Fagott B88 tat:⁸⁵⁴ Zwei Fagotte mit den Nummern R567 und R782 in der Langwill Collection, vom bestandhaltenden Museum datiert auf 1921 und 1924, etwa zeigen mehr Klappen als das Fagott B55 sowie Drückerrollen auch für die Klappen G und B statt nur für die Klappen F und As.⁸⁵⁵

⁸⁵⁴ Bei den Unterlagen zur Instrumentensammlung findet sich ein von Karl Ventzke handgeschriebener Zettel über das Fagott B55 mit dem Hinweis auf die Nummer „R7“.

⁸⁵⁵ M-GB-Eu, Inventarnummer 0164 und 2281; die Objekte sind auch beschrieben WATERHOUSE 1993a, S. 20–21.

Literatur:

*WERR 2011, S. 248–249; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 340; WERR 2023, S. 178; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111426>).

FAGOTT

N. N., UM 1931

Inventarnummer C7

Signatur:

„1931“.

Äußere Beschreibung:

Das Fagott besteht aus vier Teilen: Flügel, Stiefel, Bassröhre und Schallstück; zwei S-Bögen und ein Etui mit einem Rohrblatt befinden sich in einem Koffer beim Objekt.

Der Flügel ist oben am Zapfen des Flügels mit Metall eingefasst, ebenso der Stiefel oben und am Flügeleinsatz, unten am Stiefel zudem ein Metallaufsatz, darunter ein Metallaufsatz für das Rohr; um das Schallstück unten eine Metallfassung. Am Stiefel ist ein Handhalter aus Neusilber angebracht.

Zweiundzwanzig Klappen: am Flügel eine Pianoklappe, drei Schleifklappen, je eine Klappe für Fis, Es, Cis und Cis sowie eine Resonanzklappe, Stiefel je eine Klappe für E, B, F, G, As, zwei Klappen für Fis und eine Trillerklappe für Cis, an der Bassröhre je eine Klappe für D, Es, C, Cis und H sowie am Schallstück eine Klappe für B.

Der Korpus ist aus Ahornholz gefertigt, die Klappenkonstruktion aus Neusilber.

Maße:

Gewicht: 2779,4 g

S-Bogen:

- Außendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 4,7 mm
- Innendurchmesser am Rohrblatteinsatz: 4,4 mm
- Außendurchmesser unten: 8,9 mm / 10 mm
- Innendurchmesser unten: 8,8 mm

Flügel:

- Länge: 520,5 mm
- Außendurchmesser oben: 29,5 mm
- Innendurchmesser oben: 11,8 mm
- Außendurchmesser unten: 40,8 mm

- Länge des Zapfens: 39,5 mm
- Außendurchmesser des Zapfens: 25,5 mm
- Innendurchmesser des Zapfens: 15,2 mm

Stiefel:

- Länge ohne Metallfassung unten: 440 mm; Länge inkl. Metallfassung unten 423,7 mm
- Außendurchmesser oben inkl. Metallfassung: große Halbachse 69,3 mm, kleine Halbachse: 46,5 mm
- Innendurchmesser am Flügeleinsatz: 26,3 mm
- Innendurchmesser am Rohreinsatz: 31,5 mm / 32,2 mm

Rohr:

- Länge: 835 mm
- Länge des Zapfens oben: 45 mm
- Außendurchmesser des Zapfens oben: 40,4 mm
- Innendurchmesser des Zapfens oben: 35,3 mm
- Außendurchmesser oben: 47,4 mm
- Außendurchmesser unten: 36,8 mm
- Länge des Zapfens unten: 39,7 mm
- Außendurchmesser des Zapfens unten: 30,8 mm
- Innendurchmesser des Zapfens unten: 25,5 mm

Schallbecher:

- Länge: 355 mm
- Außendurchmesser oben: 64,5 mm
- Innendurchmesser oben: 39,8 mm
- Außendurchmesser unten: 48,8 mm / 49,1 mm
- Innendurchmesser unten: 41,5 mm / 42,2 mm

Zustand:

Am Flügel sind wiederverschlossene Bohrlöcher zu sehen, die eventuell mit einer Veränderung an der Klappenkonstruktion zusammenhängen.

Datierung:

Jahreszahl am Stiefel unter der unteren Metallaufsatz

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.3. Das Instrument kam 2010 als Dauerleihgabe aus dem Besitz von Tobias Hiller ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111556>).

FAGOTT

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RF3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Am Institut von 1936 bis 1975.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rottweil am 30. November 1936 wurde aus der dortigen Heiligkreuzkirche „1 defektes Fagott“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht; später spezifiziert: „1 Biedermeyer-Fagott [sic] mit Brandstempel (3 Hirschhörner und – als Besitzerzeichen – Kreuz“.⁸⁵⁶ Heute befindet sich in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg ein Fagott mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv, das einen passenden Stempel aufweist⁸⁵⁷ (siehe RF1).

⁸⁵⁶ *Exkursion nach Rottweil usw. am 30. Nov. 1936*, vier Seiten, datiert auf den 2. Dezember 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁸⁵⁷ M-D-SI, Inventarnummer des Landesmuseum 1975-92.

2.2 Blechblasinstrumente

2.2.1 Hörner

NATURHORN

CHARLES KRETZSCHMANN, STRASBOURG (STRABBURG), UM 1820

Inventarnummer A55/B41

Signatur:

„CH KRETZSCHMANN A STRASBOURG“, zwischen jedem Wort jeweils acht kreisrund angeordnete Punkte.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: D.⁸⁵⁸

Das Naturhorn mit zwei Umwindungen ist mit ursprünglich wahrscheinlich grün gefärbtem Leder umwickelt; ein passendes Trichtermundstück befindet sich am Instrument.

Je eine gerade Stütze befindet sich am Mundrohr und am Schallbecher.

Maße:

Gewicht: 884,3 g

Standhöhe: 554 mm

Durchmesser Windung: 516 mm

Mundstück:

- Länge: 61,6 mm
- Trichterlänge: 30 mm
- Außendurchmesser oben: 23,3 mm
- Innendurchmesser oben: 16,9 mm
- Außendurchmesser unten: 7,2 mm
- Innendurchmesser unten: 5,8 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 4489 mm, innen 4479 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 10,4 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 8,2 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 268 mm

⁸⁵⁸ ARINGER 2023, S. 190.

Zustand:

Das Rohr ist angelaufen und verbeult, vor allem innen um die Stürze. Die Farbe am Leder ist verblichen.

Datierung:

Charles Gottlob Kretzschmann war ab spätestens 1812 tätig, im Betrieb gefolgt von seinem Sohn Charles August.⁸⁵⁹ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Naturhorn A55/B41 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A55/B41 kam 1999 als Leihgabe ans Institut und wurde zwischen 2001 und 2004 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 190; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28912>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111432>).⁸⁶⁰

VENTILHORN
N. N., UM 1840
Inventarnummer A56/B23

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Am Ventilhorn befinden sich ein Aufsteckbogen für F,⁸⁶¹ der zweimal gewunden ist, sowie ein passendes Trichtermundstück; ein kleiner Stimmzug liegt vor dem Ventilkanal, der an der dem Mundstück zugewandten Seite beginnt; am Lufteintritt des Stimmzugs wird ein zusammenhängender Teil, der nicht zwischen Außenstimmzug und Stimmzugzwinge unterscheidet, über den

⁸⁵⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 216.

⁸⁶⁰ Zum Parforcehorn A55/B41 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

⁸⁶¹ Die Stimmung, die sich durch den Aufsteckbogen ergibt, wurde bereits ermittelt im Rahmen der institutsinternen Seminardokumentation.

Innenstimmzug gesteckt, gegenüberliegend sitzt der Außenstimmzug im Hauptrohr und der Innenstimmzug wird hineingeschoben; der Ventilkanal liegt ungefähr mittig.⁸⁶² Im Gesamtbild ergibt sich „eine eher senkrecht ausgerichtete Rohranlage“;⁸⁶³ vor allem durch den vornehmlichen parallelen Verlauf der Ventilzüge.

Drei runde und mit Ausnahme des ersten Ventildrückers umlaufend leicht verzierte Ventildrücker liegen links am Instrument; das Trommeldruckwerk steht auf einer waagrechten Schiene, die über zwei Streben an einem Metallplättchen am Hauptrohr befestigt ist; gebogene Schubstangen führen zu Wiener Ventilen;⁸⁶⁴ das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrteilen mit Neusilber eingefasst. Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen und den Ventilzugzwingen des ersten und dritten Ventilzugs sowie zwischen den Außenstimmzügen und den Stimmzugzwingen, auf Plättchen angebracht; zudem verläuft je eine gebogene Stütze vom Mundrohr und dem Schallbecher⁸⁶⁵ zum Hauptrohr sowie eine lyraförmige Stütze⁸⁶⁶ vom dritten Ventilzug zum Hauptrohr.

Maße:

Gewicht: 1457,4 g

Standhöhe: 399 mm

Durchmesser Windung: 324 mm

Durchmesser Windung F-Bogen: 152 mm / 154 mm

Mundstück:

- Länge: 60,6 mm
- Trichterlänge: 27 mm
- Außendurchmesser oben: 26,3 mm
- Innendurchmesser oben: 15,9 mm
- Außendurchmesser unten: 7,3 mm
- Innendurchmesser unten: 6,4 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge mit F-Bogen: außen 3562 mm, innen: 3360 mm
- Außendurchmesser am Aufsteckbogeneinsatz: 14,7 mm

⁸⁶² Siehe auch: „befindet sich in der Mitte des Instruments“ (DARMSTÄDTER 2023, S. 68).

⁸⁶³ Ebd.

⁸⁶⁴ Zu den Ventilen siehe auch ARINGER 2023, S. 190, und DARMSTÄDTER 2023, S. 61 und 66–67.

⁸⁶⁵ Siehe auch die Beschreibung bei DARMSTÄDTER 2023, S. 68: „Stütze auf recht plumpem Fuß zwischen Hauptrohr und dem sich erweiternden Trichter“.

⁸⁶⁶ Siehe auch die Beschreibung ebd.: „Stütze zwischen dem Hauptrohr und dem Rohr des ersten Ventils in Form einer zierlichen Lyra auf einer ovalen Platte“.

- Innendurchmesser am Aufsteckbogeneinsatz: 11,8 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz des Aufsteckbogens: 10,6 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz des Aufsteckbogens: 8,4 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 12,1 mm / 12,5 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 11,9 mm
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 12,6 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 12,4 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 11,6 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 10,7 mm / 11,3 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 11,6 mm / 12 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 11 mm / 11,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 274 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm

Zustand:

Der Stimmzug sowie der zweite und dritte Ventilzug wurden aus konservatorischen Gründen nicht entnommen und vermessen. Die Schubstange des ersten Ventils greift nicht mehr und hängt lose.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für das Ventilhorn A56/B23 folgt dem Inventar.⁸⁶⁷

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A56/B23 kam 1999 als Leihgabe ans Institut und wurde zwischen 2001 und 2004 in den Stiftungsbestand überführt.

⁸⁶⁷ ARINGER 2023, S. 190, und DARMSTÄDTER 2023, S. 61, orientieren sich eher in Richtung 1850.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 190; DARMSTÄDTER 2023, S. 61 und 66–68; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28913>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/41115479>).

ORCHESTERHORN

CARL BINDER, STUTTGART, UM 1850

Inventarnummer RH7

Äußere Beschreibung:

In der Windung des Orchesterhorns liegt ein Stimmzug mit gekreuzten Schenkeln. Wahrscheinlich neun Aufsteckbögen und ein Mundstück befinden sich am Instrument.

Datierung:

Carl Binder ist ab ungefähr 1845 als Metallblasinstrumentenmacher nachgewiesen.⁸⁶⁸ Er verstarb im Jahr 1873.⁸⁶⁹ Ventillose Hörner waren freilich noch bis in die zweite Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts in Orchestern in Gebrauch;⁸⁷⁰ analog ist es in der kirchenmusikalischen Praxis denkbar und so ist eine spätere Entstehungszeit als die hier geschätzte ebenso möglich.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Im Anschluss an den Besuch in Zwiefalten am 24. Mai 1936 in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs wurde im Exkursionsbericht ein Hinweis auf in der Pfarrkirche Sankt Nikolaus Scheer vorhandene Hörner notiert.⁸⁷¹ Ende Oktober wurden zwei Hörner von dort nach Tübingen geschickt: Dem Bischöflichen Ordinariat gegenüber berichtet Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936, „2 alte Waldhörner mit den dazugehörigen

⁸⁶⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 33.

⁸⁶⁹ DULLAT 2010, S. 82.

⁸⁷⁰ ARINGER 2023, S. 189.

⁸⁷¹ *Exkursion am 24. Mai 1936 (nach Zwiefalten)*, zwei Seiten, datiert auf den 3. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA *Exkursionsberichte*.

Bögen in den dazugehörigen Instrumentenkisten“ seien übersandt worden,⁸⁷² und eine Quittung vom 30. Oktober 1936 nennt „den Empfang der beiden Stopfhörner und der dazugehörigen Kisten“.⁸⁷³ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt ein „Naturhorn mit Mundstück und Bögen aus Scheer“ in einer passenden Instrumentenkiste.⁸⁷⁴ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben vom 23. August 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt zwei „Inventionshörner (ohne Mundstücke), um 1800“; intern schlüsselte man im Landesmuseum nach Zugang der Objekte eines davon genauer auf als „Inventionshorn, C. Binder Stuttgart, um 1800, Messing“. Heute befinden sich in Stuttgart insgesamt drei Hörner ohne Ventile mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv, wovon zwei als zusammengehöriges Hörnerpaar des Instrumentenmachers Carl Binder aus Stuttgart ausgewiesen sind.⁸⁷⁵ Vor allem die Innenverzierungen und ein Aufkleber an eine zum Instrument und seinen Aufsteckbögen passenden Kiste weisen eines dieser Hörner als das Horn RH7 aus, welches im Rahmen der Fotodokumentation mit Provenienz Scheer genannt wird.⁸⁷⁶ Dass das zweite Horn, das sich heute mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv und Herstellerangabe Binder in Stuttgart befindet, ebenso aus Scheer kam, ist wahrscheinlich (RH8). Beiden Hörnern ist heute je ein Mundstück zugeordnet; diese Diskrepanz zum Übergabeprotokoll lässt sich nicht mehr aufklären.

Literatur:

VÄTERLEIN 1998b, S. 169.

⁸⁷² Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936 an das Bischöfliche Ordinariat Rottenburg, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. Personal-, Finanz-, Verwaltungsangelegenheiten. 1935.*

⁸⁷³ Ernst Fritz Schmid 30. Oktober 1936 an das Katholische Pfarramt Scheer, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. R-Z.*

⁸⁷⁴ Fotografie R 27/4.

⁸⁷⁵ M-D-SI, Inventarnummern E 3934 und 1975-100. Wie die zahlenmäßige Differenz zum Übergabeprotokoll zustande kommt, lässt sich nicht ermitteln. Möglich sind eine fälschliche Korrektur (die Zahl 2 aus dem Übergabeprotokoll wurde aus 3 korrigiert) oder eine Verwirrung um den Instrumentenkasten.

⁸⁷⁶ M-D-SI, Inventarnummer 1975-100.

ORCHESTERHORN
CARL BINDER, STUTTGART, UM 1850
Inventarnummer RH8

Äußere Beschreibung:

In der Windung des Orchesterhorns liegt ein Stimmzug mit gekreuzten Schenkeln.

Datierung:

Siehe das Orchesterhorn RH7.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Siehe RH7.

VENTILHORN
ANTON BETZENHAMMER, MÜNCHEN, UM 1890
Inventarnummer A25

Signatur:

„Anton Betzenhammer, München.“

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁸⁷⁷

Am Ventilhorn befindet sich ein Aufsteckbogen für D,⁸⁷⁸ der zweimal gewunden ist; ein Stimmzug liegt vor dem Ventilkanal, der an der dem Trichter zugewandten Seite beginnt; der Ventilkanal liegt im oberen Teil der Windung. Im Gesamtbild zeigt sich eine annähernd kreuzförmige Rohranlage, die durch den langen, geraden Stimmzug und die parallel und eng aneinander laufenden Ventiltzüge geprägt ist.

Drei runde Ventildrucker liegen links am Instrument; das Trommeldruckwerk mit Drehschrauben zur Justierung des Drucks steht auf einer breiten waagrechtlichen Fläche, die direkt am Hauptrohr befestigt ist; gebogene Schubstangen führen zu den Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das

⁸⁷⁷ ARINGER 2023, S. 190.

⁸⁷⁸ Die Stimmung, die sich durch den Aufsteckbogen ergibt, wurde bereits ermittelt im Rahmen der institutsinternen Semindokumentation.

Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne; im ersten und dritten Ventilzug folgt auf eine erste Steckverbindung aus Außen- und Innenventilzügen je eine weitere in Reihe. Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrteilen und -abschlüssen mit Neusilber eingefasst.

Je eine Stütze befindet sich zwischen beiden Außenventilzügen des ersten Ventilzugs sowie zwischen beiden Außenventilzügen und gleichermaßen den vorderen Ventilzugzwingen des dritten Ventilzugs; zudem verläuft je eine gebogene Stütze vom Stimmzug sowie vom Schallbecher zum Hauptrohr, diese am Schallbecher auf einem eckigen Plättchen angebracht. Am Hauptrohr sind eine Halterung für eine Marschgabel sowie ein Fingerhalter angefügt, am ersten Ventilbogen ein kleiner Knauf sowie am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht mit Aufsteckbogen: 1972,3 g

Standhöhe: 413,3 mm

Durchmesser Windung: 314,3 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge mit Aufsteckbogen: außen 4547 mm, innen 4296 mm
- Außendurchmesser am Aufsteckbogeneinsatz: 13 mm
- Innendurchmesser am Aufsteckbogeneinsatz: 12,2 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz des Aufsteckbogens: 9,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz des Aufsteckbogens: 8,2 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen 13 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,7 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,9 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,6 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 294,5 mm / 296 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,9 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,6 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,3 mm / 11,6 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,9 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,3 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,6 mm

- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm (an den beiden Ventilzügen nach der Umwindung eher 12,1 mm)
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm (an den beiden Ventilzügen nach der Umwindung eher 11,7 mm)

Datierung:

Anton Betzenhammer war ab 1869 tätig, als unehelicher Sohn von Andreas Barth auch unter dem Namen Betzenhammer-Barth. Sein Betrieb blieb nach seinem Tod 1895⁸⁷⁹ bis in das zwanzigste Jahrhundert hinein unter seiner Witwe und seinem Sohn aktiv.⁸⁸⁰ Wie es in dieser Gemengelage mit Blick auf die Datierung einzuschätzen ist, dass ein Instrument nur den alleinigen Namen Betzenhammer trägt, ist nicht zu entscheiden. Die Schätzung der Herstellungszeit für das Ventilhorn A25 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A25 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 190; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28882>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111420>).

VENTILHORN

ANTON DEHMAL, WIEN, ZWISCHEN 1883 UND 1907

Inventarnummer A26

Signatur:

„Anton Dehmal | Instrumenten Fabrik | VII. Bez. Breitegasse № 11 in Wien.“, links und rechts umgeben von geschwungenen Verzierungen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F.⁸⁸¹

Das Mundrohr des Ventilhorns liegt direkt im Hauptrohr; der Ventilkanal, an den sich ein Stimmzug anschließt, beginnt an der dem Trichter zugewandten Seite; der Ventilkanal liegt im unteren Teil der Windung. Im Gesamtbild ergibt sich eine in sich stark verschlungene Rohranlage.

⁸⁷⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 30–31.

⁸⁸⁰ DULLAT 2010, S. 80.

⁸⁸¹ ARINGER 2023, S. 190.

Drei runde Ventildrücker liegen links am Instrument; das Trommeldruckwerk steht auf einer waagrechten Schiene, die über ein Metallplättchen am Hauptrohr befestigt ist; über einen langen Abschnitt gerade und kurzzeitig geschwungene Schubstangen führen zu Ventilhülsen mit Stiftanschlag, die von unten betätigt werden;⁸⁸² das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne. Das Rohr aus Messing ist um die Stürze mit Neusilber eingefasst; markant wirken zudem die Neusilberteile der Maschine durch ihre Länge, wie im Falle der Schubstangen, oder Verzierungen, wie im Falle der unteren Lagerdeckel. Eine Stütze befindet sich am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht; zudem sind zwei weitere, Stützen am Hauptrohr direkt angebracht und verläuft eine gebogene Stütze vom Mundrohr zum Hauptrohr. Am Hauptrohr sind eine Halterung für eine Marschgabel sowie zwei Fingerhalter angefügt.

Maße:

Gewicht: 1723,7 g

Standhöhe: 416,5 mm

Durchmesser Windung: 319,3 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 3697 mm, innen 3480 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 10,5 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 8 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,5 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12,1 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,8 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,3 mm (am Luftaustritt 10,4 mm)
- Außendurchmesser an der Stürze: 289,2 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,8 mm /12,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,1 mm /11,4 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,6 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,7 mm

⁸⁸² Siehe DARMSTÄDTER 2023, S. 69: „Die Ventilkästen sind nicht eingeschnitten, sondern es kommt zu einer Kurbelbewegung von außen, [Fußnote: wobei es sich um eine weiterentwickelte Bauvariante des Rädchenanschlags von Joseph Riedl (1835) und der von Johann Stowasser konzipierten verbesserten ‚Radlmaschin‘ (1843) handelt]“.

- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,2 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,8 mm

Zustand:

Der dritte Ventilzug lässt sich nicht entnehmen.

Datierung:

Anton Dehmal war von 1883 bis zu seinem Tod 1907 tätig; nach seinem Tod firmierte die Marke unter „Anton Dehmals Nachfolger“.⁸⁸³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A26 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 190; DARMSTÄDTER 2023, S. 68–70; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28883>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111437>).

VENTILHORN

JULIUS ALTRICHTER, FRANKFURT AN DER ODER, UM 1900

Inventarnummer A69⁸⁸⁴

Signatur:

„J. Altrichter Frankfurt a. O. | Hoflieferant Grösste Instrumentenfabrik Deutschlands“, zwischen *Altrichter* und *Frankfurt* sowie zwischen *Grösste* und *Instrumentenfabrik* ist ein Wappen aufgebracht, links und rechts umgeben von Verzierungen.; außerdem „2“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F.

Das Mundrohr des Ventilhorns liegt direkt im Hauptrohr; der Ventilkanal, an den sich ein Stimmzug anschließt, beginnt an der dem Mundstück zugewandten Seite, im Stimmbogen befindet sich eine zusätzliche Schleife; der Ventilkanal liegt im oberen Teil der Windung. Im Gesamtbild ergibt sich eine in sich

⁸⁸³ WATERHOUSE 1993b, S. 83

⁸⁸⁴ Dem Ventilhorn A69 ist im Inventar zusätzlich die Signatur B84 zugeordnet. Da die Signatur B84 aber auch einer Querflöte zugeordnet wurde, sollte sie für das Ventilhorn A69 nicht verwendet werden, um Verwechslungen zu vermeiden.

symmetrische Rohranlage, welche jedoch durch den angewinkelt liegenden Stimmzug gebrochen wird.

Drei runde Ventildrücker liegen links am Instrument; das Trommeldruckwerk steht auf einer waagrechten Schiene, die über ein Metallplättchen am Hauptrohr befestigt ist; gebogene Schubstangen führen zu den Büchsen der Drehventile mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtönen, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an mehreren Stellen, vor allem an den Außenstimm- und -ventilzügen, mit Neusilber eingefasst, sodass sich ein farblich sehr helles Erscheinungsbild ergibt.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventilzugs, den Außenstimmzügen und den Stimmzugzwingen sowie zwei weitere am Hauptrohr, mit Greifern angebracht; zudem verläuft je eine gebogene Stütze vom Mundrohr und dem Schallbecher zum Hauptrohr, diese am Schallbecher ist auf einem herzförmigen Plättchen angebracht. Am Hauptrohr ist ein Fingerhalter angefügt sowie am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 2032,2 g

Standhöhe: 434,2 mm

Durchmesser Windung: 327 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 3948,5 mm, innen 3664,5 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 9,9 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 8,5 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,1 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12,1 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12,9 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 310,1 mm

Erster Ventizug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,2 mm

Dritter Ventizug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,3 mm

Zustand:

Die Ventilzüge lassen sich nicht entnehmen. Die Schubstange des ersten Ventils ist stark verbogen. Am Hauptrohr oben in der ersten Umwindung wurde ein Neusilberplättchen aufgelötet, eventuell im Rahmen einer Reparatur.

Datierung:

Ferdinand Julius Hermann Altrichter war ab 1868 tätig und wurde um 1883 Hofinstrumentenmacher; der Betrieb wurde nach seinem Tod 1915 von seinem Sohn weitergeführt.⁸⁸⁵ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Ventilhorn A69 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A69 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurden während dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 187; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28926>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111414>).

VENTILHORN
DOLNET & LEFÈVRE, PARIS, UM 1900
Inventarnummer A40/B21

Signatur:

„DOLNET & LEFEVRE | BREVETÉS S. G. D. G. | A PARIS“, darüber blass ein Firmenwappen mit wahrscheinlich demselben Text; außerdem auf dem Ventilbüchsen „25“, „26 | R“ und „27“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.⁸⁸⁶

Am Ventilhorn befinden sich ein Aufsteckbogen für Es,⁸⁸⁷ der zweimal gewunden ist, sowie ein passendes Trichtermundstück; ein Stimmzug liegt vor dem Ventilkanal, der an der dem Mundstück zugewandten Seite beginnt; der Ventilkanal liegt im oberen Teil der Windung. Im Gesamtbild ergibt sich eine in sich symmetrische Rohranlage mit schmalen Ventilzügen und einem hierzu klar orthogonal verlaufenden Stimmzug, welche das Rohr aufgrund der Position der Ventilbüchsen annähernd diagonal durchläuft.

⁸⁸⁵ WATERHOUSE 1993b, S. 7.

⁸⁸⁶ ARINGER 2023, S. 190.

⁸⁸⁷ Die Stimmung, die sich durch den Aufsteckbogen ergibt, wurde bereits ermittelt im Rahmen der institutsinternen Seminardokumentation.

Die Ventilknöpfe dreier Périnet-Ventile liegen links am Instrument; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr ist ganz aus Messing gefertigt.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventilzugs, von diesen jeweils zu einem Außenventilzug des ersten und dritten Ventilzugs, zwischen den Außenventilzügen des ersten und dritten Ventilzugs und zwischen den Stimmzugzwingen sowie zwei weitere am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht; zudem verläuft je eine gebogene Stütze vom Mundrohr und dem Schallbecher zum Hauptrohr, diese am Schallbecher ist auf einem wappenförmigen Plättchen angebracht. Am Hauptrohr ist ein Fingerhalter angefügt, am Ventilbogen des zweiten Ventilzugs ein ovaler Ring sowie an einem Außenventilzug des dritten Ventilzugs eine Halterung für ein Marschgabel.

Maße:

Gewicht mit Aufsteckbogen: 2074,5 g

Standhöhe: 433,2 mm

Durchmesser Windung: 341,2 mm

Mundstück:

- Länge: 58,6 mm
- Gewicht: 38,4 g
- Trichterlänge: 28,7 mm
- Außendurchmesser oben: 26,1 mm
- Innendurchmesser oben: 16,5 mm
- Außendurchmesser unten: 7,2 mm
- Innendurchmesser unten: 5,9 mm

Hauptrohr

- Rohrlänge mit Aufsteckbogen: außen 4463,5 mm, innen 4176,5 mm
- Außendurchmesser am Aufsteckbogeneinsatz: 14,8 mm, hinter einer längeren Zwinge 11,5 mm
- Innendurchmesser am Aufsteckbogeneinsatz: 13,6 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz des Aufsteckbogens: 9,5 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz des Aufsteckbogens: 8,2 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 281,2 mm

Zustand:

Das Rohr ist vielfach angelaufen und insbesondere am Bogen an mehreren Stellen mit Lot ausgebessert. Das am Instrument befindliche Mundstück ist – ausweislich seiner im Gegensatz zum Horn stark glänzenden Erscheinung – wahrscheinlich nicht original und jüngeren Datums. Stimmzug und Ventilzüge lassen sich nicht mehr entnehmen.

Datierung:

Adolphe Dolnet lebte von 1848 bis 1911 und wurde in seinem Betrieb gefolgt von seinem Sohn.⁸⁸⁸ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Ventilhorn A40/B21 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A40/B21 kam 1999 als Leihgabe als Institut und wurde in diesem Jahr oder jedenfalls vor 2001 in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 190; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28897>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111438>).

VENTILHORN
N. N., UM 1880
Inventarnummer RH11

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1937 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rottenburg am 4. Februar 1937 wurden im dortigen Dom Sankt Martin „1 Ventilhorn mit Mundstück“ und „1 Ventilhorn ohne Mundstück“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau Schwäbischen Landesmusikarchiv nach Tübingen gebracht.⁸⁸⁹ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt ein „Ventilhorn mit Mundstück, aus Rottenburg“; ein weiteres Ventilhorn ist auf einer nicht näher bezeichneten Sammelfotografie zu sehen.⁸⁹⁰ Wahrscheinlich sind auf beiden Fotografien die Hörner RH11 oder RH12 abgebildet; eine begründete Unterscheidung ist ausweislich der vorliegenden Quellen nicht möglich. Im Inventar des Rottenburger Domchores von 1857

⁸⁸⁸ Eintrag Dolnet, Adolphe in: <https://musixplora.de/mxp/d1311> (letzter Zugriff: 29.09.2024).

⁸⁸⁹ *Exkursionsbericht, Rottenberg, 4.2.1937*, eine Seite, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁸⁹⁰ Fotografie R 27/11 und Fotografie R 27/14.

sind keine Ventilhörner verzeichnet;⁸⁹¹ vielleicht wurden RH11 und RH12 vom Dom also zwischen 1857 und 1937 angeschafft. Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keine Ventilhörner und auch heute befinden sich in Stuttgart der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg keine Ventilhörner mit Provenienz Schwäbisches Landesmuseumarchiv. Die Hörner RH11 und RH12 verließen also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

VENTILHORN

N. N., ANTE 1937

Inventarnummer RH12

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1937 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Siehe das Ventilhorn RH11.

VENTILHORN

ED. KRUSPE, ERFURT, ZWISCHEN 1902 UND 1918

Inventarnummer A57/B22

Signatur:

„Ed. Kruspe | Herzogl. S. M. Hoflieferant | Erfurt | Filiale C. Kruspe Leipzig“, verziert eingerahmt; außerdem „D. R. G. M. 182267“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F und B.

Das Mundrohr des Doppelhorns liegt direkt im Hauptrohr; ein Stimmzug liegt vor dem Ventilkanal, der an der dem Mundstück zugewandten Seite beginnt; ein weiterer Stimmzug liegt in der F-Verlängerung in entgegengesetzter Zugrichtung; der Ventilkanal liegt im oberen Teil der Windung. Im Gesamtbild ergibt sich eine stark verschlungene Rohranlage mit kreisrunden Anteilen.

⁸⁹¹ *Verzeichnis der Musikalien, Musikinstrumente u. anderer Requisiten auf dem Domchor in Rottenburg a. N. 1857*, fol. 221, D-TI, K75.

Drei runde und spitz zulaufende Ventildrucker liegen links am Instrument; das Spiralfederdruckwerk ist unten auf einer orthogonal vom Hauptrohr in Richtung der Ventilkammer verlaufenden Leiste sowie oben über eine gebogene Stange direkt zur Ventilkammer befestigt; das Umschaltventil befindet sich in einer Kammer, die quer vor dem Ventilkanal liegt, und koppelt das Umschalten der Ventile und das Umschalten der F-Verlängerung direkt aneinander; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag, die von unten betätigt werden; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne; jeder Ventilzug ist zweimal ausgeführt.

Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrabschlüssen sowie umlaufend um die Stürze mit Neusilber eingefasst.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenstimmzügen und den Stimmzugzwingen des Stimmzugs im B-Rohr, zwischen den langen Außenstimmzugzwingen des Stimmzugs in der F-Verlängerung, im ersten Ventilzug im B-Rohr, je zwei Stützen im ersten und dritten Ventilzug in der F-Verlängerung, drei Stützen im dritten Ventilzug im B-Rohr, sowie eine weitere am Hauptrohr im B-Rohr, alle diese Stützen mit Greifern angebracht (außer zwei Stützen im dritten Ventilzug für das B-Rohr), zwei weitere am Hauptrohr in der F-Verlängerung sind auf Plättchen angebracht; zudem verläuft je eine gebogene Stütze vom Schallbecher zum Hauptrohr sowie innerhalb des dritten Ventilzugs in der F-Verlängerung. Am Hauptrohr ist ein Fingerhalter angefügt, je ein Ring am Ventilbogen des zweiten Ventilzugs für die F-Verlängerung, des zweiten Ventilzugs für das B-Rohr sowie des ersten Ventilzugs für das B-Rohr.

Maße:

Gewicht: 2282,8 g

Standhöhe: 432,9 mm

Durchmesser Windung: 329,5 mm

Außendurchmesser an der Stürze: 310,1 mm

Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,6 mm

Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 7,8 mm

Mundstück:

- Länge: 67 mm
- Trichterlänge: 34,7 mm
- Außendurchmesser oben: 28,5 mm
- Innendurchmesser oben: 19,9 mm
- Außendurchmesser unten: 7 mm
- Innendurchmesser unten: 6,6 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge ohne die F-Verlängerung: außen 2920 mm, innen 2751 mm
- Rohrlänge der F-Verlängerung: außen 1017 mm, innen 948 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 9,4 mm

- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 8,1 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,2 mm / 13,5 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,8 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,7 mm
- Stimmzug in der F-Verlängerung:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,9 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 309,5 mm

Dritter Ventilzug für die F-Verlängerung:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,1 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm / 11,7 mm

Zustand:

Der Stimmzug in der F-Verlängerung lässt sich nicht entnehmen, außerdem sitzt die Verbindung zwischen einem Außenstimmzug und dem folgenden Rohrteil nicht mehr. Ebenso sind die Ventilzüge für das B-Rohr sowie der erste und zweite Ventilzug für die F-Verlängerung nicht entnehmbar. Das Rohr wurde an mehreren Stellen ausgebessert.

Datierung:

Das im Ventilhorn A57/B22 verwirklichte Gebrauchsmuster, welches auch in der Signatur genannt ist, datiert auf 1902;⁸⁹² den Hinweis auf den Titel eines Hoflieferanten konnte der Betrieb Ed. Kruspe bis spätestens 1918 auf den Instrumenten anbringen.⁸⁹³

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Horn A57/B22 kam zwischen 1999 und 2001 als Leihgabe ans Institut und wurde vor 2004 in den Stiftungsbestand überführt.

⁸⁹² Bei den Unterlagen zur Instrumentensammlung findet sich die Kopie eines unpublizierten Textes in der Handschrift Karl Ventzkes: „Zur Frühgeschichte der Kruspe Doppelhörner 1897–1906“. Bei dem Text befinden sich Kopien aus dem Original des Gebrauchsmusters (siehe Anhang 6).

⁸⁹³ WATERHOUSE 1993, S. 217.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 190; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28914>); MARTZ 1999–2018); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111468>).

VENTILHORN

B. TH. VOLLHARD, ADORF, UM 1930

Inventarnummer C11

Signatur:

„B. T. VOLLARD | ADORF i./V“;⁸⁹⁴ auf dem Mundstück aus Neusilber: „SYST. PROF. DÖHLER“, „1A“, „WERNER CHR. SCHMIDT | MARKNEUKIRCHEN“ und „MADE IN GDR“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F und B.

Das Mundrohr des Doppelhorns liegt direkt im Hauptrohr; zwei Trichter-mundstücke befinden sich beim Objekt; ein Umstellventil von der Länge eines Halbtons für das B-Rohr sowie ein kleiner Stimmzug liegen vor dem Ventilkanaal, der an dem Mundstück zugewandten Seite beginnt; ein weiterer Stimmzug liegt in der F-Verlängerung; der Ventilkanaal liegt im oberen Teil der Windung. Im Gesamtbild ergibt sich eine stark verschlungene Rohranlage mit kreisrunden Anteilen, die jedoch im Bereich des Umstellventils von annähernd eckigen Rohranteilen gebrochen wird.

Drei runde und spitz zulaufende Ventildrucker mit Mulden für die Finger und lang zum nah bei den Ventilbüchsen liegenden Spiralfederdruckwerk auslaufenden Stangen liegen links am Instrument; das Spiralfederdruckwerk ist direkt an den Rohrteilen des Ventilkanaals angebracht; das Umschaltventil betätigt über eine Spiralfeder zugleich je eine Ventilbüchse vor und nach dem Ventilkanaal, die über eine Stange verbunden sind; je einmal orthogonal nach unten gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag, die von unten betätigt werden; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einem Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne; jeder Ventilzug ist zweimal ausgeführt.

Das Rohr aus Messing ist an kleineren Rohrteilen und -abschlüssen mit Neusilber eingefasst.

⁸⁹⁴ Die bislang in keiner anderen Sammlung greifbare Signatur ist erfasst als TÜKK SIG21 in <https://musixplora.de/mxp/5050021> (letzter Zugriff: 15.08.2024).

Je eine Stütze befindet sich in beiden Stimmzügen, im ersten und dritten Ventilzug im B-Rohr wie auch in der F-Verlängerung, je zwei Stützen zwischen den Ventilzügen im B-Rohr wie in der F-Verlängerung, insgesamt fünf weitere Stützen gehen vom Umstellventil sowie vom Hauptrohr aus, alle diese Stützen auf Neusilbergreifern angebracht; zudem verläuft je eine gebogene Stütze vom Schallbecher zum Hauptrohr sowie innerhalb des dritten Ventilzugs in der F-Verlängerung, diejenige am Schallbecher auf eckigem Plättchen angebracht. Am Hauptrohr ist ein Fingerhalter angefügt, je ein Ring am Ventilbogen des zweiten Ventilzugs für die F-Verlängerung und des zweiten Ventilzugs für das B-Rohr, zwei Knäufe am ersten Ventilbogen für das B-Rohr aus Neusilber sowie ein kleiner Knauf am Ventilbogen des Umstellventils.

Maße:

Gewicht: 2348,6 g

Standhöhe: 438,2 mm

Durchmesser Windung: 335,3 mm

Mundstück (Messing):

- Länge: 66,2 mm
- Trichterlänge: 40 mm
- Außendurchmesser oben: 23,8 mm
- Innendurchmesser oben: 16,4 mm
- Außendurchmesser unten: 6,7 mm / 7 mm
- Innendurchmesser unten: 6 mm / 6,4 mm

Mundstück (Neusilber):

- Länge: 63,5 mm
- Trichterlänge: 33 mm
- Außendurchmesser oben: 24,4 mm
- Innendurchmesser oben: 17,5 mm
- Außendurchmesser unten: 7 mm
- Innendurchmesser unten: 6,2 mm / 6,5 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge ohne die F-Verlängerung: außen 3024 mm, innen 2704 mm
- Rohrlänge der F-Verlängerung: außen 1018 mm, innen 907 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 9,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 8,3 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,7 mm / 13 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,6 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,6 mm / 11,9 mm
- Stimmzug in der F-Verlängerung:

- Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,7 mm
- Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,5 mm
- Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12 mm
- Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,8 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 310,7 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,9 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,7 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,7 mm

Erster Ventilzug für die F-Verlängerung:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,9 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,7 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,7 mm / 11,9 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,9 mm

Zweiter Ventilzug für die F-Verlängerung:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,7 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,2 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm

Dritter Ventilzug für die F-Verlängerung:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,6 mm / 12,8 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,5 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,7 mm / 12 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,7 mm

Zustand:

Der zweite Ventilzug für das B-Rohr lässt sich nicht entnehmen. Das Rohr ist stark rötlich angelauten.

Datierung:

Der Betrieb B. Th. Vollhard war ab 1920 in Adorf im Vogtland, bis jedenfalls nach 1926, tätig.⁸⁹⁵ Das Prinzip der Doppelhorns, erst kurz vor 1900 in seiner wirkmächtigen Form durch den Betrieb von Ed. Kruspe in der Welt,⁸⁹⁶ baute der Betrieb wahrscheinlich erst mit einer gewissen Verzögerung, sodass die im Inventar angegebene Schätzung „nach 1900“ für das Ventilhorn C11 zu konkretisieren ist. Das Mundstück aus Neusilber jedenfalls muss aufgrund des Verweises auf die Deutsche Demokratische Republik nach 1949 hergestellt worden sein.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Das Instrument kam nach 2001 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111561>).

ORCHESTERHORN

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RH1

Äußere Beschreibung:

In der Windung des Orchesterhorns liegt ein Stimmzug mit gekreuzten Schenkeln; das Instrument ist im Bereich des Schallstücks mit dunkler Kordel umwickelt.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rot an der Rot am 28. November 1935 wurden in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „7 alte defekte Instrumente (Hörner[,] Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁸⁹⁷ Die

⁸⁹⁵ DE WIT 1925/26, S. 20; siehe auch DULLAT 2010, S. 486.

⁸⁹⁶ HEYDE 1987, S. 182.

⁸⁹⁷ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA *Exkursionsberichte*.

Fotodokumentation zeigt ein „(Jagd?)-Horn aus Rot“; aufgrund der Umwicklung lässt sich vermuten, dass das Horn oben im Bild gemeint war.⁸⁹⁸ Heute befindet sich in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg kein Horn mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv, welches dem auf der Fotografie abgebildeten ähnelt; bei dem nicht zuordenbaren Horn mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7) kann es sich nicht um RH1 handeln.⁸⁹⁹ Das Horn RH1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht mehr zu klärendem Wege.

HORN
N. N., ANTE 1935
Inventarnummer RH2

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1935 ans Institut und verließ es 1975 oder vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei RH2 handelt es sich um ein erschlossenes Objekt: Ausweislich der Pluralformulierung des Exkursionsberichts muss mindestens ein Horn zusätzlich zu RH1 aus der Rot an der Rot ans Institut gekommen sein (siehe RH1). Ob es sich bei RH2 um das nicht zuordenbare Horn aus der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseum Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7)⁹⁰⁰ handelt, lässt sich in Ermangelung einer Vergleichsfotografie im Rahmen der Fotodokumentation nicht entscheiden.

⁸⁹⁸ Fotografie R 27/11.

⁸⁹⁹ M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

⁹⁰⁰ M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

HORN

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RH3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1935 ans Institut und verließ es 1975 oder vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Ochsenhausen am 28. November 1935 wurden in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „8 alte defekte Instrumente (Hörner, Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁰¹ Ob es sich bei RH3 um das nicht zuordenbare Horn aus der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7)⁹⁰² handelt, lässt sich in Ermangelung einer Vergleichsfotografie im Rahmen der Fotodokumentation von 1937 nicht entscheiden.

HORN

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RH4

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1935 ans Institut und verließ es 1975 oder vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei RH4 handelt es sich um ein erschlossenes Objekt: Ausweislich der Pluralformulierung des Exkursionsberichts muss mindestens ein Horn zusätzlich zu RH3 aus Ochsenhausen ans Institut gekommen sein (siehe RH3). Ob es sich bei RH4 um das nicht zuordenbare Horn aus der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7)⁹⁰³ handelt, lässt sich in Ermangelung einer Vergleichsfotografie im Rahmen der Fotodokumentation nicht entscheiden.

⁹⁰¹ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁹⁰² M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

⁹⁰³ M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

ORCHESTERHORN
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RH5

Äußere Beschreibung:

In der Windung des Orchesterhorns liegt ein Stimmzug mit gekreuzten Schenkeln; wahrscheinlich sechs Aufsteckbögen und ein Mundstück befinden sich am Instrument.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Buchau am 4. Juni 1936 wurde wahrscheinlich im dortigen Stift „1 Waldhorn mit 6 Bögen“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁰⁴ Die Fotodokumentation zeigt ein „Naturhorn ohne Mundstück, aus Buchau“; aufgrund der räumlichen Nähe zu den auf der Fotografie ebenfalls gezeigten Aufsteckbögen lässt sich vermuten, dass das Horn unten rechts im Bild gemeint war.⁹⁰⁵ Heute befindet sich in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg kein Horn mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv, welches dem auf der Fotografie abgebildeten ähnelt; bei dem nicht zuordenbaren Horn mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7)⁹⁰⁶ kann es sich nicht um RH5 handeln: Das Stuttgarter Horn hat im Stimmzug zwei Querstreben statt nur einer im Falle der Horns RH5. Das Horn RH5 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

⁹⁰⁴ *Exkursion am 4. Juni 1936. Oberschwäbische Klöster*, vier Seiten, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁹⁰⁵ Fotografie R 27/11.

⁹⁰⁶ M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

HORN

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RH6

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 oder vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Biberach an der Riß am 18. Juni 1936 wurde als Teil des katholischen Besitzes in der dortigen Simultankirche Sankt Martinus und Maria „1 unvollständiges Horn“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁰⁷ Ob es sich bei RH6 um das nicht zuordenbare Horn aus der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7)⁹⁰⁸ handelt, lässt sich in Ermangelung einer Vergleichsfotografie im Rahmen der Fotodokumentation von 1937 nicht entscheiden.

HORN

N. N., ANTE 1937

Inventarnummer RH9

Äußere Beschreibung:

Wahrscheinlich handelt es sich um ein Orchesterhorn mit neun Aufsteckbögen.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1937 ans Institut und verließ es 1975 oder vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch am 4. Februar 1937 in Rottenburg wurden auf dem „Dachboden des Dom-Mesners [...] 2 Naturhörner ohne Mundstück“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen

⁹⁰⁷ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.)*, vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁹⁰⁸ M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁰⁹ Ein Rottenburger Inventar von 1857 verzeichnet „2 C-Horn, je mit C-, D-, Es-, E-, F-, As-, A-, B-basso- und B-alto-Bogen“. ⁹¹⁰ Ob die Instrumente mit den mitgenommenen identisch waren, lässt sich nicht entscheiden, da laut dem Exkursionsbericht die Besitzverhältnisse und eine etwaige Zugehörigkeit zum Dom nicht eindeutig geklärt war. Ob es sich bei einem der Hörner RH9 und RH10 um das nicht zuordenbare Horn aus der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv (siehe RH7)⁹¹¹ handelt, lässt sich in Ermangelung einer Vergleichsfotografie im Rahmen der Fotodokumentation von 1937 nicht entscheiden.

HORN
N. N., ANTE 1937
Inventarnummer RH10

Äußere Beschreibung:

Wahrscheinlich handelt es sich um ein Orchesterhorn mit neun Aufsteckbögen.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1937 ans Institut und verließ es 1975 oder vor 1975 wieder.

Quellen:

Siehe das Horn RH9.

⁹⁰⁹ *Exkursion am 4. Juni 1936. Oberschwäbische Klöster*, vier Seiten, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁹¹⁰ *Verzeichnis der Musikalien, Musikinstrumente u. anderer Requisiten auf dem Domchor in Rottenburg a. N. 1857*, fol. 221, D-TI, K75.

⁹¹¹ M-D-SI, Inventarnummer 1975-99.

2.2.2 Trompeten

NATURTROMPETE
NAEPLAESNIGG, JETTINGEN, 1794
Inventarnummer RT1

Signatur:

„MACHT. ANDREAS. NAEPLAESNIGG. IN JETTINGEN. 1794“.⁹¹²

Äußere Beschreibung:

Naturtrompete mit zwei Umwindungen.

Datierung:

Die Signatur mit der Jahreszahl 1794 findet Erwähnung im Schreiben aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet sowie in der Fotodokumentation von 1937.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Naturtrompete RT1 kam 1935 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Ochsenhausen am 28. November 1935 wurden aus der dortigen ehemaligen Klosterkirche „8 alte defekte Instrumente (Hörner, Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹¹³ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „Fanfarentrompete (Andr. Naeplaessing [sic], Jettingen 1794) aus Ochsenhausen“.⁹¹⁴ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt eine „Naturtrompete (mit Mundstück), „Macht Andreas Naeplaesnigg in Jettingen 1794““. Heute befindet sich

⁹¹² Die Herstellersignatur kann zitiert werden nach freundlicher Auskunft aus dem Landesmuseum Württemberg.

⁹¹³ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁹¹⁴ Fotografie R 27/10; aufgrund der Bezeichnung als Fanfarentrompete lässt sich vermuten, dass die Instrumente auf der Fotografie von links nach rechts bezeichnet wurden.

in Stuttgart eine Trompete von Andreas Naeplassing mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv.⁹¹⁵

NATURTROMPETE
BALTHASAR FÜRST, ELLWANGEN, 1786
Inventarnummer RT2

Äußere Beschreibung:

Naturtrompete mit vier Umwindungen.

Datierung:

Die Naturtrompete RT2 muss vor dem Tod von Balthasar Fürst im Jahr 1790 oder 1796 gebaut worden sein.⁹¹⁶ Das Jahr 1786 findet Erwähnung in der Fotodokumentation; womöglich war es auf dem Objekt eingraviert.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Naturtrompete RT2 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Ochsenhausen am 28. November 1935 wurden aus der dortigen ehemaligen Klosterkirche „8 alte defekte Instrumente (Hörner, Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹¹⁷ Die Fotodokumentation zeigt eine „Naturtrompete in D (Balth. Fürst, Ellwangen 1786) aus Ochsenhausen“.⁹¹⁸ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt nur eine Trompete, welche der Trompete RT1 zuzuordnen ist. Die Trompete RT2 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

⁹¹⁵ M-D-SI, Inventarnummer 1975-83.

⁹¹⁶ WATERHOUSE 1993b, S. 125.

⁹¹⁷ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935*, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA *Exkursionsberichte*.

⁹¹⁸ Zur Reihenfolge der Objekte auf der Fotografie siehe die Trompete RT1.

NATURTROMPETE

C. KRUSPE, ERFURT, UM 1860

Inventarnummer A60

Signatur:

„KRUSPE | in | ERFURT“, darunter ein von zwei Linien eingerahmter Stern mit vier Zacken.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: G.

An der geraden Naturtrompete ohne Windung befindet sich ein Kesselmundstück, das etwas zu klein für den Mundstückeinsatz ist; das Messingrohr besteht nach einem Mundrohr in der Art einer Manschette aus einem zusammenhängenden Stück.

Maße:

Gewicht: 360,4 g

Standhöhe: 816 mm

Mundstück:

- Länge: 84 mm
- Außendurchmesser oben: 27,8 mm
- Innendurchmesser oben: 16,7 mm
- Kesseltiefe: 9,8 mm
- Außendurchmesser unten: 9,5 mm
- Innendurchmesser unten: 8,3 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 846 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,9 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 203,3 mm

Zustand:

Eindellungen und Kratzer finden sich vor allem um die Stürze.

Hersteller:

Die Signatur lässt auf den Betrieb C. Kruspe als Hersteller schließen (siehe die Piccoloflöte A3).⁹¹⁹

⁹¹⁹ Dass die Firma C. Kruspe auch einfach den Nachnamen verwendete, notiert WATERHOUSE 1993b, S. 217.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Naturtrompete A60 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Naturtrompete A60 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 189; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28917>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111469>).

NATURTROMPETE
WENDELIN KELLER, AUGSBURG, UM 1870
Inventarnummer A23

Signatur:

„W. Keller Augsb.“; außerdem die Zahl „1“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F.⁹²⁰

An der Kurztrompete mit vier Umwindungen befindet sich ein Kesselmundstück; der Konus weitet sich nach ungefähr zwei Dritteln des Rohres; ein Stimmzug liegt in der zweiten Umwindung auf ungefähr halber Höhe der Windung.

Das Rohr ist ganz aus Messing gefertigt.

Eine Stütze befindet sich am Rohr, mit Greifern angebracht. An den Innenseiten der dritten und vierten Umwindung befindet sich je ein kleiner Ring sowie ein kleiner Knauf am oben liegenden Teil des Schallstücks.

Maße:

Gewicht: 367,3 g

Standhöhe: 393,8 mm

Mundstück:

- Länge: 80,8 mm
- Außendurchmesser oben: 23 mm
- Innendurchmesser oben: mm
- Kesseltiefe: 11,3 mm

⁹²⁰ ARINGER 2023, S. 189.

- Außendurchmesser unten: 10,6 mm
- Innendurchmesser unten: 8,6 mm

Hauptrohr

- Rohrlänge: außen 1809 mm, innen 1752 mm; Länge des konischen Rohrteiles: außen 639 mm, innen 628 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 14 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,2 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,6 mm
 - Innendurchmesser der Außenstimmzüge: 11,9 mm und 12,3 mm
 - Außendurchmesser der Innenstimmzüge: 11,7 mm und 11,9 mm
 - Innendurchmesser der Innenstimmzüge: 11,1 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 123 mm

Datierung:

Wendelin Keller war von 1858 bis 1884 in Augsburg tätig.⁹²¹ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Naturtrompete A23 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Naturtrompete A23 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 189; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28880>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111463>).

⁹²¹ TREMMEL 1993, S. 325–326; WATERHOUSE 1993b.

NATURTROMPETE
FERDINAND SYDOW, POTSDAM, UM 1890
Inventarnummer A22

Signatur:

„F. Sydow vorm. A. Heiser. | Kgl. Instrumentenmacher in Potsdam.“

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: Es.⁹²²

An der Langtrompete mit zwei Umwindungen befindet sich ein Kesselmundstück.

Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrteilen, in Form eines Knaufs am Beginn des Schallstücks sowie um die Stürze mit Neusilber eingefasst.

Drei Stützen befinden sich am Rohr, davon eine auf Greifern und zwei auf Plättchen angebracht.

Maße:

Gewicht: 426,6 g

Standhöhe: 697 mm

Mundstück:

- Länge: 76,5 mm
- Kesseltiefe: 11,3 mm
- Außendurchmesser oben: 27,8 mm
- Innendurchmesser oben: 16,3 mm
- Außendurchmesser unten: 9,6 mm
- Innendurchmesser unten: 8,8 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2114 mm, innen 2033 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,7 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 118 mm

Zustand:

Das Rohr ist stark verbeult und verbogen, am Knauf beim Schallstück zudem brüchig.

⁹²² ARINGER 2023, S. 189.

Datierung:

Ferdinand Sydow ist in Erwähnungen 1860 und 1892 nachgewiesen.⁹²³ Daher ist die im Inventar angegebene Jahreszahl 1900 etwas in das neunzehnte Jahrhundert hinein korrigiert.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Naturtrompete A22 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 189; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28879>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111531>).

NATURTROMPETE

ADALBERT SCHÜRRLEIN, NÜRNBERG, UM 1890

Inventarnummer A24

Signatur:

„A. SCHÜRRLEIN | NÜRNBERG“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: Es.⁹²⁴

An der Kurztrompete mit vier Umwindungen befindet sich ein Kesselmundstück; der Konus weitet sich nach etwas mehr als zwei Dritteln des Rohres; der oben liegende Teil des Schallstücks ist gemeinsam mit den nebenliegenden Rohrteilen mit Kordel umwickelt, an den unten liegenden Rohrteilen hängt zudem eine Kordel.

Das Rohr aus Messing ist um die Stürze mit Neusilber eingefasst.

Eine gebogene Stütze verläuft vom Mundrohr zum in der zweiten Umwindung liegenden Teil des Schallstücks.

⁹²³ WATERHOUSE 1993b, S. 393.

⁹²⁴ Die Interne Seminardokumentation des Instituts hatte noch von einem F-Bogen gesprochen.

Maße:

Gewicht mit Mundstück: 514,6 g

Standhöhe: 423 mm

Mundstück:

- Außendurchmesser oben: 24 mm
- Innendurchmesser oben: 15,5 mm
- Kesseltiefe: 11,4 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2114 mm, innen 1959 mm, Länge des konischen Rohrteiles: außen 658 mm, innen 625 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,6 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 120,9 mm

Zustand:

Mundstück nicht abnehmbar. Stark verbeult, vor allem vor der letzten Umwindung, Länge des konischen Rohrteiles nicht messbar

Datierung:

Adalbert Schürlein ist in Erwähnungen 1884 und 1930 nachweisbar.⁹²⁵ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Naturtrompete A24 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Naturtrompete A24 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 189; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28881>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111527>).

⁹²⁵ Eintrag Schürlein, Adalbert in: <https://musixplora.de/mxp/s2503> (letzter Zugriff: 15.08.2024)

VENTILTROMPETE

GEBRÜDER ALEXANDER, MAINZ, ZWISCHEN 1897 BIS 1918

Inventarnummer A20

Signatur:

„GEBR. ALEXANDER | HOFINSTRUMENTENFABRIK | MAINZ“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁹²⁶

Die beiden Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach ungefähr der Hälfte des Rohres; ein Stimmzug mit einer zusätzlichen Biegung im Stimmbogen liegt in der ersten Umwindung.

Drei tropfenförmige und in der Horizontalen leicht geschwungene Ventildrücken liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine senkrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrabschlüssen mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Stimmzugzwingen sowie vier weitere am Hauptrohr, von denen drei mit Greifern und eine auf Plättchen angebracht sind; zudem verläuft eine gebogene Stütze vom Hauptrohr zum ersten Ventilzug. Am Hauptrohr ist ein Fingerhalter angefügt, ein kleiner Knauf am ersten Ventilbogen sowie am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 829,9 g

Standhöhe: 408 mm

Mundstück:

- Länge: 90,3 mm
- Gewicht: 86,9 g
- Außendurchmesser oben: 27,8 mm
- Innendurchmesser oben: 16,5 mm
- Kesseltiefe: 10,5 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 10 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 8 mm

⁹²⁶ ARINGER 2023, S. 191.

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1383 mm, innen 1280 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen: 681 mm, innen: 636 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,1 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,3 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,5 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,2 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,6 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 10,8 mm bis 11,2 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 130 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,5 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,9 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 12,5 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,9 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,7 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,5 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,8 mm

Datierung:

Der Betrieb Gebrüder Alexander konnte von 1897 bis 1918 den Titel einer Hofinstrumentenfabrik führen.⁹²⁷

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A20 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 191; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28877>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111408>).

⁹²⁷ DULLAT 2010, S. 58

VENTILTROMPETE

N. N., UM 1900

Inventarnummer A61

Signatur:

„Carl Gottlob Schuster | (C. G. Schuster jun.) | Markneukirchen“, darüber eine Lyra in einer Sonne.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die beiden Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach ungefähr der Hälfte des Rohres; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung. Drei ovale Ventildrücker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine waagrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtönen. Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrteilen und -abschlüssen mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventilzugs, drei weitere am Hauptrohr, auf Greifern angebracht. Am Hauptrohr sind zwei Fingerhalter, eine Halterung für eine Marschgabel und eine Wasserklappe angefügt sowie am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 812 g

Standhöhe: 463 mm

Mundstück:

- Länge: 80 mm
- Außendurchmesser oben: 28 mm
- Innendurchmesser oben: 16 mm
- Kesseltiefe: 13,4 mm
- Außendurchmesser unten: 10,3 mm
- Innendurchmesser unten: 8,4 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1374 mm, innen 1302 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 690 mm, innen 628 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,3 mm
- Innendurchmesser an der Mundrohrzwinge: 11 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,8 mm

- Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,3 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,9 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,2 mm
 - Außendurchmesser an der Stürze: 139,5 mm
- Erster Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,9 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm / 11,2 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm
- Zweiter Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 13 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,1 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,2 mm
- Dritter Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,1 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,7 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm / 11,2 mm

Hersteller:

Der signierende Betrieb Carl Gottlob Schuster junior war ab 1862 hauptsächlich als Händler tätig; Streichinstrumente wurden freilich im Betrieb hergestellt.⁹²⁸

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Ventiltrompete A61 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A61 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28918>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111431>).

⁹²⁸ WELLER 2004, S. 245, und WELLER/ARZIG/WELLER 2015, S. 224.

VENTILTROMPETE

ED. KRUSPE, ERFURT, UM 1900

Inventarnummer A68⁹²⁹

Signatur:

„Ed. Kruspe | Hrzgl. S. M. Hoflieferant | Erfurt“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: Es.⁹³⁰

Die beiden Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach etwas mehr als zwei Dritteln des Rohres mit Beginn des Schallstücks; ein Stimmzug mit einer zusätzlichen Schleife liegt in der zweiten Umwindung.

Drei runde Ventildrucker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk steht auf einer Schiene, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um einen Halbton, das zweite um zwei Halbtöne und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an wenigen Rohrteilen und -abschlüssen mit Neusilber eingefasst.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Stimmzugzwingen sowie zwischen den Außenventilzügen des zweiten und dritten Ventils, sieben Stützen am Hauptrohr, alle diese Stützen sind auf Greifern angebracht. Am Hauptrohr ist eine Marschgabel angefügt sowie am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 1041,6 g

Standhöhe: 413,3 mm

Mundstück:

- Länge: 85,1 mm
- Außendurchmesser oben: 28,3 mm
- Innendurchmesser oben: 19 mm
- Kesseltiefe: 13,8 mm
- Außendurchmesser unten: 10,3 mm
- Innendurchmesser unten: 9 mm

Hauptrohr:

⁹²⁹ Der Ventiltrompete A68 war im Stiftungsvertrag zudem die Inventarnummern B83 zugeordnet, was das Instrument als ehemaligen Leihgabe markiert. Die Inventarnummer B83 jedoch war auch im zeitgleich geschlossenen Leihgabenvertrag bereits anders vergeben; es handelt sich also wohl um ein Versehen.

⁹³⁰ ARINGER 2023, S. 191.

- Rohrlänge: außen 2169 mm, innen 1952 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 662 mm, innen 622 mm
 - Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,4 mm
 - Innendurchmesser an der Mundrohrzwinge: 11,8 mm
 - Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,9 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,7 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12 mm / 12,3 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,5 mm / 11,8 mm
 - Außendurchmesser an der Stürze: 136 mm
- Zweiter Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,7 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,5 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,9 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,4 mm / 11,7 mm
- Dritter Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,6 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,2 mm / 11,5 mm

Zustand:

Der erste Ventilzug lässt sich nicht entnehmen.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Ventiltrompete A19 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A68 kam 2001 und 2004 wahrscheinlich als Leihgabe ans Institut und wurde während dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 191; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28925>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111470>).

VENTILTROMPETE

JULIUS RUDOLPH, GOTHA, UM 1900

Inventarnummer A73

Signatur:

„Jul. Rudolph | Hof-Instr. M. | Gotha“, umgeben von geschwungenen Verzierungen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁹³¹

Die beiden Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach ungefähr drei Fünfteln des Rohres; ein schmaler Stimmzug liegt als Teil einer zusätzlichen Schleife in der ersten Umwindung.

Drei runde Ventildrucker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über waagrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventiltzügen sowie auf dem rechts liegenden Teil des Schallstücks angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an kurzen Rohrteilen und -abschlüssen mit Neusilber eingefasst; die Auflagen auf den Ventildruckern, den Ventilbüchsen-schrauben (lediglich die dritte ist durch eine stark verzierte Neusilberschraube ersetzt) und auf den unteren Lagerdeckeln, die aus Perlmutter oder Perlmutter nachempfundenem Material gefertigt sind, stechen markant im Erscheinungsbild hervor.

Fünf Stützen befinden sich am Hauptrohr, mit Greifern angebracht. Am Hauptrohr ist eine Halterung für eine Marschgabel angefügt, am ersten Ventiltbogen ein kleiner Knauf sowie am zweiten Ventiltbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 787,8 g

Standhöhe: 317 mm

Mundstück:

- Länge: 83,5 mm
- Außendurchmesser oben: 26,4 mm
- Innendurchmesser oben: 17 mm
- Kesseltiefe: 11,5 mm
- Außendurchmesser unten: 10,5 mm
- Innendurchmesser unten: 8,3 mm

Hauptrohr:

⁹³¹ ARINGER 2023, S. 191.

- Rohrlänge: außen 1418 mm, innen 1266 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 546 mm, innen 491 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,3 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,2 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,8 mm
 - Außendurchmesser an der Stürze: 125 mm
- Erster Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,7 mm
- Zweiter Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,1 mm / 12,3 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm / 12 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm / 11,3 mm
- Dritter Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,8 mm

Zustand:

Der Stimmzug sowie der zweite und dritte Ventilzug lassen sich nicht entnehmen. Das Schallstück ist stark verbeult.

Datierung:

Der Betrieb von Julius Rudolph konnte von 1891 bis 1918 den Titel eines Hofinstrumentenmachers führen.⁹³²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A73 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28930>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111522>).

⁹³² WATERHOUSE 1993b, S. 340.

VENTILTROMPETE

LADISLAV PROKOP, CHRUDIM, UM 1910

Inventarnummer A19

Signatur:

„Lad. Prokop, | Chrudim“, darüber und darunter jeweils drei kleine Striche; auf dem Mundstück: „CHR. REISSER | ULM“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.⁹³³

Die beiden Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück, das – erkennbar an seiner großen Form – nicht ursprünglich zum Instrument gehörte, befindet sich am Instrument;⁹³⁴ der Konus weitet sich nach etwas weniger als der Hälfte des Rohres; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung.

Drei runde und in der Horizontalen leicht geschwungene Ventildrucker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine waagrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu den Ventilbüchsen; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an kurzen Rohrteilen und -abschlüssen sowie um die Stürze mit Neusilber eingefasst.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventils und den Stimmzugzwingen sowie zwei weitere am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht. Am Hauptrohr sind zwei Fingerhalter und eine Halterung für eine Marschgabel angefügt, am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 843,7 g

Standhöhe: 409,7 mm

Mundstück:

- Länge: 82,7 mm
- Außendurchmesser oben: 35,5 mm
- Innendurchmesser oben: 23,3 mm
- Kesseltiefe: 22,7 mm
- Außendurchmesser unten: 10,2 mm
- Innendurchmesser unten: 8,8 mm

⁹³³ ARINGER 2023, S. 191.

⁹³⁴ Ebd. vermutet ist, der Grund könnten klangliche Erwägungen sein.

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1214 mm, innen 1119 mm, Länge des konischen Rohrteils: außen 646 mm, innen 624 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,6 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,7 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 126,4 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,1 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 12 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,9 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,1 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,2 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,1 mm

Zustand:

Der Stimmzug lässt sich nicht entnehmen.

Datierung:

Ladislav Prokop ist um 1900 nachgewiesen.⁹³⁵ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Ventiltrompete A19 folgt dem Inventar.⁹³⁶

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A19 kam 1999 ans Institut.

⁹³⁵ DULLAT 2010, S. 375.

⁹³⁶ Das erste publizierte Inventar sowie die Forschungsumgebung Musixplora orientieren sich eher in Richtung 1900 (siehe *Literatur*).

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 191; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28876>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111506>).

VENTILTROMPETE

ACKERMANN & LESSER, DRESDEN, UM 1910

Inventarnummer A21

Signatur:

„Ackermann & Lesser, Dresden.“

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁹³⁷

Die beiden Umwindungen der Umwindungen verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach ungefähr zwei Fünfteln des Rohres; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung.

Drei tropfenförmige und in der Horizontalen leicht geschwungene Ventildrücken liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine senkrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an mehreren Stellen mit Neusilber eingefasst; farblich markant fallen damit einhergehend vor allem die zahlreichen Neusilberstützen aus.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des ersten und dritten Ventilzugs sowie zwischen den Stimmzugzwingen, sechs weitere am Hauptrohr, alle diese Stützen auf Plättchen angebracht. Am Hauptrohr ist eine Halterung für eine Marschgabel angefügt, am zweiten Ventilbogen ein Ring aus Neusilber.

⁹³⁷ ARINGER 2023, S. 191.

Maße:

Gewicht: 855,6 g

Standhöhe: 424,5 mm

Mundstück:

- Länge: 84,5 mm
- Außendurchmesser oben: 27,7 mm
- Innendurchmesser oben: 16 mm
- Kesseltiefe: 9,3 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 9,6 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 8 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1281 mm, innen 1234 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 756 mm, innen 667 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,6 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,4 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,6 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,1 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,6 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 10,8 mm / 11,2 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 126 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,6 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,7 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser am Innenventilzug: 11,8 mm
- Innendurchmesser am Innenventilzug: 11 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,6 mm

Zustand:

Der dritte Ventilzug lässt sich nicht entnehmen.

Datierung:

Der Betrieb Ackermann & Lesser war über zwei Jahrzehnte nach seinem Bestehen als Händler von Instrumenten sodann von ungefähr 1905 bis 1945 auch als Hersteller von Blechblasinstrumenten tätig.⁹³⁸ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Ventiltrompete A21 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A21 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 191; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28878>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111406>).

VENTILTROMPETE
GUSTAV ADOLF WAGNER, DRESDEN, UM 1910
Inventarnummer A33

Signatur:

„Gustav A. Wagner | Instrumentenmacher | Dresden“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁹³⁹

Die beiden Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; der Konus weitet sich nach knapp der Hälfte des Rohres; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung.

Drei runde und spitz zulaufende, jedoch stumpf abschließende Ventildrücker liegen rechts am Instrument; das Spiralfederdruckwerk ist direkt auf einer Schiene befestigt, die über zwei Streben an den Enden der Schiene auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing wird durch zahlreiche Neusilbereinfassungen, vor allem an den Außenstimm- und -ventilzügen, farblich markant ausdifferenziert.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des ersten und dritten Ventilzugs sowie zwischen den Stimmzugzwingen, zwei weitere am Hauptrohr, alle diese Stützen auf Plättchen angebracht; zudem verläuft eine in

⁹³⁸ WATERHOUSE 1993b, S. 2.

⁹³⁹ ARINGER 2023, S. 191.

sich geschwungene und verzierte Stütze vom Schallstück zu einem Außenstimmzug. Am Hauptrohr sind eine Halterung für eine Marschgabel und eine Wasserklappe angefügt, am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 888,7 g

Standhöhe: 466 mm

Hauptrohr

- Rohrlänge: außen 1366 mm, innen 1299 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 718 mm, innen 689 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,5 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,5 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,4 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,6 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 10,8 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 127 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,4 mm / 12,6 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 12 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,6 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,5 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,9 mm

Zustand:

Ein Innenrohr am zweiten Ventilzug sitzt lose in der Zwinge.

Datierung:

Gustav Adolf Wagner war von 1904 bis 1939 tätig.⁹⁴⁰ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Ventiltrompete A33 folgt dem Inventar.

⁹⁴⁰ WATERHOUSE 1993b, S. 418.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A33 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 191; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28890>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111539>).

VENTILTROMPETE

LIDL, BRÜNN, UM 1920

Inventarnummer A71/B87⁹⁴¹

Signatur:

„Lidl Brno“; außerdem „80770“ und „L880“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁹⁴²

Die vier Umwindungen der Ventiltrompete verlaufen in der Horizontalen; der Konus weitet sich nach ungefähr knapp zwei Fünfteln des Rohres; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung.

Drei in der Horizontalen leicht geschwungene Ventildrucker mit annähernden gerade Seiten und stark abgerundeten Ecken liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über vier Trägerstützen auf einer Schiene befestigt, die seitlich an den Ventilzügen angebracht sind; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist vor allem an den Übergängen zwischen den Rohrteilen sowie den Außenstimm- und -ventilzügen mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Stimmzugzwingen sowie sieben weitere am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht. Am Hauptrohr sind eine Halterung für eine Marschgabel und zwei Wasserklappen angefügt, am zweiten Ventiltbogen ein kleiner Knauf.

⁹⁴¹ In der Forschungsumgebung *Musixplora* als B76 (siehe *Literatur*).

⁹⁴² ARINGER 2023, S. 192.

Maße:

Gewicht: 1592,2 g

Standhöhe: 599 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2859 mm, innen 2690 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 1720 mm, innen 1622 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,7 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,1 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,5 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,1 mm / 11,3 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 163 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,0 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,3 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 13,5 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,4 mm
- Außendurchmesser am Innenventilzug: 12 mm
- Innendurchmesser am Innenventilzug: 11,4 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,3 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,1 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,3 mm

Zustand:

Schraube an der Marschgabel fehlt. Am ersten Ventilzug sitzt eine Ventilzugzwinge nicht mehr fest am Ventilbogen; Ventilbogen am ersten und dritten Ventilzug stark verformt

Datierung:

Der Betrieb von Josef Lidl war von 1892 oder 1895 zwei Jahre über seinen Tod 1946 hinaus tätig.⁹⁴³ Dafür, dass die Ventiltrompete A71/B87 nach 1918

⁹⁴³ WATERHOUSE 1993b, S. 235; das Jahr 1892 als Beginn der Selbständigkeit steht bei KURFÜRST 1980, S. 94.

gebaut wurde, wie auch im Inventar geschätzt, spricht zudem die Schreibweise der Stadt sowie das Fehlen des Titels eines k. k. Hoflieferanten⁹⁴⁴ in der Signatur.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventiltrompete A71/B87 kam zwischen 2001 und 2004 wahrscheinlich als Leihgabe ans Institut und wurde während dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 192; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28928>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111479>).

NATURTROMPETE
N. N., UM 1930
Inventarnummer C21

Signatur:

Keine Beschriftungen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: Es.

An der Kurztrompete mit vier Umwindungen befindet sich ein Kesselmundstück, an dem eine abgerissene Metallkette hängt; der Konus weitet sich nach ungefähr drei Fünfteln des Rohres mit dem Schallstück.

Das Rohr ist ganz aus Messing gefertigt.

In der vierten Umwindung ist eine kleine Platte angebracht, an der Kordeln oder ähnliches befestigt werden können.

Maße:

Gewicht: 439,5 g

Standhöhe: 398 mm

Mundstück:

- Länge: 46,3 mm
- Außendurchmesser oben: 24,8 mm
- Innendurchmesser oben: 17,7 mm
- Kesseltiefe: 8,9 mm
- Außendurchmesser unten: 8,5 mm

⁹⁴⁴ DULLAT 2010, S. 299.

- Innendurchmesser unten: 8,2 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1705 mm, innen 1541 mm, Länge des konischen Rohrteils: außen 674 mm, innen 617 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 10,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 119,2 mm

Zustand:

An vielen Stellen ist das Rohr angelaufen. An den Lötstellen ist das Lot oft weitflächig verteilt.

Bestandszugehörigkeit:

Wahrscheinlich Bestandsgruppe 1.2.2.

TROMPETE

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RT3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Trompete RT3 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rot an der Rot am 28. November 1935 wurden aus der dortigen ehemaligen Klosterkirche „7 alte defekte Instrumente (Hörner[,] Klarinetten, Trompeten)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁴⁵ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt nur eine Trompete und auch heute befindet sich nur diese in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmuseumarchiv (siehe RT1). Die Trompete RT3 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

⁹⁴⁵ *Exkursion Ehingen – Ochsenhausen – Roth [sic] a. d. Rot [–] Gutenzell [hs.:] 28. November 1935, zwei Seiten, undatiert, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.*

TROMPETE

N. N., ANTE 1935

Inventarnummer RT4

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Trompete RT4 kam 1935 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei RT4 handelt es sich um ein erschlossenes Objekt: Ausweislich der Pluralformulierung des Exkursionsberichts muss mindestens eine Trompete zusätzlich zu RT4 aus der Rot an der Rot ans Institut gekommen sein (siehe RT4).

2.2.3 Bügelhörner

2.2.3.1 Flügelhörner

FLÜGELHORN

IGNAZ LORENZ'S NACHFOLGER, LINZ, UM 1890

Inventarnummer A32

Signatur:

„Ignaz Lorenz Nachfolger in Linz“, nach „Lorenz“ der Doppelkopfadler; auf den Schubstangen sowie auf den oberen Lagerdeckeln jeweils: „10“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.⁹⁴⁶

Die beiden Umwindungen des Flügelhorns verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach der Maschine mit dem Anstoß; ein Stimmrohr mit Schraubzwinde liegt am Beginn des Rohrs.

Drei runde Ventildrücker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine senkrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventiltüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an kurzen Rohrteilen und -abschlüssen sowie um die Stürze mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventils sowie zwei weitere am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht. Am Hauptrohr ist ein Fingerhalter angefügt, am Stimmrohr zwei Knäufe gegenüberliegend, am ersten Ventilbogen ein kleiner Knauf sowie am zweiten Ventilbogen ein leicht ovaler Ring.

Maße:

Gewicht: 798,2 g

Standhöhe: 340,5 mm

Mundstück:

- Länge: 76,7 mm
- Außendurchmesser oben: 26,7 mm
- Innendurchmesser oben: 15,6 mm
- Kesseltiefe: 11,7 mm

⁹⁴⁶ ARINGER 2023, S. 193

- Außendurchmesser unten: ca. 10 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 9 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1211 mm, innen 1107 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,8 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 133,2 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,3 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,7 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,5 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: ca. 11,5 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: ca. 11 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,9 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,4 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 10,8 mm

Zustand:

Neben der Messingeffassung am Übergang von Anstoß und Schallstück befindet sich etwas Lot. Eine der Ventilzugzwingen am zweiten Ventilzug sitzt nicht mehr fest am Stimmbogen, dieser ist darunter stark korrodiert:

Datierung:

Der Betrieb Ignaz Lorenz's Nachfolger war nach der Übernahme des Geschäfts durch Josef Winter und Josef Schöner von 1875 bis 1943 tätig.⁹⁴⁷ Die Schätzung der Herstellungszeit für das Flügelhorn A32 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

⁹⁴⁷ Die Aufnahme des Betriebs unter der Marke Ignaz Lorenz's Nachfolger datieren Josef Winter und Josef Schöner im betriebsinternen Tagebuch auf den 19. Juni 1875; im Firmenarchiv befinden sich Tagebücher bis in das Jahr 1943 (A-Lisa, Nachlass Winter & Schöner, Faszikel 5, *Tagebuch* 1832–1906 sowie Faszikel 6, *Tagebuch* 1928–1943; die Schreibweise des Betriebs findet sich als Eigenschreibweise, etwa auf einem mehrfach im Firmenarchiv vorhandenen Flugblatt, das die Geschäftsübernahme bekanntgibt).

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Flügelhorn A32 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28889>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111480>).

FLÜGELHORN⁹⁴⁸

CARL RINKEL, STRASBOURG (STRAßBURG),
ZWISCHEN 1904 UND 1909
Inventarnummer A27

Signatur:

„J. M. BÜRGER | C. RINKEL NACHF. | STRASSBURG/E“, darüber ein Engel, darunter ein eingerahmter Stern.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die beiden Umwindungen des Flügelhorns verlaufen in der Vertikalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument, der Konus weitet sich nach knapp einem Drittel des Rohres; eine Schraubzwinde liegt am Beginn des Rohrs.

Die Ventilknöpfe dreier Périnet-Ventile liegen oben am Instrument; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr ist ganz aus Messing gefertigt.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des ersten und des dritten Ventilzugs, eine weitere am Hauptrohr, zudem verläuft eine gebogene Stütze vom Hauptrohr zum dritten Ventilzug. Am Hauptrohr sind ein Fingerhalter und eine Halterung für eine Marschgabel angefügt.

⁹⁴⁸ Bereits im ersten publizierten Inventar wird das Objekt als „Saxhorn ‚contralto‘“ benannt. Da das Schallstück nicht nach oben gerichtet ist, wird hier der Begriff Flügelhorn gewählt. Siehe unlängst die stark objektfundierten Anregungen zur Begriffsbestimmung bei MITROULIA/MYERS 2020, die statt der äußeren Form der Windungen dazu anregt, vor allem das Bohrungsprofil zur Grundlage der Definition zu machen – die Frage dabei jedoch letztlich offen lassen muss, nicht zuletzt, da sich in akustischen Messungen kaum Unterschiede zwischen Saxhörnern und Flügelhörnern zeigten.

Maße:

Gewicht: 811,9 g

Standhöhe: 426,3 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1353 mm, innen 1290 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 911 mm, innen 868 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,5 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,2 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 154,5 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,4 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,4 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 11,5 mm

Zustand:

Die Ventilzüge lassen sich nicht mehr entnehmen.

Datierung:

Julius Max Bürger gab seinen Betrieb zum Ende des Jahres 1904 oder im Jahr 1905 an Carl Rinkel weiter.⁹⁴⁹ Bis zum Jahr 1909 stand im Firmennamen noch der Namen des Vorgängers an erster Stelle,⁹⁵⁰ was sich auch in den Signaturen auf den Instrumenten niedergeschlagen haben dürfte.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Flügelhorn A27 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28884>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111430>).

⁹⁴⁹ WATERHOUSE 1993b, S. 48 und 329.

⁹⁵⁰ VENTZKE 2012, S. 195, bezieht sich auf die Bekanntmachung der Namensänderung in der *Zeitschrift für Instrumentenbau* 30 (1909/10), S. 211.

2.2.3.2 Kornette

KORNETT
ROBERT BARTH, STUTTGART, UM 1890
Inventarnummer A31

Signatur:

„Robert Barth | in | Stuttgart“; außerdem „838“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.

Die beiden Umwindungen des Kornetts verlaufen in der Horizontalen; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; der Konus weitet sich nach ungefähr einem Viertel des Rohres; eine abnehmbare Schleife liegt am Beginn des Rohrs, ein Stimmzug in der ersten Umwindung.

Drei runde Ventildrücker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist auf einer Schiene befestigt, die auf dem Hauptrohr angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag, der Ventilkanal ist dabei nicht gerade, sondern führt die Luft über die Ventilbüchsen in einer Dreieckform, daher wird das Hauptrohr jeweils von innen her an die erste und die dritte Ventilbüchse herangeführt; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr ist ganz aus Messing gefertigt; Perlmutterauflagen auf den Ventildrücken und den Schrauben auf den Ventilbüchsen unterstützen die formale Besonderheit des Rohrverlaufs im Ventilkanal.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des ersten Ventilzugs und des dritten Ventilzugs sowie zwischen den Stimmzugzwingen, acht weitere am Hauptrohr, alle diese Stützen sind mit Greifern angebracht. Am Hauptrohr sind eine Halterung für eine Marschgabel und eine Wasserklappe angefügt, am zweiten Stimmbogen ein kleiner Knauf.

Maße:

Gewicht mit Mundstück: 966,2 g

Standhöhe: 368 mm

Mundstück:

- Außendurchmesser oben: 25,5 mm
- Innendurchmesser oben: 16,3 mm
- Kesseltiefe: 17,5 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1481 mm, innen 1312 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 1121 mm, innen 989 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,5 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,3 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,2 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Lufttritt): 11,5 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Lufttritt): 10,5 mm
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen (Luftaustritt): 13,2 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen (Luftaustritt): 13 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 12,2 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 11,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 135,5 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 13 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,3 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,8 mm / 12,1 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,9 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,4 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,1 mm

Zustand:

Das Mundstück sitzt so fest, dass es nicht mehr abnehmen lässt. Der zweite Ventiltzug lässt sich nicht entnehmen.

Datierung:

Seit 1901 hielt Franz Schediwy aus dem benachbarten Ludwigsburg das Patent für ein ähnliches Kornett mit im Dreieck angeordneten Ventilbüchsen.⁹⁵¹ Schediwys Werkstatt wurde später zu einer Filiale des Musikhaus Barth in Stuttgart, des Nachfolgebetriebs von Robert Barth – ein persönlicher Kontakt zwischen beiden Instrumentenbauern bereits um die Jahrhundertwende ist jedenfalls denkbar.⁹⁵² Von dem patentierten Instrument unterscheidet sich das Kornett A31 durch die Lage des Stimmzugs: Das Patent sieht einen Außenstimmzug als Rohrteil direkt unterhalb der Ventildrucker vor,⁹⁵³ während das Kornett A31 den Stimmzug, wie bei Trompeten üblich, in die erste Umwindung legt. Schediwy selbst baute noch nach Patentierung Kornette mit im Dreieck angeordneten Ventilbüchsen, bei denen der Stimmzug in der ersten Umwindung liegt und der Rohrteil unterhalb der Ventildrucker somit entfällt: Eine Werbebroschüre, welche das Patent bereits benennt, zeigt solche Instrumente als zwei verschiedene Formen des „Cornet, System Schediwy“.⁹⁵⁴ Der Stimmzug liegt bei beiden entweder in der ersten Umwindung dem Rohrverlauf folgend, wie beim Kornett A31, oder in einer Zusatzschleife innerhalb der ersten Umwindung um 90 ° gedreht, wie etwa bei einem Kornett von Schuster & Co., Markneukirchen.⁹⁵⁵ Ein anderes Modell mit unterhalb der Ventildrucker liegendem Stimmzug benennt dieselbe Broschüre Schediwys als „Patent-Solokornett“. Wiewohl die Firma also den Unterschied zwischen der patentierten und der nicht patentierten Bauart offen kommuniziert, wird in der Werbebroschüre auch den Kornetten des *Systems Schediwy*, die mit dem Windungsverlauf einen deutlichen Unterschied zum Patent zeigen, nebenbei die Nummer des Patents zugewiesen.⁹⁵⁶ Möglicherweise stellt Schediwys Patent also einen Versuch dar, eine von ihm zuvor unpatentiert und also mehrfach nachgebaute Kornettform durch eine Veränderung der Windungsart sich wieder zu eigen zu machen.

⁹⁵¹ HEYDE 1986, S. 170.

⁹⁵² Objekttext in *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (siehe unter *Literatur*).

⁹⁵³ HEYDE 1987, S. 207.

⁹⁵⁴ *Preis-Catalog der Musik-Instrumenten-Fabrik von F. Schediwy. Königl. Hoflieferant in Ludwigsburg*, post 1901, D-LUs, SK 4.4.2 Sche, siehe Anhang 7.

⁹⁵⁵ M-US-VEnmm, Inventarnummer 07173, abrufbar über die Inventarnummer unter <https://emuseum.nmmusd.org/objects>.

⁹⁵⁶ Die kleine Klammerbemerkung ist zu sehen auf der Abbildung im Anhang 7.3.1.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Kornett A31 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28888>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111416>).⁹⁵⁷

KORNETT

N. N., UM 1980

Inventarnummer C20

Signatur:

„N3 504 1981 | U 80 p“;⁹⁵⁸ auf dem Mundstück „7TM“, gegenüberliegend die schematische Darstellung eines Instruments in Trompetenform.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die vier Umwindungen des Kornetts verlaufen in der Vertikalen – dabei ist die zweite Umwindung deutlich weniger ausladend gestaltet und die dritte Umwindung führt über den Ventilkanal über Eck weiter in die vierte; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; das Mundrohr fällt zunächst konisch ein, bevor es in den zylindrischen Stimmzug in der zweiten Umwindung übergeht und sich der Konus im Anschluss an die Maschine nach insgesamt etwas mehr als drei Fünfteln des Rohres weitet.

Drei runde Ventildrucker der aufrechtstehenden Drehventilanlage liegen oben am Instrument; das Spiralfederdruckwerk ist auf einer Schiene befestigt, die über zwei senkrechte Streben auf den Ventilzügen angebracht ist; die Schubstangen, die sich nur an der den Büchsen zugewandten Enden für eine kurze Strecke biegen, um den Rohrverlauf zu umgehen, führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei

⁹⁵⁷ Zum Kornett A31 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

⁹⁵⁸ Die Lesart der schwer lesbaren Signatur wurde hier aus der internen Seminardokumentation des Instituts übernommen. Einzig ob das Jahr nicht 1981 heißt, lässt sich schwer entscheiden.

Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr ist ganz aus Messing gefertigt; die Ventildrucker sind mit gründlichen Auflagen besetzt.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventils, vier weitere – zwei davon diagonal verlaufend – am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht. Am Hauptrohr sind ein Fingerhalter und eine Wasserklappe angefügt, am zweiten Ventilbogen ein kleiner Knauf.

Maße:

Gewicht: 888,4 g

Standhöhe: 308,5 mm

Mundstück:

- Länge: 83,2 mm
- Außendurchmesser oben: 27,7 mm
- Innendurchmesser oben: 15,5 mm
- Kesseltiefe: 9,8 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 10 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 8 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 1300 mm, innen 1173 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 561 mm, innen 515 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11,4 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 11 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,5 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,5 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12,5 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 125,4 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,5 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,5 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 12,5 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,4 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 11,4 mm

Zustand:

Das Rohr ist im Bereich des Stimmbogens, des dritten Ventilbogens und des Schallstücks verbeult. Der erste und der zweite Ventilzug lassen sich nicht entnehmen. Das Neusilber an den Ventilen wirkt neuer als das an den Stützen; die Hufeisenanschlüge sowie die Schrauben auf den Ventilbüchsen sind vermutlich aus Plastik; beides hat vielleicht mit einer Reparatur zu tun.

Datierung:

Bei der auf dem Kornett C20 eingeschlagene Zahl 1980 könnte es sich um eine Jahreszahl handeln.

Bestandszugehörigkeit:

Wahrscheinlich Bestandsgruppe 1.2.2.⁹⁵⁹

⁹⁵⁹ Nach der internen Seminardokumentation des Instituts wurde das Kornett C20 aus einem Privatbestand Grauer übereignet; Näheres konnte einstweilen nicht ermittelt werden.

2.2.3.3 Althörner

ALTHORN⁹⁶⁰

CHARLES (CARL) MISSENHARTER, ULM, ZWISCHEN 1852 UND 1861

Inventarnummer RB1

Äußere Beschreibung:

Das Schallstück des Althorns läuft gerade aus, die Umwindungen verlaufen in der Vertikalen bei nach oben gerichteter Stürze.

Maße:

Standhöhe: ca. 600 mm⁹⁶¹

Datierung:

Nach dem aus dem Institut an das Landesmuseum gerichteten Schreiben handelt es beim Althorn RB1 sich um ein Instrument aus der kurzen Ulmer Produktionsphase von Charles (Carl) Missenharter, wie aus der Herstellersignatur des Instruments hervorgegangen sein könnte: Missenharters Ulmer Zeit lässt sich zwischen frühestens 1852 und 1861 ansetzen – nach seiner Lehrzeit im väterlichen Betrieb und bevor er nach Stuttgart und sodann nach New York übersiedelte.⁹⁶²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

⁹⁶⁰ Die Bezeichnung des Instruments folgt der Fotodokumentation von 1937 – gleichwohl ist eine genaue lagenmäßige Einordnung des Objekts innerhalb der Bügelhornfamilie auf Grundlage der vorliegenden Quellen nicht möglich.

⁹⁶¹ Aus der Fotografie im Rahmen des Fotodokumentation von 1937 lassen sich die Größenverhältnisse abschätzen: Wenn man für das Oberstück der auf derselben Fotografie abgebildeten Posaune mit etwa 650 bis 700 mm ansetzt, ergibt sich für das Althorn eine Standhöhe von etwas über 600 mm. Das wäre für ein Althorn recht groß, aber aufgrund der sichtbar engen Rohranlage von RB1 jedenfalls möglich.

⁹⁶² WATERHOUSE 1993b, S. 266. Im Jahr 1862 erscheint Charles (Carl) Missenharter bereits als Stuttgarter Hersteller (*Amtlicher Bericht über die Industrie- und Kunst-Ausstellung zu London im Jahre 1862*, Berlin 1863, S. 107).

Quellen:

Bei dem Besuch in Buchau am 4. Juni 1936 wurde aus der dortigen ehemaligen Klosterkirche „1 Altflügelhorn“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁶³ Die Fotodokumentation zeigt ein „Althorn (Missenhartel jun., Ulm) aus Buchau“.⁹⁶⁴ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt kein Althorn und auch heute befindet sich keines in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmuseumarchiv. Das Althorn RB1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

ALTHORN
N. N., UM 1900
Inventarnummer A34

Signatur:

Am Schallstück ist eine Plakette ohne Schrift angebracht.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: Es.⁹⁶⁵

Die vier Umwindungen des Althorns verlaufen in der Horizontalen bei gerade nach vorne auslaufendem Schallstück; der Konus weitet sich nach etwas weniger als der Hälfte des Rohres; ein Stimmzug liegt in der zweiten Umwindung. Drei tropfenförmige und in der Horizontalen leicht geschwungene Ventildrücken liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine senkrechte Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen mit führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an kurzen Rohrteilen und -abschlüssen sowie am Stürzenrand mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Stimmzugzwingen sowie acht weitere am Hauptrohr, mit Greifern angebracht. Am ersten Ventilbogen ist ein Ring auf weitgreifendem Neusilberplättchen angefügt.

⁹⁶³ *Exkursion am 4. Juni 1936. Oberschwäbische Klöster*, vier Seiten, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁹⁶⁴ Fotografie R 27/9.

⁹⁶⁵ ARINGER 2023, S. 193.

Maße:

Gewicht: 1146,7 g

Standhöhe: 438,5 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2046,5 mm, innen 1865,5 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 1156 mm, innen 1041 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,5 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,3 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 12,9 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 12,2 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 11,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 145,8 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,3 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,3 mm

Zustand:

Vor allem am Schallstück, um den Schallstückbeginn und an der Stürze ist das Rohr stark verbeult. Die Ventilzüge lassen sich nicht entnehmen. Lotrückstände um die Manschette am Mundrohr lassen auf Ausbesserungen schließen.

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für das Althorn A34 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Althorn A34 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28891>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111544>).

2.2.3.4 Tenorhörner

TENORHORN

WENDELIN KELLER, MÜNCHEN, UM 1890

Inventarnummer A28

Signatur:

„W. KELLER | MÜNCHEN“, darüber das Münchner Kindl, darunter eine Darstellung, in der unter einer Krone schwach Löwen hervorscheinen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.

Nach drei Umwindungen läuft das gerade Schallstück des Tenorhorns oben aus; ein Kesselmundstück, das – erkennbar an seinem deutlich besseren Erhaltungszustand – nicht ursprünglich zum Instrument gehörte, befindet sich am Instrument; bereits das Mundrohr verläuft konisch; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung.

Vier runde Ventildrücker liegen rechts im Instrument; das Trommeldruckwerk mit Drehschrauben zur Justierung des Drucks ist über eine waagreche Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um einen Halbton, das zweite Ventil um zwei Halbtöne, das dritte Ventil um drei Halbtöne und das vierte Ventil um fünf Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist vor allem an den Übergängen zwischen den Rohrteilen und um den Stürzenrand mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des dritten Ventilzugs sowie vier weitere am Hauptrohr, alle diese Stützen sind auf runden oder greiferförmigen Plättchen angebracht, vom Mundrohr zum Schallstück verläuft zudem eine kurze gebogene Stütze. Am Hauptrohr sind ein Fingerhalter, eine Halterung für Marschgabel angefügt und in der dritten Umwindung an der Innenseite des Rohrs ein kleiner Ring, am ersten Ventilbogen ein weiterer Ring.

Maße:

Gewicht: 2034,3 g

Standhöhe: 716 mm

Mundstück:

- Länge: 84,3 mm
- Außendurchmesser oben: 34 mm
- Innendurchmesser oben: 22,7 mm
- Kesseltiefe: 20,9 mm

- Außendurchmesser unten: 11,4 mm
- Innendurchmesser unten: 10,2 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2751 mm, innen 2325 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,6 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 14,2 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 14 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 13,5 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 12 mm
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 16 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 15,7 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 15 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 14 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 224,5 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,2 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,1 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14 mm

Vierter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14 mm

Zustand:

Das Rohr ist zumeist stark korrodiert und an mehreren Stellen ausgebessert, einzig das Schallstück ist gut erhalten. Die Ventilzüge lassen sich nicht entnehmen. Die Innenstimmzüge sind stark verformt. Zwischen den Stimmzugzwingen sind noch die Anbringungen einer ehemals vorhandenen Stütze erkennbar.

Datierung:

Wendelin Keller war nach seiner Augsburger Zeit (siehe die Naturtrompete A23) ab 1884 in München, wo er 1887 der Titel eines Hofinstrumentenmachers erhielt;⁹⁶⁶ der Hinweis auf den Titel könnte in vorliegender Signatur, welche offenbar in Münchner Zeit parallel zum gemeinsamen Betrieb mit seinem Schwiegersohn Martin Keller verwendet wurde, schwach erkennbar sein durch das Zeichen unterhalb der Schrift, in dem Löwen hervorscheinen. Die Schätzung der Herstellungszeit für das Tenorhorn A28 innerhalb des Zeitraums von 1887 bis zu Kellers Tod 1913 folgt dem Inventar.

⁹⁶⁶ DULLAT 2010, S. 244.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Tenorhorn A28 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28885>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111464>).

TENORHORN⁹⁶⁷

N. N., UM 1900

Inventarnummer A64

Signatur:

„AUG. CLEMENS GLIER | MARKNEUKIRCHEN / S | NEUE STRASSE 88“, die Schrift um eine Vogeldarstellung gruppiert.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Nach drei Umwindungen läuft das gebogene Schallstück des Tenorhorns oben aus; nachdem das Mundrohr wahrscheinlich nicht konisch verläuft, weitet sich der Konus nach insgesamt fast einem Drittel des Rohres; ein schmaler Stimmzug liegt als Teil einer zusätzlichen Schleife in der ersten Umwindung bei nach rechts gerichtetem Zug.

Die Ventilköpfe dreier übereinander angeordneter Pumpventile liegen links am Instrument; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne; der zweite Ventiltbogen, in dem sich kein Stimmzug befindet, ist um die Ventilbüchse des ersten Ventils herumgeführt.

Das Rohr aus Messing ist vor allem an den Übergängen zwischen den Rohrteilen mit Neusilber eingefasst.

Fünf Stützen befinden sich am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht.

⁹⁶⁷ Das Instrument wurde im Inventar als Althorn bezeichnet. Die Rohrlänge spricht deutlich für ein Instrument in tief-B-Stimmung; ein Anspielen ist nicht mehr möglich.

Maße:

Gewicht: 1545,4 g

Standhöhe: 613 mm

Mundstück:

- Länge: 83,3 mm
- Außendurchmesser oben: 32 mm
- Innendurchmesser oben: 19,8 mm
- Kesseltiefe: 18,1 mm
- Außendurchmesser unten: 11,6 mm
- Innendurchmesser unten: 9,5 mm / 10 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2856 mm, innen 2542 mm; Länge des konischen Rohrteils: außen 2024 mm, innen 1779 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,8 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,2 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,8 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 215 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,7 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 13 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,7 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,7 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 13 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,4 mm / 12,7 mm

Zustand:

Das Rohr ist stark dunkel angelaufen und verbeult. Der zweite Ventildrucker fehlt. Eine Feder ist an einer Kordel jüngeren Datums um eine Stütze am Mundrohr gewickelt. Der Stimmzug sowie der erste und der zweite Ventilzug lassen sich nicht entnehmen.

Hersteller:

August Clemens Glier fungierte wahrscheinlich als Händler für das Tenorhorn A64.⁹⁶⁸

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für das Tenorhorn A64 folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Das Tenorhorn A64 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28921>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111447>).

⁹⁶⁸ ARINGER 2023, S. 193; zu August Clemens Glier als Händler siehe DULLAT 2010, S. 171.

2.2.3.5 Baryton

BARYTON⁹⁶⁹

N. N., UM 1900

Inventarnummer C13

Signatur:

„O LO [?] | IRMAUS [?] | LACCARIA [?] | S. PAULO“⁹⁷⁰

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Nach drei Umwindungen laufen ein großes, gerades Schallstück sowie ein kleines, gebogenes oben aus; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; nach einem kurzen zylindrischen Mundrohr liegt ein leicht konischer Rohrteil vor dem Ventilkanal, das Hauptrohr zur größeren Stürze hin weitet sich nach dem Ventilkanal konisch mit einem hinter dem Ventilkanal in der ersten Umwindung liegenden Stimmzug, der in sich eine zusätzliche Schleife trägt, und das Hauptrohr zur kleineren Stürze hin weitet sich nach einem analog gestalteten, jedoch zylindrischen Stimmzug, nach ungefähr drei Fünfteln des Rohres. Drei von ehemals vier unregelmäßig gerundeten Ventildrückern liegen links am Instrument; das Spiralfederdruckwerk steht auf einer hohen Schiene, die auf den Ventilzügen angebracht ist; breite und kaum gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton, das dritte Ventil um drei Halbtöne und das vierte Ventil fungiert als Umschaltventil in das zweite Hauptrohr, welches zur kleineren der beiden Stürzen hinleitet; die vierte Ventilbüchse ist dabei über eine einem Rohrteil ähnliche Stütze am Hauptrohr zur größeren Stürze hin angebracht.

Das Rohr aus Neusilber ist an wenigen Positionen mit Teilen aus Messing durchsetzt.

⁹⁶⁹ Das Rohr zur größeren Stürze liegt hinsichtlich Mundstückeinsatz, Maschinenbohrung und Stürzenweite in dem Bereich, den Herbert Heyde für den Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts für Barytone angibt (HEYDE 1987, S. 221). Zwar gibt es Überschneidungsbereiche, aber jedenfalls für ein Instrument mit dem Namen Euphonium wären durchaus größere Durchmesser für die Maschinenbohrung und die Stürzenweite gegeben (BEVAN 1984, S. 724). Zum Changieren der Begriffe tragen hier vermeintliche Übersetzungen bei: „The common German name for the euphonium is Baryton“ (BEVAN 1984, S. 723).

⁹⁷⁰ Die klein eingeschlagenen Buchstaben der Signatur auf dem Baryton C13 sind sehr schwer zu entziffern.

Sechs Stützen befinden sich am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht. Am Hauptrohr ist eine Wasserklappe angefügt, am zweiten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Gewicht: 2656,3 g

Standhöhe: 12 mm

Mundstück:

- Länge: 76,8 mm
- Außendurchmesser oben: ca. 35 mm
- Innendurchmesser oben: ca. 22 mm
- Kesseltiefe: 17,3 mm
- Außendurchmesser unten: 10,6 mm
- Innendurchmesser unten: 9 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge des Hauptrohrs zur größeren Stürze hin: außen 2877 mm, innen 2516 mm
- Rohrlänge des Hauptrohrs zur kleineren Stürze hin: außen 2797 mm, innen 2494 mm, Länge des konischen Rohrteiles: außen 1203 mm, innen 1034 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 15,1 mm, nach einer Zwinde 13,3 mm, nach einer kurzen Einfassung um den Mundstückeinsatz 12,9 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,4 mm
- Stimmzug im Hauptrohr zur größeren Stürze hin:
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 15,3 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 14,6 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 13,8 mm / 14,3 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 13,9 mm / 14,2 mm
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 18,6 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 18 mm / 18,3 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 17,2 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 17 mm
- Stimmzug im Hauptrohr zur kleineren Stürze hin:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 15 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 14,8 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 14,1 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 13,3 mm / 13,7 mm

- Außendurchmesser an der größeren Stürze: 222,5 mm
- Außendurchmesser an der kleineren Stürze: 164 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 15,4 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,6 mm / 15 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 14,1 mm / 14,4 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 13,8 mm / 14,1 mm

Zweiter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 15 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,8 mm

Dritter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 15,1 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,8 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 14,1 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 13,9 mm

Zustand:

Das Instrument ist stark verbeult sowie an mehreren Stellen ausgebessert durch aufgelötete Plättchen, an einer Stelle mit Pflaster umwickelt. Am vierten Ventil findet sich kein Drücker oder Zug. Eine gebogene Stütze am Hauptrohr zur kleineren Stürze hin ist an einer Seite vom Rohr abgebrochen.

Datierung:

Der Hinweis auf São Paulo in der Signatur könnte auf eine Verwendung im Rahmen von europäisch geprägter Blasmusik in Brasilien schließen lassen.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Das Baryton C13 kam nach 2006 als Schenkung von Gottfried Kögel ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

2.2.3.6 Ophikleiden

OPHIKLEIDE

KELHERMANN, PARIS, UM 1840

Inventarnummer C9

Signatur:

„KELHREMANN FACTEUR | A PARIS“; außerdem „BONNEL | RENNES“; außerdem „S I [?]“; außerdem „438“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: C.

Die Ophikleide besteht aus zwei Teilen: S-Bogen und Hauptrohr mit Schraubzwinge am S-Bogeneinsatz; das Rohr ist durchgehend konisch; ein Stimmzug liegt im S-Bogen; am Lufteintritt des Stimmzugs wird der Außenstimmzug über den Innenstimmzug gesteckt, gegenüberliegend sitzt der Außenstimmzug im Hauptrohr und der Innenstimmzug wird hineingeschoben;

Das Instrument hat zehn Klappen: je eine Klappe für A, Gis, G, Fis, F, E, Dis, D, Cis und H.

Eine Stütze befindet sich am S-Bogen, auf Plättchen angebracht, die beiden Teile des Hauptrohrs sind mit direkt aufeinander gelöteten Greifern verbunden, zudem verläuft eine gebogene Stütze am Beginn des S-Bogens. Am Hauptrohr sind ein Daumenhalter, eine Halterung für eine Marschgabel und unten an der Standposition ein Knauf angefügt.

Maße:

Gewicht: 2619,2 g

Standhöhe: 1115 mm

S-Bogen:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 12,2 mm
- Außendurchmesser unten: 33,7 mm
- Innendurchmesser unten: 33,4 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 21 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 20,4 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 19,8 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 19 mm
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 25,6 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 24,5 mm

- Außendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 24,4 mm
- Innendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): 20 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 2762 mm, innen 2396 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 35 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 34,2 mm
- Außendurchmesser vor der Umwindung: 48,5 mm
- Außendurchmesser nach der Umwindung: 52,8 mm / 53,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 217 mm

Datierung:

Kelhermann ist für die erste Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts als Instrumentenmacher nachgewiesen; Bonnel ist vermutlich der Name des Händlers.⁹⁷¹ Die Nummer – andere Annahmen als eine Instrumentenzählung liegen im Moment nicht vor – lässt auf ein Instrument einer etwas fortgeschrittenen Herstellungszeit schließen: Ein Instrument mit neun Klappen und der Nummer 563 datiert Martin Kirnbauer in das zweite Viertel des neunzehnten Jahrhunderts.⁹⁷²

Zustand:

Vor allem in Richtung der Stürze finden sich mehrere Rückstände von Spritzern am Rohr. An der Anbringung der F-Klappe zeigen sich Lotrückstände, die eventuell von einer Ausbesserung stammen.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Ophikleide C9 kam nach 2001 ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 341; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28934>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111462>).⁹⁷³

⁹⁷¹ WATERHOUSE 1993b, S. 39 und 201.

⁹⁷² M-CH-Bhm, Inventarnummer 1980.2516, siehe KIRNBAUER 2015, S. 228.

⁹⁷³ Zur Ophikleide C9 findet sich auch ein Objekttext von Jörg Büchler in: *Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen 29), hg. von Thomas Schipperges und Ernst Seidl sowie Jörg Büchler, Claudius Hille, Fabian Kurze und Michael La Corte [erscheint voraussichtlich 2025].

OPHIKLEIDE

N. N., ANTE 1937

Inventarnummer RB4

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam spätestens 1937 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Eine Fotografie im Rahmen der Fotodokumentation von 1937 ist nicht erhalten; ebensowenig sprechen die Exkursionsberichte von der Mitnahme einer Ophikleide. Gleichwohl hatte sich wohl eine Ophikleide im Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs befunden: Eine undatierte Liste der Instrumente im Schwäbischen Landesmusikarchiv nennt eine Ophikleide mit Rottenburger Provenienz⁹⁷⁴ und auch in Stuttgart wird heute eine Ophikleide aufbewahrt, die dem ehemaligen Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs zugeordnet wird.⁹⁷⁵ Aufgrund von begrifflichen Unschärfen ist die Zuordnung von Objektname, Objekt und Ort jedoch nicht eindeutig möglich: So wurde im Bericht des Besuchs in Buchau das Wort zum mitgenommenen Objekt aus „Ophikleide“ in „Tuba“ notiert (siehe den Bombardon RB2) und im Rahmen der Übergabe an das Württembergische Landesmuseum Stuttgart 1975 wurde in einer museumsinternen Auflistung eine „Tuba“ genannt, in dem aus dem Institut an das Museum gerichtete Schreiben eine „Tuba“ und zugleich eine „Ophikleide“. Nicht auszuschließen bleibt schließlich auch, dass die Ophikleide im Schwäbischen Landesmusikarchiv unter die im Exkursionsbericht nicht näher bezeichneten „4 unvollständige[n] Blechblasinstrumente“⁹⁷⁶ aus Biberach fällt. Da sich die Quellen für der Bombardon aus Buchau (RB2) und die Tuba aus Biberach an der Riß (RB3) jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit einander zuordnen lassen, handelte es sich bei der Ophikledie RB4 wohl tatsächlich um ein Rottenburger Instrument, das erst im Anschluss an die Exkursionen und entsprechenden Berichte nach Tübingen kam.

⁹⁷⁴ Siehe Anhang 3.1.

⁹⁷⁵ M-D-SI, Inventarnummer E 3931.

⁹⁷⁶ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.)*, vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

2.2.3.7 Bombardon

BOMBARDON

CHARLES (CARL) MISSENHARTER, ULM, ZWISCHEN 1856 UND 1861

Inventarnummer RB2

Äußere Beschreibung:

Das Schallstück des Bombardon läuft gerade nach oben aus.

Datierung:

Siehe das Althorn RB1.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Instrument kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Buchau am 4. Juni 1936 wurde in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „1 Tuba [korr. aus Ophikleide]“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁷⁷ Die Fotodokumentation zeigt eine „Baßtuba (Carl Missenhart [sic] jun., Ulm)“.⁹⁷⁸ Wenngleich eine Provenienzangabe fehlt, lässt sich davon ausgehen, dass in Buchau mehrere Instrumente desselben Herstellers vorgefunden wurden: Das auf derselben Fotografie abgebildete Althorn ist ausdrücklich dem Hersteller Missenharter und zugleich Buchau zugeordnet.⁹⁷⁹ Heute befindet sich in Stuttgart ein dem Foto ähnelndes Instrument mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv.⁹⁸⁰

⁹⁷⁷ *Exkursion am 4. Juni 1936. Oberschwäbische Klöster*, vier Seiten, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA Exkursionsberichte.

⁹⁷⁸ Fotografie R 27/9.

⁹⁷⁹ Möglich ist nichtsdestoweniger, dass RB2 eigentlich aus Biberach kam und vice versa RB3 das Buchauer Instrument war.

⁹⁸⁰ M-D-SI, Inventarnummer 1975-101

2.2.3.8 Tuben

TUBA

WENZEL JOHN, BRAUNAU (HEUTE BRUOMOV), UM 1890

Inventarnummer A36

Signatur:

„Wenzel John | Instrumenten Fabrikant | in | Braunau | Böhmen“, darüber eine verzierte Ausführung des Doppelkopfadlers.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: F.

Nach drei Umwindungen läuft das gerade Schallstück der Tuba oben aus; ein Kesselmundstück befindet sich am Instrument; bereits das Mundrohr verläuft konisch; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung und reicht so weit nach oben, dass er näher an die obere als an die untere Umwindung heranreicht.

Drei runde Ventildrucker liegen rechts im Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine waagreche Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventiltzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist vor allem an den Übergängen zwischen den Rohrteilen und um den Stürzenrand mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich am Hauptrohr, auf eckigen Plättchen angebracht, vom Mundrohr zum benachbarten Teil des Hauptrohrs verläuft zudem eine kreisförmige Stütze. Am Hauptrohr sind ein Fingerhalter und zwei Ösen angebracht, durch die eine Kordel geführt wird, am ersten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Standhöhe: 817 mm

Mundstück:

- Länge: 85,2 mm
- Außendurchmesser oben: 42 mm
- Innendurchmesser oben: 28,5 mm
- Kesseltiefe: 26,2 mm
- Außendurchmesser unten: 12,9 mm
- Innendurchmesser unten: 11,6 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: Rohrlänge: außen 3638 mm, innen 3179 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 15,5 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 14,2 mm / 14,4 mm

- Stimmzug:
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 17,5 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 17,3 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 16,6 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Lufteintritt): 16,4 mm
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 18,7 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 18,2 mm / 18,5 mm
 - Außendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): ca. 17 mm
 - Innendurchmesser am Innenstimmzug (Luftaustritt): ca. 16,6 mm
 - Außendurchmesser an der Stürze: 264,5 mm
- Erster Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 17,6 mm
- Dritter Ventilzug:
- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 17,4 mm

Zustand:

Das Rohr ist an mehreren Stellen verfärbt und verbeult. Der Innenstimmzug ist am Luftaustritt eingerissen. Die Ventilzüge lassen sich nicht entnehmen.

Datierung:

Franz Wenzel John war 1878 oder 1884 tätig; nachgewiesen ist der Betrieb weiterhin bis 1930.⁹⁸¹ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Tuba A36 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Tuba A36 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28893>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111537>).

⁹⁸¹ WATERHOUSE 1993b, S. 195, und DULLAT 2010, S. 238.

TUBA

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RB3

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.⁹⁸²

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Biberach an der Riß am 18. Juni 1936 wurden als Teil des evangelischen Besitzes in der dortigen Simultankirche Sankt Martinus und Maria „4 unvollständige Blechblasinstrumente“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁸³ Die Fotodokumentation zeigt eine „Baßtuba aus Biberach, ev.“.⁹⁸⁴ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt lediglich eine Tuba; vermutlich handelte es sich um den Bombardon RB5, der sich noch heute in Stuttgart befindet.

⁹⁸² Aus der Fotografie im Rahmen des Fotodokumentation von 1937 lassen sich die Größenverhältnisse abschätzen: Wenn man für das Oberstück der auf derselben Fotografie abgebildeten Posaune etwa 650 bis 700 mm ansetzt, ergibt sich für das die Tuba eine Standhöhe von etwas über 1000 mm.

⁹⁸³ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.)*, vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁹⁸⁴ Fotografie R 27/9.

TUBA
N. N., UM 1940
Inventarnummer C18

Signatur:

Lediglich „4“ auf der Bodenstütze.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Nach fünf Umwindungen läuft das gerade Schallstück der Tuba oben aus; bereits das Mundrohr verläuft konisch; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung.

Vier runde Ventildrücker liegen rechts im Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine waagreche Leiste auf einer Schiene befestigt, die auf den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist vor allem an den Übergängen zwischen den Rohrteilen und um den Stürzenrand mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich am Hauptrohr, vom Mundrohr zum benachbarten Teil des Hauptrohrs verläuft zudem eine kreisförmige Stütze. Am Hauptrohr sind ein Fingerhalter und zwei Ösen angebracht, durch die eine Kordel geführt wird, am ersten Ventilbogen ein Ring.

Maße:

Standhöhe: 1161 mm

Hauptrohr:

- Rohrlänge: außen 5833 mm, innen 5352 mm
- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 16,7 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 14,8 mm / 15,1 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser am Außenstimmzug (Lufteintritt): 23,6 mm
 - Innendurchmesser am Außenstimmzug (Luftaustritt): 23,4 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 390 mm

Erster Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 22,2 mm
- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 22 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 21,1 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 20,6 mm / 20,9 mm

Zweiter Ventilzug:

- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 22 mm

- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 21,1 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 20,9 mm

Vierter Ventilzug:

- Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 22,2 mm

Zustand:

Der Stimmzug sowie der dritte und vierte Ventilzug lassen sich nicht entnehmen.

Datierung:

In den ersten Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts entwickelte sich die Tuba allgemein zusehends hin zu einem konischen Mundrohr und weitem Schallstück,⁹⁸⁵ was bei der Tuba C18 gegeben ist. Jedenfalls zeigt die Tuba C18 größere Rohrdurchmesser, als es Ende des neunzehnten Jahrhunderts zu erwarten gewesen wäre: sowohl am Mundstückeinsatz (Ende des neunzehnten Jahrhunderts wäre noch mit etwa 13 mm zu rechnen gewesen) als auch an der Stürze (360 mm).⁹⁸⁶ Die hier vorgelegte Datierung versteht sich als grobe Schätzung.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 342.

⁹⁸⁵ HEYDE 1987a, S. 231.

⁹⁸⁶ Ebd., S. 232.

2.2.4 Posaunen

VENTILPOSAUNE

GEBRÜDER ALEXANDER, MAINZ, UM 1890

Inventarnummer A29

Signatur:

„GEBR. ALEXANDER | MAINZ“, darum Verzierungen in der Art von Pflanzen und Gebäuden sowie die Schrift: „HOLZ & METALL-INSTRUMENTEN-FABRIK“, darum wiederum weitere Verzierungen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die Ventilposaune besteht aus einem Oberstück und einem Unterstück; ein passendes Kesselmundstück befindet sich am Instrument; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung; die Windungen der Ventilzüge verlaufen in der Horizontalen; auf das Oberstück entfallen ungefähr zwei Fünftel des Gesamtrohres. Das Oberstück besteht aus zwei Rohrteilen: auf den Oberstückeinsatz, der als Manschette über dem Rohr des Oberstücks gestaltet ist, folgt ein zusammenhängender Rohrteil mit der zweiten Umwindung mit einer oberflächlichen Ummantelung auf Höhe des Schallstückbeginns sowie nach dieser das Schallstück.

Drei tropfenförmige und in der Horizontalen leicht geschwungene Ventildrücken liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine waagrechte Leiste auf einer Schiene auf ungefähr halber Höhe aufgeschraubt, die an den Ventilzügen angebracht ist; gebogene Schubstangen führen zu Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an kürzeren Rohrteilen und -abschlüssen mit Neusilber eingefasst.

Eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des ersten Ventilzugs sowie zwei weitere am Hauptrohr, auf Plättchen angebracht; im Unterstück liegen zudem zwei Querstreben in Rohrdicke, im Oberstück eine weitere.

Maße:

Gewicht: 1636,9 g

Länge: 1057 mm

Rohrlänge: außen 2454,5 mm, innen 2382,5 mm

Mundstück:

- Länge: 83,4 mm
- Außendurchmesser oben: 37,5 mm
- Innendurchmesser oben: 23,7 mm
- Kesseltiefe: 23,4 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 11,5 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 10,5 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 15,2 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,2 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 15,4 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 15 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 14,1 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 13,4 mm
- Erster Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,5 mm
- Dritter Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,5 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 14,3 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 13,7 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 13 mm / 13,5 mm

Oberstück:

- Rohrlänge: außen 1005 mm, innen 940 mm
- Innendurchmesser am Oberstückbeginn: 16,8 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 228 mm

Zustand:

Das Rohr ist vielfach angelaufen und verbeult. Der erste und der zweite Ventilbogen lassen sich nicht mehr abnehmen.

Datierung:

Der Betrieb Gebrüder Alexander konnte ab 1897 den Titel einer Hofinstrumentenfabrik führen,⁹⁸⁷ der in der Signatur der Ventilposaune A29 fehlt; das Instrument ist wahrscheinlich, wie auch im Inventar geschätzt, zuvor gebaut worden.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventilposaune A29 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 192; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337, EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28886>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111409>).

VENTILPOSAUNE

GEBRÜDER ALEXANDER, MAINZ, ZWISCHEN 1897 UND 1918

Inventarnummer A70/B85

Signatur:

„Gebr. | ALEXANDER | HOF-INSTRUMENTEN- | FABRIK | MAINZ“, umgeben von Verzierungen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die Ventilposaune besteht aus einem Oberstück und einem Unterstück; ein passendes Kesselmundstück befindet sich am Instrument; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung, er ist ausladend gestaltet mit langen Rohrteilen an der Stelle von Stimmzugzwingen; die Windungen der Ventiltzüge verlaufen in der Horizontalen (der erste Ventiltzug ist zudem etwas in der Vertikalen gebogen); auf das Oberstück entfällt etwas mehr als ein Drittel des Gesamtrohres. Das Oberstück besteht aus zwei Rohrteilen: auf den Oberstückeinsatz, der über das Rohr des Oberstücks gesteckt ist, folgt ein zusammenhängender Rohrteil mit der zweiten Umwindung sowie nach diesem das Schallstück. Drei kreisförmige Ventildrucker liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine senkrechte Leiste auf einer Schiene auf ungefähr halber Höhe aufgeschraubt, die an den Ventiltzügen angebracht ist und auf Höhe des ersten Ventildruckers zusätzlich durch eine Stange zum Hauptrohr stabilisiert wird; gebogene Schubstangen führen zu den Ventilbüchsen mit

⁹⁸⁷ DULLAT 2010, S. 58.

Hufeisenanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne. Das Rohr aus Goldmessing ist an vielen Stellen mit Neusilber eingefasst und besetzt, sodass sich im Ganzen ein stark glänzender Eindruck ergibt. Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventilzügen des ersten und dritten Ventilzugs sowie drei weitere Stützen am Hauptrohr; im Unterstück liegen zudem drei Querstreben in Rohrdicke, im Oberstück eine weitere. Am zweiten Ventilbogen ist ein Ring angebracht, an der ersten Umwindung direkt ein Kiel sowie an der zweiten Umwindung ein langes Plättchen mit darauf aufgebrachtten Verzierungen: als wellenförmiges Band, mittig auslaufend in einem massiven Abschluss (kugelförmig), mit zwei Schlangenköpfen nachempfundene Enden.

Maße:

Gewicht: 1801 g

Länge: 1014 mm

Rohrlänge: außen 2689 mm, innen 2602 mm

Mundstück:

- Gesamtlänge: 82 mm
- Außendurchmesser oben: 39 mm
- Innendurchmesser oben: 24,5 mm
- Kesseltiefe: 26 mm
- Außendurchmesser unten: 11,6 mm
- Innendurchmesser unten: 9,7 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 14,5 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,1 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 15 mm
 - Innendurchmesser an den Außenstimmzügen: 14,7 mm / 15,1 mm
 - Außendurchmesser an den Innenstimmzügen: 13,9 mm / 14,2 mm
 - Innendurchmesser an den Innenstimmzügen: 13,2 mm / 13,6 mm
- Erster Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,5 mm / 13,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,2 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,8 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,2 mm
- Zweiter Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 13,9 mm

- Innendurchmesser an den Außenventilzügen: ca. 13,3 mm
- Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,5 mm / 12,9 mm
- Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,1 mm
- Dritter Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,7 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,3 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,7 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,2 mm / 12,5 mm

Oberstück:

- Rohrlänge: außen 1020 mm, innen: 970 mm
- Innendurchmesser am Oberstückbeginn: 15 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 241 mm

Zustand:

Ein Neusilberplättchen rechts am Hauptrohr des Unterstücks blieb vermutlich nach Ausbesserungsarbeiten.

Datierung:

Der Betrieb Gebrüder Alexander konnte von 1897 bis 1918 den Titel einer Hofinstrumentenfabrik führen.⁹⁸⁸

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventilposaune A70/B85 kam zwischen 2001 und 2004 als Leihgabe ans Institut und wurde während dieser Zeit in den Stiftungsbestand überführt.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 192; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28927>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111410>).

⁹⁸⁸ DULLAT 2010, S. 58.

ZUGPOSAUNE

N. N., UM 1900

Inventarnummer A30

Signatur:

Keine Beschriftung; einzig umlaufend auf dem Stürzenrand finden sich Eichenlaubornamente, darüber ein umlaufender Ring mit Kronen.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die Zugposaune besteht aus einem Oberstück und einem Unterstück; im Unterstück liegen Innen- und Außenspielzug; auf das Oberstück entfällt etwas mehr als ein Drittel des Gesamtrohres. Das Oberstück besteht aus drei Rohrteilen: auf den Oberstückeinsatz, der als Einfassung über dem Rohrbeginn gestaltet ist, folgt ein Rohrteil bis zum Beginn der zweiten Umwindung, ein weiterer mit der zweiten Umwindung sowie nach dieser das Schallstück.

Das Rohr, die Verzierungen und Einfassungen sind aus Neusilber gefertigt.

Im Unterstück liegen zwei Querstreben in Rohrdicke, im Oberstück eine weitere. An der ersten und zweiten Umwindung ist außen je ein langes Neusilberplättchen aufgebracht mit Verzierungen darauf: jeweils als wellenförmiges Band, mittig auslaufend in massiven Abschlüssen (an der ersten Umwindung stumpf und an der zweiten kugelförmig), mit zwei Schlangenköpfen nachempfundenen Enden.

Maße:

Gewicht: 1174 g

Länge: 1019 mm

Rohrlänge: außen 2815,5 mm, innen 2708,5 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 15,7 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 14,2 mm
- Innenspielzug:
 - Länge der Federkapsel an der Seite des Mundrohrs: 41,1 mm
 - Länge der Federkapsel an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: 39,8 mm
 - Außendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: an der Federkapsel 14,2 mm, am Fuß 14,4 mm / 14,7 mm, sich verjüngend bis 14,1 mm
 - Innendurchmesser am Fuß an der Seite des Mundrohrs: 13,6 mm

- Außendurchmesser an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: an der Federkapsel 13,8 mm / 14,1 mm, am Fuß 14,1 mm / 14,4 mm, sich verjüngend bis 14 mm
- Innendurchmesser am Fuß an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: 13,9 mm
- Außenspielzug:
 - Außendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: am Einsatz für den Innenspielzug 16 mm, hinter der Manschette 14,9 mm / 15,3 mm, vor der Außenspielzugzwinge an der Umwindung 14,9 mm
 - Innendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: 15 mm / 15,2 mm
 - Außendurchmesser an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: am Einsatz für den Innenspielzug 16 mm, hinter der Manschette 14,8 mm / 15 mm, vor der Außenspielzugzwinge an der Umwindung 14,9 mm / 15,1 mm
 - Innendurchmesser an der Seite des Oberstückeinsatzes: 15 mm / 15,3 mm

Oberstück:

- Rohrlänge: außen 1032 mm, innen 973 mm
- Innendurchmesser am Oberstückbeginn: 15 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 231,5 mm

Hersteller:

Die Zugposaune A30 repräsentiert das weit verbreitete „Leipziger Modell“ von Christian Friedrich Sattlers Nachfolger Johann Christoph Gottlieb Penzel.⁹⁸⁹ Von der frühesten Bauart unterscheidet sich das Objekt durch den sich nicht konisch erweiternden Spielzug.⁹⁹⁰ Die Ornamente an der Stürze sind deutlich dem nachempfunden, was man von Leipziger Posaunen seit frühester Zeit kennt: ein umlaufender Abschluss mit der Abbildung von Kronen und darunter Eichenlaubornamente.⁹⁹¹

Datierung:

Die Schätzung der Herstellungszeit für die Zugposaune A30 folgt dem Inventar.

⁹⁸⁹ ARINGER 2024, S. 193; zum Modell siehe auch MAJEWSKI 2010, S. 8–9 und passim.

⁹⁹⁰ Die Durchmesser für den Außenspielzug deuten auf einen zylindrischen Verlauf hin; für die Innenspielzüge ergibt sich jedoch eine leichte Differenz der Außendurchmesser, welche sogar auf eine Verengung des Rohrs hinweist. Dabei könnte es sich um Ungenauigkeiten im Bau oder der Messung handeln.

⁹⁹¹ Siehe hierzu die Vergleichsabbildungen im Katalog SEUMEL 2010.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Zugposaune A30 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28887>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111543>).

VENTILPOSAUNE

LADISLAV PROKOP, CHRUDIM, UM 1900

Inventarnummer A62

Signatur:

„Lad. Prokop, Chrudim“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die Ventilposaune besteht aus einem Oberstück und einem Unterstück; ein Stimmzug liegt in der ersten Umwindung; die Windungen der Ventiltzüge verlaufen in der Horizontalen; auf das Oberstück entfallen etwas mehr als zwei Fünftel des Gesamtrohres. Das Oberstück besteht aus zwei Rohrteilen: auf den Oberstückeinsatz mit Schraubzwinge, der über das Rohr des Oberstücks gesteckt ist, folgt ein zusammenhängender Rohrteil mit der zweiten Umwindung sowie nach dieser das Schallstück.

Drei kreisförmige Ventildrucker mit eingravierten Ornamenten liegen rechts am Instrument; das Trommeldruckwerk ist über eine waagrechte Leiste auf einer Schiene auf ungefähr halber Höhe aufgeschraubt, die an den Ventiltzügen angebracht ist.

Drei Drehventile mit rechts liegenden Ventildruckern; gebogene Schubstangen führen zu den Ventilbüchsen mit Stiftanschlag; das erste Ventil verlängert das Rohr um zwei Halbtöne, das zweite Ventil um einen Halbton und das dritte Ventil um drei Halbtöne.

Das Rohr aus Messing ist an einzelnen Rohr- und Bauteilen mit Neusilber eingefasst und besetzt.

Je eine Stütze befindet sich zwischen den Außenventiltzügen des ersten und dritten Ventils, auf Plättchen angebracht; im Unterstück liegen zudem fünf Querstreben in Rohrdicke, im Oberstück eine weitere. Auf dem linken Außenventiltzug des dritten Ventiltzugs ist eine Halterung für eine Marschgabelangebracht, am Ventilbogen des zweiten Ventiltzugs ein Ring, an der rechten

Stimmzugzwinge auf rundem Plättchen eine Wasserklappe sowie an der ersten Umwindung direkt ein Kiel und an der zweiten Umwindung außen ein langes Plättchen.

Maße:

Gewicht: 1624,4 g

Länge: 1015 mm

Rohrlänge: außen 2616,5 mm, innen 2537,5 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,6 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,4 mm
- Stimmzug:
 - Außendurchmesser an den Außenstimmzügen: 13,9 mm
- Erster Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,2 mm / 13,5 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 13 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,6 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 12,3 mm
- Dritter Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 13,3 mm

Oberstück:

- Rohrlänge: außen 1155,5 mm, innen 1108,5 mm
- Innendurchmesser am Oberstückbeginn: 14,5 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 207,8 mm

Zustand:

Das ist stark angelaufen, zudem vor allem auch die Ventildrücker, die Trommeln und die Schubstangen sowie am Oberstück großflächig rot verfärbt. Der Stimmzug sowie der zweite und dritte Ventilzug lassen sich nicht mehr entnehmen.

Datierung:

Ladislav Prokop ist um 1900 nachgewiesen.⁹⁹² Die Schätzung der Herstellungszeit für die Ventilposaune A62 folgt dem Inventar.

⁹⁹² DULLAT 2010, S. 375.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Ventilposaune A62 kam zwischen 2001 und 2004 ans Institut.

Literatur:

ARINGER 2023, S. 192; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 338; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28919>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111507>).

ZUGPOSAUNE

MAX ENDERS, MAINZ, UM 1910

Inventarnummer A35

Signatur:

„M. ENDERS | MAINZ“, darüber die Abbildung eines schematisch dargestellten Hornes in einem Kreis.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Die Zugposaune besteht aus einem Oberstück mit Quartventil und einem Unterstück; ein passendes Kesselmundstück befindet sich am Instrument; im Unterstück liegen Innen- und Außenspielzug, die konisch verlaufen; die Füße am Innenspielzug sind aus mehreren Teilstücken gefertigt; auf das Oberstück entfällt etwas mehr als ein Drittel des Gesamtrohres. Das Oberstück besteht am Hauptrohr aus drei Rohrteilen: auf den Oberstückeinsatz, der über den Rohrteil vor der Ventilbüchse gesteckt ist, folgt ein zusammenhängender Rohrteil mit der zweiten Umwindung sowie nach dieser das Schallstück.

Im Oberstück liegt ein Ventil, das mittels eines Zughebels mit Lederriemen über eine Spiralfeder bedient wird und aus einem Stück mit dem Hufeisen des Hufeisenanschlags geformt ist.

Das Rohr aus Messing ist an einzelnen Rohrteilen mit Neusilber eingefasst.

Zwei Stützen befinden sich am Hauptrohr im Oberstück; im Unterstück liegen zudem zwei Querstreben in Rohrdicke, im Oberstück eine weitere.

Eine Wasserklappe ist am Spielzugbogen angebracht, an beiden Umwindungen sind jeweils auf langem Neusilberplättchen fast die ganze Umwindung umgreifend Verzierungen aus Neusilber angebracht: jeweils als Band mit rechts und links des mittigen Abschlusses jeweils einer Umschlingung gestaltet, der Abschluss in der ersten Umwindung kugelartig mit stumpfem Ende und in der zweiten kugelartig mit spitzem Ende, in der zweiten Umwindung an den

äußeren Enden zwei Punkte eingelassen, sodass der Eindruck von Schlangenköpfen entsteht.

Maße:

Gewicht: 1434,8 g

Länge: 1152 mm

Rohrlänge: außen 2785 mm, innen 2760,5 mm

Mundstück:

- Länge: 86,2 mm
- Außendurchmesser oben: 38,2 mm
- Innendurchmesser oben: 25,5 mm
- Kesseltiefe: 24,5 mm
- Außendurchmesser unten: ca. 12 mm
- Innendurchmesser unten: ca. 10 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 14,4 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,8 mm
- Innenspielzug:
 - Länge der Federkapsel an der Seite des Mundrohrs: 40,5 mm
 - Länge der Federkapsel an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: 41,5 mm
 - Außendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: an der Federkapsel 12,6 mm, 12,6 mm, am Fuß: 13 mm
 - Innendurchmesser am Fuß an der Seite des Mundrohrs: 12,5 mm / 12,7 mm
 - Außendurchmesser an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: an der Federkapsel 13,6 mm, am Fuß 13,9 mm
 - Innendurchmesser am Fuß an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: 13,6 mm
- Außenspielzug:
 - Außendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: am Einsatz für den Innenspielzug 15,1 mm, hinter der Manschette 13,9 mm / 14,2 mm, vor der Außenspielzugzwinge an der Umwindung 14,2 mm
 - Innendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: 13,9 mm
 - Außendurchmesser an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: am Einsatz für den Innenspielzug 16 mm, hinter der Manschette 14,8 mm, vor der Außenspielzugzwinge an der Umwindung 14,9 mm
 - Innendurchmesser an der Oberstückeinsatzseite: 13,9 mm

Oberstück:

- Rohrlänge: außen 1073 mm, innen 1014 mm
- Innendurchmesser am Oberstückbeginn: 14,8 mm

- Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 15,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 15,3 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 15 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 14,3 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 231 mm

Zustand:

Außenspielzug und Ventilzug sind teils angelaufen.

Datierung:

Der Betrieb von Max Enders war von 1897, 1898 oder 1900 bis mindestens 1935 tätig.⁹⁹³ Die Schätzung der Herstellungszeit für die Zugposaune A35 innerhalb dieses Zeitraums folgt dem Inventar.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.1. Die Zugposaune A35 kam 1999 ans Institut.

Literatur:

SCHMID 2001, S. 78; ARINGER 2023, S. 193; MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023, S. 337; EMUSEUM (<https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/objects/28892>); MUSIXPLORA (<https://musixplora.de/mxp/4111440>).

VENTILPOSAUNE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RP1

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Biberach an der Riß am 18. Juni 1936 wurden als Teil des evangelischen Besitzes in der dortigen Simultankirche Sankt Martinus und Maria „4 unvollständige Blechblasinstrumente“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen

⁹⁹³ WATERHOUSE 1993b, S. 106, und DULLAT 2010, S. 132.

gebracht.⁹⁹⁴ Die Fotodokumentation zeigt eine „Ventilposaune aus Biberach“.⁹⁹⁵ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keine Posaune und auch heute befindet sich in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg keine Posaune. Die Posaune RP1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht mehr zu klärendem Wege.

ZUGPOSAUNE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RP2

Hersteller:

Die Instrumentenbauerfamilie Eschenbach verzweigte sich ausgehend von Neukirchen (später Marktneukirchen) vom achtzehnten bis ins zwanzigste Jahrhundert hinein über verschiedene Städte und Länder;⁹⁹⁶ ein Stuttgarter Instrumentenmacher mit passendem Vornamen konnte jedoch nicht nachgewiesen werden.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Herrenberg am 2. Oktober 1936 wurden in der dortigen Stiftskirche „1 defekte Flöte und eine ebensolche Altposaune“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁹⁷ Die Fotodokumentation zeigt eine „Altposaune (Cl. Eschenbach, Stuttgart) aus Herrenberg“.⁹⁹⁸ Zum weiteren Verbleib der Posaune RP2 siehe RP1.

⁹⁹⁴ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.)*, vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

⁹⁹⁵ Fotografie R 27/9.

⁹⁹⁶ Siehe die Listen in WATERHOUSE 1993b, S. 107–109, und DULLAT 2010, S. 134–139.

⁹⁹⁷ Ernst Fritz Schmid am 6. November 1936 an den Evangelischen Oberkirchenrat Stuttgart, Durchschlag, D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. Personal-, Finanz-, Verwaltungsangelegenheiten. 1935*.

⁹⁹⁸ Fotografie R27/10.

ZUGPOSAUNE

N. N., ANTE 1937

Inventarnummer RP3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Objekt kam 1937 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rottenburg am 4. Februar 1937 wurden auf dem „Dachboden des Dom-Mesners“ des Doms Sankt Martin „3 Teilstücke einer Baßposaune“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.⁹⁹⁹ Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „Bassposaune aus Rottenburg (Dom)“,¹⁰⁰⁰ wobei es sich vermutlich um die beiden Teile des Spielzugs sowie das Oberstück, welche im Exkursionsbericht noch einzeln aufgenommen wurden, in zusammengeführtem Zustand handelt. Das auf der Fotografie abgebildete Instrument gleicht in seiner äußeren Form sowie in seiner ungefähr berechenbaren Länge allerdings mehr einer Tenorposaune in B, und so handelt es sich im Exkursionsbericht sowie auf der Beschreibung der Fotografie wohl um denselben Fehler in der Instrumentenbezeichnung. Möglich ist, dass die auf dem Foto Bassposaune genannte Posaune aus den mindestens acht anderen Posaunenbruchstücken aus Rottenburg nachträglich rekonstruiert wurde und zusätzlich eine tatsächliche Bassposaune aus Rottenburg zu einem der Schallstücke auf dem Sammelfoto gehörten, das aber gemeinsam mit anderen nicht genau identifizierbaren Bruchstücken doch als zusammengehöriges Instrument angesehen werden konnte (vielleicht gehörte auch ein Doppelzug dazu, Stimmung F oder G). Nicht auszuschließen ist also, dass insgesamt vier zusammengehörige Posaunen am Institut waren. Zum weiteren Verbleib der Posaune RP3 siehe RP1.

⁹⁹⁹ *Exkursionsbericht, Rottenberg, 4.2.1937*, eine Seite, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

¹⁰⁰⁰ Fotografie 27/10.

ZUGPOSAUNE

FRANZ SCHEDIWY, LUDWIGSBURG, UM 1940

Inventarnummer C12

Signatur:

„F. SCHEDIWY | LUDWIGSBURG“, rechts und links daneben je ein Stern; außerdem „K. G. | 5“.

Äußere Beschreibung:

Grundstimmung: B.

Das Objekt besteht aus einem Oberstück mit Quartventil und einem Unterstück; im Unterstück liegen Innen- und Außenspielzug, die zylindrisch verlaufen; auf das Oberstück entfallen etwas weniger als zwei Fünftel des Gesamtrohres. Das Oberstück besteht am Hauptrohr aus drei Rohrteilen: auf den Oberstückeinsatz, der an den kleinen Rohrteil vor der Ventilbüchse angebracht ist, folgt ein zusammenhängender Rohrteil mit der zweiten Umwindung sowie nach dieser das Schallstück.

Im Oberstück liegt ein Ventil, das über einen kleinen Ring an einem Lagerdeckel zu drehen ist.

Das Rohr aus Messing vor allem an mehreren Stellen zwischen den Rohrteilen mit Neusilber eingefasst.

Im Unterstück liegen zwei Querstreben in Rohrdicke, im Oberstück eine weitere.

An der Einfassung am Mundstückeinsatz ist eine Halterung für eine Marschgabel mit Schraubvorrichtung und Schraube angebracht, an der ersten und zweiten Umwindung außen je ein langes Neusilberplättchen mit darauf aufgebrauchten Verzierungen: jeweils als wellenförmiges Band, mittig auslaufend in massiven Abschlüssen (an der ersten Umwindung stumpf und an der zweiten kugelförmig), mit zwei Schlangenköpfen nachempfundene Enden (in der zweiten Umwindung in einfacherer Ausführung).

Maße:

Gewicht: 1755,2 g

Länge: 1224 mm

Rohrlänge: außen 2800 mm, innen 2716 mm

Unterstück:

- Außendurchmesser am Mundstückeinsatz: 15,6 mm
- Innendurchmesser am Mundstückeinsatz: 13,4 mm
- Innenspielzug:
 - Länge der Federkapsel an der Seite des Mundrohrs: 57,1 mm
 - Länge der Federkapsel an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: 55,9 mm

- Außendurchmesser an der Seite des Mundrohrs: an der Federkapsel 13,8 mm, am Fuß 13,8 mm
- Außendurchmesser an der Seite des Zapfens zum Oberstückeinsatz: an der Federkapsel 13,8 mm, am Fuß: 13,9 mm
- Innendurchmesser an den Füßen: 12,3 mm
- Außenspielzug:
 - Außendurchmesser: am Einsatz für den Innenspielzug 16,1 mm, hinter der Manschette 14,7 mm, vor der Außenspielzugzwinde an der Umwindung 14,8 mm
 - Innendurchmesser: 15 mm

Oberstück:

- Rohrlänge: außen 1065 mm, innen 1007 mm
- Innendurchmesser am Oberstückbeginn: 15,5 mm
- Ventilzug:
 - Außendurchmesser an den Außenventilzügen: 15,8 mm
 - Innendurchmesser an den Außenventilzügen: 15,5 mm
 - Außendurchmesser an den Innenventilzügen: 14,8 mm
 - Innendurchmesser an den Innenventilzügen: 14,6 mm
- Außendurchmesser an der Stürze: 233 mm

Zustand:

Das Rohr ist stark angelaufen. Am Ventil befindet sich eine Kunststoffschnur, nicht original.

Datierung:

Franz Schediwy senior war von 1875 oder 1876 bis 1944 tätig; der Betrieb ging dabei im Jahr 1933 auf seinen Sohn Franz junior über.¹⁰⁰¹ Den Titel eines Hoflieferanten konnte Franz Schediwy senior von 1892 bis 1918 führen.¹⁰⁰² Die Schrift in der Signatur der Zugposaune C12, in welcher der Hinweis auf diesen Titel fehlt, stellt sich modern dar und also ist davon auszugehen, dass das Instrument nach 1918 gebaut wurde; womöglich zwischen 1939 und 1944. Zwei Kataloge, einer aus der Zeit als Hoflieferant und einer post 1939, stellen jeweils eine Posaune mit Quartventil dar, deren Ventilzug aber beide Male in identischer Weise auf Höhe des Ventildrückers an das Hauptrohr der Oberstücks herangeführt ist, was bei der Zugposaune C12 nicht der Fall ist.¹⁰⁰³ Denkbar ist Option, dass der Rohrverlauf wie er bei der Zugposaune C12 zu sehen ist, stets parallel zum in den Prospekten abgebildeten gebaut wurde genauso wie diejenige, dass es sich um eine jüngere Form handelt.

¹⁰⁰¹ WATERHOUSE 1993, S. 351, und DULLAT 2010, S. 406.

¹⁰⁰² DULLAT 2010, S. 406.

¹⁰⁰³ Die beiden Prospekte finden sich in D-LUs, SK 4.4.2 und SK 4.4.2.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 1.2.2. Die Zugposaune C12 kam nach 2006 als Schenkung von Gottfried Kögel ans Institut.

Literatur:

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN, S. 341.

3. Schlaginstrumente

3.1 Pauken

PAUKENPAAR

N. N., ANTE 1770

Inventarnummer RPb1

Äußere Beschreibung:

An beiden Kesselpauken finden sich jeweils neun Schrauben sowie auf Höhe der Schrauben jeweils große verzierte Beschläge.

Zubehör:

Ein Paar Paukenschlägel und ein Stimmschlüssel befanden sich bereits beim Auffinden an den Objekten.¹⁰⁰⁴

Datierung:

Die Deutschordenskommende ließ am 13. Mai 1770 zwei Pauken reparieren.¹⁰⁰⁵

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Das Paukenpaar RPb1 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Altshausen am 28. Mai 1936 wurde in der dortigen ehemaligen Deutschordenskommende ein „Paar Pauken“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰⁰⁶ Die Fotodokumentation zeigt ein „Paar Rauken [sic] (Schraubepauken) aus Altshausen (ehem. Komturei des Deutschordens)“.¹⁰⁰⁷ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt ein „Paar Pauken, 18. Jahrhundert“. Heute befindet sich in der

¹⁰⁰⁴ *Exkursion am 28. Mai 1936 (Oberschwäbische Klöster)*, fünf Seiten, datiert auf den 29. Mai 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA *Exkursionsberichte*.

¹⁰⁰⁵ FRITZ 2008, S. 61.

¹⁰⁰⁶ *Exkursion am 28. Mai 1936 (Oberschwäbische Klöster)*, fünf Seiten, datiert auf den 29. Mai 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe LMA *Exkursionsberichte*.

¹⁰⁰⁷ Fotografie R 27/6.

Musikinstrumentensammlung in Stuttgart ein Paukenpaar mit Provenienz
Schwäbisches Landesmusikarchiv.¹⁰⁰⁸

¹⁰⁰⁸ M-D-SI, Inventarnummer 1975-98.

3.2 Glocken

GLOCKE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RG1

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Glocke RG1 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Waldsee am 18. Juni 1936 wurde in der dortigen ehemaligen Klosterkirche eine „Versehglocke“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰⁰⁹ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keine Glocke und auch heute befindet sich keine in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv. Die Glocke RG1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

GLOCKE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RG2

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Glocke RG2 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Waldsee am 18. Juni 1936 wurden in der dortigen ehemaligen Klosterkirche zwei „Pferdeglöckchen (wahrsch. b. Blutritt verwendet)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰¹⁰ Zum Verbleib der Glocke RG2 siehe die Glocke RG1.

¹⁰⁰⁹ *Exkursion am Donnerstag, den 18. Juni (Waldsee, Biberach usw.)*, vier Seiten, datiert auf den 20. Juni 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

¹⁰¹⁰ Ebd.

GLOCKE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RG3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Glocke RG3 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Siehe die Glocke RG2.

3.3 Trommel

TROMMEL

N. N., ANTE 1937

Inventarnummer RTb1

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Trommel RTb1 kam zwischen 1935 und 1937 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Eine undatierte Liste aus dem Institut nennt eine „Rührtrommel“ ohne weitere Angaben.¹⁰¹¹ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keine Trommel und auch heute befindet sich keine in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmuseumarchiv. Die Trommel RTb1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

¹⁰¹¹ Siehe Anhang 3.1.

4. Streichinstrumente

4.1 Gambe

GAMBE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RGb1

Äußere Beschreibung:

Gemessen an der Viola, welche sich auf dem Foto direkt neben der Gambe befindet, handelt es sich um eine etwas größere Diskantgambe oder ein kleineres Gambeninstrument in Mittellage von ungefähr 500 mm Gesamtlänge.

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Gambe RGb1 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Buchau am 4. Juni 1936 wurde in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „1 Viola in Gambenform“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰¹² Die Fotodokumentation von 1937 zeigt eine „Diskantgambe aus Buchau“.¹⁰¹³ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt kein Gambeninstrument und auch heute befindet sich keines in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmuseumarchiv. Die Gambe RGb1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

¹⁰¹² *Exkursion am 28. Mai 1936 (Oberschwäbische Klöster)*, fünf Seiten, datiert auf den 29. Mai 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

¹⁰¹³ Fotografie R 27/6.

4.2 Violinen

VIOLINE

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RV1

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Violine RV1 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Buchau am 18. Juni 1936 wurde in der dortigen ehemaligen Klosterkirche „1 alte Violine“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰¹⁴ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keine Violine und auch heute befindet sich keine in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv. Die Violine RV1 verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

¹⁰¹⁴ *Exkursion am 28. Mai 1936 (Oberschwäbische Klöster)*, fünf Seiten, datiert auf den 29. Mai 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

VIOLINE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RV2

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Violine RV2 kam 1936 ans Institut und verließ es 1946 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rottweil am 30. November 1936 wurde in der dortigen Heiligkreuzkirche „2 Violinen mit Kasten (z. T. defekt)“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰¹⁵ Beide Violinen wurden kurz nach dem Zweiten Weltkrieg wieder zurückgegeben.¹⁰¹⁶

VIOLINE
N. N., ANTE 1936
Inventarnummer RV3

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Violine RV3 kam 1936 ans Institut und verließ es 1946 wieder.

Quellen:

Siehe die Violine RV2.

¹⁰¹⁵ *Exkursion nach Rottweil usw. am 30. Nov. 1936*, vier Seiten, datiert auf den 2. Dezember 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

¹⁰¹⁶ Am 17. Mai 1946 schrieb Georg Reichert an Katholische Kirchenpflege Rottweil, „daß die beiden am 30. November 1936 dort übernommenen Geigen“ zur Abholung bereit seien (D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. R–Z*).

4.3 Viola

VIOLA

JOHANN CHRISTOPH LEIDOLFF, WIEN, UM 1750

Inventarnummer RVb1

Signatur:

„Johannes Chist. [sic] Leidolff, Wien – 17..“.¹⁰¹⁷

Datierung:

Johann Christoph Leidolff war wahrscheinlich von 1716 bis zu seinem Tod 1758 tätig. Dass seine Witwe Maria Elisabeth Leidolff, welche nach seinem Tod das Geschäft führte,¹⁰¹⁸ mit dem Firmensignet noch weiter arbeitete, ist freilich auch möglich. Im achtzehnten Jahrhundert sind mehrere Violen in Altshausen nachweisbar; möglich ist, dass es sich bei RVb1 um eines der Instrumente von Leidolff handelt, welche am 29. Mai 1761 von der Deutschordenskommende angekauft wurden.¹⁰¹⁹

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Die Viola RVb1 kam 1936 ans Institut und verließ es vor 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Altshausen am 28. Mai 1936 wurde in der dortigen Deutschordenskommende „1 Viola“ vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰²⁰ Die Fotodokumentation zeigt eine „Viola, mit Zettel: ‚Joannes Chist. [sic] Leidolff, Wien – 17..‘ aus Altshausen“.¹⁰²¹ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keine Viola und auch heute befindet sich keine in der Musikinstrumentensammlung des Landesmuseums Württemberg mit Provenienz Schwäbisches Landesmuseumarchiv. Die Viola RVb1

¹⁰¹⁷ Fotografie R 27/8.

¹⁰¹⁸ HOPFNER 2004.

¹⁰¹⁹ Ein Inventar des Schlosses von 1784 nennt „Bratschen“ und „Violen“, in der Deutschordenskommende wurden „Geigen“ oder „Violas“ in den Jahren 1758 und 1761 erworben (FRITZ 2008, S. 55 f. und 58).

¹⁰²⁰ *Exkursion am 28. Mai 1936 (Oberschwäbische Klöster)*, fünf Seiten, datiert auf den 29. Mai 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

¹⁰²¹ Fotografie R27/8.

verließ also das Institut bereits vor 1975 auf ausweislich der vorliegenden Quellen nicht zu klärendem Wege.

4.4 Kontrabässe

KONTRABASS

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RKb1

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Der Kontrabass RKb1 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Bei dem Besuch in Rottweil am 30. November 1936 wurde in der dortigen Heiligkreuzkirche „1 Kontrabass, sehr schlecht erhalten“, vorgefunden und in Zusammenhang mit dem Aufbau des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen gebracht.¹⁰²² Ein zweiter Kontrabass wurde wahrscheinlich aus der ehemaligen Klosterkirche Waldsee übersandt, nachdem Ernst Fritz Schmid darum gebeten hatte, Pfarrer Julius Rieger jedoch zurückhaltend war.¹⁰²³ Das aus dem Institut an das Württembergische Landesmuseum gerichtete Schreiben von 1975, welches die übergebenen Instrumente listet, benennt keinen Kontrabass – zwei dagegen erscheinen auf einer maschinenschriftlichen internen Übersicht des Landesmuseums. Wie die Kontrabässe RKb1 und RKb2 diesen beiden Objekten zuzuordnen sind, lässt sich ausweislich der vorliegenden Quellen nicht entscheiden.

¹⁰²² *Exkursion nach Rottweil usw. am 30. Nov. 1936*, vier Seiten, datiert auf den 2. Dezember 1936, ohne Unterschrift, D-Tmi, Mappe *LMA Exkursionsberichte*.

¹⁰²³ Schmid bat am 8. Oktober 1936, den „Kontrabass (Bassgeige)“ zu bekommen (Durchschlag). Nachdem Pfarrer Julius Rieger zögerlich geantwortet hatte – „Ist es notwendig?“ –, schrieb Schmid weiter vom Transport durch einen Spediteur und übersandte dabei „eine provisorische Übernahmebestätigung“, die sich auch im Durchschlag in den Akten findet (Pfarrer Julius Rieger am 13. Oktober 1936 an Ernst Fritz Schmid und Ernst Fritz Schmid am 22. Januar 1937 an Pfarrer Julius Rieger). Allerdings ist nicht klar, ob der Pfarrer das Original unterschrieben hat. Auf dem Durchschlag des Schreibens vom 22. Januar 1937 steht zudem handschriftlich „Nicht abgegeben!“. Ob der Vorgang zu Ende geführt wurde, lässt sich nicht mehr ganz klären – jedenfalls befinden sich heute in Stuttgart zwei Kontrabässe, für welche die Provenienz Schwäbisches Landesmusikarchiv angegeben ist, und es ist also wahrscheinlich, dass der zweite Kontrabass doch nach Tübingen gelangte (M-D-SI, Inventarnummern 1975-103 und 1975-104). Alle genannten Schreiben finden sich in D-Tmi, Ordner *Schwäbisches Landesmusikarchiv. R-Z*; der Name der Pfarrers Rieger ergibt sich aus KRIEBMANN 1950, Heft XXIX, S. 39.

Literatur:

WÜRTTEMBERGISCHES LANDESMUSEUM STUTTGART 1993, S. 197.

KONTRABASS

N. N., ANTE 1936

Inventarnummer RKb2

Bestandszugehörigkeit:

Bestandsgruppe 2.2. Der Kontrabass RKb2 kam 1936 ans Institut und verließ es 1975 wieder.

Quellen:

Wahrscheinlich wurde ein Kontrabass aus der ehemaligen Klosterkirche Waldsee nach Tübingen übersandt (siehe den Kontrabass RKb1).

III ANHANG

1. Bestandsverläufe pro Instrument

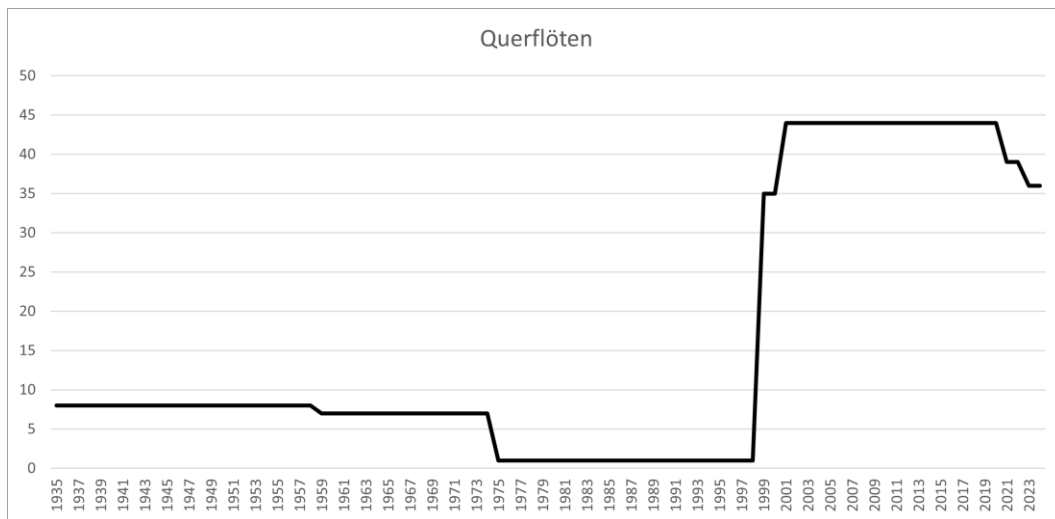
1.1 Erläuterungen

Die Schaubilder zeigen die Zu- und Abgänge nach Instrumentengruppen von den ersten Instrumenten, die im Rahmen des Schwäbischen Landesmusikarchivs nach Tübingen kamen, bis heute und veranschaulichen die historischen Sammlungsschwerpunkte des Instituts im Vergleich zwischen den Sammlungen in quantitativer Hinsicht.¹⁰²⁴ In Fällen, in denen sich der Zeitpunkt des Zu- oder Abgangs nicht eindeutig entschieden werden kann, wird stets der jeweils maximal mögliche Zeitraum gewählt (bei Zugängen also das jeweils erstgenannte Jahr, bei Abgängen das jeweils letzte Jahr). Bei Objekten, für die nur ein Zeitpunkt post oder ante quem angegeben kann wird das jeweilige Jahr gezählt. Oboen beinhalten auch Englischhörner und das Heckelphon, Klarinetten auch Bassklarinetten und Bassettorn; der Übersichtlichkeit halber bleiben das Tárogató sowie die wenigen Streich- und Blasinstrumente hier ausgeklammert.

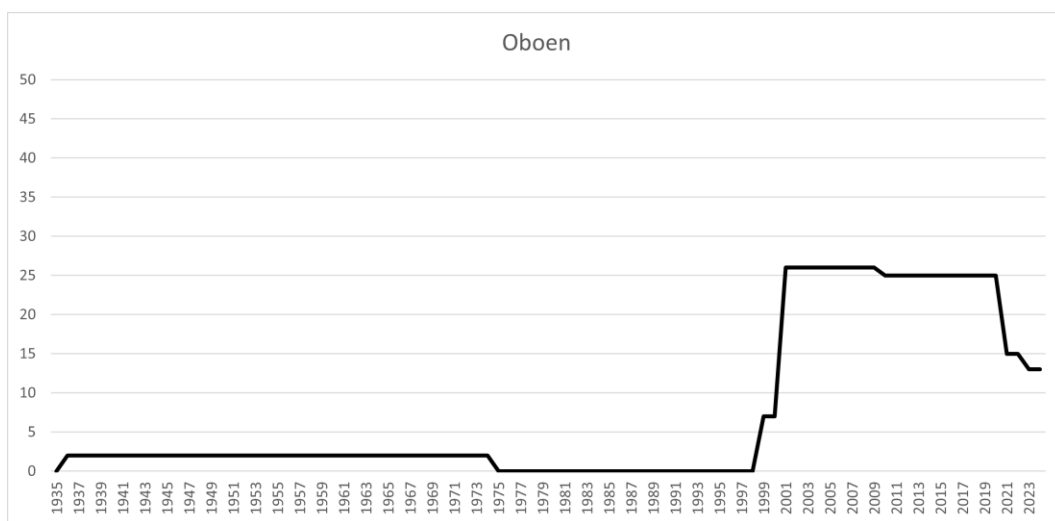
¹⁰²⁴ Die Schaubilder wurden durch die Software Excel dargestellt.

1.2 Schaubilder

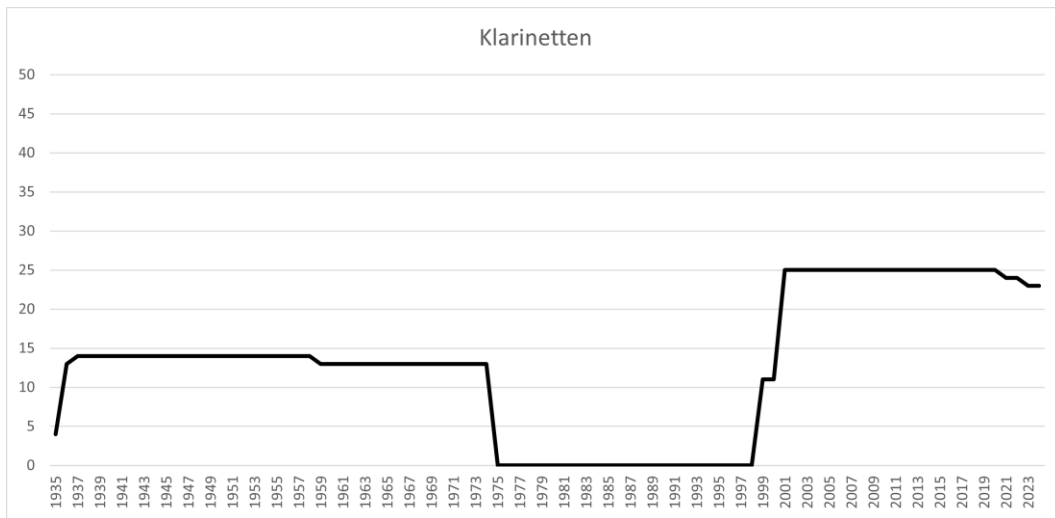
1.2.1 Querflöten



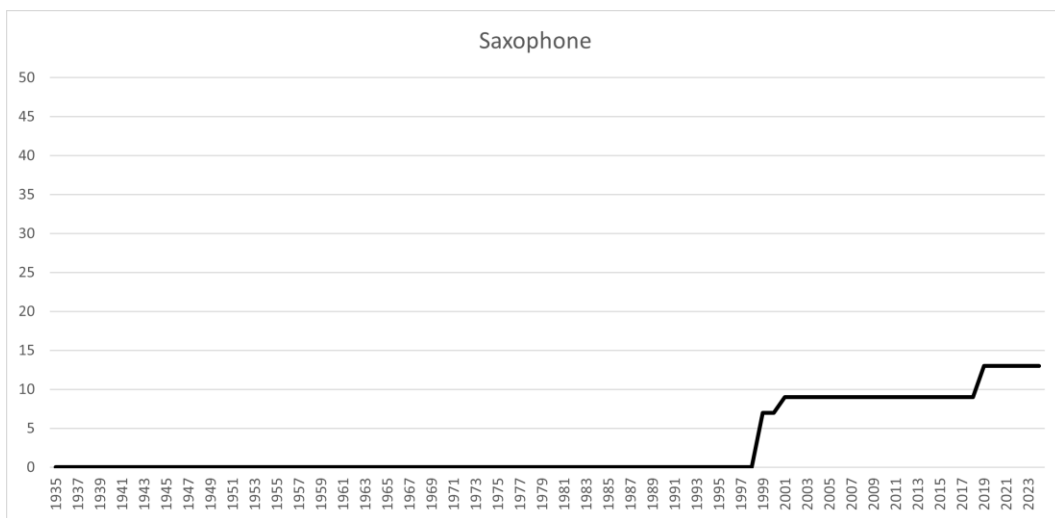
1.2.2 Oboen



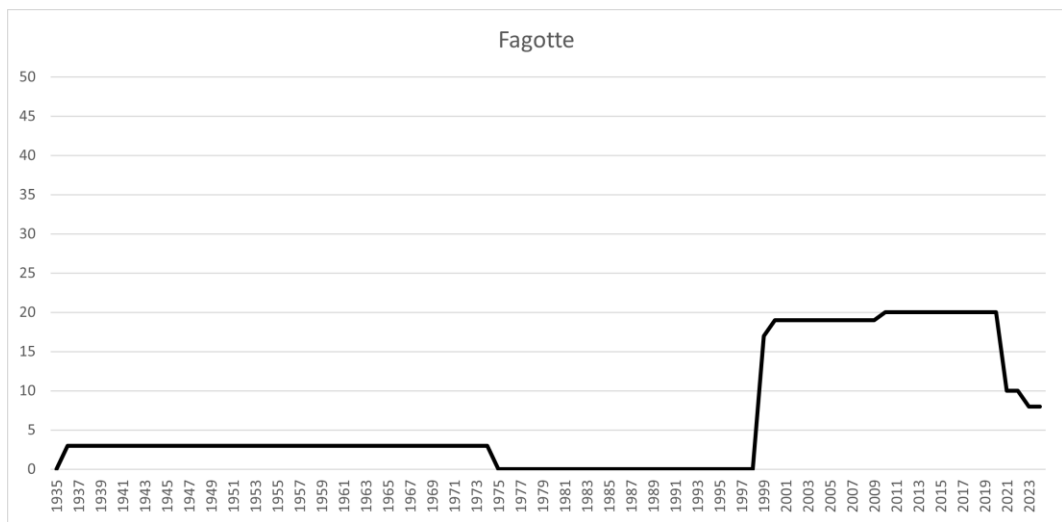
1.2.3 Klarinetten



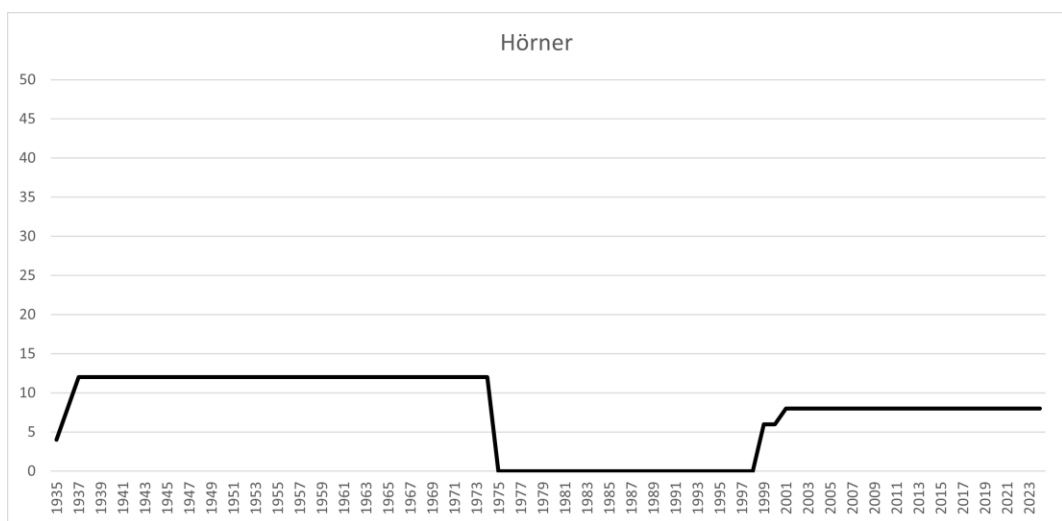
1.2.4 Saxophone



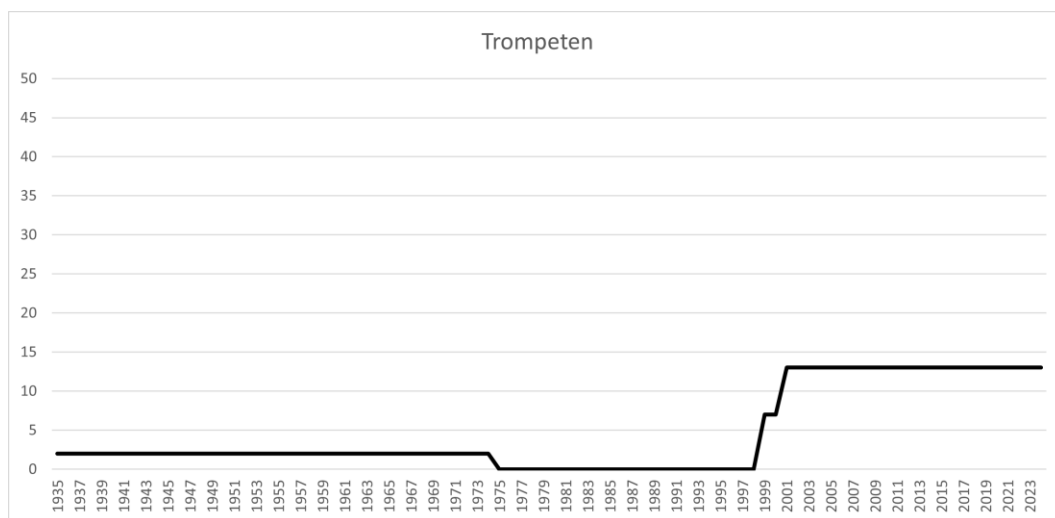
1.2.5 Fagotte



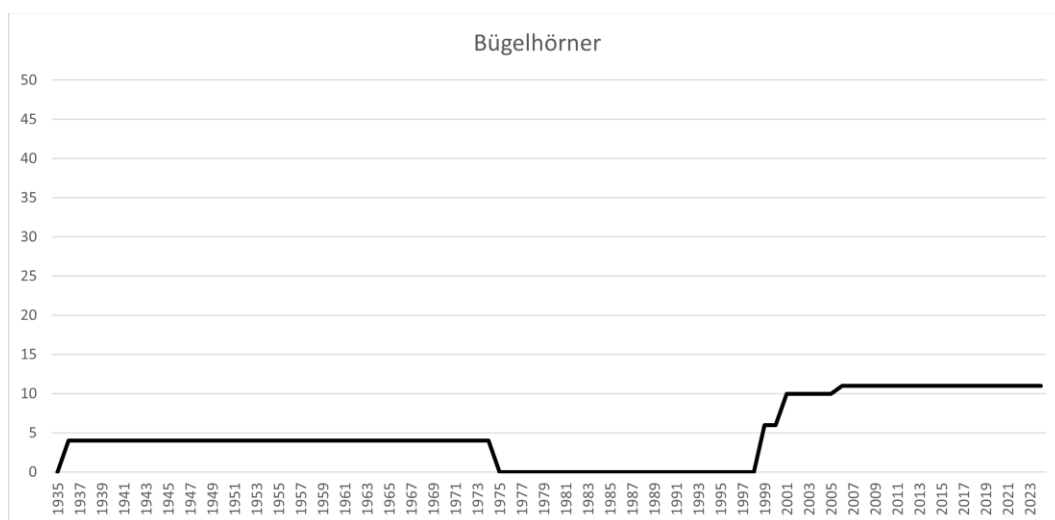
1.2.6 Hörner



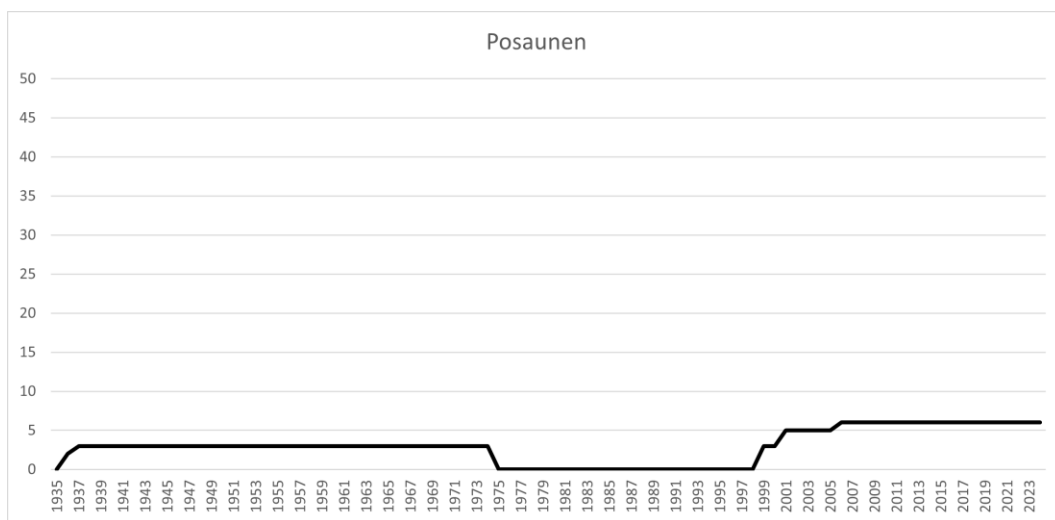
1.2.7 Trompeten



1.2.8 BÜgelhörner



1.2.9 Posaunen



2. Instrumentenkundliche Lehrveranstaltung am Musikwissenschaftlichen Institut Tübingen 1922 bis 2023

2.1 Erläuterungen

Aufgenommen wurden Lehrveranstaltungen, welche die Instrumentenkunde, ausgewiesen instrumentenkundliche Themen oder das Thema Instrumentation im Titel führen. Lehrveranstaltungen, welche Instrumentalmusik im Titel benennen, blieben ausgeklammert. Quellen der Durchsicht waren die Tübinger Vorlesungsverzeichnisse vom jeweiligen Semester:

Sommersemester 1922 bis Wintersemester 1926/27: *Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Vorlesungs-Verzeichnis.*

Sommersemester 1927 bis Wintersemester 1934/35: *Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Vorlesungen.*

Sommersemester 1935 Wintersemester 1935/36 und Sommersemester 1936 (zusammengebunden): *Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Personal- und Vorlesungsverzeichnis.*

Sommersemester 1936: *Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Vorlesungsverzeichnis.*

Wintersemester 1936/37 bis Wintersemester 1937/38: *Württembergische Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Personal- und Vorlesungsverzeichnis.*

Sommersemester 1936 bis Sommersemester 1945: *Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Namens- und Vorlesungsverzeichnis.*¹⁰²⁵

Sommersemester 1946: *Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Vorlesungsverzeichnis.*

Wintersemester 1946/47 bis Sommersemester 2000: *Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Namens- und Vorlesungsverzeichnis.*

Wintersemester 2000/01 bis Sommersemester 2013: *Eberhard Karls Universität Tübingen. Vorlesungsverzeichnis.*¹⁰²⁶

Wintersemester 2013/14 bis Wintersemester 2019/20: Die Lehrveranstaltungen sind nach Anmeldung abrufbar unter <https://campus.verwaltung.uni-tuebingen.de> (letzter Zugriff: 17.11.2024).

Sommersemester 2020 bis Sommersemester 2023: Die Lehrveranstaltungen sind abrufbar unter <https://alma.uni-tuebingen.de> (letzter Zugriff: 17.11.2024).

¹⁰²⁵ Für Herbstsemester 1945 liegt lediglich Eberhard-Karls-Universität Tübingen. Vorlesungsverzeichnis der theologischen Fakultäten vor.

¹⁰²⁶ Für Sommersemester 2009 liegt nur ein Ausdruck *Vorlesungsverzeichnis der Universität Tübingen* vor.

2.2 Liste der Lehrveranstaltungen

Sommersemester 1949	Georg Reichert	Die Entwicklung der Musikinstrumente
Wintersemester 1956/57	Walter Gerstenberg	Proseminar Übungen zur Instrumentenkunde
Wintersemester 1958/59	Georg von Dadelsen	Grundzüge einer Geschichte des Orchesters
Sommersemester 1960	Georg Reichert	Die Musikinstrumente – ihr System und ihre Geschichte
Wintersemester 1968/69	Walter Gerstenberg	Geschichte der älteren Instrumentalmusik
Wintersemester 1968/69	Wilfried Fischer	Instrumentenkunde
Sommersemester 1969	Wilfried Fischer	Einführung in die Instrumentenkunde
Sommersemester 1971	Wilfrid Fischer	Systematische und historische Grundlagen der Instrumentation
Sommersemester 1971	Arnold Feil	„Aufführungspraxis alter Musik“ in der musikwissenschaftlichen Literatur
Sommersemester 1974	Georg von Dadelsen	Geschichte des Orchesters und der Instrumentation
Sommersemester 1975	Georg von Dadelsen	Anspruch und Möglichkeit historischer Aufführungspraxis
Sommersemester 1975	Alexander Šumski	Instrumentationskunde
Sommersemester 1979	Ulrich Siegele	Stimmungen und Temperaturen, theoretisch und praktisch (am Cembalo)
Sommersemester 1979	Alexander Šumski	Instrumentationskunde
Sommersemester 1980	Ulrich Siegele	Orgelkunde
Sommersemester 1980	Alexander Šumski	Instrumentations- und Partitürkunde
Sommersemester 1981	Georg von Dadelsen	Artikulation und Spieltechnik Bachscher Musik für Streichinstrumente
Sommersemester 1982	Georg von Dadelsen	Geschichte des Orchesters und der Instrumentation
Wintersemester 1982/83	Manfred Hermann Schmid	Instrumente und ihre Musik, dargestellt an den Beispielen Trompete, Zink, Posaune und Klarinette
Sommersemester 1983	Manfred Hermann Schmid	Instrumentenkunde: Formen des instrumentalen Ensembles

Wintersemester 1984/85	Alexander Šumski	Instrumentation im modernen Symphonieorchester: Musorgsky – Ravel, Bilder einer Ausstellung
Wintersemester 1985/86	Alexander Šumski	Musikalische Dokumente der oberschwäbischen Klosterkultur. Zur Revision und Aufführungspraxis oberschwäbischer Barockmeister
Sommersemester 1986	Alexander Šumski	Musikalische Dokumente der oberschwäbischen Klosterkultur II. Zur Revision und Aufführungspraxis oberschwäbischer Barockmeister
Sommersemester 1987	Manfred Hermann Schmid	Einführung in die Instrumentenkunde
Sommersemester 1988	Manfred Hermann Schmid	Blechblasinstrumente und ihre Geschichte
Sommersemester 1989	Manfred Hermann Schmid	Arbeitsgruppe Instrumentenkunde
Sommersemester 1990	Alexander Šumski	Instrumentationskunde
Sommersemester 1991	Alexander Šumski	Prinzipien der modernen Instrumentation: Berlioz, Rimskiy-Korsakow, Ravel
Wintersemester 1992/93	Manfred Hermann Schmid	Instrumentenkunde
Wintersemester 1992/93	Manfred Hermann Schmid	Die Rolle des Instrumentalen in der abendländischen Musikgeschichte
Wintersemester 1993/94	Alexander Šumski	Instrumentationskunde am Beispiel von Werken für kleinere Besetzung
Sommersemester 1994	Manfred Hermann Schmid	Die ältesten deutschen Instrumenten-Traktate
Sommersemester 1994	Alexander Šumski	Instrumentationskunde II
Sommersemester 1995	Stefan Morent	Aufführungspraxis des Mittelalters
Wintersemester 1995/96	Stefan Morent	Aufführungspraxis des Mittelalters
Sommersemester 1996	Manfred Hermann Schmid	Instrumentenkunde
Sommersemester 1997	Klaus Aringer	Orchester und Orchestermusik zwischen 1800 und 1850
Sommersemester 1999	Manfred Hermann Schmid	Proseminar: Instrumentenkunde: Zeugnisse der Musiktheorie (mit Exkursion)
Sommersemester 2000	Manfred Hermann Schmid	Arbeitsgruppe Instrumentenkunde
Wintersemester 2000/01	Manfred Hermann Schmid	Arbeitsgruppe Instrumentenkunde
Sommersemester 2001	Manfred Hermann Schmid	Arbeitsgruppe Instrumentenkunde
Sommersemester 2001	Klaus Aringer	Instrumente und musikalischer Satz im

		Orchester der Wiener Klassik
Wintersemester 2001/02	Manfred Hermann Schmid	Arbeitsgruppe Instrumentenkunde
Sommersemester 2002	Klaus Aringer	Die Musik für Tasteninstrumente im 15. Jahrhundert. Überlieferung – Notierung – Aufführung
Sommersemester 2003	Manfred Hermann Schmid	Arbeitsgruppe Instrumentenkunde
Sommersemester 2004	Klaus Aringer	Die Instrumentationslehre von Hector Berlioz in der Ausgabe von Richard Strauss (im Richard-Strauss-Institut Garmisch Partenkirchen)
Wintersemester 2005/06	Michael Zywietz	Historische Aufführungspraxis
Sommersemester 2006	Stefan Morent	Geschichte der historischen Aufführungspraxis
Wintersemester 2008/09	Ann-Katrin Zimmermann	Einführung in die Instrumentenkunde I: Holzblasinstrumente
Sommersemester 2009	Ann-Katrin Zimmermann	Einführung in die Instrumentenkunde II
Sommersemester 2010	Waltraud Götz	Orgelkunde
Sommersemester 2011	Manfred Hermann Schmid	Das moderne Orchester und seine Voraussetzungen
Sommersemester 2011	Christoph Öhm-Kühnle	Die Werke für Tasteninstrumente von Johann Sebastian Bach und ihre Instrumente
Sommersemester 2012	Ann-Katrin Zimmermann	Instrumentenkunde IV: „Sonderinstrumente“ und ihre Verwendung im Opern- und Sinfonieorchester
Wintersemester 2013/14	N. N.	Instrumentenkunde
Sommersemester 2015	Thomas Schipperges	Instrument und Lied: Ensemblelieder zur Schubertzeit und Instrumentencharakteristik im Schubertlied
Wintersemester 2015/16	Andreas Tarkmann	Instrumentenkunde
Sommersemester 2017	Andreas Tarkmann	Instrumentenkunde
Wintersemester 2017/18	Andreas Wolfgang Flad	Besaitete Tasteninstrumente in kompositionsgeschichtlicher Korrelation von 1700 bis zur Gegenwart
Wintersemester 2017/18	Matthew Gardner	Franz Schubert und das Klavier
Sommersemester 2018	Inga Behrendt	Resonanzen wecken – Übungen zur

		Instrumentensammlung KLANGKÖRPER (Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke)
Wintersemester 2018/19	N. N.	Instrumentenkunde
Wintersemester 2019/20	Andreas Wolfgang Flad	Die Sammlung Klangkörper im eMuseum – Konzept und Disposition einer virtuellen Ausstellung
Sommersemester 2021	Thomas Schipperges	Musikinstrumente und ihre Darstellung in Liedern Franz Schuberts
Sommersemester 2021	Matthew Gardner	Europäische Musikinstrumente bis ca. 1800
Wintersemester 2021/22	Thomas Schipperges	Haptisch und Digital: Die Musikinstrumentensammlung Klangkörper (Dr. h. c. Karl Ventzke) am Musikwissenschaftlichen Institut
Sommersemester 2022	Jörg Büchler	Jazz. Schlaglichter entlang der Instrumente
Wintersemester 2022/23	Thomas Schipperges und Ernst Seidl	Musik in den Sammlungen der Universität Tübingen. Interdisziplinäres Praxis- und Forschungsseminar (inkl. Neuaufstellung der Musikinstrumentensammlung) zum 100. Institutsjubiläum im Sommersemester 2023
Wintersemester 2023/24	Niels Pfeffer	Französische Clavecinmusik des Grand Siècle – Instrumente, Satztechnik, Ästhetik
Sommersemester 2023	Thomas Schipperges und Ernst Seidl	Musik in den Sammlungen II
Sommersemester 2023	Stefan Morent, Matthew Gardner und Niels Pfeffer	1700: Musik und Aufführungspraxis
Sommersemester 2023	Jörg Büchler	divisiones instrumentorum. Kleine Geschichte der Instrumentenkunde
Sommersemester 2023	Jörg Büchler	Die Musikinstrumentensammlung Klangkörper im Foyer des Pfleghofs: Vorbereiten, Begleiten und Vermitteln der Ausstellung zum Institutsjubiläum

3. Instrumente im Bestand des Schwäbischen Landesmusikarchivs

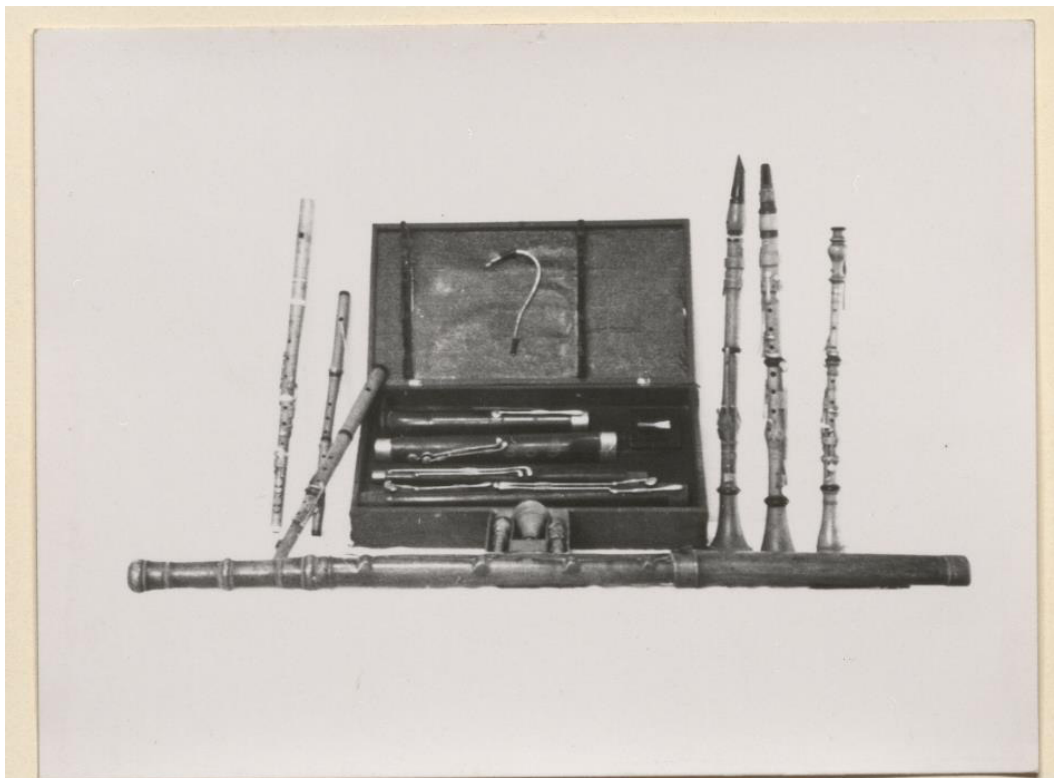
3.1 Erläuterungen

Die Fotografien befinden sich im Archiv des Musikwissenschaftlichen Instituts, jeweils auf ein gelochtes Papier geklebt sowie im selben Ordner zusammen mit einer undatierten maschinenschriftlichen Liste an Instrumenten. Dass die Fotografien und die Liste im selben Ordner aufbewahrt werden, ist, erkennbar an der Art des Ordners, sicherlich eine archivalische Entscheidung jüngerer Zeit. Auf den Fotografien sind wahrscheinlich nicht alle derjenigen Instrumente, die im Schwäbischen Landesmusikarchiv waren, zu sehen (insgesamt waren es bis zu siebzig Objekte, rekonstruiert werden konnten dreiundsechzig, siehe Kapitel 2.2.3 des Textteils). Die Fotos wurden mit 1937 datiert; die undatierte Liste muss aufgrund der Postleitzahl „74 Tübingen“ im Briefbogen jedenfalls aus der Zeit nach 1961 stammen.¹⁰²⁷ In den Verweisen auf die Fotografie in Text- und Katalogteil wurde die zeitgenössische Zählung nach einem unbekanntem System übernommen (Nummern R 26/5 bis R 27/14).

¹⁰²⁷ Zu den neuen Postleitzahlen siehe STEINMETZ/ELIAS 1979, S. 152. Dass die undatierte Liste aus der Zeit Georg von Dadelsens stammt ist möglich, jedoch aufgrund der doch merklichen Unterschiede zu derjenigen Liste, mit der die Übergabe an das Württembergische Landesmuseum begleitet wurde, unwahrscheinlich (siehe hierzu Kapitel 3.3).

3.2 Fotografien

3.2.1 Fotografie R 26/5



D-Flöte (Rudhard, Stuttgart) aus Schussenried

D-Flöte (Helwert, Stuttgart) aus Gmünd

Terz-Flöte (Brandstetter) aus Buchau

B-Clarinette (Schiele) aus Ochsenhausen

B-Clarinette (Steiner, Ulm) aus Buchau

Oboe (Rudhard, Stuttgart) aus Gmünd

Oboe im Etui (Rudhard, Stgt.) aus Gmünd

Fagott (Kroener) aus Zwiefalten

Fagott im Etui (Schaufler, Stgt.) aus Gmünd

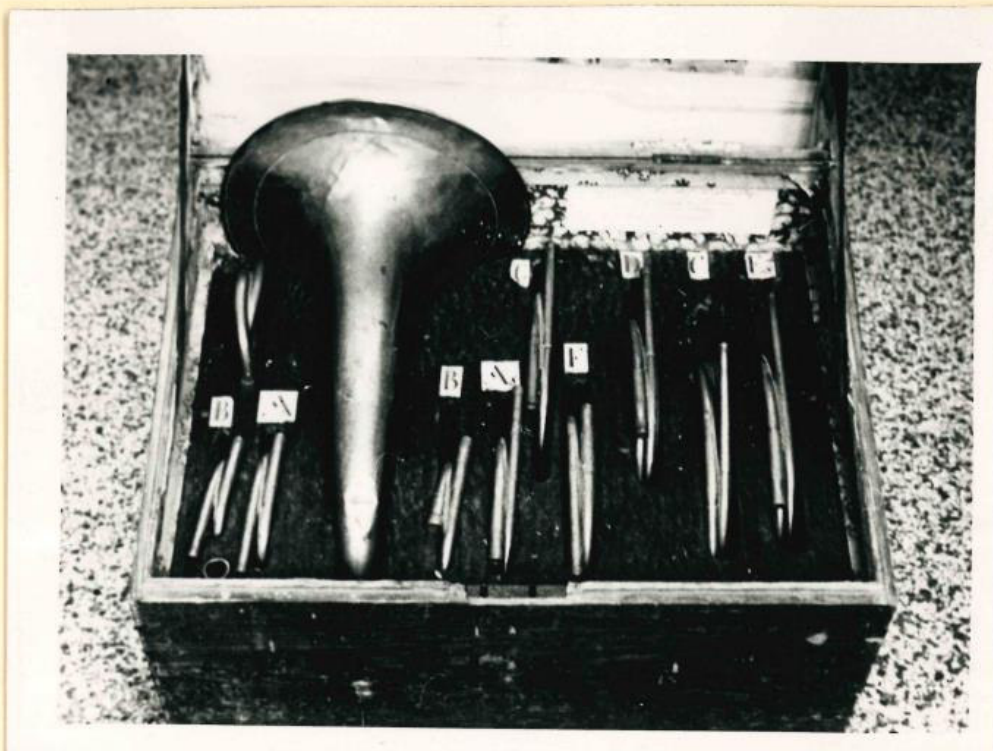
(Aufn. 1937, Grötzinger)

R 26/5

3.2.2 Fotografie R 27/3



3.2.3 Fotografie R 27/4

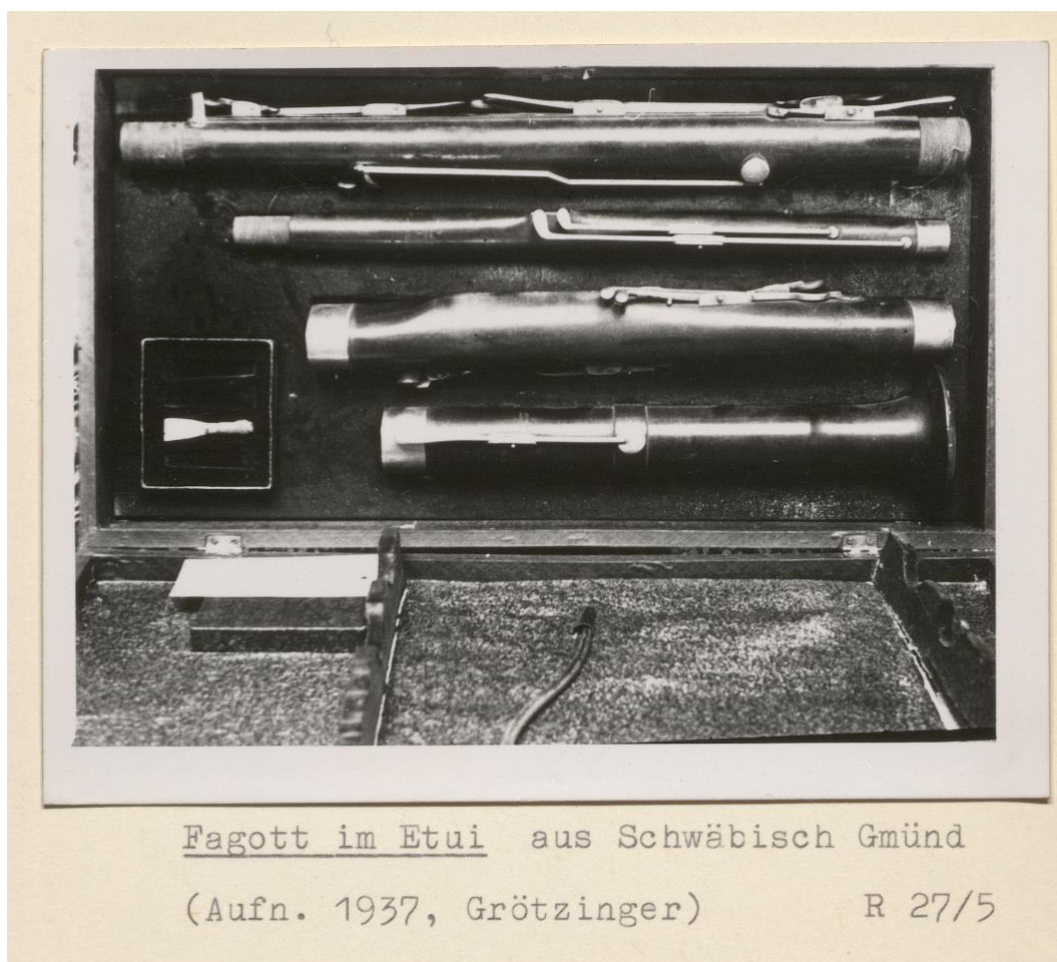


Naturhorn mit Mundstück und Bögen
aus Scheer.

(Aufn. 1937, Grötzinger)

R 27/4

3.2.4 Fotografie R 27/5



3.2.5 Fotografie R 27/6



1 Paar Rauken (Schraubenpauken)
aus Altshausen (ehem. Komturei des
Deutschordens)

1 Paar Paukenschlägel
Paukenschlüssel

(Aufn. 1937, Grötzinger) R 27/6

3.2.6 Fotografie R 27/8



Viola, mit Zettel: "Joannes Chist.
Leidolff, Wien - 17.." aus
Altshausen. (links)

Diskantgambe aus Buchau

(Aufn. 1937, Grötzinger)

R 27/8

3.2.7 Fotografie R 27/9



Baßtuba aus Biberach, ev.

Althorn (Missenhartel jun., Ulm) aus Buchau

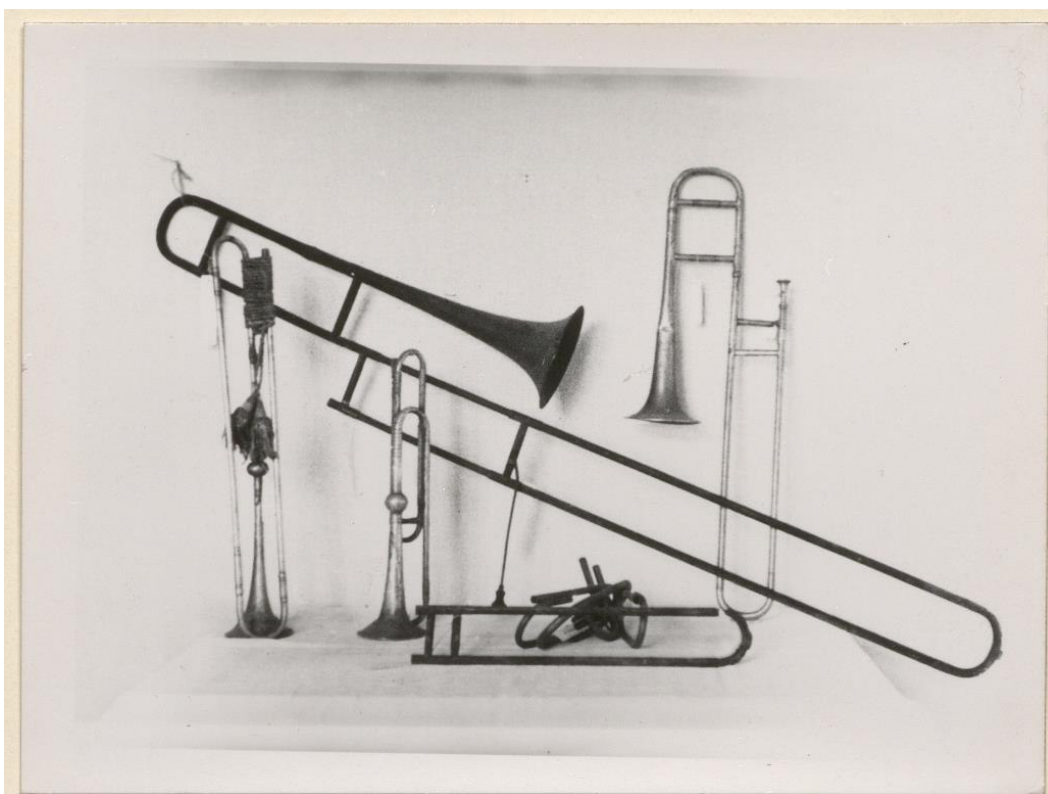
Baßtuba (Carl Missenhart jun., Ulm)

Ventilposaune aus Biberach

(Aufn. 1937, Grötzinger)

R 27/9

3.2.8 Fotografie R 27/10



Bassposaune aus Rottenburg (Dom)

Altposaune (Cl. Eschenbach, Stuttgart)
aus Herrenberg

Fanfarentrompete (Andr. Naepflesing,
Jettingen 1794) aus
Ochsenhausen

Naturtrompete in D (Balth. Fürst, Ellwangen
1786) aus Ochsenhausen

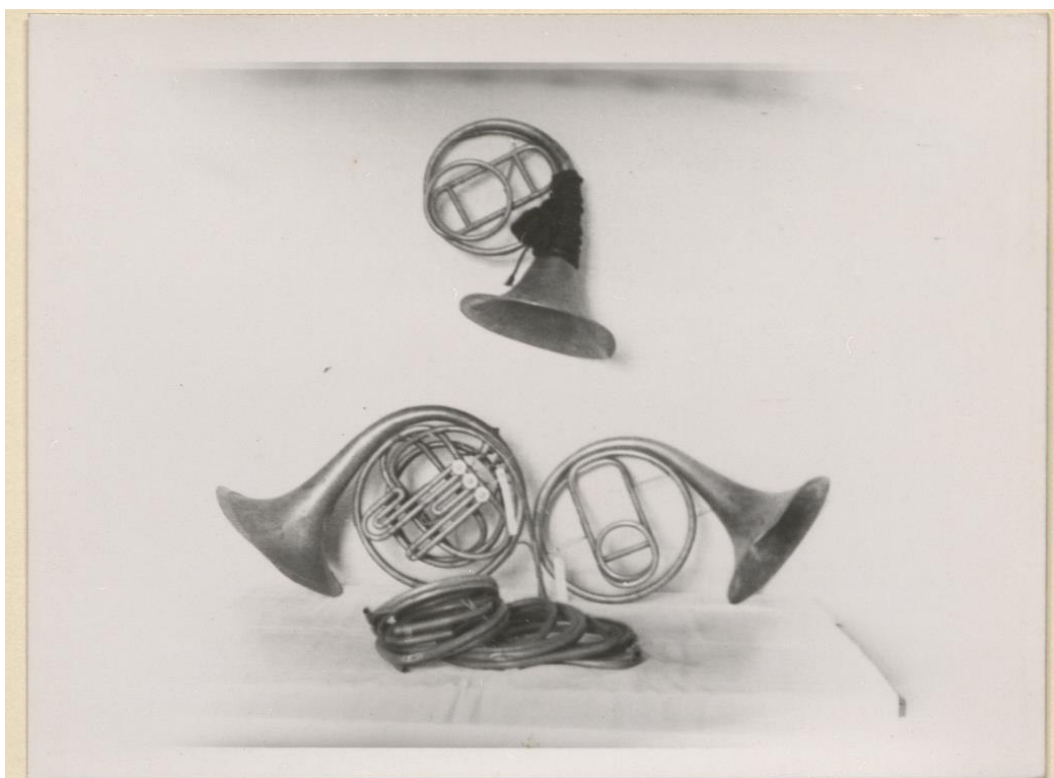
Posaunenbruchstück aus Rottenburg

Trompetenbögen aus Rottenburg

(Aufn. 1937, Grötzinger)

R 27/10

3.2.9 Fotografie R 27/11



Naturhorn ohne Mundstück, aus Buchau
(Jagd ?)-Horn aus Rot
Ventilhorn mit Mundstück, aus Rottenburg
Hornbögen aus Buchau

(Aufn. 1937, Grötzinger)

R 27/11

3.2.10 Fotografie R 27/13



Schwäbisches Landesmusikarchiv 1937

(Aufn. Grötzinger)

R 27/13

3.2.11 Fotografie R 27/14



Schwäbisches Landesmusikarchiv 1937

(Aufn. Grötzinger)

R 27/14

4. Bestand der Bibliothek des Musikwissenschaftlichen Instituts Tübingen

4.1 Erläuterungen

Die gewählte Zeitspanne reicht von den ersten datierbaren Inventarnummern von Büchern im heutigen Bestand der Institutsbibliothek bis zum Eintritt Manfred Hermann Schmid in den Ruhestand und umgreift den Zeitpunkt seiner Berufung, um die Hintergründe im Lehrbetrieb für die Zeit zu erhellen, die zur Angliederung der Instrumentensammlung aus dem Besitz Karl Ventzkes an das Institut führten, sowie die ersten Jahre ihrer Zeit am Institut. Das Schaubild¹⁰²⁸ berücksichtigt 10 981 Titel (ohne Zeitschriften und Notenbände), welche in ihren Inventarnummern das jeweilige Jahr der Aufnahme in die Institutsbibliothek nennen. Datengrundlage ist ein Auszug aus dem online-Katalog der Universitätsbibliothek Tübingen, der auch diese Inventarnummern umfasst.¹⁰²⁹ Weitere 1407 Titel zeigen Inventarnummern, welche kein Jahr nennen, aber ausweislich der Erscheinungsjahre der betreffenden Bücher überwiegend in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts vergeben wurden. Diese Titel sowie 1191 Titel, welche hinsichtlich ihrer Inventarnummern keiner dieser Gruppe zuzuordnen sind, bleiben hier unberücksichtigt. Eine überschaubare Anzahl von Titeln, die nicht in den online-Katalog aufgenommen wurden, finden bei dieser quantitativen Analyse keine Beachtung.

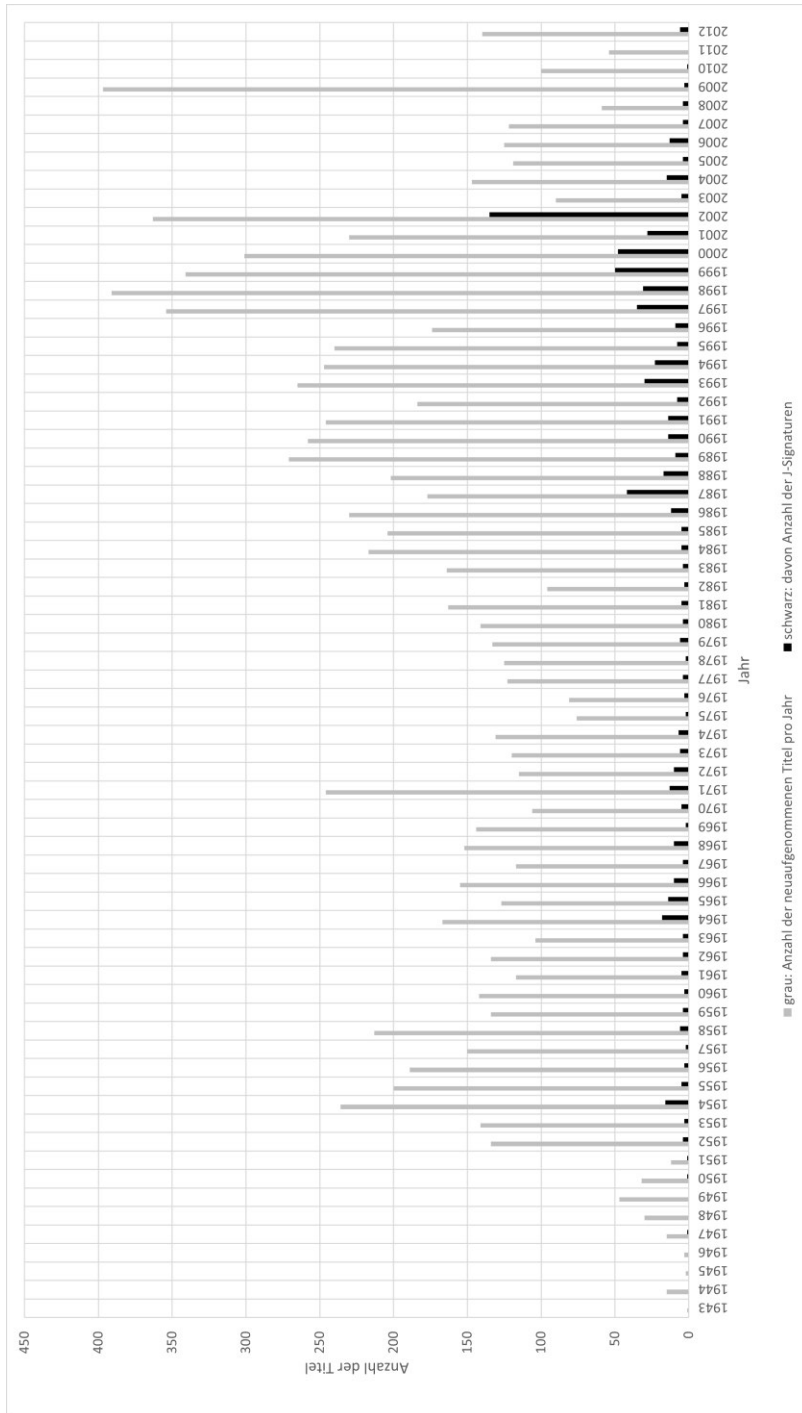
Grundsätzlich kann es sein, dass manche der Bücher bereits vorher am Institut befindlich waren und erst in Gerstenbergs Zeit aufgenommen wurden. Im Rahmen der Bibliothekssystematik ist denjenigen Büchern, die ausdrücklich auf Instrumentenkunde bezogen wurden, heute stets ein J vor die Signatur gestellt. Freilich lässt sich der genaue Startpunkt dieses inhaltlichen Signatursystems nicht mehr eruieren und möglich ist eine Zuordnung zur Gruppe Instrumentengruppe weit nach Anschaffung des jeweiligen Buches. Die Zusammenfassung der Titel unter den J-Signaturen fungiert hier als heuristische Arbeitsgrundlage.

¹⁰²⁸ Der prozentuale Anteil wurde durch die Software Excel errechnet und, wie auch das Schaubild 4.1.1, durch diese Software als Schaubild dargestellt.

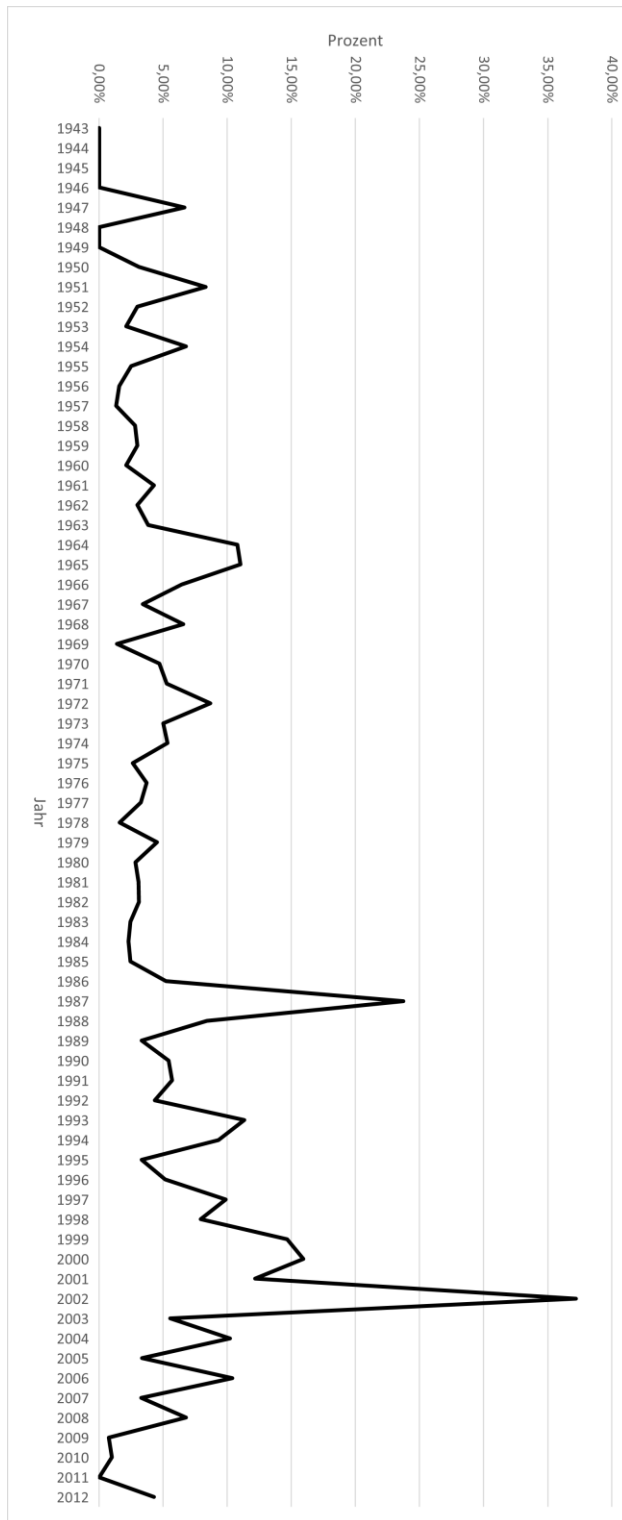
¹⁰²⁹ Die Liste hat den Stand Oktober 2022. Dank gilt Kjell Puscher von der Universitätsbibliothek Tübingen.

4.2 Titelaufnahmen pro Jahr

4.2.1 Titelaufnahmen pro Jahr in Anzahlen



4.2.2 Titelaufnahmen pro Jahr in Anteilen



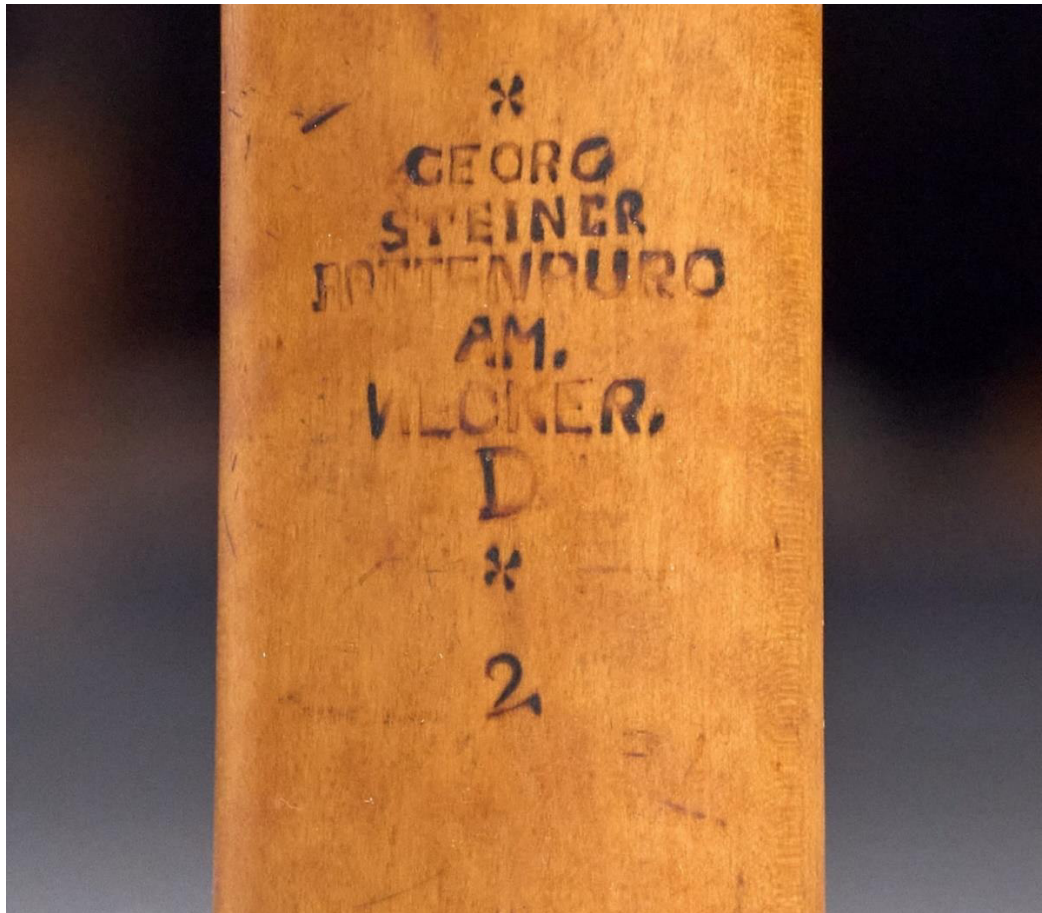
5. Instrumentenmacher des Namens Steiner

5.1 Erläuterungen

Drei Instrumente von Instrumentenmachern mit dem Nachnamen Steiner finden sich heute vor Ort in Tübingen, eines konnte im Rahmen des Rekonstruktionskatalogs aufgenommen werden. Die Objekte sind damit Teil des teils zufälligen Schwerpunkts auf baden-württembergischer Musikgeschichte. Um einen Beitrag zur Auflösung von Namenskonfusionen um die Instrumentenmacher mit dem Nachnamen Steiner zu leisten, werden die Herstellersignaturen der vorhandenen Objekte in Fotografie als Vergleichsmaterial wiedergegeben. Zu den Instrumentenmachern dieses Namens siehe die Bemerkungen zur Klarinette A52.

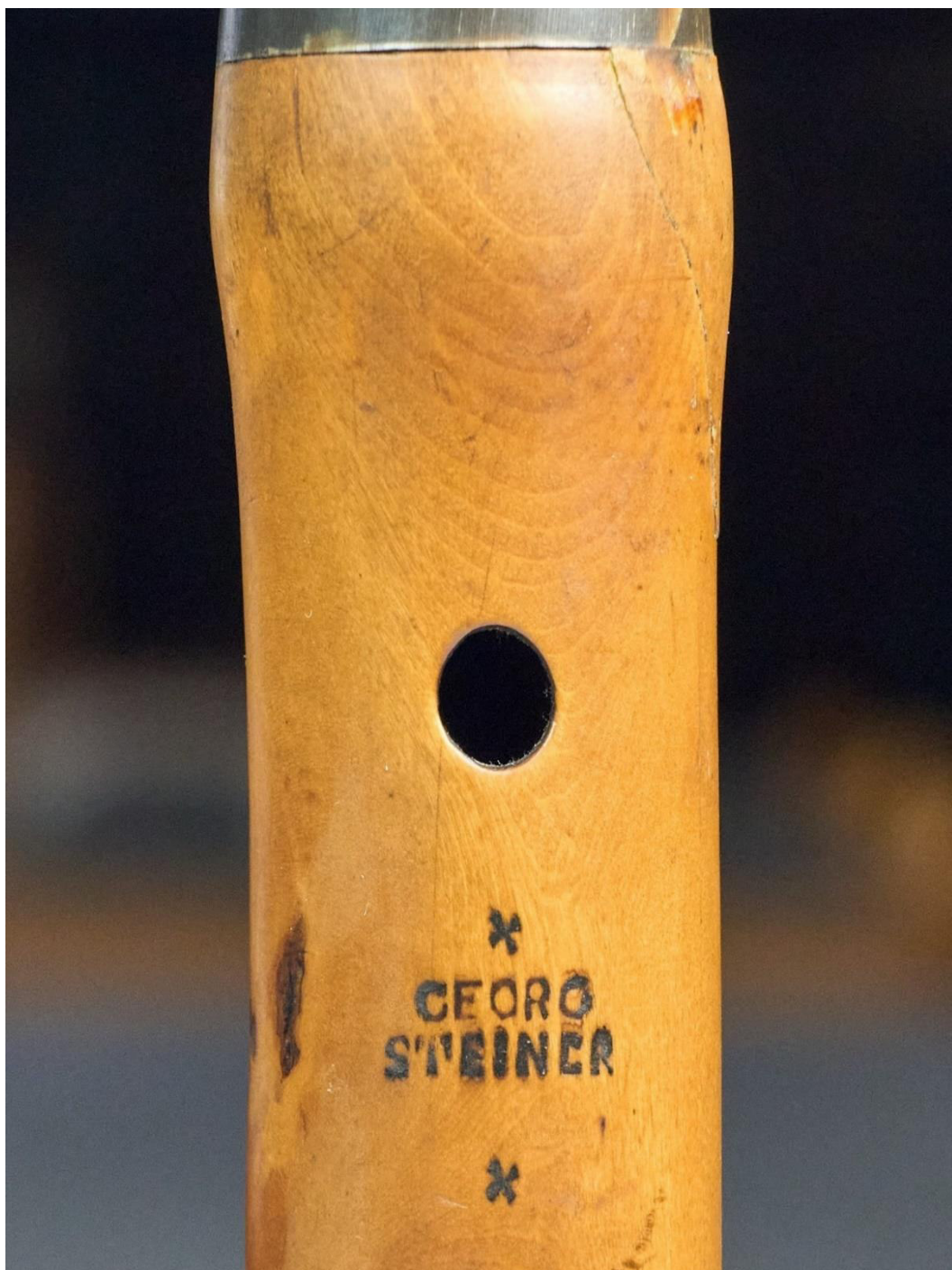
5.2 Fotografien

5.2.1 Querflöte A52, Kopfstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.2 Querflöte A52, Unterstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.3 Klarinette A65, Oberstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.4 Klarinette A65, Unterstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.5 Klarinette A65, Schallbecher



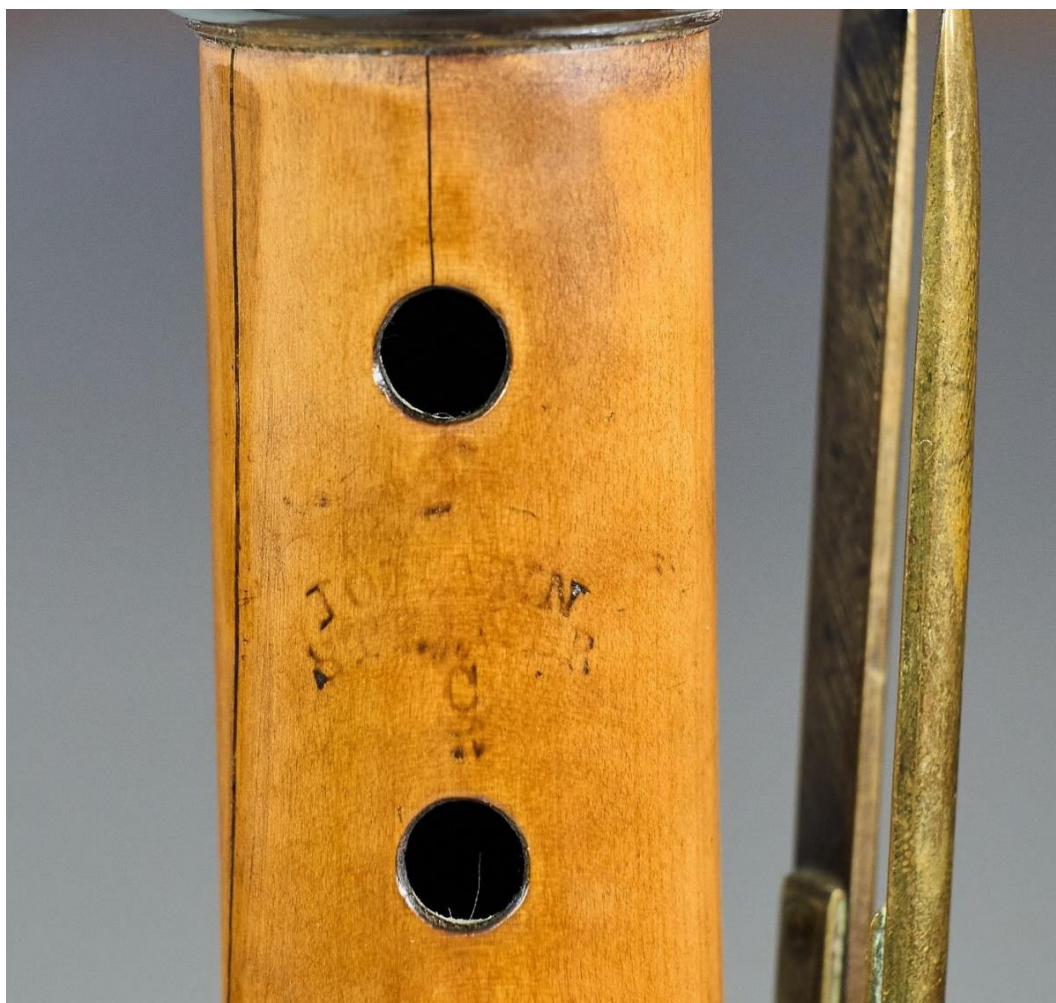
Fotografie: Fabian Kurze

5.2.6 Klarinette A90/B40, Birne und Oberstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.7 Klarinette A90/B40, Mittelstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.8 Klarinette A90/B40, Unterstück



Fotografie: Fabian Kurze

5.2.9 Klarinette A90/B40, Schallbecher



Fotografie: Fabian Kurze

6. Ventilhorn A57/B22

6.1 Fotografien

6.1.1 Kammer des Umschaltventils (Draufsicht)



Fotografie: Fabian Kurze

6.1.2 Kammer des Umschaltventils (Innensicht)



Fotografie: Fabian Kurze

6.2 Deutsches Reichsgebrauchsmuster 182267

6.2.1 Erläuterungen

Das Reichsgebrauchsmuster 182267 selbst hat sich wahrscheinlich nicht im Archiv des Deutschen Paten- und Markenamts erhalten.¹⁰³⁰ Bei der Instrumentensammlung am Musikwissenschaftlichen Institut Tübingen findet sich neben der Kopie eines handschriftlichen Textes von der Hand Karl Ventzkes mit dem Titel „Zur Frühgeschichte der Kruspe Doppelhörner 1897–1906“ die Kopie von bildlichen Darstellungen aus dem Reichsgebrauchsmuster, welche dieser laut dem handschriftlichen Text von der Firma Ed. Kruspe erhalten hatte. Die Abbildung aus dem Reichsgebrauchsmuster kann hier erstmals öffentlich abgebildet werden. Die Legende zur Abbildung hat sich in Tübingen nicht erhalten; sie kann durch Anschauung des Objekts selbst ergänzt werden.¹⁰³¹

1: Ventilbüchsen

2: Wechsel für die Ventilgruppe entweder des B-Rohrs oder der F-Verlängerung

2a: [Wechsel für die F-Verlängerung]

5: Umschaltkammer (innen)

6: Anschlag

8: Verbindungsrohr zwischen Umschaltkammer und Ventilkanal für das F-Rohr (Luftaustritt)

9: Verbindungsrohr zwischen Umschaltkammer und Ventilkanal für das B-Rohr (Luftaustritt)

10: [Verbindungsrohr zwischen Umschaltkammer und Ventilkanal (Lufteintritt)]

11: F-Verlängerungen (sowohl für den Lufteintritt in die F-Verlängerung als auch für den Luftaustritt)

12: Hauptrohr in Richtung Stürze

13: Hauptrohr aus Richtung Mundstück

14: Umschaltkammer (außen)

¹⁰³⁰ Freundliche Auskunft aus dem Informations- und Dienstleistungszentrum des Deutschen Patent- und Markenamts.

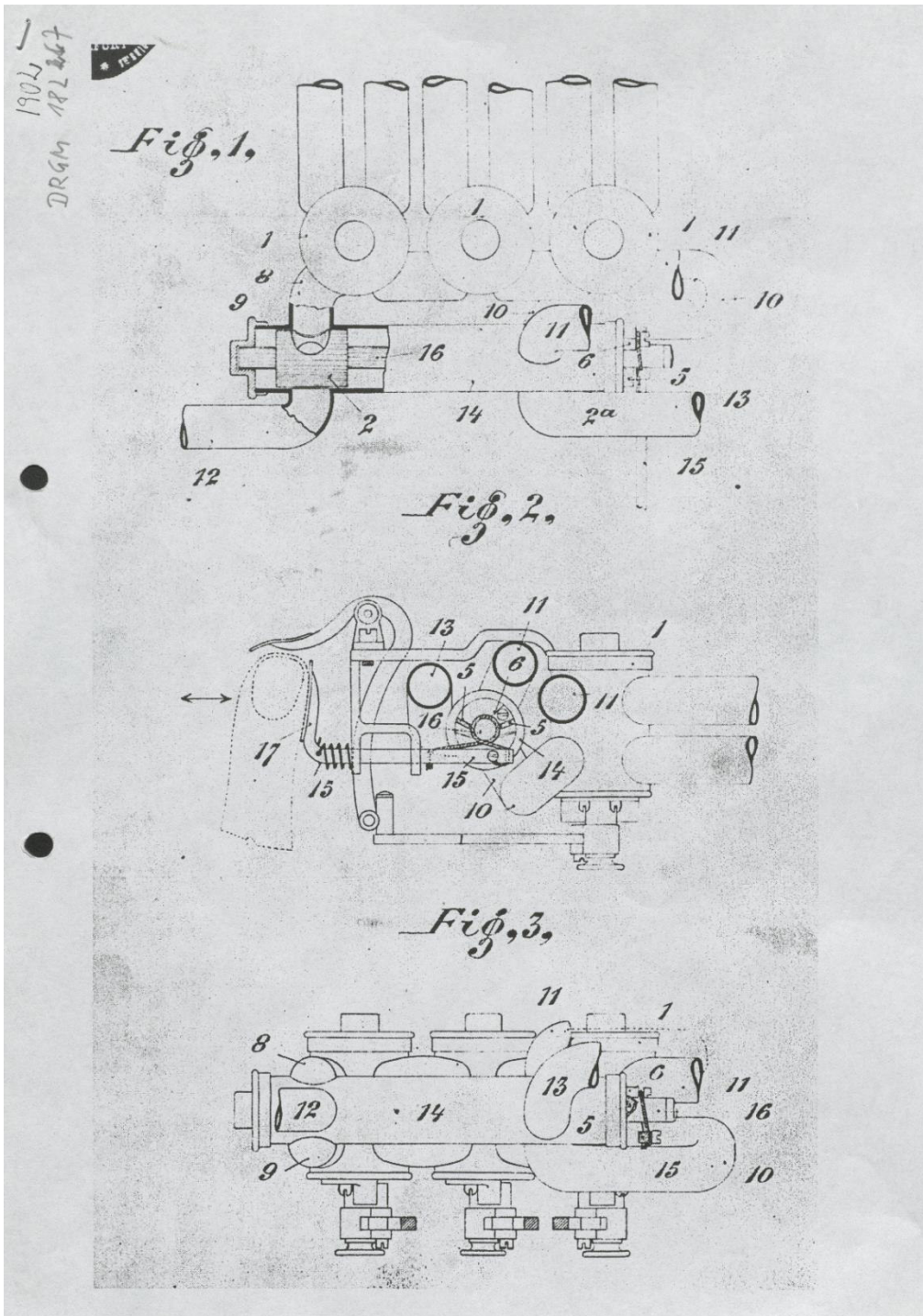
¹⁰³¹ Bezeichnungen in eckiger Klammer verstehen sich unter dem Vorbehalt einer nur gewissen Wahrscheinlichkeit.

15: Schubstange vom Ventildrucker für die Umschaltkammer

16: Verbindung der beiden Wechsel innerhalb der Umschaltkammer

17: Ventildrucker

6.2.2 Abbildung



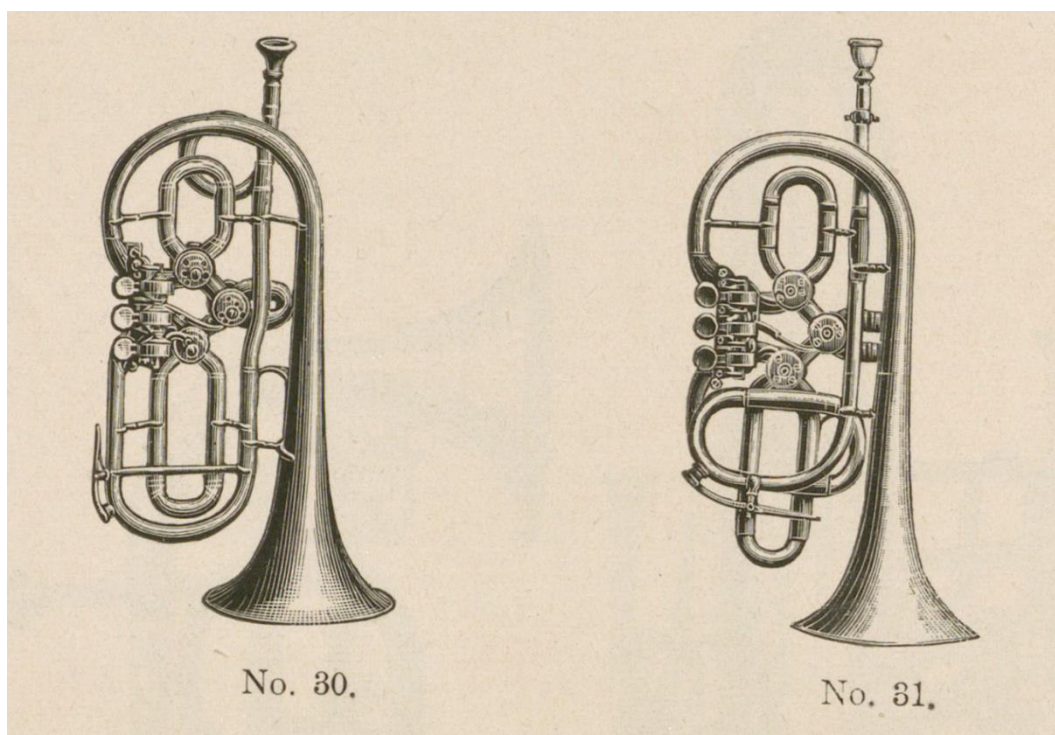
7. Kornette von Franz Schediwy

7.1 Erläuterungen

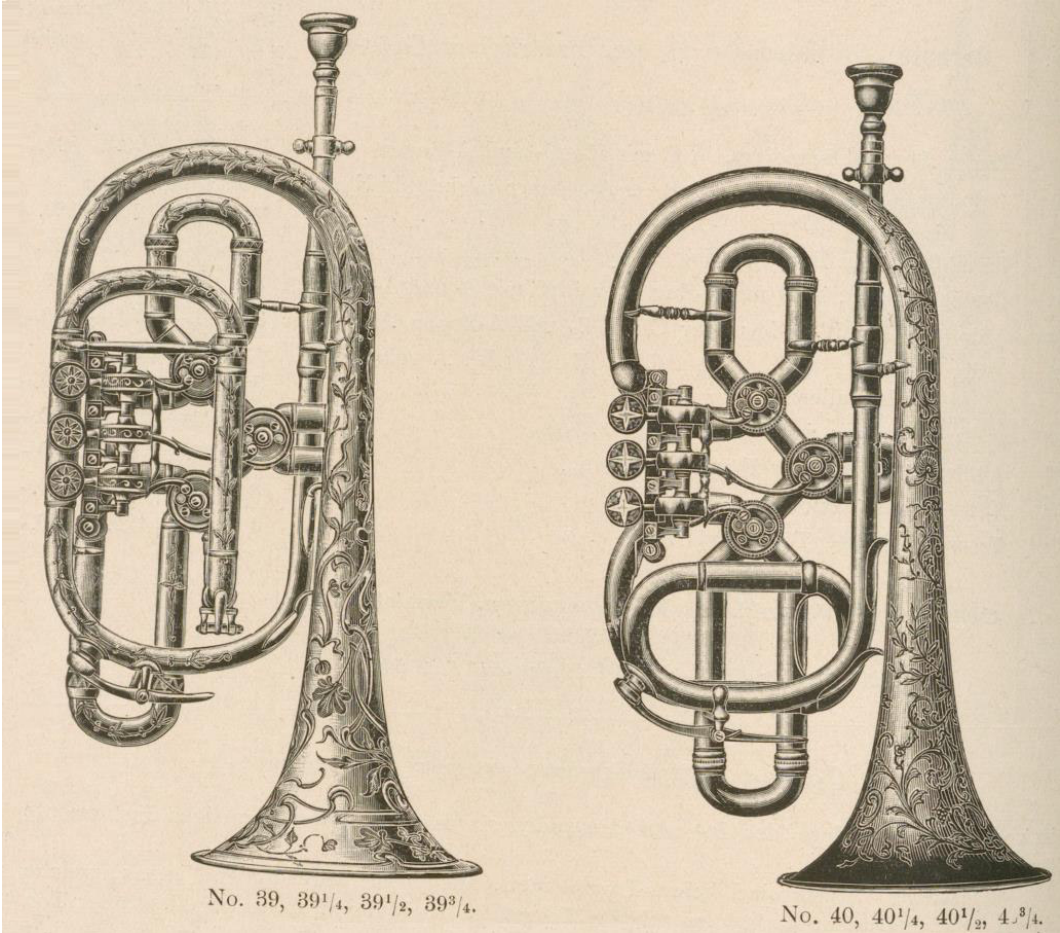
Ein Exemplar der Werbebroschüre mit dem Titel *Preis-Catalog der Musik-Instrumenten-Fabrik von F. Schediwy. Königl. Hoflieferant in Ludwigsburg* (post 1901) wird aufbewahrt in D-LUs (SK 4.4.2 Sche). Die hier ausgewählten Abbildungen und Texte (ebd., S. 18–20) drehen sich um die Frage nach verschiedenen Ausführungsarten von Kornetten mit im Dreieck liegenden Ventilbüchsen (siehe hierzu das Kornett A31).

7.2 Abbildungen

7.2.2 System Schediwy



7.2.3 Patent-Solocornet



7.3 Texte

7.3.1 System Schediwy

F. Schediwy, Kgl. Hoflieferant, Ludwigsburg. 19

Cornete diverser Systeme mit Cylinder-Ventilen.

No.	Cornete, Abbildungen $\frac{1}{7}$ der natürlichen Grösse.	Zahl der Ventile	Ia. Quali-	Extra-	Concert-
			tät	Quali-	Qualität
			<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
30	Cornet, System Schediwy, in C mit H-, B- und A-Bogen . . .	3	80.—	100.—	120.—
31	do. " " " B " A-Stecker (siehe Bild No. 40 auf Seite 20)	3	80.—	100.—	120.—
32	Patent-Cornet in B mit A-Zug (siehe Bild No. 39 auf Seite 20)	3	80.—	100.—	120.—
33	Cornet, Wiener, in B mit A-Zug oder in C mit B- und A-Bogen	3	60.—	75.—	90.—
34	do. in B mit A-Zug oder C mit B- und A-Bogen	3	60.—	75.—	90.—
35	do. " B " A- " " C " B- " A- " einhändig für Kavallerie	3	—	75.—	90.—
36	do. Berliner, in B mit A-Zug	3	60.—	75.—	90.—
37	Alt-Cornet in Es oder F mit Es-Bogen	3	75.—	85.—	100.—
38	Tenor-Cornet (Tenorhorn) in B	3	90.—	100.—	120.—
38 $\frac{1}{2}$	Tenorbass-Cornet (Tenorhorn) in B	4	—	120.—	140.—

Gravierung, Vergoldung, Versilberung u. Vernickelung
auf Seite 52.

Etui auf Seite 52. — Mundstücke auf Seite 53.

Cornet, System Schediwy (D. R. P. No. 122 540)

ist von ersten Künstlern des In- und Auslandes als das Beste aller derartigen Instrumente längst anerkannt.

Schediwy's Cornete sind keine Trompetinen, auch keine sogenannten Pistons, welche durchweg nichts anderes als kurz gebaute Trompeten sind, deren steifer, unbiegsamer Ton seinen Ursprung nie verleugnet.

Schediwy's Cornet ist ein auf Grundlage des ausdrucksfähigsten aller Metall-Blasinstrumente des **Waldhorns**, gebautes Sopran-Instrument, woraus seine eminente Ausdrucks- und Modulationsfähigkeit, wie Schmiegsamkeit des Tones resultiert. Derselbe ist von ungemeinem Wohlklang, zart und weich, von voluminöser Fülle, ohne je den hohlen Ton des Flügelhorns anzunehmen. Andererseits besitzt er ein brillantes, glänzendes Timbre, ohne dass ihm das knatterige Wesen der französischen und englischen Cornete anhaftet, welches namentlich in der Tiefe so unangenehm wirkt.

Schediwy's Cornet in der Hand eines Künstlers ist imstande, allen Gefühlen Ausdruck zu geben. Es klagt voll Wehmut, es singt voll hinreissendem Schmelz, es jubiliert und schmettert kriegerische Fanfaren. Es bewahrt aber vom leisesten Pianissimo bis zum stärksten Forte seinen vornehmen Toncharakter. Es folgt in jeder Beziehung den Intentionen des Künstlers.

Schediwy's Cornete sind, wie kein anderes, in der Lage, selbst mit dem vornehmsten Ausdrucks-Mittel in der Musik, dem Gesang und der Violine im Concertsaal zu rivalisieren und ist deshalb ein wirklich **salonfähiges Concert-Instrument**.

Die **Urteile der hervorragendsten Autoritäten**, sowie die Stimmen der verschiedensten Zeitungen, welche gelegentlich derartiger Concerte referierten, finden sich einig darin, dass noch nie vorher Metall-Blasinstrumente von solchem Wohlklang gehört wurden, wie die der Schediwy'schen Cornete. Schediwy erlaubt sich, auf die Seite 21, 22, und 23 befindlichen Atteste und Rezensionen der Presse hinzuweisen.

7.3.2 Patent-Solocornet

No.	Patent-Solocornet, Abbildungen $\frac{1}{3}$ der natürl. Grösse.	Zahl der Ventile	Ia.	Extra-	Concert-
			Qualität	Qualität	Qualität
			<i>M</i>	<i>M</i>	<i>M</i>
39	Patent-Cornet , System Schediwy, D. R. P., in B mit A-Zug . . .	3	80.—	100.—	120.—
39 $\frac{1}{4}$	do. einfach graviert nach Muster, stark versilbert . . .	3	—	150.—	175.—
39 $\frac{1}{2}$	do. reich graviert nach Muster, stark versilbert . . .	3	—	—	190.—
39 $\frac{3}{4}$	do. vollständig graviert nach Muster, stark versilbert, ziervergoldet, Prachtausstattung	3	—	—	220.—
40	Cornet , System Schediwy, in B mit A-Stift, Modell 1883	3	80.—	100.—	120.—
	do. in Ausführungen wie die No. 40 $\frac{1}{4}$, 40 $\frac{1}{2}$, 40 $\frac{3}{4}$ zu gleichen Preisen wie diese.				
Gravierung, Vergoldung, Versilberung u. Vernickelung					
<i>auf Seite 52.</i>					
Etui auf Seite 52. — Mundstücke auf Seite 53.					

IV QUELLEN UND LITERATUR

1. Sigel bestandhaltender Institutionen¹⁰³²

1.1 Archive

A-Gua: Archiv der Karl-Franzens-Universität, Graz.

A-LIsa: Archiv der Stadt Linz.

A-Wua: Archiv der Universität Wien.

CH-SHs: Stadtarchiv, Schaffhausen.

D-Bb: Bundesarchiv, Berlin.

D-Bim: Staatliches Institut für Musikforschung – Preußischer Kulturbesitz, Historisches Archiv, Berlin.

D-Dla: Sächsisches Hauptstaatsarchiv, Dresden.

D-LUs: Stadtarchiv, Ludwigsburg.

D-Mua: Universitätsarchiv, München.

D-ROTTd: Diözesanarchiv, Rottenburg am Neckar.

D-ROTTs: Stadtarchiv, Rottenburg am Neckar.

D-SACHs: Stadtmuseum und -archiv, Sachsenheim.

D-Tl: Schwäbisches Landesmusikarchiv, Tübingen.

D-Tmi: Musikwissenschaftliches Institut der Eberhard Karls Universität, Tübingen.

D-Ts: Stadtarchiv, Tübingen.

D-Tua: Archiv der Eberhard Karls Universität, Tübingen.

¹⁰³² Angelehnt an die RISM-Sigel.

1.2 Museen und Sammlungen

M-B-Bkm: Musées royaux d'art et d'histoire / Koninklijke Musea voor Kunst en Geschiedenis, Bruxelles.

M-CH-Bhm: Historisches Museum, Musikinstrumentensammlung, Basel.

M-D-Bkm: Staatliches Institut für Musikforschung – Preußischer Kulturbesitz, Musikinstrumentensammlung, Berlin.

M-D-BIHm: Museum Biberach, Biberach an der Riß.

M-D-BWAm: Museum für Kunst und Kultur / Das Museum im Kornhaus, Bad Waldsee.

M-D-KRBb: Bezirk Schwaben, Beratungsstelle für Volksmusik, Krumbach.

M-D-LEgr: Grassi Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig.

M-D-Mdm: Deutsches Museum, Musikinstrumentensammlung, München.

M-D-MK: Musikinstrumentenmuseum, Markneukirchen.

M-D-Ngm: Germanisches Nationalmuseum, Musikinstrumentensammlung, Nürnberg.

M-D-Sl: Landesmuseum Württemberg, Musikinstrumentensammlung, Stuttgart.

M-D-SIh: Fürstlich Hohenzollernsches Schloss, Musikinstrumentensammlung, Sigmaringen.

M-D-WÜms: Institut für Musikforschung, Studiensammlung Musikinstrumente & Medien, Würzburg.

M-F-Pc: Conservatoire, musée d'instruments, Paris.

M-GB-Eu: The University of Edinburgh, Musical Instruments Museums Collection, Edinburgh.

M-GB-FHh: Horniman Museum and Gardens, Forest Hill.

M-GB-Lcm: The Royal College of Music Museum, London.

M-GB-Mr: Royal Northern College of Music, Collection of Historic Musical Instruments, Manchester.

M-GB-Oba: The Bate Collection of Musical Instruments, Faculty of Music at Oxford University.

M-US-VEmm: National Museum of Music, Vermillion.

M-US-Wc: The Library of Congress, Dayton C. Miller Collection, Washington D. C.

2. Vorlesungsverzeichnisse

Für die Jahre 1945 bis 1955 sind die musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen durchsuchbar zusammengefasst in: Verzeichnis der musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen an deutschen Hochschulen 1945 bis 1955, in: *Musikwissenschaft und Vergangenheitspolitik. Forschung und Lehre im frühen Nachkriegsdeutschland* (Kontinuitäten und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit), hg. von Jörg Rothkamm und Thomas Schipperges in Verbindung mit Michael Malkiewicz, Christina Richter-Ibáñez und Kateryna Schöning, München 2015, CD-Rom. Für andere Zeitpunkte des zwanzigsten Jahrhunderts können einen ersten Überblick die in der *Zeitschrift für Musikwissenschaft* sowie in *Die Musikforschung* publizierten Verzeichnisse geben. Die Quelle, nach der Lehrveranstaltungen im Textteil zitiert werden, ist jeweils genannt; für Tübingen gesammelt im Anhang 2 *Instrumentenkundliche Lehrveranstaltungen am Musikwissenschaftlichen Institut Tübingen 1922 bis 2012*.

3. Zeitschriften und Zeitungen

Kurze Beiträge und Meldungen in Zeitschriften und Zeitungen werden mit Jahrgang und Seitenzahl oder, bei Tageszeitungen, Angabe des Erscheinungstages zitiert, sofern sie keinen Kurztitel erhalten:

Amtsblatt der evangelischen Landeskirche in Württemberg.

Amtsblatt für die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern rechts des Rheins.

Anzeiger vom Oberland. Tageszeitung für das Oberamt Biberach und die Stadtgemeinde Biberach.

Archiv für Musikforschung.

Bergische Zeitung.

Buchauer Zeitung. Volksblatt vom Federsee. Amtsblatt für die städt. Behörden Buchaus.

Bürener Zeitung.

Der Rottumbote. Amtliches und privates Anzeigebblatt für Ochsenhausen und Umgebung.

Dortmunder Zeitung.

Dresdner Nachrichten.

Godesberger Volkszeitung.

Kirchliches Amts-Blatt für die Diözese Rottenburg.

Mannheimer General-Anzeiger.

Musikhandel. Das Wirtschaftsmagazin für den Muskrat.

Stuttgarter neues Tagblatt.

Stuttgarter NS-Kurier.

Tübinger Chronik.

Volksblatt für Harburg, Wilhelmsburg und Umgebung.

Württembergische Zeitung.

Zeitschrift für Instrumentenbau.

Zeitschrift für Musikwissenschaft.

4. Publierte Primärquellen

Der gantz Psalter Davids, wie derselbig in Teutsche gesang verfassset, mit vier Stimmen künstlich und lieblich von newem gesetzt, Tübingen 1569.

Der Morgen und der Abend den Innwohnern der Hochfürstl. Residenz-Stadt Salzburg melodisch und harmonisch angekündigt. Oder: Zwölf Musikstücke für das Clavier, deren eines täglich in der Vestung Hohensalzburg auf dem sogenannten Hornwerke Morgens und Abends gespielt wird; auf Verlangen vieler Liebhaber, sammt einer kurzen Geschichte von dem Ursprunge der Vestung Hohensalzburg, herausgegeben von Leopold Mozart, Augsburg 1759.

Biographische Nachrichten von Joseph Haydn. Nach mündlichen Erzählungen desselben entworfen und herausgegeben von Albert Christoph Dies, Wien 1810.

Zimmerische Chronik, hg. von Karl August Barack, Freiburg im Breisgau, drei Bde. 21881, erstmals 1869.

Das Tagebuch über Friedrich von Hohenzollern, Bischof von Augsburg (1486–1505), hg. von Theodor Dreher, Sigmaringen 1888.

Joseph Haydn. Werke für das Laufwerk (Flötenuhr) für Klavier für zwei Händen, hg. von Ernst Fritz, Kassel 1954, erstmals Hannover 1931.

Ludwig Senfl. Motetten, Bd. 1: Gelegenheitsmotetten und Psalmenvertonungen (Das Erbe deutsche Musik 13), hg. von Walter Gerstenberg, Leipzig 1939.

Wolfgang Amadeus Mozart: Neue Ausgabe sämtlicher Werke, Serie IX: Klaviermusik, Werkgruppe 24: Werke für 2 Klaviere und für Klavier zu vier Händen, Abteilung 1: Werke für 2 Klaviere, vorgelegt von Ernst Fritz Schmid, Kassel 1955.

Mozart. Briefe und Aufzeichnungen. Gesamtausgabe, gesammelt und erläutert von Wilhelm A. Bauer und Otto Erich Deutsch, sieben Bde., ab Bd. 5 erläutert von Joseph Heinz Eibl, Kassel 1962–1975.

Peter von Lindpaintner. Briefe. Gesamtausgabe (1809–1856) (Hainzholz Musikwissenschaft 1), hg. von Reiner Nägele, Göttingen 2001.

Erasmus Widmann. Musicalischer Tugendtspiegel und Gantz Neue Cantzon (Denkmäler der Musik in Baden-Württemberg 21), vorgelegt von Andreas Traub und Klaus Peter Leitner, München 2010.

Heinrich Bessler und Jacques Handschin. Briefe 1925 bis 1954. Kommentierte Ausgabe (Kontinuitäten und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit), hg. von Jörg Bächler und Thomas Schipperges, in Verbindung mit Jörg Rothkamm, unter Mitarbeit von Jannik Franz, München 2023, S. 5–17.

5. Instrumentenverzeichnisse

Viele der in Tübingen befindlichen Instrumente sind in zwei online zugänglichen, teils beschreibenden Verzeichnissen erfasst; die Katalogeinträge geben je Objekt Aufschluss. Beide Verzeichnisse werden dabei mit Kurztitel und der jeweiligen Unterseite zitiert (letzter Zugriff für alle zitierte Einzelseiten jeweils 15.08.2024):

EMUSEUM: eMuseum des Museums der Universität Tübingen MUT unter Leitung von Ernst Seidl, <https://www.emuseum.uni-tuebingen.de/collections>.¹⁰³³

MUSIXPLORA: [Forschungsumgebung der Forschungsstelle Digital Organology am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig], hg. von Josef Focht, seit 2015, <https://musixplora.de>.

¹⁰³³ Zudem konnte für Einzelfälle bei Fragen an Objekte, die sich heute nicht mehr am Institut befinden, ein interner Auszug der Datenbank (Stand: 15.11.2024) benutzt werden, der auch die nicht öffentlich zugänglichen Einträge erfasst.

6. Instrumentenkundliche Publikationen von Dr. h. c. Karl Ventzke

6.1 Erläuterungen

Verzeichnisse der Schriften Karl Ventzke finden sich bereits in einem Band über den Dürener Pfarrer Wilhelm Wester sowie im Band zur Tübinger Tagung von 2016.¹⁰³⁴ Über beide Verzeichnisse hinaus können hier Titel geliefert werden. Publikationen Ventzkes, die sich nicht auf Instrumentenkunde beziehen, sind hier nicht aufgenommen.

6.2 Liste der Publikationen

Bücher

Die Boehmflöte. Werdegang eines Musikinstruments (Das Musikinstrument 14), mit einem Geleitwort von Gustav Scheck, Frankfurt am Main 1966.

Boehm-Oboen und die neueren französischen Oboen-Systeme, mit einem systemanalytischen Bericht von Dietrich Hilkenbach und einem Nachwort von Gustav Scheck, Frankfurt am Main 1969.

Gemeinsam mit Claus Raumberger: *Die Saxophone. Beiträge zur Baucharakteristik und Geschichte einer Musikinstrumentenfamilie* (Fachbuchreihe Das Musikinstrument 35), mit Beiträgen von Dietrich Hilkenbach, Frankfurt am Main 1979; spätere Auflagen unter gemeinsamer Autorschaft mit Claus Raumberger und Dietrich Hilkenbach erweitert als: *Die Saxophone. Beiträge zu ihrer Bau-Charakteristik, Funktion und Geschichte* (Fachbuchreihe Das Musikinstrument 35), Frankfurt am Main ²1987, ³1994 und ⁴2001.

Gemeinsam mit Dietrich Hilkenbach: *Boehm-Instrumente. Ein Handbuch über Theobald Boehm und über Klappenblasinstrumente seines Systems*, Teil 1: Theobald

¹⁰³⁴ Heinz W. Homighausen: Bibliographie der Veröffentlichungen von Karl Ventzke, in: *Wilhelm Wester. Ein Dürener Pfarrer in Zeiten des Umbruchs*, mit einer Würdigung des Kirchenhistorikers Karl Ventzke, hg. von Dirk Christian Siedler, Berlin 2009, S. 221–229; *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium. 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Büchler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 344–346.

Boehm 1794–1881. Hofmusiker – Flötenbauer – Eisenhüttentechniker in München, Frankfurt am Main 1982.

Gemeinsam mit Karl Lenski: *Das goldene Zeitalter der Flöte. Die Boehmflöte in Frankreich 1832–1932. Durchsetzung, Gestaltung, Wirkung*, Celle 1992.

Herausgegebene oder eingeleitete Schriften

Theobald Boehm: *Schema zur Bestimmung der Löcherstellung auf Blasinstrumenten*, [München] 1862, Nachdruck Celle 1980, hg. von Karl Ventzke, mit einem Nachwort von Otto Steinkopf.

Justus Johannes Heinrich Ribock: *Bemerkungen über die Flöte und Versuch einer kurzen Anleitung zur bessern Einrichtung und Behandlung derselben*, Stendal 1782, Nachdruck Buren 1980, mit einer Einleitung von Karl Ventzke (The Flute Library 13).

Theobald Boehm: *Über den Flötenbau und die neuesten Verbesserungen desselben*, Mainz 1847, Nachdruck Buren 1982, mit einer Einleitung von Karl Ventzke (The Flute Library 16).

Johann George Tromlitz: *An das musikalische Publikum*, Leipzig 1796, Nachdruck Celle 1982, mit einer Einleitung von Karl Ventzke.

Johann Georg Heinrich Backofen: *Anweisung zur Klarinette nebst einer kurzen Abhandlung über das Bassett-Horn*, Leipzig 1803, Nachdruck Celle, 1986, hg. von Karl Ventzke.

Adolph Goldberg: *Porträts und Biographien hervorragender Flöten-Virtuosen, Dilettanten und Komponisten*, hg. von Karl Ventzke, Celle 1987 (teilweiser Nachdruck eines Privatdrucks Berlin 1906).

Johann George Tromlitz: *Über die Flöten mit mehrern Klappen, deren Anwendung und Nutzen*, Leipzig 1800, Nachdruck Buren 1991, mit einer Einleitung von Karl Ventzke (The Flute Library 2).

Verzeichnisse und Ausstellungsprogramme

Theobald Boehm's Schriften über seine Flöten und den Flötenbau. Ein Verzeichnis, ms. Düren 1960.

Saxophonisches seit 1842. Frühzeit-Instrumente und Dokumente aus der saxophonhistorischen Sammlung Karl Ventzke. Leopold-Hoesch-Museum der Stadt Düren. 6. Dezember 1981 – 24. Januar 1982, Katalogtexte von Karl Ventzke, Düren 1981.

Flöten & Flötisten. Instrumente, Bildnisse und Schriften aus drei Jahrhunderten – Sammlung Karl Ventzke – im Leopold-Hoesch-Museum der Stadt Düren vom 15. Dezember 1985 bis 19. Januar 1986. Liste der Exponate, mit dem Text eines Grußwortes von Priv.-Doz. Manfred Hermann Schmid, anlässlich der Ausstellungseröffnung am 15. Dezember 1985 in Düren, ms. Düren 1986.

Gemeinsam mit Gunther Joppig: [Exponatelisten], in: *Hohes Holz. Oboen-Instrumente aus den Sammlungen Karl Ventzke und Gunther Joppig*, ms. s. a. e. l. [Düren 1988].

Aufsätze und kürzere Texte

Die Altflöte in G nach dem System von Theobald Boehm, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 11 (1956/57), S. 168–170.

Kann die Griffweise bei der Boehmflöte durch einfachste Mittel noch logischer gestaltet werden?, in: 12 (1957/58), S. 228–229.

Die Gis-Klappe bei der Boehmflöte, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 14 (1959/60), S. 205–206.

Wer erfand den B-Daumenhebel an der Boehmflöte?, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 15 (1960/61), S. 66–67.

Über „Verbesserungen“ im Querflötenbau. Eine kritische Betrachtung vom Schicksal instrumentaler Erfindungen, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 15 (1961), S. 251–254.

Ventzke, Karl: Die Signatur Originaler Boehmflöten, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 16 (1961/62), S. 69.

Barockes Klangideal und Boehmflöte. Über alte und neue Kritiken am Klang der Boehmflöte, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 16 (1961/62), S. 105–106.

Zu den Flötensammlungen Zimmermann und Ventzke. Dokumente und Instrumente aus dem Wirkungskreis des Theobald Boehm, in: *Dürener Geschichtsblätter* 28 (1962), S. 614–616.

Münchener Blasinstrumenten-Hersteller im 19. Jahrhundert, in: *Das Musikinstrument* 12 (1963), S. 564–565.

Benedikt Pentenrieder. Ein geschickter Münchener Holzblasinstrumentenbauer im 19. Jahrhundert, in: *Das Musikinstrument* 13 (1964), S. 18–19.

Über den Flötenbauer Louis Lot in Paris, in: *Das Musikinstrument* 13 (1964), S. 128.

Urkundliche Beiträge über ältere Münchener Holzblasinstrumentenbauer, in: *Das Musikinstrument* 14 (1965), S. 483–484.

[Rez.] Franz Groffy: Musikhistorisches Museum HECKEL-BIEBRICH, Abt. Fagotte. Franz Groffy: Musikhistorisches Museum Heckel-Biebrich, Abt. Fagotte. 48 Blatt zweiseitige Strichzeichnungen und 60 Blatt beschreibende Darstellung, mit Vorwort und alphabetischem Verzeichnis der Fagottbauer, alles in einer Mappe. Selbstverlage Wilhelm Heckel K. G., Wiesbaden-Biebrich, 1968, in: *Glareana* 17/2 (1968), S. 8–9; erneut in: *Das Musikinstrument* 17 (1968), S. 1008–1009; verändert als: Fagotte mit System beschrieben. Franz Groffy: Musikhistorisches Museum Heckel-Biebrich, Abt. Fagott, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 22 (1968), S. 403.

[Rez.] Philip Bate: *The Flute. A Study of its History, Development and Construction*. London, Ernest Benn Ltd. 1969. XVI + 268 Seiten, 12 Tafeln. DM 34,-, in: *Das Musikinstrument* 18 (1969), S. 1294.

Dr. Georg Ventzky (1704–1757). 10. Mitglied der Mizlerschen „Societät der musikalischen Wissenschaften“, in: *Die Musikforschung* 23 (1970), S. 321–324.

Zur Frühgeschichte des Musikverlages Joseph Aibl in München, in: *Die Musikforschung* 25 (1972), S. 316–317.

Anmerkungen zum Beitrag von P. Reidemeister in TIBIA 3/76, in: *Tibia* 1 (1976), S. 257–258.

Boehm-System-Fagotte im 19. Jahrhundert, in: *Tibia* 1 (1976), S. 13–18.

Dr. J. J. H. Ribock (1743–1785). Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte der Querflöte, in: *Tibia* 2 (1976), S. 65–71.

Henri Brod (1799–1839): Ein Oboenvirtuose als Oboenbauer, in: *Tibia* 2 (1977), S. 347–350.

[Rez.] Gustav Scheck, Die Flöte und ihre Musik, Edition Schott 6364, B. Schott's Söhne, Mainz 1975, pp. 264, numerous illustrations and music examples. Bound linson, DM 48, in: *The Galpin Society Journal* 30 (1977), S. 166–168.

Frühe Nachrichten über Flöten und Komponisten von Johann George Tromlitz, in: *Tibia* 3 (1978), S. 105–106.

Anmerkungen zu Theobald Boehm's Opus 21 und zu der Besprechung einer Neuausgabe von Gerhard Braun durch Gustav Scheck in TIBIA 3/78, S. 199, in: *Tibia* 4 (1979), S. 243–244.

Über Johann Heinrich Liebeskind (1768–1847). Verfasser ‚philosophischer‘ Versuche zum Flötenspiel, in: *Tibia* 4 (1979), S. 317.

Kristallglasflöten im 19. Jahrhundert, in: *Tibia* 4 (1979), S. 397–399.

Meister des Saxophons: Sigurd M. Rascher, in: *Tibia* 4 (1979), S. 401–404.

Theobald Boehm (1794–1881). Leben und Werke, in: *Tibia* 5 (1980), S. 90–97.

Will Jansen †, in: *Tibia* 7 (1982), S. 35.

Georg Kinsky, 1882–1951. Zum Gedenken seines 100. Geburtstages, in: *Tibia* 7 (1982), S. 197–198.

Zur Biographie der Oboenbauer Triebert in Paris (1810–1878), in: *Tibia* 10 (1985), S. 277–279.

Zur Biographie von Georg Kinsky 1882–1951, in: *Studia Organologica. Festschrift für John Henry van der Meer zu seinem fünfundsiebzehnten Geburtstag* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger der Germanischen Nationalmuseums 6), hg. von Friedemann Hellwig, Tutzing 1987, S. 466–479.

Deutschsprachige Flötenschulen von Drouet (1827) bis Scheck (1938). Ein Beitrag zur Datierung, in: *Tibia* 13 (1988), S. 190–192.

Deutsche Alternativkonstruktionen zur Boehmflöte, in: *Tibia* 13 (1988), S. 271–272.

Gemeinsam mit Erich Tremmel: Carl Emil (von) Schafhäütl (1803–1890). Grundriß einer Biographie, in: *Augsburger Jahrbuch für Musikwissenschaft* 1989, S. 127–148.

Denkmäler für Johann Joachim Quantz, in: *Tibia* 14 (1989) S. 524–527.

Die Boehmflöte in England im 19. Jahrhundert, in: *Monats Anzeiger. Museen und Ausstellungen in Nürnberg* 113 (1990), S. 903 und 906.

Zur Datierung deutschsprachiger Klarinettenschulen von Backofen (1803) bis Melotte (1940), in: *Tibia* 15 (1990), S. 45–46.

Zur Geschichte der Flötenbauwerkstatt Emil Rittershausen in Berlin, in: *Tibia* 15 (1990), S. 301–302.

Blockflöten-Schulwerke der 30er Jahre, in: *Tibia* 16 (1991), S. 378.

Bemerkungen zur Flötenschule op. 100 von Jean Louis Tulou, in: *Tibia* 16 (1991), S. 378–379.

Deutsche Reichsgebrauchsmuster (DRGM) für Oboen und Fagotte, in: *Tibia* 16 (1991), S. 541–542.

Gunther Joppig, in: *Tibia* 16 (1991), S. 536–540.

II. Internationale Münchner Flötentage 1991, in: *Tibia* 16 (1991), S. 549–550.

Aus Briefen des Flötenbauers Wilhelm Liebel in Dresden an den Flötisten Robert Frisch in Dublin von 1847, in: *Tibia* 16 (1991), S. 629–631.

Theobald-Böhm-Gesellschaft in München gegründet, in: *Tibia* 16 (1991) S. 390.

Hartgummi (Ebonit) als Werkstoff im Flötenbau, in: *Tibia* 17 (1992), S. 45 und 47–48.

Über das ambivalente Verhältnis der Fürstenaus zur Böhmflöte, in: *Tibia* 17 (1992), S. 48–49

Zur Datierung deutscher Fagott-Anweisungen des 19. Jahrhunderts, in: *Tibia* 17 (1992), S. 198–199.

Gemeinsam mit Peter Spohr: Die Patente der Boehmflöte von 1847 und Instrumente der Frühzeit. Zum 200. Geburtstag von Theobald Boehm am 9. April 1994, in: *Tibia* 19 (1994), S. 89–97.

Theobald-Boehm-Gedenktage in München, in: *Tibia* 19 (1994), S. 222.

[Rez.] Ludwig Böhm: Festschrift anlässlich des 200. Geburtstags von Theobald Böhm. München 1994, Verlag Theobald-Böhm-Archiv, Asamstr. 6, 82266 Gräfelfing, DM 22,--, in: *Tibia* 19 (1994), S. 232.

[Rez.] Wilhelm Ernst: Karl Emil von Schafhüttl (1802 bis 1890). Ein bayerisches Universalgenie des 19. Jahrhunderts. Ingolstadt 1994, Verlag Ilse Ernst, Odilostr. 4, 85053 Ingolstadt, 280 S. mit zahlr. Abb., DM 48,--, in: *Tibia* 19 (1994), S. 311.

Über die Wiesbadener Fagottbauer Reinhold Lange (1854–1905) und Hermann Ficker (1861–1945), in: *Tibia* 20 (1995), S. 601–602.

150 Jahre Saxophonpatent. Bemerkungen zur Frühgeschichte der Saxophone, in: *Tibia* 21 (1996), S. 190–194.

„... und nirgends ist auch nur die geringste Heiserkeit oder ein Gerassel ...“. Zum „Stuttgarter“ Fagott des 19. Jahrhunderts, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 3 (1996), S. 103–113.

Gemeinsam mit Enrico Weller: Deutsche Reichs-Gebrauchsmuster (DRGM) für Holzblasinstrumente 1892–1940. Eine Zusammenstellung und Auswertung zur Innovations-Dokumentation im deutschen Blasinstrumentenbau und als Datierungshilfe für Musikinstrumente, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 59/11-12 (2005), S. 13–16.

Die technische Entwicklung der Flöte zur Zeit der AMZ (1798–1848). Eine einführende Übersicht, in: *Die Flöte in der „Allgemeine Musikalische Zeitung“ (1798–1848). Abhandlungen über Flötenspiel, Flötenbau und Flötisten von u. a. A. B. Fürstenau und H. Gremser, J. H. Liebeskind, A. E. Müller, H. W. Pottgiesser, J. G. Tromlitz, Mancherley, Nachrichten. Recensionen über und kurze Anzeigen von Werken von B. T. Berbiguier, A. B. Fürstenau, J. Haydn, F. A. Hoffmeister, C. Kreutzer, F. Krommer, F. Kublau, A. Reicha, F. Ries, A. und B. Romberg, G. A. Schneider, u. a., ausgewählt und eingeleitet von Rien de Reede, mit Beiträgen von Karl Ventzke und Frans Vester, Amsterdam 1997, S. XV–XIX.*

Dipl.-Ing. Winfried Schmitz †, in: *Tibia* 22 (1997), S. 605.

Gewaltsröhren und Kanonen. Richard Wagner und die Boehmflöte, in: *Sine musica nulla vita. Festschrift Hermann Moeck zum 75. Geburtstag am 16. September 1997*, hg. von Nikolaus Delius, Celle 1997, S. 177–184.

Karl Ventzke: Észrevételek a budapesti tárogatókészítőkről és a tárogatóiskolákról. Bemerkungen über Budapester Tárogató-Hersteller, in: *A Tárogató. Történet, akusztikai tulajdonságok, repertoár, hangszerkészítők. Das Tárogató. Geschichte, akustische Merkmale, Repertoire und Instrumentenbauer* (Musica Pannonica 3), hg. von Bernhard Habla, Budapest und Oberschützen 1998, S. 44–57.

Andreas Masel †, in: *Tibia* 25 (2000), S. 226.

Bayerische Hoftitel um 1900, in: *musica instrumentalis* 3 (2001), S. 156–161.

Theobald Boehm als Virtuose der Flöte und Lehrer des Flötenspiels, in: *Tibia* 26 (2001), S. 636–638.

William Waterhouse zum 18. Februar 2001. Karl Ventzke über den Koblenzer Instrumentenbauer Heinrich Josef Haseneier (1798–1890), in: *Das Magazin für Doppelrohrbläser* 18 (2001/1), S. 11–17.

Bemerkungen über Louis Drouet (1792–1873), in: *Tibia* 27 (2002), S. 269–271.

Antoine-Joseph Lavigne (1816–1886). Protagonist der Boehm-System-Oboe, in: *Tibia* 28 (2003), S. 340–343.

Flötenunterricht an der Kgl. Musikschule/Akademie der Tonkunst/Hochschule für Musik in München 1867 bis 1944, in: *Tibia* 28 (2003), S. 585–587.

Gehilfen und Nachfolger der Münchner Flötenbau-Werkstätten von Theodor Boehm, in: *Flöteninstrumente. Bau und Spiel. Begleitband zur gleichnamigen Ausstellung* (Volksmusiksammlung und -dokumentation in Bayern. Eine Schriftenreihe des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege e. V.), mit Beiträgen von Agnes Fischer, Josef Focht, Christian Jäger, Andreas Masel, Hermann Moeck, Gerd Pollitsch, Peter Thalheimer und Karl Ventzke, Redaktion Gerd Pöllitsch und Erich Sepp, München 2003 S. 41–46.

Drei deutsche Boehmflötenbauer des 19./20. Jahrhunderts: Emil Rittershausen, Berlin. Otto Mönnig, Leipzig. Carl August Schreiber, Markneukirchen, in: *in memoriam Karl Burri*, Redaktion Jörg Fiedler, Bern 2004, S. 34–41.

[posthum] Schwedler-Flöten. Eine Übersicht, in: *Tibia* 37 (2012), S. 191–194.

[posthum] Über den Straßburger Flötenbauer Julius Max Bürger (1844–nach 1921), in: *Tibia* 37 (2012), S. 195–196.

Mitarbeit

Musikinstrumentensammlung im Fruchtkasten. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart. Begleitbuch (Sammlungen des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart), Stuttgart 1993, Texte von Christian Väterlein und Josef Maria Wagner sowie Aagje-Katharina Ricklefs, Anja Stangl, Annette Taigel, Simone Paul, Karl Ventzke und Christine Wawra, Redaktion Anja Stangl, Stuttgart 1993.

7. Sekundärliteratur

RÜHLMANN 1866: Julius Rühlmann: Ueber Museen oder Sammlungen musikalischer Instrumente, in: *Neue Zeitschrift für Musik* 62 (1866), S. 285–286, 293–296 und 301–303.

SZTACHOVICS 1867: Remigius Sztachovics: *Braut-Sprüche und Braut-Lieder auf dem Heideboden in Ungarn*, Wien 1867.

RÜHLMANN 1873: Die Gründung eines Instrumenten-Museums, in: *Monatshefte für Musikgeschichte* 5 (1873), S. 4–10.

SPITTA 1893: Philipp Spitta: Denkmäler deutscher Tonkunst, in: *Die Grenzboten* 52/2 (1893), S. 16–27.

ADLER 1895: Guido Adler: Umfang, Methode und Ziel der Musikwissenschaft, in: *Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft* 1 (1895), S. 5–20.

HADOW 1897: William Henry Hadow: *A Croatian Composer. Notes Toward the Study of Joseph Haydn*, London 1897.

VON LÜTGENDORFF 1904/1913: Willibald Leo von Lütgendorff: *Die Geigen- und Lautenmacher vom Mittelalter bis zur Gegenwart*, zwei Bde., Frankfurt am Main 21913, vermehrte und verbesserte Auflage der Auflage 1904.

SANDBERGER 1904: Adolf Sandberger: Bemerkungen zur Biographie Hans Leo Haßlers und seiner Brüder sowie zur Musikgeschichte der Städte Nürnberg und Augsburg im 16. und zu Anfang des 17. Jahrhunderts, in: *Werke Hans Leo Haßlers*, zweiter Teil (Denkmäler der Tonkunst in Bayern V/2), Leipzig 1904, S. XI–CXII.

NEF 1906: Karl Nef: *Katalog der Musikinstrumente im Historischen Museum zu Basel*, Basel 1906 (als *Festschrift zum Zweiten Kongreß der Internationalen Musikgesellschaft*).

OBRIST 1907: Aloys Obrist: Die historische und künstlerische Bedeutung der Wiederbelebung altertümlicher Musikinstrumente, in: *Bericht über den zweiten Kongress der Internationalen Musikgesellschaft zu Basel vom 25.–27. September 1906*, Leipzig 1907, S. 234.

RIEMANN 1909: Instrumentensammlungen, in: *Hugo Riemanns Musik-Lexikon*, Leipzig 1909, S. 647.

KINSKY 1910: Georg Kinsky: *Musikhistorisches Museum von Wilhelm Heyer in Cöln. Katalog*, Bd. 1: *Besaitete Tasteninstrumente, Orgeln und orgelartige Instrumente, Friktionsinstrumente*, Cöln 1910.

ROTH 1912: Friedrich Roth: Der große Augsburger Spieluhrenprozeß Hans Leo Haßler's von 1603–1611, in: *Sammelbänder der Internationalen Musikgesellschaft* 14 (1912/13), S. 34–49.

SACHS 1913: Curt Sachs: *Real-Lexikon der Musikinstrumente zugleich ein Polyglossar für das gesamte Instrumentengebiet*, Berlin 1913.

VON HORNBOSTEL/SACHS 1914: Erich M. von Hornbostel und Curt Sachs: Systematik der Musikinstrumente. Ein Versuch, in: *Zeitschrift für Ethnologie* 46 (1914), S. 553–590.

FISCHER 1915: Wilhelm Fischer: Zur Entwicklungsgeschichte des Wiener klassischen Stils. Versuch einer vergleichenden Charakteristik des altklassischen und Wiener klassischen Instrumentalstils, in: *Studien zur Musikwissenschaft* 3 (1915), S. 24–84.

NETTL 1919/20: Paul Nettl: Ein spielender Klavierautomat aus dem 16. Jahrhundert, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 2 (1919/20), S. 523–528.

KINSKY 1920: Georg Kinsky: Musikinstrumentensammlungen in Vergangenheit und Gegenwart, in: *Jahrbuch der Musikbibliothek Peters* 27 (1920), S. 47–60.

MATZKE 1920: Hermann Matzke: Bericht über die zweite Jahresversammlung der Mitglieder des Fürstlichen Instituts für musikwissenschaftliche Forschung, Bückeberg, 19. bis 21. Juni 1920, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 2 (1920), S. 434–446.

SCHLOSSER 1920: Julius Schlosser: *Die Sammlung alter Musikinstrumente. Beschreibendes Verzeichnis* (Publikationen aus den Sammlungen für Plastik- und Kunstgewerbe 3), Wien 1920.

SCHNEIDER 1920: Max Schneider: Bericht über die erste Vollversammlung der Mitglieder des Fürstlichen Instituts für musikwissenschaftliche Forschung Bückeberg, 19. bis 21. Juni 1919, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 2 (1920), S. 1–8.

GRAEVENITS 1921: [George] von Graevenits: Sammlung alter Klavierinstrumente der Freiburger Universität, in: *Neue Musik-Zeitung* 42 (1921), S. 138–139.

FISCHER 1922: Wilhelm Fischer: Lauten- und Klaviermusik mit Streicherbegleitung, in: *Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft zur Pflege und Förderung des Gitarrenspiels* 1/5 (1922), S. 5–7.

HALBIG 1922: Hermann Halbig: Die Bach-Reger-Feier in Heidelberg, in: *Zeitschrift für Musik* 89 (1922), S. 536–536.

LUDWIG 1922/23: Friedrich Ludwig: Musik des Mittelalters in der Badischen Kunsthalle Karlsruhe. 24.–26. September 1922, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 5 (1922/23), S. 434–460.

SACHS 1922: Curt Sachs: *Sammlung alter Musikinstrumente bei der Staatlichen Hochschule für Musik zu Berlin. Beschreibender Katalog*, Berlin 1922.

MÜLLER-BLATTAU 1923: Joseph Müller-Blattau: *Grundzüge einer Geschichte der Fuge* (Königsberger Studien zur Musikwissenschaft 1), Königsberg 1923.

SCHMID-LINDNER 1924: August Schmid-Lindner: Betrachtungen zur Pflege alter Musik, in: *Festschrift zum 50jährigen Bestehen der Akademie der Tonkunst in München. 1874–1924*, München 1924. S. 49–58.

BESSELER 1924/25: Heinrich Bessler: Musik des Mittelalters in der Hamburger Kunsthalle.

1.–8. April 1924, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 7 (1924/25), S. 42–54.

KINSKY 1925: Georg Kinsky: Doppelrohrblatt-Instrumente mit Windkapsel. Ein Beitrag zur Geschichte der Blasinstrumente im 16. und 17. Jahrhundert, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 7 (1925), S. 253–296.

WILSS 1925: Ludwig Wilss: *Zur Geschichte der Musik an den oberschwäbischen Klöstern im 18. Jahrhundert* (Veröffentlichungen des Musik-Instituts der Universität Tübingen 1), Stuttgart 1925.

GURLITT 1926/27: Wilibald Gurlitt: Der musikalische Denkmalwert der alten Musikinstrumente, in: *Zeitschrift für Instrumentenbau* 47 (1926/27), S. 93–94.

DE WIT 1925/26: *Paul de Wit's Welt-Adreßbuch der Musikinstrumenten-Industrie*, Teil I: Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei, hg. von Paul de Wit, Leipzig 1925/26.

SCHMID 1926: Ernst Fritz Schmid: Haydns „Requiem“-Uraufführung in der Tonhalle. Wie ich Haydns Requiem fand, in: *Düsseldorfer Stadt-Anzeiger* vom 2. März 1928, Unterhaltungsbeilage.

SCHMID 1926/27: Ernst Fritz Schmid: Bericht über geistliche und weltliche Abendmusiken mit Werken alter Meister in württembergischen Städten im Juli 1926, in: *Die Singgemeinde* 3 (1926/27), S. 23–30.

FISCHER 1927: Wilhelm Fischer: Die Laute als Generalbassinstrument, in: *Österreichische Gitarre-Zeitschrift* 1 (1927), S. 60–61.

KINSKY 1927: Georg Kinsky: Beethoven und die Flötenuhr, in: *Beethoven-Almanach der Deutschen Musikbücherei auf das Jahr 1927*, hg. von Gustav Bosse, Regensburg 1927, S. 320–332.

HEINITZ 1928: Wilhelm Heinitz: *Instrumentenkunde* (Handbuch der Musikwissenschaft), Potsdam 1928.

JOSTEN 1928: Hanns H. Josten: *Württembergisches Landesgewerbemuseum. Die Sammlung der Musikinstrumente*, Stuttgart 1928.

SACHS 1928: Curt Sachs: *Geist und Werden der Musikinstrumente*, Berlin 1928.

HANDSCHIN 1929: Jacques Handschin: Mozart und unsere Zeit, in: *Neue Schweizer Rundschau* 22 (1929), S. 163–170.

HEUSS 1929: Alfred Heuss: Einweihung des Instrumenten-Museums der Universität Leipzig, in: *Zeitschrift für Musik* 96 (1929), S. 391–392.

KROYER 1930: Theodor Kroyer: Die Wiedererweckung des historischen Klangbildes in der musikalischen Denkmälerpraxis, in: *Mitteilungen der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft* 2 (1930), S. 61–64 und 79–83.

SCHMID 1930: Ernst Fritz Schmid: Wiener Kirchenmusik, in: *Münchener Neueste Nachrichten* vom 25. Mai 1930.

ZENCK/SCHULTZ 1930: Hermann Zenck und Helmut Schultz: Die Musikwissenschaft in Leipzig und ihre Neuorganisation, in: *Mitteilungen der Internationalen Gesellschaft für Musikwissenschaft* 2 (1930), S. 56–61.

ZUR NEDDEN 1930/31: Otto zur Nedden: Zur Frühgeschichte der protestantischen Kirchenmusik in Württemberg, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 13 (1930/31), S. 309–316.

SCHMID 1931: Ernst Fritz Schmid: *Carl Philipp Emanuel Bach und seine Kammermusik*, Kassel 1931.

SCHMID 1931/32: Ernst Fritz Schmid: Joseph Haydn und die Flötenuhr, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 14 (1931/32), S. 193–221.

CSATKAI/SCHMID 1932: *Joseph Haydn. Katalog der Gedächtnisausstellung in Eisenstadt 1932. Zur Feier der 200jährigen Wiederkehr seines Geburtsjahres*, zusammengestellt von André Csatkai, mit einem Anhang von Ernst Fritz Schmid, Eisenstadt s. a. [1932].

JÖDE 1932: Joseph Haydns Flötenuhrstücke, in: *Zeitschrift für Schulmusik* 5 (1932), S. 49.

SCHMID 1932: Ernst Fritz Schmid: Josef Haydn und der schwäbische Kulturkreis, in: *Schwäbischer Merkur*, Beilage, vom 31. März 1932.

GERSTENBERG 1933: Walter Gerstenberg: *Die Klavierkompositionen Domenico Scarlattis* (Forschungsarbeiten des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Leipzig 2), Regensburg 1933.

SACHS 1934: Curt Sachs: La signification, la tâche et la technique muséographique des collections d'instrument de musique, in: *Museion* 27-28 [1934], S. 153–184; Übersetzung von Veronika Gutmann in: *Vom Sammeln, Klassifizieren und Interpretieren. Die zerstörte Vielfalt des Curt Sachs* (Klang und Begriff 6), hg. von Wolfgang Behrens, Martin Elste und Frauke Fitzner, Mainz 2017, S. 43–71.

SCHMID 1934a: Ernst Fritz Schmid: *Joseph Haydn. Ein Buch von Vorfahren und Heimat des Meisters*, Kassel 1934.

SCHMID 1934b: Ernst Fritz Schmid: *Wolfgang Amadeus Mozart* (Colemans kleine Biographien 51), Lübeck 1934.

ERLER 1935: Blasius Erler: Schussenried als Heimstätte der Musik, in: *Schallwellen. Schussenrieder Anstaltszeitung* 39 (1935), S. 58–73.

GERSTENBERG 1935a: Walter Gerstenberg: *Beiträge zur Problemgeschichte der evangelischen Kirchenmusik*, ms. Habil. Köln [1935].

GERSTENBERG 1935b: Walter Gerstenberg: Von Luther zu Schütz, in: *Jahrbuch der Musikbibliothek Peters* 42 (1935), S. 50–63.

SCHIEDERMAIR 1935: Ludwig Schiedmair: Adolf Sandberger, in: *Zeitschrift für Musikwissenschaft* 17 (1935), S. 1–5.

REICHERT 1936: Georg Reichert: [Bericht über Tübingen], in: *Zeitschrift für Musik* 103 (1936), S. 1400–1401.

BESSELER 1936/37: Heinrich Bessler: Das Erbe deutscher Musik, in: *Deutsche Musikkultur* 1 (1936/37), S. 14–18.

SCHMID 1938: Ernst Fritz Schmid: *Die Orgeln der Abtei Amorbach. Ihr Bau und ihre Stellung in der Musikgeschichte des Odenwaldklosters* (Zwischen Neckar und Main 17), Buchen 1938.

HANDSCHIN 1939: Jacques Handschin: [Rez.] L'Anthologie Sonore, in: *Acta musicologica* 11 (1939), S. 143–145.

ERLER 1940: Blasius Erler: *Schussenrieder Heimatbuch*, Schussenried 1940.

ZIMMERMANN 1940: Josef Zimmermann: Die Flötenmacher Friedrichs des Großen. Ein Beitrag zur Geschichte der Holzblasinstrumente, in: *Zeitschrift für Instrumentenbau* 60 (1940), S. 117–118, 126–127, 134–135, 141–142 und 159–160.

BLUME 1942/43: Friedrich Blume: Das Erbe deutscher Musik. Ein Bericht, in: *Deutsche Musikkultur* 7 (1942/43), S. 91–95, 127–132 und 149–153.

RAUSCHENBERG 1942/43: Walther Rauschenberg: Mozarts Abstammung und Rassenmerkmale, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben* 55/56 (1942/43) (Sondertitel *Augsburger Mozartbuch*), S. 338–421.

SCHMID 1942/43: Ernst Fritz Schmid: Mozart und das geistliche Augsburg, insonderheit das Chorherrenstift Heilig Kreuz, in: *Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben* 55/56 (1942/43) (Sondertitel *Augsburger Mozartbuch*), S. 40–202.

SCHMID 1948: Ernst Fritz Schmid: *Ein schwäbisches Mozartbuch*, Lorch 1948.

STEGLICH 1948: Rudolf Steglich: Vom Klang der Zeiten. Historische Musikinstrumente in Erlangen, in: *Musica* 11 (1948), S. 19–24.

ZENCK 1948: Hermann Zenck: Theodor Kroyer (1873–1945), in: *Die Musikforschung* 1 (1948), S. 81–91.

GERSTENBERG 1949: Walter Gerstenberg: Helmut Schultz (1904–1945), in: *Die Musikforschung* 2 (1949), S. 131–132.

GERSTENBERG 1950: Walter Gerstenberg: Zur Erkenntnis der Bachschen Musik. Akademische Festrede zum zweihundertsten Todestage Johann Sebastian Bachs am 28. Juli 1950, Berlin s. a. [1950].

KRIEBMANN 1950: Stefan Kriebbmann: *Series parochorum. Reihenfolge der kath. Pfarrer in den Pfarreien der Diözese Rottenburg (Württ.) nach den Dekanaten zusammengestellt*, Riedlingen 1950.

SCHMID 1950: Ernst Fritz Schmid: Von der freien Trompeterkunst, in: *Mitteilungsblatt. Amtliches Organ des Volksmusikverbandes Württemberg-Hohenzollern, des alemannischen-, der Hegau- und bad. Heegau-Musikverbandes sowie des Volksmusikverbandes Schwarzwald-Baar* 2/1 (1950), S. 1.

VON DADELSEN 1951: Georg von Dadelsen: *Alter Stil und Alte Techniken in der Musik des 19. Jahrhunderts*, ms. Diss. Freie Universität Berlin 1951.

GERSTENBERG 1951: Walter Gerstenberg: Hermann Zenck (19.3.1898–2.12.1950), in: *Die Musikforschung* 4 (1951), S. 341–347.

SCHMID 1953: Ernst Fritz Schmid: *Musik am Hofe der Fürsten von Löwenstein-Wertheim-Rosenberg (1720–1750)* (Mainfränkische Hefte 16), Würzburg 1953.

GERSTENBERG 1956: Über den langsamen Einleitungssatz in Mozarts Instrumentalmusik, in: *Festschrift für Wilhelm Fischer zum 70. Geburtstag überreicht im Mozartjahr 1956* (Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft 3), Innsbruck 1956, S. 25–32.

BERNER 1957: Alfred Berner: Instrumentensammlungen, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, hg. von Friedrich Blume, Bd. 6, Kassel 1957, Sp. 1295–1310.

EINSTEIN 1958: Alfred Einstein: Haydns Vorfahren, in: ders.: *Nationale und universale Musik. Neue Essays*, Zürich 1958, S. 68–71 (dort als Erstveröffentlichung gekennzeichnet).

SCHMID 1958: Ernst Fritz Schmid: Karl Emil Kauffmann, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, hg. von Friedrich Blume, Bd. 7, Kassel 1958, Sp. 748–749.

GERSTENBERG 1959: Walter Gerstenberg: Über Mozart Klaviersatz, in: *Archiv für Musikwissenschaft* 16 (1959), S. 108–116.

WISSENSCHAFTSRAT 1960: *Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen. Teil I. Wissenschaftliche Hochschulen*, Drucksache 13 204 11.60, Bonn 1960; abrufbar unter: https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/Ausbau_Hochschulen_1960.html (letzter Zugriff: 23.02.2023).

DREIMÜLLER 1962: Karl Dreimüller: Die Sammlung historischer Blasinstrumente Dr. Josef Zimmermann in Düren, in: *Dürener Geschichtsblätter* 28 (1962), S. 608–614.

SCHMID 1962: Ernst Fritz Schmid: *Musik an den schwäbischen Zollernhöfen der Renaissance. Beiträge zur Kulturgeschichte des deutschen Südwestens*, Bärenreiter 1962.

VENTZKE 1962: Karl Ventzke: Zu den Flötensammlungen Zimmermann und Ventzke. Dokumente und Instrumente aus dem Wirkungskreis des Theobald Boehm, in: *Dürener Geschichtsblätter* 28 (1962), S. 614–616.

ZINGERLE/EGGER 1962: Hans von Zingerle: Wilhelm Fischer zum Gedächtnis, angehängt: Verzeichnis der gedruckten Schriften Wilhelm Fischers, zusammengestellt von Rita Egger, in: *Die Musikforschung* 15 (1962), S. 354–358.

GERSTENBERG 1963: Walter Gerstenberg: Schubertiade. Anmerkungen zu einigen Liedern, in: *Festschrift Otto Erich Deutsch zum 80. Geburtstags am 5. September 1963*, hg. von Walter Gerstenberg, Jan LaRue und Wolfgang Rehm, Kassel 1963, S. 232–239.

SCHWÄBISCHES LANDESMUSIKARCHIV 1963: *Inventar. Schwäbisches Landesmusikarchiv am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen*, [hg. von Walter Gerstenberg,] Tübingen 1963.

STRNAD 1963: Waltraud Strnad: Schmid, Ernst Fritz, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, hg. von Friedrich Blume, Bd. 11, Kassel 1963, Sp. 1845–1846.

GERSTENBERG 1964: Walter Gerstenberg: Paul Hindemith, in: *Universitas* 19 (1964), S. 1243–1249.

VENTZKE 1964: Benedikt Pentenrieder. Ein geschickter Münchener Holzblasinstrumentenbauer im 19. Jahrhundert, in: *Das Musikinstrument* 13 (1964), S. 18–19.

WISSENSCHAFTSRAT 1965: *Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen. Teil III. Forschungseinrichtungen außerhalb der Hochschulen. Akademien der Wissenschaften. Museen und wissenschaftliche Sammlungen*, Bd. 2, Drucksache 19 865 8.65, Bonn 1965; abrufbar unter: https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/Ausbau_wiss_Einrichtungen_Bd2_1965.html (letzter Zugriff: 23.02.2023).

GERSTENBERG 1966: Walter Gerstenberg: *Über Mozarts Klangwelt. Rede bei der Übernahme des Rektorats am 18. Mai 1965* (Tübinger Universitätsreden 24), Tübingen 1966.

VENTZKE 1966: *Die Boehmflöte. Werdegang eines Musikinstruments* (Das Musikinstrument 14), mit einem Geleitwort von Gustav Scheck, Frankfurt am Main 1966.

VON DADELSEN 1967: *Editionsrichtlinien musikalischer Denkmäler und Gesamtausgaben*, hg. von Georg von Dadelsen, Kassel 1967.

ZIMMERMANN 1967: Josef Zimmermann: *Von Zinken, Flöten und Schalmeien. Katalog einer Sammlung historischer Holzblasinstrumente*, s. a. e. l. [Düren 1967].

VENTZKE 1969: Karl Ventzke: *Boehm-Oboen und die neueren französischen Oboen-Systeme*, mit einem systemanalytischen Bericht von Dietrich Hilkenbach und einem Nachwort von Gustav Scheck, Frankfurt am Main 1969.

SCHMID 1970: Ernst Fritz Schmid: Die Privatmusikaliensammlung des Kaisers Franz II. und ihre Wiederentdeckung in Graz im Jahre 1933 [posthum hg. von Manfred Hermann Schmid], in: *Österreichische Musikzeitschrift* 25 (1970), S. 596–599.

GOTTWALD 1971: Clytus Gottwald: Musikwissenschaft und Kirchenmusik, in: *Bericht über den internationalen musikwissenschaftlichen Kongress Bonn 1970*, hg. von Carl Dahlhaus, Hans Joachim Marx, Magda Marx-Weber und Günther Massenkeil, Kassel 1971 (darin: *Bericht über das Symposium „Reflexionen über Musikwissenschaft heute“*, hg. von Hans Heinrich Eggebrecht, S. 617–697), S. 663–665.

- GERSTENBERG 1971/72:** Walter Gerstenberg: Anton Bruckner. Autorität und Freiheit, in: *Philharmonische Blätter* 1971/72, Heft 3, S. 2–4.
- GERSTENBERG 1972/73:** Walter Gerstenberg: Max Reger zum 100. Geburtstag, in: *Philharmonische Blätter* 1972/73, Heft 7, S. 5–6.
- VOIGT 1975:** Wolfgang Voigt: *Untersuchungen zur Formantbildung in Klängen von Fagott und Dulzianen* (Kölner Beiträge zur Musikforschung 80), Regensburg 1975.
- SCHMID 1976:** Manfred Hermann Schmid: *Mozart und die Salzburger Tradition* (Münchener Veröffentlichungen zur Musikgeschichte 24), Tutzing 1976.
- NEF 1977:** Walter Nef: Die Basler Musikinstrumentensammlung, in: *Das Basler Kammerorchester (Kammerchor und Kammerorchester) und Leitung von Paul Sacher. 1926–1976* (Alte und Neue Musik 2), Zürich 1977, S. 161–185.
- HEYDE 1978:** Herbert Heyde: *Flöten* (Musikinstrumenten-Museum der Karl-Marx-Universität Leipzig. Katalog 1), Leipzig 1978.
- HILKENBACH/RAUMBERGER/VENTZKE 1979/2001:** Dietrich Hilkenbach, Claus Raumberger und Karl Ventzke: *Die Saxophone. Beiträge zu ihrer Bau-Charakteristik, Funktion und Geschichte* (Fachbuchreihe Das Musikinstrument 35), Frankfurt am Main 2001, überarbeitete und erweiterte Auflage der Auflage von 1979.
- VAN DER MEER 1979:** John Henry van der Meer: Ältere und neuere Literatur zur Musikinstrumentenkunde, in: *Acta musicologica* 51 (1979), S. 1–50.
- ELSNER 1980:** Andreas Elsner: Zur Geschichte des musikwissenschaftlichen Lehrstuhls an der Universität München vom 19. zum 20. Jahrhundert, in: *Die Ludwig-Maximilians-Universität in ihren Fakultäten*, hg. von Laetitia Boehm und Johannes Spörl, Bd. 2, Berlin 1980, S. 281–301.
- HAINÉ/DE KEYSER 1980:** Malou Hainé und Ignace de Keyser: *Catalogue des instruments Sax au Musée instrumental de Bruxelles suivi de la liste de 400 instruments SAX conservés dans des collections publiques et privées*, Bruxelles 1980.
- HEYDE 1980:** Herbert Heyde: *Trompeten. Posaunen. Tuben* (Musikinstrumenten-Museum der Karl-Marx-Universität Leipzig. Katalog 3), Leipzig 1980.
- JOPPIG 1980:** Gunther Joppig: Die Sammlung moderner und historischer Musikinstrumente, in: *Glareana* 29/2 (1980), S. 13–36.
- KURFÜRST 1980:** Pavel Kurfürst: *Brněnští hudební nástrojaři 14.–19. století / Briinner Instrumentenbauer des 14.–19. Jahrhunderts*, Brünn 1980.

VENTZKE 1980: Karl Ventzke: Theobald Boehm (1794–1881). Leben und Werke, in: *Tibia* 5 (1980), S. 90–97.

JOPPIG 1981: Gunther Joppig: *Oboe & Fagott. Ihre Geschichte, ihre Nebeninstrumente und ihre Musik* (Unsere Musikinstrumente 9), Bern 1981.

SCHMID 1981: Manfred Hermann Schmid: *Die Revolution der Flöte. Theobald Boehm. 1794–1881. Katalog der Ausstellung zum 100. Todestag von Boehm. Musikinstrumentenmuseum im Münchner Stadtmuseum*, Tutzing 1981.

VENTZKE 1981: *Saxophonisches seit 1842. Frühzeit-Instrumente und Dokumente aus der saxophonhistorischen Sammlung Karl Ventzke. Leopold-Hoesch-Museum der Stadt Düren. 6. Dezember 1981 – 24. Januar 1982*, Katalogtexte von Karl Ventzke, Düren 1981.

HILKENBACH/VENTZKE 1982: Dietrich Hilkenbach und Karl Ventzke: *Boehm-Instrumente. Ein Handbuch über Theobald Boehm und über Klappenblasinstrumente seines Systems*, Teil 1: *Theobald Boehm 1794–1881. Hofmusiker – Flötenbauer – Eisenhüttentechniker in München*, Frankfurt am Main 1982.

JOPPIG 1982: Saxophonisches seit 1841 in Düren, in: *Tibia* 7 (1982), S. 39–40.

RAUMBERGER 1982: Claus Raumberger: Saxophonisches seit 1842, in: *musik international. Instrumentenbau-Zeitschrift* 36 (1982), S. 342–343.

RIDLEY 1982: Edward Alexander Keane Ridley: *European Wind Instruments* (The Royal College of Music. Museum of Instruments. Catalogue 1), London 1982.

SCHWÖRER 1982: Gretel Schwörer: *Die Mundorgel bei den LA' THU_ in Nord-Thailand. Bauweise, Funktion und Musik* (Beiträge zur Ethnomusikologie 10), zwei Bde., Hamburg 1982.

VENTZKE 1982: Georg Kinsky, 1882–1951. Zum Gedenken seines 100. Geburtstages, in: *Tibia* 7 (1982), S. 197–198.

WATERHOUSE 1983: William Waterhouse: *The Proud Bassoon. An Exhibition showing the Development of the Bassoon over the centuries. The Waterhouse Collection of Bassoons and related items. Catalogue*, Edinburgh 1983.

BERNER 1984: Alfred Berner: Die alte Musikinstrumenten-Sammlung in Berlin, in: *Wege zur Musik*, hg. vom Staatlichen Institut für Musikforschung. Preussischer Kulturbesitz, Berlin 1984, S. 11–122.

BEVAN 1984: Clifford Bevan: Euphonium, in: *The New Grove Dictionary of Musical Instruments*, hg. von Stanley Sadie, Bd. 1, New York 1984, S. 722–724.

HILKENBACH 1984: Dietrich Hilkenbach: Die Boehm-Oboe: Illusion oder verpaßte Chance?, in: *Tibia* 1/82 (1984), S. 21–29.

SCHMID 1985: Manfred Hermann Schmid: [Rez.] John Henry van der Meer: Musikinstrumente. Von der Antike bis zur Gegenwart. Prestel-Verlag, München 1983. 302 Seiten, 483 Abbildungen (davon 50 in Farbe). DM 58,–, in: *Zeitschrift für Kunstgeschichte* 48 (1985), S. 396–399.

VENTZKE 1985: Karl Ventzke: Zur Biographie der Oboenbauer Triebert in Paris (1810–1878), in: *Tibia* 10 (1985), S. 277–279.

HEYDE 1986: Herbert Heyde: *Historische Musikinstrumente der Staatlichen Reka-Sammlung am Bezirksmuseum Viadrina Frankfurt (Oder)*, Wiesbaden 1986.

RAUMBERGER 1986: Claus Raumberger: Flötenausstellung Karl Ventzke im Hoesch-Museum in Düren, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 40 (1986), S. 420.

SCHMID 1986a: Manfred Hermann Schmid: Die Blockflöten des Musikinstrumentenmuseums München, in: *Bericht über das 6. Symposium zu Fragen des Musikinstrumentenbaus. Holzblasinstrumente des 17. und 18. Jahrhunderts. Michaelstein. 28./29. November 1985* (Beiheft 6 zu den Studien zur Aufführungspraxis und Interpretation von Musik des 18. Jahrhunderts), Michaelstein 1986, hg. von Eitelfriedrich Thom, S. 18–39.

SCHMID 1986b: Manfred Hermann Schmid: Instrumentennamen und Stimm-
lagenbezeichnungen vom 16. bis 18. Jahrhundert, in: *Kontrabaß und Baßfunktion. Bericht über die vom 28.8. bis 30.8.1984 in Innsbruck abgehaltene Fachtagung* (Innsbrucker Beiträge zur Musikwissenschaft 12), hg. von Walter Salmen, S. 17–32.

TANK 1986: Ulrich Tank: Ein Musikinstrumentenmuseum in Köln?, in: *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Rheinische Musikgeschichte* 70 (1986), S. 7–15.

VENTZKE 1986: Karl Ventzke: *Flöten & Flötisten. Instrumente, Bildnisse und Schriften aus drei Jahrhunderten – Sammlung Karl Ventzke – im Leopold-Hoesch-Museum der Stadt Düren vom 15. Dezember 1985 bis 19. Januar 1986. Liste der Exponate*, mit dem Text eines Grußwortes von Manfred Hermann Schmid, anlässlich der Ausstellungseröffnung am 15. Dezember 1985 in Düren, ms. Düren 1986.

FANSELAU 1987: Rainer Fanselau: Orgelwissenschaftliche Forschung im Dienste der Liturgie bei Christhard Mahrenholz, in: *Musikwissenschaft und Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen. Beiträge zu ihrer Geschichte* (Göttinger Universitätsschriften. Serie A: Schriften 3), hg. von Martin Staehelin, Göttingen 1987, S. 176–192.

BRANDL 1987: Rudolf M. Brandl: Griechische Volksmusik im 19. Jahrhundert. Beobachtungen in Reisebeschreibungen von Göttinger Gelehrten, in: *Musikwissenschaft und Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen. Beiträge zu ihrer Geschichte* (Göttinger Universitätsschriften. Serie A: Schriften 3), hg. von Martin Staehelin, Göttingen 1987, S. 108–151.

GÜNTHER 1987: Ursula Günther: Friedrich Ludwig in Göttingen, in: *Musikwissenschaft und Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen. Beiträge zu ihrer Geschichte* (Göttinger Universitätsschriften. Serie A: Schriften 3), hg. von Martin Staehelin, Göttingen 1987, S. 152–175.

HEYDE 1987a: Herbert Heyde: *Das Ventilblasinstrument. Seine Entwicklung im deutschsprachigen Raum von den Anfängen bis zur Gegenwart*, Wiesbaden 1987.

HEYDE 1987b: Herbert Heyde: Zu Klassifizierung und Katalogisierung, in: *Per una carta europea del restauro. Conservazione, restauro e riuso degli strumenti musicali antichi. Atti del convegno internazionale (Venezia, 16–19 ottobre 1985)*, hg. von Elena Ferrari Barassi und Marinella Laini, Florenz 1987, S. 17–24.

KONRAD 1987: Ulrich Konrad: Johann August Günther Heinroth. Ein Beitrag zur Göttinger Musikpflege und Musikwissenschaft im 19. Jahrhundert, in: *Musikwissenschaft und Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen. Beiträge zu ihrer Geschichte* (Göttinger Universitätsschriften. Serie A: Schriften 3), hg. von Martin Staehelin, Göttingen 1987, S. 43–77.

SCHMID 1987a: Manfred Hermann Schmid: Pauken im Münchner Museum in: *Bericht über das 7. Symposium zu Fragen des Musikinstrumentenbaus. Zupf- und Schlaginstrumente des 17. und 18. Jahrhunderts. Zupfinstrumente. Michaelstein 7./8.11.1986* (Beiheft 8 zu den Studien zur Aufführung und Interpretation der Musik des 18. Jahrhunderts), Michaelstein 1987, hg. von Eitelfriedrich Thom, S. 18–49.

SCHMID 1987b: Manfred Hermann Schmid: Der Violone in der italienischen Instrumentalmusik des 17. Jahrhunderts, in: *Studia Organologica. Festschrift für John Henry van der Meer zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger der Germanischen Nationalmuseums 6), hg. von Friedemann Hellwig, Tutzing 1987, S. 407–436.

STAEHELIN 1987: Martin Staehelin: Musikalische Wissenschaft und musikalische Praxis bei Johann Nikolaus Forkel, in: *Musikwissenschaft und Musikpflege an der Georg-August-Universität Göttingen. Beiträge zu ihrer Geschichte* (Göttinger Universitätsschriften. Serie A: Schriften 3), hg. von dems., Göttingen 1987, S. 9–26.

TANK 1987: Ulrich Tank: Zum Musikhistorischen Museum von Wilhelm Heyer, in: *Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Rheinische Musikgeschichte* 72 (1987), S. 41–48.

VENTZKE 1987: Zur Biographie von Georg Kinsky 1882–1951, in: *Studia Organologica. Festschrift für John Henry van der Meer zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger der Germanischen Nationalmuseums 6), hg. von Friedemann Hellwig, Tutzing 1987, S. 466–479.

JOPPIG/VENTZKE 1988: Gunther Joppig und Karl Ventzke: [Exponatelisten], in: *Hohes Holz. Oboen-Instrumente aus den Sammlungen Karl Ventzke und Gunther Joppig*, ms. s. a. e. l. [Düren 1988].

SCHMID 1988: Manfred Hermann Schmid: Kielklaviere und Clavichorde im Württembergischen Landesmuseum Stuttgart, in: *Bericht über das 8. Symposium zu Fragen des Musikinstrumentenbaus. Clavichord und Cembalo. Michaelstein 13./14.11.1987* (Beiheft 9 zu den Studien zur Aufführung und Interpretation der Musik des 18. Jahrhunderts), Michaelstein 1988, hg. von Eitelfriedrich Thom, S. 33–37.

VON DADELSEN 1989: Georg von Dadelsen: Walter Gerstenberg (1904–1988), in: *Die Musikforschung* 42 (1989), S. 1–2.

FEIL 1989: Arnold Feil: Zur Entstehungsgeschichte der *Neuen Schubert-Ausgabe*, in: *Festschrift Wolfgang Rehm zum 60. Geburtstag*, hg. von Dietrich Berke und Harald Heckmann, Kassel 1989, S. 226–233, erneut in: ders.: *Über Musik als Wirklichkeit. Ausgewählte Aufsätze und Vorträge* (Taschenbücher zur Musikwissenschaft 171), hg. von Jörg Büchler, Wilhelmshaven 2019, S. 29–47.

SCHMID 1989a: *Friedrich Silcher 1789–1860. Die Verbürgerlichung der Musik im 19. Jahrhundert. Katalog der Ausstellung zum 200. Geburtstag des ersten Tübinger Universitätsmusikdirektors* (Kleine Tübinger Schriften 12), hg. von Manfred Hermann Schmid, unter Mitarbeit von Maria Bieler, Georg Günther, Wolfgang Sannwald, Jutta Schmoll-Barthel und Annette Tiagel, Tübingen 1989.

SCHMID 1989b: *Friedrich Silcher 1789–1860. Studien zu Leben und Nachleben* (Beiträge zur Tübinger Geschichte 3), hg. von Manfred Hermann Schmid, Tübingen 1989.

SCHNEIDER 1989: Christian Schneider: Hohes Holz. Oboeninstrumente der Sammlungen Karl Ventzke und Gunther Joppig. Eine Ausstellung in Düren, später München, in: *Tibia* 14 (1989), S. 440–441.

DORFMÜLLER 1990: Kurt Dorf Müller: Adolf Sandberger (1864–1943) und die Etablierung der Musikwissenschaft in Bayern, in: *Musik in Bayern* 40 (1990), S. 5–18.

DULLAT 1990: Günter Dullat: *Holzblasinstrumentenbau. Entwicklungsstufen und Technologien*, Celle 1990.

GERMANISCHES NATIONALMUSEUM 1991: Erwerbungen, Geschenke und Leihgaben, in: *Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums und Berichte aus dem Forschungsinstitut für Realienkunde* 1991, hg. vom Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg, Redaktion Wolfgang Pülhorn, unter Mitarbeit von Irsula Timann und Peter Schweigert, Nürnberg 1991, S. 325–403.

HEYDE 1991: Herbert Heyde: Die Werkstatt von Augustin Grenser d. Ä und Heinrich Grenser in Dresden, in: *Tibia* 16 (1991), S. 594–601.

SCHMID 1991: Manfred Hermann Schmid: Baugrößen, Besaitung und Instrumentennamen bei Streichinstrumenten des 17. Jahrhunderts, in: *Bericht über das 9. Symposium zu Fragen des Musikinstrumentenbaus. Saiten und ihre Herstellung in Vergangenheit und Gegenwart. Michaelstein. 11./12. November 1988* (Beiheft 11 zu den Studien zur Aufführungspraxis und Interpretation von Musik des 18. Jahrhunderts), Michaelstein 1991, hg. von Eitelfriedrich Thom, S. 107–111.

ROTHMUND 1992: Gabriela Rothmund: Die Geschichte eines der größten mittelalterlichen Gebäude der Stadt, in: *Der Bebenhäuser Pfleghof in Tübingen. Festschrift zum 500jährigen Jubiläum seiner Marienkapelle* (Kleine Tübinger Schriften 15), hg. von ders., S. 11–83.

SIEGELE 1992: Ulrich Siegele: 70 Jahre Orgeln des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Tübingen, in: *Die Orgeln des Musikwissenschaftlichen Instituts im Pfleghof zu Tübingen* (Werkschriften des Universitätsarchivs Tübingen. Reihe 1: Quellen und Studien 17), hg. von dem., Tübingen 1992, S. 35–132.

BRENNER 1993: Klaus-Peter Brenner: Bemerkungen zum Entwicklungsgedanken in der Musikinstrumentenkunde, in: *Georgia Augusta* 58 (1993), S. 9–24.

DOHR 1993: Christoph Dohr: Die Instrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts der Universität Köln, in: *Die Musikinstrumentensammlung des Kölnischen Stadtmuseums* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 147), bearbeitet von Helmut Hoyler, mit Beiträgen von Detlef Altenburg und Christoph Dohr, Köln 1993, S. 17–44.

DROYSEN-REBER/RESTLE 1993: Dagmar Droysen-Reber und Konstantin Restle, in Zusammenarbeit mit Thomas Lerch, Horst Rase und Thomas Schiegnitz: *Berliner Musikinstrumentenmuseum. Bestandskatalog der europäischen Musikinstrumente 1888–1993*, Berlin s. a. [1993].

TREMMEL 1993: Erich Tremmel: *Blasinstrumentenbau im 19. Jahrhundert in Südbayern* (Collectanea Musicologica 3), Augsburg 1993.

WATERHOUSE 1993a: *Historic Musical Instruments in the Edinburgh University Collection. Catalogue of the Edinburgh University Collection of Historic Musical Instruments*, Vol. 2, Part E, Fasc. ii: *Bassoons*, hg. von Arnold Myers, Text von William Waterhouse, Edinburgh 1993.

WATERHOUSE 1993b: William Waterhouse: *The New Langwill Index. A Dictionary of Musical Wind-Instrument Makers and Inventors*, London 1993.

WEBER 1993: Rainer Weber: *Zur Restaurierung von Holzblasinstrumenten aus der Sammlung von Dr. Josef Zimmermann im Bonner Beethoven-Haus. Restaurierungsberichte mit Angaben zu Arbeitstechniken*, Celle 1993.

WÜRTTEMBERGISCHES LANDESMUSEUM STUTTGART 1993: *Musikinstrumentensammlung im Fruchtkasten. Begleitbuch* (Sammlungen des Württembergischen Landesmuseums Stuttgart), Stuttgart 1993, Texte von Christian Väterlein und Josef Maria Wagner sowie Aagje-Katharina Ricklefs, Anja Stangl, Annette Taigel, Simone Paul, Karl Ventzke und Christine Wawra, Redaktion Anja Stangl, Stuttgart 1993.

YOUNG 1993: Philip T. Young: *4900 Historical Woodwind Instruments. An Inventory of 200 Makers in International Collections*, London 1993.

BÄR 1994: Frank P. Bär: *Die Sammlung der Musikinstrumente im Fürstlich-Hohenzollernschen Schloß zu Sigmaringen an der Donau. Katalog* (Tübinger Beiträge zur Musikwissenschaft 15), Tutzing 1994.

HEYDE 1994: Herbert Heyde: *Musikinstrumentenbau in Preußen*, Tutzing 1994.

KIRNBAUER 1994: Martin Kirnbauer: *Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Nationalmuseum Nürnberg*, Bd. 2: *Flöten- und Rohrblattinstrumente bis 1750. Beschreibender Katalog* (Quellenkataloge zur Musikgeschichte 24. Instrumentenkataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 2), Wilhelmshaven 1994.

SPOHR/VENTZKE 1994: Peter Spohr und Karl Ventzke: Die Patente der Boehmflöte von 1847 und Instrumente der Frühzeit. Zum 200. Geburtstag von Theobald Boehm am 9. April 1994, in: *Tibia* 19 (1994), S. 89–97.

GÜNTHER 1995a: Georg Günther: Musikalien aus dem katholischen Pfarramt Weißenau im Schwäbischen Landesmusikarchiv (Tübingen). Kirchenmusikalische Zeugnisse aus der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 2 (1995), S. 193–210.

GÜNTHER 1995b: Georg Günther: *Musikalien des 18. und 19. Jahrhunderts aus Kloster und Pfarrkirche Ochsenhausen* (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 1), Stuttgart 1995.

HILSCHER 1995: Elisabeth Theresia Hilscher: *Denkmalpflege und Musikwissenschaft. Einhundert Jahre Gesellschaft zur Herausgabe der Tonkunst in Österreich (1893–1993)* (Wiener Veröffentlichungen zur Musikwissenschaft 33), Tutzing 1995.

RAUMBERGER 1995: Claus Raumberger: Hommage an Adolphe Sax im Münchner Stadtmuseum, in: *Instrumentenbau-Zeitschrift* 49/1-2 (1995), S. 57–59.

VENTZKE 1995: Karl Ventzke: Über die Wiesbadener Fagottbauer Reinhold Lange (1854–1905) und Hermann Ficker (1861–1945), in: *Tibia* 20 (1995), S. 601–602.

VAN DER MEER 1996: John Henry van der Meer: Instrumentenkunde, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Sachteil Bd. 4, Kassel und Stuttgart 1996, Sp. 951–970.

SCHMID/KLAUS/LAMBERT 1996: Manfred Hermann Schmid, Sabine Katharina Klaus und Barbara Lambert: Instrumentensammlungen, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Sachteil Bd. 4, Kassel und Stuttgart 1996, Sp. 951–1011 [auf Grundlage von BERNER 1957]; online in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., veröffentlicht August 2021, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/399306>, Minor Revision (letzter Zugriff: 22.02.2023).

VENTZKE 1996: „... und nirgends ist auch nur die geringste Heiserkeit oder ein Gerassel ...“. Zum „Stuttgarter“ Fagott des 19. Jahrhunderts, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 3 (1996), S. 103–113.

DULLAT 1997: Günter Dullat: *Fachwörterbuch. Holzblasinstrumente & Metallblasinstrumente. Bauteile, Instrumente, Technologien, Skizzen*, Nauheim 1997.

GÜNTHER 1997: Georg Günther: *Musikalien des 18. Jahrhunderts aus den Klöstern Rot an der Rot und Isny* (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 2), Stuttgart 1997.

GUTKNECHT 1993/1997: Dieter Gutknecht: *Studien zur Geschichte der Aufführungspraxis Alter Musik. Ein Überblick vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Zweiten Weltkrieg*, Köln 21997, bearbeitete und erweiterte Auflage der Auflage 1993.

MIELKE-GERDES/CADENBACH/JASCHINSKI/VON LOESCH 1997: Dorothea Mielke-Gerdes, Rainer Cadenbach, Andreas Jaschinski und Heinz von Loesch: Musikwissenschaft, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Sachteil Bd. 6, Kassel und Stuttgart 1997, Sp. 1789–1834; online in: *MGG Online*, hg. von Laurenz

Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., veröffentlicht August 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/11576>, Minor Revision (letzter Zugriff: 22.02.2023).

OTTO 1997: Hans Otto: Alte Musik in Köln in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, in: *Concerto* 14/122 und 126 (1997), S. 14–19 (122) und 24–29 (126).

STEINMETZ/ELIAS 1997: Hans Steinmetz und Dieter Elias: *Geschichte der Deutschen Post*, Bd. 4: 1945 bis 1978, Bonn 1979.

GRUBER 1998: Gernot Gruber: Tradition und Herausforderung. Historische Musikwissenschaft an der Wiener Universität, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 10/53 (1998), S. 8–19.

HILSCHER 1998: Elisabeth Theresia Hilscher: Ereignisreiche 100 Jahre: Chronik als Überblick, in: *Österreichische Musikzeitschrift* 10/53 (1998), S. 4–7.

MORENT 1998: Stefan Morent: *Studien zum Einfluß instrumentaler auf vokale Musik im Mittelalter* (Beiträge zur Geschichte der Kirchenmusik 6), Paderborn 1998.

POTTER 1998/2000: Pamela Potter: *Die deutschteste der Künste. Musikwissenschaft und Gesellschaft von der Weimarer Republik bis zum Ende des Dritten Reichs*, Stuttgart 2000, übersetzt von Wolfram Ette, erstmals englisch als *Most German of the Arts. Musicology and Society from the Weimar Republic to the End of Hitler's Reich*, New Haven 1998.

ROTHMUND-GAUL 1998: Gabriela Rothmund-Gaul: *Zwischen Taktstock und Hörsaal. Das Amt des Universitätsmusikdirektors in Tübingen 1817–1952* (Quellen und Studien zur Musikgeschichte in Baden-Württemberg 3), Stuttgart 1998.

VÄTERLEIN 1998a: Christian Väterlein: Musikinstrumente, in: *Kunst im Alten Schloß. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart*, Redaktion Heike Schröder, Stuttgart 1998, S. 162.

VÄTERLEIN 1998b: Christian Väterlein: [Nr. 140: Inventionshorn], in: *Kunst im Alten Schloß. Württembergisches Landesmuseum Stuttgart*, Redaktion Heike Schröder, Stuttgart 1998, S. 169.

DE VRIES 1998: Willem de Vries: *Sonderstab Musik – Organisierte Plünderungen in Westeuropa 1940–45*, Köln 1998, erstmals englisch Amsterdam 1996.

BUSCH-SALMEN/SPOHR 1999: Gabriele Busch-Salmen und Peter Spohr: „Ich suchte es nicht – es fand mich“. Ehrenpromotion für Karl Ventzke am 21. April 1999 im Pflughofsaal des Musikwissenschaftlichen Institutes der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen, in: *Tibia* 24 (1999), S. 553–555.

HOPFNER 1999: Rudolf Hopfner: *Wiener Musikinstrumentenmacher 1766–1900. Adressenverzeichnis und Bibliographie*, Tutzing 1999.

MARTZ 1999–2018: Dick Martz: *His Collection of Strange and Wonderful Horns*, copyright 1999–2018, online in: <https://rjmartz.com> (letzter Zugriff: 14.08.2024).

SCHMID 1999: [Rez.] Bettina Wackernagel, Musikinstrumente des 16. bis 18. Jahrhunderts im Bayerischen Nationalmuseum (München 1999), in: *Musik in Bayern* 57 (1999), S. 153–154.

GERHARD 2000: Anselm Gerhard: Musikwissenschaft – eine verspätete Disziplin?, in: *Musikwissenschaft – eine verspätete Disziplin? Die akademische Musikforschung zwischen Fortschrittsglauben und Modernitätsverweigerung*, hg. von Anselm Gerhard, Stuttgart 2000, S. 1–30.

GÜNTHER 2000: Georg Günther: Zwischen „Frühpredigt“ und „Nachts im Gasthaus“. Der Notenbestand aus dem evangelischen Pfarramt Ravensburg im Schwäbischen Landesmusikarchiv, in: *Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung* 118 (2000), S. 97–138.

LÜTTEKEN 2000: Laurenz Lütteken: Das Musikwerk im Spannungsfeld von „Ausdruck“ und „Erleben“: Heinrich Besslers musikhistoriographischer Ansatz, in: *Musikwissenschaft – eine verspätete Disziplin? Die akademische Musikforschung zwischen Fortschrittsglauben und Modernitätsverweigerung*, hg. von Anselm Gerhard, Stuttgart 2000, S. 213–232.

NEGRI/SESTILI 2000: Eleonora Negri und Daniele Sestili: La musique au Japon (1878) di Alessandro Kraus, Jr. Prime osservazioni su un trattato pionieristico ritrovato, in: *Studi musicali* 29 (2000), S. 215–238.

SANDBERGER 2000: Wolfgang Sandberger: Philipp Spitta und die Geburt der Musikwissenschaft aus dem Geiste der Philologie: in: *Musikwissenschaft – eine verspätete Disziplin? Die akademische Musikforschung zwischen Fortschrittsglauben und Modernitätsverweigerung*, hg. von Anselm Gerhard, Stuttgart 2000, S. 55–68.

SCHÜTZ 2000: Gudula Schütz: Challier, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Personenteil Bd. 4, Kassel und Stuttgart 2000, Sp. 674–675.

BRENNER/STAEHELIN 2001: Klaus-Peter Brenner und Martin Staehelin: Die Musikinstrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Seminars, in: *„Ganz für das Studium angelegt“: Die Museen, Sammlung und Gärten der Universität Göttingen*, hg. von Dietrich Hoffmann und Kathrin Naack-Rheinländer, Göttingen 2001, S. 110–118.

DÜRR 2001: Walther Dürr: Georg von Dadelsen, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Personen- teil Bd. 5, Kassel und Stuttgart 2001, Sp. 246–247.; online in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., veröffentlicht August 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/11576>, Minor Revision (letzter Zugriff: 15.08.2024).

FOERSTER/HUST/MAHLING 2001: *Musikforschung. Faschismus. Nationalsozialismus. Referate auf der Tagung Schloss Engers (8. bis 11. März 2000)*, hg. von Isolde von Foerster, Christoph Hust und Christoph-Hellmut Mahling, Mainz 2001.

SCHMID 2001: Manfred Hermann Schmid: Die Musikinstrumentensammlung am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen, Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke, in: *musica instrumentalis* 3 (2003), S. 74–78.

SPONHEUER 2001: Bernd Sponheuer: Über das ‚Deutsche‘ in der Musik. Versuch einer idealtypischen Rekonstruktion, in: *Deutsche Meister – böse Geister? Nationale Selbstfindung in der Musik*, hg. von Hermann Danuser und Herfried Münkler, Schliengen 2001, S. 123–150.

VENTZKE 2001: Karl Ventzke: William Waterhouse zum 18. Februar 2001. Karl Ventzke über den Koblenzer Instrumentenbauer Heinrich Josef Hasen- eier (1798–1890), in: *Das Magazin für Doppelrohrbläser* 18 (2001/1), S. 11–17.

FEDER 2002: Georg Feder: Haydn, (Franz) Joseph, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Personen- teil Bd. 18, Kassel und Stuttgart 2002, Sp. 901–1094; online in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., veröffent- licht November 2016, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/51574> (letzter Zugriff: 22.02.2023).

MAIER 2002: Michael Maier: „Man weiß nicht, wozu es gut ist“. Jacques Handschin, Ernst Kurth und der Münchener Lehrstuhl für Musikwissen- schaft, in: *Jahrbuch des Staatlichen Instituts für Musikforschung Preussischer Kulturbesitz* 2002, S. 280–294.

SESTILI 2002: Daniele Sestili: A Pioneer Work on Japanese Music: *La Musique au Japon* (1878) and its Author, Alessandro Kraus the Younger, in: *Asian Mu- sic* 33 (2002), S. 83–110.

VENTZKE 2002: Karl Ventzke: Bemerkungen über Louis Drouet (1792– 1873), in: *Tibia* 27 (2002), S. 269–271.

BÄR 2003: *Verzeichnis der Europäischen Musikinstrumente im Germanischen Natio- nalmuseum Nürnberg*, Bd. 4: *Klarinetten normaler und höherer Stimmlage mit 2 bis 9*

Klappen. Beschreibender Katalog (Quellenkataloge zur Musikgeschichte 30. Instrumentenkataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg 4), bearbeitet von Frank P. Bär, Wilhelmshaven 2003.

DROYSEN-REBER 2003: Dagmar-Droysen Reber: Unentdeckte Schätze. Von der Nützlichkeit eines Musikinstrumentenmuseums in Forschung und Lehre, in: *Perspektiven und Methoden einer Systematischen Musikwissenschaft. Bericht über das Kolloquium im Musikwissenschaftlichen Institut der Universität zu Köln 1998* (Systematische Musikwissenschaft 6), hg. von Klaus Wolfgang Niemöller und Bram Gätjen, Frankfurt am Main 2003, S. 201–203.

KREUTZIGER-HERR 2003: Annette Kreuziger-Herr: *Ein Traum vom Mittelalter. Die Wiederentdeckung mittelalterlicher Musik in der Neuzeit*, Köln 2003, S. 167–182.

SCHIPPERGES 2003: Thomas Schipperges: Musikwissenschaft versus Musikunterricht an der Universität Heidelberg. Marginalien zu einer Debatte der zwanziger Jahre (zugleich ein Beitrag zur Geschichte der Hedwig Marx-Kirsch-Stiftung), in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 10 (2003), S. 229–247.

SCHMID 2003: Manfred Hermann Schmid: Zur Genese des vierstimmigen Streichersatzes. Instrumente, Stimmlagen, Schrift, in: *Theatrum Instrumentorum Dresdense. Bericht über die Tagungen zu historischen Musikinstrumenten. Dresden 1996, 1998 und 1999*, hg. von Wolfram Steude und Hans-Günter Ottenberg, unter Mitarbeit von Bernhard Hentrich und Wolfgang Mende, Schneverdingen 2003, S. 355–372.

SCHRAMMEK 2003: Winfried Schrammek: Muse – Museum – Musica, in: *Theatrum instrumentorum dresdense. Bericht über die Tagung zu historischen Musikinstrumenten Dresden 1996, 1998 und 1999* (Schriftenreihe zur Mitteldeutschen Musikgeschichte 11), hg. von Wolfgang Steude, Wolfgang und Hans-Günter Ottenberg, unter Mitarbeit von Bernhard Hentrich, und Wolfgang Mende, Schneverdingen 2003, S. 27–35.

HOPFNER 2004: Rudolf Hopfner: Leidolff (Leydolf), Familie, in: *Oesterreichisches Musiklexikon online*, begründet von Rudolf Flotzinger, hg. von Barbara Boisits (letzte inhaltliche Änderung: 14.03.2004), <https://dx.doi.org/10.1553/0x0001d73c> (letzter Zugriff: 29.06.2024).

HOWE/HURD 2004: Robert Howe and Peter Hurd: The Heckelphone at 100, in: *Journal of the American Musical Instrument Society* 30 (2004), S. 98–165.

PRIEBERG 2004/2009: Fred K. Prieborg: *Handbuch Deutsche Musiker 1933–1945*, CD-Rom Auprès de Zombry ²2009, erstmals 2004.

SCHMID 2004a: Manfred Hermann Schmid: „Befreundest du dich etwas mehr mit der modernen Musik?“ Ernst Fritz Schmid in musikalischem Briefwechsel mit Dietrich Bonhoeffer, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 11 (2004), S. 49–61.

SCHMID 2004b: Manfred Hermann Schmid: „Vivat musika et urbs Monacensis scilicet Bavariae!“ Ernst Fritz Schmid in Bayern, in: *Musik in Bayern* 68 (2004), S. 139–146.

WELLER 2004: Enrico Weller: *Der Blasinstrumentenbau im Vogtland von den Anfängen bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Untersuchungen und Dokumentationen zur Geschichte eines Gewerbebezuges der Musikinstrumentenindustrie*, Neumark und Horb am Neckar 2004.

ZEPF 2004: Markus Zepf: „Das Orchester des 16. und 17. Jahrhundert in seinem originalen Klangwesen zu neuem Leben aufzuwecken“. Die Sammlung historischer Musikinstrumente des Musikwissenschaftlichen Seminars Freiburg im Breisgau, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 11 (2004), S. 187–219.

BOISITS 2005a: Barbara Boisits: Guido Adler und die Gründung der Bibliothek am Musikwissenschaftlichen Institut in Wien, in: *Musikwissenschaft als Kulturwissenschaft? Damals und heute. Internationales Symposium (1998) zum Jubiläum der Institutsgründung an der Universität Wien vor 100 Jahren* (Wiener Veröffentlichungen zur Musikwissenschaft 40), hg. von Theophil Antonicek und Gernot Gruber, Tutzing 2005, S. 69–88.

BOISITS 2005b: Barbara Boisits: Schmid, Ernst Fritz, in: *Oesterreichisches Musiklexikon online*, begründet von Rudolf Flotzinger, hg. von Barbara Boisits (letzte inhaltliche Änderung: 15.05.2005), <https://dx.doi.org/10.1553/0x0001e126> (letzter Zugriff: 15.08.2024).

KLINKHARDT 2005/2014: Richard Klinkhardt: *Die Würzener Industrie. 1797–2002*, Beucha ²2014, erstmals 2005.

SCHIPPERGES 2005: Thomas Schipperges: *Die Akte Heinrich Besseler. Musikwissenschaft und Wissenschaftspolitik in Deutschland 1924 bis 1949* (Quellen und Studien zur Musik in Baden-Württemberg 7), München 2005.

SCHMID 2005a: Manfred Hermann Schmid: Schmid, in: *Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik*, begründet von Friedrich Blume, zweite, neubearbeitete Ausgabe hg. von Ludwig Finscher, Personenteil Bd. 14, Kassel und Stuttgart 2005, Sp. 1433–1435; online in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., veröffentlicht Oktober 2021, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/525144>, Minor Revision (letzter Zugriff: 22.02.2023).

SCHMID 2005b: Manfred Hermann Schmid: 100 Jahre Musikwissenschaft an den Universitäten Baden-Württembergs. Eine Alternative zum Wiener Konzept?, in: *Musikwissenschaft als Kulturwissenschaft. Damals und heute. Internationales Symposium (1998) zum Jubiläum der Institutsgründung an der Universität Wien vor 100 Jahren* (Wiener Veröffentlichungen zur Musikwissenschaft 40), hg. von Theophil Antonicek und Gernot Gruber, Tutzing 2005, S. 197–203.

SCHMITT 2005: *Geschichte der Hochschule für Musik und Theater München von den Anfängen bis 1945* (Musikwissenschaftliche Schriften der Hochschule für Musik und Theater München 1), hg. von Stephan Schmitt, mit Beiträgen von Bernd Edelmann, Christa Jost, Alexander Krause, Robert Münster, Stephan Schmitt und Klaus-Jürgen Seidel, Tutzing 2005.

ZEPF 2005: Markus Zepf: *Die Freiburger Praetorius-Orgel – auf der Suche nach vergangenem Klang* (Freiburger Beiträge zur Musikwissenschaft 7), Freiburg im Breisgau 2005.

DARMSTÄDTER 2006: Beatrix Darmstädter: *Die Renaissanceblockflöten der Sammlung alter Musikinstrumente des Kunsthistorischen Museums* (Sammlungskataloge des Kunsthistorischen Museums 3), Wien 2006.

HUSCHKE 2006: Wolfram Huschke: *Zukunft Musik. Eine Geschichte der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar*, Köln 2006.

MANECKE/MAYR/VOGL 2006: Wolfgang Manecke, Johannes Mayr und Mark Vogl: *Historische Orgeln in Oberschwaben*, Bd. 3: *Der Landkreis Ravensburg*, Regensburg 2006.

MITROULIA/MYERS 2006: Eugenia Mitroulia und Arnold Myers: *List of Adolphe Sax Instruments*, Edinburgh University Collection of Historic Musical Instruments, seit 2006, <https://www.euchmi.ed.ac.uk/am/gdsl.html>, zuletzt aktualisiert: 22.07.2024 (letzter Zugriff: 15.08.2024).

SCHIPPERGES 2006: Thomas Schipperges: Musikwissenschaft, in: *Die Universität Heidelberg im Nationalsozialismus*, hg. von Wolfgang U. Eckart, Volker Sellin und Eike Wolgast, Heidelberg 2006, S. 529–542.

ZEPF 2006: Markus Zepf: Musikwissenschaft, in: *Die Freiburger Philosophische Fakultät 1920–1960. Mitglieder – Strukturen – Vernetzungen* (Freiburger Beiträge zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte. Neue Folge 1), hg. von Eckhard Wirbelauer, in Verbindung mit Frank-Rutger Hausmann, Sylvia Paletschek und Dieter Speck, Freiburg im Breisgau 2006, S. 411–439.

BARTZ 2007: Olaf Bartz, *Der Wissenschaftsrat. Entwicklungen der Wissenschaftspolitik in der Bundesrepublik Deutschland 1957–2007*, Stuttgart 2007.

FRICKE 2007: *Historic Musical Instruments in the Edinburgh University Collection. Catalogue of the Sir Nicholas Shackleton Collection*, hg. von Arnold Myers, Hauptautorin Heike Fricke, Edinburgh 2007.

GRIEB 2007: *Nürnberger Künstlerlexikon. Bildende Künstler, Kunsthandwerker, Gelehrte, Sammler, Kulturschaffende und Mäzene vom 12. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts*, hg. von Manfred H. Grieb, drei Bde., München 2007.

RÖDER 2007: Thomas Röder: Musikinstrumenten-Sammlung, in: *Die Sammlungen der Universität Erlangen-Nürnberg. Begleitband zur Ausstellung „Ausgepackt. Die Sammlungen der Universität Erlangen-Nürnberg“. 20. Mai – 29. Juli 2007. Stadtmuseum Erlangen*, Erlangen 2007, S. 161–167.

FRITZ 2008: Eberhard Fritz: Musik am Hof des Landkomturs in Altshausen, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 15* (2008), S. 45–64.

STEIM 2008. Karl Werner Steim: *Langenenslingen*, Bad Buchau 2008.

REIL/WELLER 2008: Thomas Reil und Enrico Weller: *Der Klarinettenbauer Oskar Oehler*, Markneukirchen 2008.

SCHMITT 2009: Thomas M. Schmitt: Wie eine neue Konvention entsteht. Die Produktion des UNESCO-Konzepts zum Schutz immateriellen Erbes entlang einer Global-Lokal-Achse, in: *Erb.gut? Kulturelles Erbe in Wissenschaft und Gesellschaft. Referate der 25. Österreichischen Volkskundetagung vom 14.–17.11.2007 in Innsbruck* (Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde. Neue Serie 23), hg. von Karl C. Berger, Margot Schindler und Ingo Schneider, Wien 2009, S. 377–393.

STRASSER 2009: Peter Strasser: Wo das Immaterielle das Materielle berührt. Immaterielle Aspekte der UNESCO-Welterbeliste: in: *Erb.gut? Kulturelles Erbe in Wissenschaft und Gesellschaft. Referate der 25. Österreichischen Volkskundetagung vom 14.–17.11.2007 in Innsbruck* (Buchreihe der Österreichischen Zeitschrift für Volkskunde. Neue Serie 23), hg. von Karl C. Berger, Margot Schindler und Ingo Schneider, Wien 2009, S. 427–435.

BAYREUTHER 2010: Rainer Bayreuther: Perspektiven des Normbegriffs für die Erforschung der Musik um 1700, in: *Musikalische Norm um 1700* (Frühe Neuzeit. Studien und Dokumente zur deutschen Literatur und Kultur im europäischen Kontext 149), hg. von dems., Berlin 2010, S. 5–62.

BÖHM 2010: Ludwig Böhm: *Verzeichnis der erhaltenen Flöten von Theobald Böhm*, München 2010.

DULLAT 2010: Günter Dullat: *Verzeichnis der Holz- und Metallblasinstrumentenmacher auf deutschsprachigem Gebiet von 1500 bis Mitte des 20. Jahrhunderts*, Tutzing 2010.

EISEN 2010: Cliff Eisen: *Leopold-Mozart-Werkeverzeichnis (LMV)* (Beiträge zur Leopold-Mozart-Forschung 4), unter Mitarbeit von Christian Broy, Augsburg 2010.

FONTANA 2010a: Eszter Fontana: Annäherungen an die Alte Musik. Leipziger Protagonisten einer ‚Bewegung‘, in: dies.: *600 Jahre Musik an der Universität Leipzig. Studien anlässlich des Jubiläums*, hg. von ders., Herausgeberkollegium Stephan Greiner, Anselm Hartinger, Helmut Loos, Michael Maul und Christoph Wolff, Etthin 2010, S. 327–334.

FONTANA 2010b: Eszter Fontana: Zur Geschichte des Museums für Musikinstrumente der Universität Leipzig, in: Fontana: *600 Jahre Musik an der Universität Leipzig. Studien anlässlich des Jubiläums*, hg. von ders., Herausgeberkollegium Stephan Greiner, Anselm Hartinger, Helmut Loos, Michael Maul und Christoph Wolff, Etthin 2010, S. 285–325.

HILLE 2010: Nicola Hille: Das Kunsthistorische Seminar unter der Leitung von Georg Weise und Hubert Schrade, in: *Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus* (Contubernium. Tübinger Beiträge zur Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte 73), hg. von Urban Wiesing, Klaus-Rainer Brintzinger, Bernd Grün, Horst Junginger und Susanne Michl, Stuttgart 2010, S. 281–294.

LOOS 2010: Helmut Loos: Musikwissenschaft an der Universität Leipzig, in: *600 Jahre Musik an der Universität Leipzig. Studien anlässlich des Jubiläums*, hg. von ders., Herausgeberkollegium Stephan Greiner, Anselm Hartinger, Helmut Loos, Michael Maul und Christoph Wolff, Etthin 2010, S. 265–284.

MAJEWSKI 2010: Martin Majewski: Die Deutsche Posaune – ein Leipziger Kind, in: *Die Deutsche Posaune. Ein Leipziger Welterfolg. Katalog zur Sonderausstellung*, hg. vom Verein für Mitteldeutsche Posaunengeschichte e. V., Leipzig 2010, S. 7–22.

PAPP 2010: Claudia Papp: *Im Reich der Töne. Musikgeschichte(n) aus Württemberg* (die mörin. Schriftenreihe des Vereins für Heimatgeschichte Sachsenheim e. V. 62), Sachsenheim 2010.

SCHRAMMEK 2010: Winfried Schrammek: Alte Musik an der Universität Leipzig von 1929 bis 2009. Musikausübung der Mitarbeiter des Musikinstrumenten-Museums, in: Fontana: *600 Jahre Musik an der Universität Leipzig. Studien anlässlich des Jubiläums*, hg. von ders., Herausgeberkollegium Stephan Greiner, Anselm Hartinger, Helmut Loos, Michael Maul und Christoph Wolff, Etthin 2010, S. 337–348.

SEUMEL 2010: Volker F. Seumel: Katalog zur Sonderausstellung *Die Deutsche Posaune*, in: *Die Deutsche Posaune. Ein Leipziger Welterfolg. Katalog zur*

Sonderausstellung, hg. vom Verein für Mitteldeutsche Posaunengeschichte e. V., Leipzig 2010, S. 123–168.

WATERHOUSE/WRIGHT 2010: *Royale Northern College of Music. Catalogue of the Collection of Historic Musical Instruments*, zusammengestellt von William Waterhouse, hg. von Anna Wright, Manchester 2010.

ZIMMERMANN 2010: Ann-Katrin Zimmermann: „Überlegenes Spiel mit der Farbenpracht des modernen Orchesters“. Zur Verwendung des Heckelphons in Max von Schillings *Mona Lisa*, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 17* (2010), S. 141–156.

DULLAT 2011: Günter Dullat: *Saxophone. Erfindung und Entwicklung einer Musikinstrumentenfamilie und ihre bedeutenden Hersteller*, Wilhelmshaven 2011.

FOCHT 2011: Ludwig-Maximilians-Universität, in: *Münchener Musiklexikon*, hg. von Josef Focht, <http://muk.gwi.uni-muenchen.de/3010018> (Version vom 8. April 2011, letzter Zugriff: 30.04.2024).

MITROULIA 2011: Evgenia Mitroulia: *Adolphe Sax's Brasswind Production with a Focus on Saxhorns and Related Instruments*, Diss. University of Edinburgh 2011.

SPEITKAMP 2011: Winfried Speitkamp: Nationalsozialismus und Landesgeschichte, in: *Historiographie – Traditionsbildung, Identitätsstiftung und Raum. Südwestdeutschland als europäische Region* (Schriften zur südwestdeutschen Landeskunde 71), hg. von Sönke Lorenz, Sabine Holtz und Jürgen Michael Schmidt, Redaktion Dorothea Wolf und Michael Oehler, Ostfildern 2011, S. 135–150.

WERR 2011: Sebastian Werr: *Geschichte des Fagotts*, Augsburg 2011.

WISSENSCHAFTSRAT 2011: *Empfehlungen zu wissenschaftlichen Sammlungen als Forschungsinfrastrukturen*, Drucksache 10 46 4.11, Berlin 2011; abrufbar unter: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/10464-11.html> (letzter Zugriff: 22.02.2023).

DROŹDŹEWSKA 2012: Agnieszka Drożdżewska: The cataloguing of musical sources in Silesia by German musicologists from the University of Wrocław during the first half of the twentieth century, in: *Interdisciplinary Studies in Musicology* 11 (2012), S. 23–40.

JERS 2012: Norbert Jers: Das nationalistische Projekt einer deutschen Musik und die Musikforschung im Rheinland, in: *Musikwissenschaft im Rheinland um 1930. Bericht über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte in Köln, September 2007* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 171), hg. von Klaus Pietschmann und Robert von Zahn, in Verbindung mit Wolfram Ferber und Norbert Jers, Kassel 2012, S. 358–396.

KOLB 2012: Fabian Kolb: Das Musikhistorische Museum Wilhelm Heyer und sein Kurator Georg Kinsky im musikkulturellen Netzwerk Kölns der 1920er-Jahre, in: *Musikwissenschaft im Rheinland um 1930. Bericht über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte in Köln, September 2007* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 171), hg. von Klaus Pietschmann und Robert von Zahn, in Verbindung mit Wolfram Ferber und Norbert Jers, Kassel 2012, S. 11–92.

LEITMEIR 2012: Christian Thomas Leitmeir: Ein „Mann ohne Eigenschaften“? – Theodor Kroyer als Ordinarius für Musikwissenschaft in Köln (1932–1938), in: *Musikwissenschaft im Rheinland um 1930. Bericht über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte in Köln, September 2007* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 171), hg. von Klaus Pietschmann und Robert von Zahn, in Verbindung mit Wolfram Ferber und Norbert Jers, Kassel 2012, S. 93–136.

ROSMER 2012: Stefan Rosmer: Ein Museum als Ort der musikhistorischen Forschung. Zur Geschichte des Leipziger Museums für Musikinstrumente und zu Theodor Kroyers Konzeption der Musikwissenschaft als Klangforschung, in: *Musik als Agens urbaner Lebenswelten: Musiksoziologische, musikethnologische und organologische Perspektiven* (Musik – Stadt. Traditionen und Perspektiven urbaner Musikkulturen. Bericht über den XIV. Internationalen Kongress der Gesellschaft für Musikforschung vom 28. September bis 3. Oktober 2008 am Institut für Musikwissenschaft der Universität Leipzig 2), hg. von Sebastian Klotz, Leipzig 2012, S. 251–273.

SCHLÜTER 2012: Bettina Schlüter: Musikwissenschaft als Kulturwissenschaft, in: *Was ist Kulturwissenschaft? Zehn Antworten aus den „Kleinen Fächern“*, hg. von Stephan Conermann, Bielefeld 2012, S. 233–254.

SCHMIDHOFER 2012: August Schmidhofer: Musikinstrumentensammlung, in: *Schaukästen der Wissenschaft. Die Sammlungen an der Universität Wien*, hg. von Claudia Feigl, Wien 2012, S. 131–133.

SEIDL 2012: *Schätze aus dem Schloss Hohentübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 1), hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2012.

VENTZKE 2012: [posthum] Über den Straßburger Flötenbauer Julius Max Bürger (1844–nach 1921), in: *Tibia* 37 (2012), S. 195–196.

VON ZAHN/PIETSCHMANN 2012: Robert von Zahn und Klaus Pietschmann, Einführung, in: *Musikwissenschaft im Rheinland um 1930. Bericht über die Tagung der Arbeitsgemeinschaft für rheinische Musikgeschichte in Köln, September 2007* (Beiträge zur rheinischen Musikgeschichte 171), hg. von Robert von Zahn, in Verbindung mit Wolfram Ferber und Norbert Jers, Kassel 2012, S. 5–10.

- ZIMMERMANN 2012:** Ann-Katrin Zimmermann: Im Gefolge der Salomé. Anfang und frühes Repertoire des Heckelphons, in: *Tradition und Innovation im Holzblasinstrumentenbau des 19. Jahrhunderts*, hg. von Sebastian Werr, Augsburg 2012, S. 175–197.
- FRICKE 2013:** Heike Fricke: *Die Klarinette im 18. Jahrhundert. Tendenzen und Entwicklungen am Beispiel der Sir Nicholas Shackleton Collection*, Falkensee 2013.
- KRAMER 2013:** Ursula Kramer: Georg Onslows Opus 81 und das Bläserquintett um die Mitte des 19. Jahrhunderts, in: *George Onslow. Beiträge zu seinem Werk* (Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig. Schriften 6), hg. von Thomas Schipperges, Hildesheim 2013, S. 179–195.
- OTTERSTEDT 2013:** Annette Otterstedt: Zur Dokumentationsgeschichte der Naumburger Blasinstrumente. Eine Polemik, in: *Beiträger zur Erhaltung von Kunst- und Kulturgut* 2013/2, S. 90–98.
- SCHMID 2013:** Manfred Hermann Schmid: Walter Salmen († 2. Februar 2013), in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch* 20 (2013), S. 1–2.
- SEIDL 2013:** Ernst Seidl: Objektwissenschaft. Wissenschaftsrelikte als Quellen einer Kunstgeschichte als Dinggeschichte, in: *Die Herausforderung des Objekts. 33. Internationaler Kunsthistoriker-Kongress. Nürnberg, 15.–20. Juli 2012*, hg. von G. Ulrich Großmann und Petra Krutisch, Bd. 1, Nürnberg 2013, S. 417–419.
- TAUSCHEK 2013:** Markus Tauschek: *Kulturerbe. Eine Einführung*, Berlin 2013.
- WISSENSCHAFTSRAT 2013:** *Perspektiven des deutschen Wissenschaftssystems*, Drucksache 32 28.13, Braunschweig 2013; abrufbar unter: <https://www.wissenschaftsrat.de/download/archiv/3228-13.html> (letzter Zugriff: 22.02.2023).
- BERGER 2014:** Christian Berger: Wie alt ist eigentlich „Alte Musik“? Anmerkungen zur Entstehungsgeschichte, in: *Fritz Neumeyer und seine Sammlung*, im Auftrag der Schlosskonzerte Bad Krozingen herausgegeben von Susanne Berkemer und Markus Zepf, Freiburg im Breisgau 2014, S. 21–27.
- KÜHN 2014:** Thomas Kühn: *Resonanzkörper. Musikinstrumente als Werkzeuge der Vergegenwärtigung*, in: *Schnittstellen. Die Gegenwart des Abwesenden*, hg. von Katharina Hoins, Thomas Kühn und Johannes Müske, Berlin 2014, S. 35–64.
- HARTWIG 2014a:** Falk Hartwig: Die Geschichte des SIMPK und seiner Vorgängereinstitutionen, <https://www.simpk.de/forschung/themen/institutsgeschichte/vorgaengerinstitutionen.html>, Stand 2014 (letzter Zugriff: 02.12.2023).

HARTWIG 2014b: Falk Hartwig: Ein fürstliches Institut für musikwissenschaftliche Forschung, <https://www.simpk.de/forschung/themen/institutsgeschichte/ein-fuerstliches-institut.html>, Stand 2014 (letzter Zugriff: 02.12.2023).

MITROULIA 2014: Eugenia Mitroulia: A Newly Proposed Scheme for Dating All Numbered Wind Instruments by Adolphe Sax, in: *Historic Brass Society Journal* 26 (2014), S. 13–22.

PEŠEK 2014: Ursula Pešek: *Von der Klappenflöte zur Boehmflöte. Die bau- und grifftechnische Entwicklung der Querflöte im 19. Jahrhundert*, Masterarbeit, ms. Tübingen 2013, erweiterte und verbesserte Fassung 2014.

REITER 2014: Edith Reiter: *Wilhelm Heckel*, Wiesbaden 2014.

ZEPF 2014: Markus Zepf: Bestandsübersicht der Sammlung Neumeyer – Junghanns – Tracey, in: *Fritz Neumeyer und seine Sammlung*, im Auftrag der Schlosskonzerte Bad Krozingen herausgegeben von Susanne Berkemer und Markus Zepf, Freiburg im Breisgau 2014, S. 115–147.

DARMSTÄDTER 2015: Beatrix Darmstädter: *Die Krummhörner und die Windkapselschalmey der Sammlung alter Musikinstrumente* (Sammlungskataloge des Kunsthistorischen Museums 8), Wien 2015.

ENBLIN 2015: Wolfram Enßlin: Editionen der Werke Carl Philipp Emanuel Bachs, in: *Musikeditionen im Wandel der Geschichte* (Bausteine zur Geschichte der Edition 5), hg. von Reinmar Emans und Ulrich Krämer, Berlin 2015, S. 285–310.

ETZEMÜLLER 2015: Thomas Etzemüller: *Auf der Suche nach dem nordischen Menschen. Die deutsche Rassenanthropologie in der modernen Welt*, Bielefeld 2015.

FLAD/SCHIPPERGES 2015: Andreas Flad und Thomas Schipperges: Die Universitätsmusik, Karl Hasse und die Festsaalorgel im Nationalsozialismus, in: *Forschung. Lehre. Unrecht. Die Universität Tübingen im Nationalsozialismus* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 9), hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2015, S. 145–153.

FEIST 2015: Peter Feist: Zur Geschichte der Denkmäler der Tonkunst in Bayern (DTB), in: *Musikwissenschaft als Beruf*, Blog, hg. von Sebastian Bolz, seit 2015, <https://lmuwi.hypothesen.org/zur-geschichte-der-denkmaeler-der-tonkunst-in-bayern-dtb>. (letzter Zugriff: 15.08.2024).

HORN 2015: Wolfgang Horn: Denkmälerausgaben, in: *Musikeditionen im Wandel der Geschichte* (Bausteine zur Geschichte der Edition 5), hg. von Reinmar Emans und Ulrich Krämer, Berlin 2015, S. 704–741.

KIRNBAUER 2015: Martin Kirnbauer: „... rude, mais il fait merveilles dans certains cas“. Ophikleiden im Basler Museum für Musik, in: *Romantic Brass. Ein Blick zurück ins 19. Jahrhundert. Symposium 1* (Musikforschung der Hochschule der Künster Bern 4), hg. von Claudio Bacciagaluppi und Martin Skamletz unter Mitarbeit von Daniel Allenbach, Schliengen 2015, S. 214–229.

RICHTER-IBÁÑEZ 2015: Christina Richter-Ibáñez: „... für das Fach verloren“? Musikwissenschaft an der Universität Tübingen 1935 bis 1960, in: *Musikwissenschaft und Vergangenheitspolitik. Forschung und Lehre im frühen Nachkriegsdeutschland* (Kontinuitäten und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit), hg. von Jörg Rothkamm und Thomas Schipperges in Verbindung mit Michael Malkiewicz, Christina Richter-Ibáñez und Kateryna Schöning, München 2015, S. 265–319.

SCHIPPERGES 2015: Thomas Schipperges: Heinrich Bessler und seine Schule in Jena 1950 bis 1957, in: *Musikwissenschaft und Vergangenheitspolitik. Forschung und Lehre im frühen Nachkriegsdeutschland* (Kontinuitäten und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit), hg. von Jörg Rothkamm und Thomas Schipperges in Verbindung mit Michael Malkiewicz, Christina Richter-Ibáñez und Kateryna Schöning, München 2015, S. 353–377.

SCHÖNING 2015: Kateryna Schöning: Der „Fall H.“. Günter Haußwald und Veränderungen im Fach Musikwissenschaft in der DDR 1949 bis 1956, in: *Musikwissenschaft und Vergangenheitspolitik. Forschung und Lehre im frühen Nachkriegsdeutschland* (Kontinuitäten und Brüche im Musikleben der Nachkriegszeit), hg. von Jörg Rothkamm und Thomas Schipperges in Verbindung mit Michael Malkiewicz, Christina Richter-Ibáñez und Kateryna Schöning, München 2015, S. 381–413.

VON STEIGER 2016: Adrian von Steiger: *Die Instrumentensammlung Burri. Hintergründe und Herausforderungen*, Bern 2016.

VOLMAR 2015: Axel Volmar: Musikgeschichte als Medienarchäologie? Überlegungen zum material turn in der Musikwissenschaft, in: *positionen. Texte zur aktuellen Musik* 105 (Mai 2015), S. 21–24.

WEBER 2015: Cornelia Weber: Einheit in Vielfalt. Universitätssammlungen als bundesweit koordinierte Forschungsinfrastrukturen, in: *Universitäts-sammlungen. Bewahren – Forschen – Vermitteln* (Schriften der Graphiksammlung „Mensch und Tod“ am Institut für Geschichte der Medizin der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf 6), hg. von Stefanie Knöll, Düsseldorf 2015, S. 15–25.

WELLER/ARZIG/WELLER 2015: Enrico Weller, Dirk Arzig und Mario Weller: *Historische Kataloge vogtländischer Musikinstrumenten-Hersteller und -Händler*

(Meisterleistungen deutscher Instrumentenbaukunst 5), Markneukirchen 2015.

WISCHNATH 2015: *Universitätsarchiv Tübingen. Übersicht über die Bestände des Universitätsarchivs Tübingen 1335–2013*, bearbeitet von Johannes Michael Wischnath, Tübingen 2015.

BEHRENDT 2016: Inga Behrendt: Klangkörper – Musikinstrumentensammlung, in: *Museen + Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 14), hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2016, S. 217–221.

BRETERNITZ 2016: Christian Breternitz: Die Sammlung historischer Musikinstrumente am Landesmuseum Württemberg, in: *Beitragsarchiv zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 – „Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog“*, hg. von Wolfgang Auhagen und Wolfgang Hirschmann [<https://schott-campus.com/gfm-jahrestagung-2015>], Mainz 2016 [Schott Campus, urn:nbn:de:101:1-201609083215] (letzter Zugriff: 02.08.2023).

DULLAT 2016: Günter Dullat: *Faszination Saxophon. Der Saxophonbau auf deutschsprachigem Gebiet* (Meisterleistungen deutscher Instrumentenbaukunst 6), Markneukirchen 2016.

HOWE 2016: Robert Howe: Adolphe Sax: myths noted and debunked. Sax's brass instrument markings. The „orchestral“ saxophones. Ophicleide-shaped saxophones, in: *Revue belge de Musicologie* 70 (2016), S. 107–127.

RICHTER-IBÁÑEZ 2016a: Christina Richter-Ibáñez: Musikalien – Schwäbisches Landesmusikarchiv, in: *Museen + Sammlungen der Universität Tübingen* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 14), hg. von Ernst Seidl, Tübingen 2016, S. 234–237.

RICHTER-IBÁÑEZ 2016b: [...] ganz besonders deutsch«: Karl Hasses Karriere als Musikwissenschaftler in Tübingen und die (Um-)Habilitation seines Assistenten Otto zur Nedden, in: *Beitragsarchiv zur Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung Halle/Saale 2015 – „Musikwissenschaft: die Teildisziplinen im Dialog“*, hg. von Wolfgang Auhagen und Wolfgang Hirschmann [<https://schott-campus.com/gfm-jahrestagung-2015>], Mainz 2016 [Schott Campus, urn:nbn:de:101:1-201609154181]. (letzter Zugriff: 02.08.2023).

SCHMID 2016: Manfred Hermann Schmid: in: *Wissenskulturen der Musikwissenschaft. Generationen – Netzwerke – Denkstrukturen*, hg. von Sebastian Bolz, Moritz Kelber, Ina Knoth und Anna Langenbruch, Bielefeld 2016, S. 41–57.

SEIDL 2016: Ernst Seidl: Das Museum und die Sammlungen der Universität Tübingen. Chancen, Herausforderungen, Perspektiven, in: *Museen +*

Sammlungen der Universität Tübingen (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 14), hg. von dems., Tübingen 2016, S. 16–26.

VON STEIGER 2016: Adrian von Steiger: Sax figures: can we deduce details of Adolphe Sax's instrument production from the sources?, in: *Revue belge de Musicologie* 70 (2016), S. 129–148.

AUHAGEN/HIRSCHMANN/MÄKELÄ 2017: Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä: Vorwort, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von dens., Hildesheim 2017, S. 9–12.

AUHAGEN/SCHIPPERGES/SCHMID/SPONHEUER 2017: *Musikwissenschaft. Nachkriegskultur. Vergangenheitspolitik. Interdisziplinäre wissenschaftliche Tagung der Gesellschaft für Musikforschung. Freitag 20. und Samstag 21. Januar 2012* (Mannheimer Manieren. musik + musikforschung 4), hg. von Wolfgang Auhagen, Thomas Schipperges, Dörte Schmidt und Bernd Sponheuer, Hildesheim 2017.

BÄR 2017: Frank P. Bär: Das Dilemma von Bewahren und Präsentieren – und was der Instrumentenbau zu seiner Lösung beitragen kann, in: *Le Basson Savary. Bericht des Symposiums „Exakte Kopie“ in Bern 2012* (Musikforschung der Hochschule der Künste Bern 8), hg. von Sebastian Werr und Lyndon Watts, unter Mitarbeit von Daniel Allenbach, Schliengen 2017, S. 16–21.

ELSTE 2017: Martin Elste: Curt Sachs – Stationen seines Lebens, in: *Vom Sammeln, Klassifizieren und Interpretieren. Die zerstörte Vielfalt des Curt Sachs* (Klang und Begriff 6), hg. von Wolfgang Behrens, Martin Elste und Frauke Fitzner, Mainz 2017, S. 1–4.

EYBL 2017: Martin Eybl: Guido Adler, die *Denkmäler der Tonkunst in Österreich* und die Anfänge der Musikwissenschaft an der Universität Wien: Konzepte und Perspektiven, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä, Hildesheim 2017, S. 250–261.

FOCHT 2017: Josef Focht: Die Zither als Exempel: Über den Perspektivwechsel in der organologischen Forschung, in: *Vom Scheitholz zur Konzterzither. Geschichte, Bauformen und Einsatz europäischer Kastenzithern. 35. Musikinstrumentenbau-Symposium. Michaelstein, 3. bis 5. November 2017* (Michaelsteiner Konferenzberichte 86), hg. von Christian Philipsen in Verbindung mit Monika Lustig, Augsburg und Michaelstein 2017, S. 17–32.

HEIGEL/HOPPE/WACZKAT 2017: Julian Heigel, Christine Hoppe und Andreas Waczkat: „... es liegt also für das Gebiet der Musikwissenschaft eine aus der Vergangenheit in die Gegenwart wirkende Verpflichtung in

Göttingen vor“. Zur Gründungsgeschichte und Institutionalisierung des Göttinger Musikwissenschaftlichen Seminars, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä, Hildesheim 2017, S. 162–181.

HILDEN 2017: Irene Hilden: Die historischen Sammlungen des Berliner Lautarchivs: Zum Umgang mit akustischen Objekten, in: *Materielle Kultur in universitären und außeruniversitären Sammlungen. Beiträge zum Workshop der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen in Deutschland. Berlin, 29. September bis 1. Oktober 2016. Humboldt-Universität zu Berlin (Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung 1)*, Berlin 2017, S. 45–52.

NAUMANN 2017: Lena Naumann: Sammlungen als Netzwerke. Eine Methodenbeschreibung, in: *Materielle Kultur in universitären und außeruniversitären Sammlungen. Beiträge zum Workshop der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätsammlungen in Deutschland. Berlin, 29. September bis 1. Oktober 2016. Humboldt-Universität zu Berlin (Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung 1)*, Berlin 2017, S. 107–111.

OTTERSTEDT 2017: Annette Otterstedt: Curt Sachs und die Enthronung der Linie, in: *Vom Sammeln, Klassifizieren und Interpretieren. Die zerstörte Vielfalt des Curt Sachs (Klang und Begriff 6)*, hg. von Wolfgang Behrens, Martin Elste und Frauke Fitzner, Mainz 2017, S. 5–16.

SCHMIDT/STOFF 2017: Dörte Schmidt und Franziska Stoff: Akademische Repräsentation und institutioneller Kontext. Joseph Joachims Projekt einer Hochschule für Musik als Universität und die Geschichte ihrer Bibliotheken, Sammlungen und Archive, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä, Hildesheim 2017, S. 110–161.

SCHREIBER 2017: Monika Schreiber: Die mit Guido Adler assoziierten Tasteninstrumente in der Instrumentensammlung des Instituts für Musikwissenschaft der Universität Wien, in: *Guido Adlers Erbe. Restitution und Erinnerung an der Universität Wien (Bibliothek im Kontext 1)*, hg. von Markus Stumpf, Herbert Posch und Oliver Rathkolb, Göttingen 2017, S. 301–310.

STOFF 2017: Franziska Stoff: Vorbildwirkung? Die Institute für Kirchen- und Schulmusik in Breslau und Königsberg, in: *Musikwissenschaft 1900–1930. Zur Institutionalisierung und Legitimierung einer jungen akademischen Disziplin*, hg. von Wolfgang Auhagen, Wolfgang Hirschmann und Tomi Mäkelä, Hildesheim 2017, S. 182–199.

WATTS/WERR 2017: Lyndon Watts und Sebastian Werr: Wiederentdeckung einer historischen Klangwelt. Der Nachbau eines klassischen Fagotts von Savary jeune, in: *Le Basson Savary. Bericht des Symposiums „Exakte Kopie“ in Bern 2012* (Musikforschung der Hochschule der Künste Bern 8), hg. von dens. unter Mitarbeit von Daniel Allenbach, S. 23–36.

WIENER 2017: Oliver Wiener: Die Sammlung als Schnittstelle der Fachkulturen. Die Studiensammlung Musikinstrumente & Medien an der Universität Würzburg, in: *Aviso. Zeitschrift für Wissenschaft und Kunst in Bayern* 2017/2, S. 8–9.

BÄR 2018: Frank P. Bär: Private Passion – Public Challenge. An Introduction, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 22–28.

BOLZ 2018: Sebastian Bolz: Akademische Lehre und Fachgeschichte. Historische und aktuelle Perspektiven aus der Musikwissenschaft, in: *Symposiumsbericht „Fachgeschichte in der Lehre“* (Beitragsarchiv des Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung, Mainz 2016 – „Wege der Musikwissenschaft“, hg. von Gabriele Buschmeier und Klaus Pietschmann [<https://schott-campus.com/gfm-jahrestagung-2016>]), hg. von Sebastian Bolz, Alexander Lotzow und Jörg Rothkamm in Verbindung mit Klaus Pietschmann, Mainz 2018 [Schott Campus, urn:nbn:de:101:1-2018060511342901245154] (letzter Zugriff: 02.08.2023).

DARMSTÄDTER 2018: Beatrix Darmstädter: Integration – Diversification – Focus. Private Collections in Public Music Instrument Museums. Some Notes on the „Collection of Historic Musical Instruments“ at the Kunsthistorisches Museum Wien, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 151–156.

ESCHERICH 2018: Linda Escherich: Provenance Research beyond Looted Art and Restitution – the „RückPortal“, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 205–216.

FOCHT 2018: Josef Focht: Die erste Sammlergeneration des Leipziger Musikinstrumentenmuseums, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 22–28.

HUBER 2018: Alfons Huber: Der Blick auf's Ganze – Unterschiedliche Prioritätensetzung bei der Konservierung/Restaurierung von historischen Musikinstrumenten in der Sammlung alter Musikinstrumente, in: *Die Sammlung alter Musikinstrumente. Die ersten 100 Jahre*, hg. von Beatrix Darmstädter, Rudolf Hopfner und Alfons Huber, Wien 2018, S. 277–328.

KIRNBAUER 2018: Martin Kirnbauer: Between the „Revival of Ancient Artworks in the Correct Style“ and the „Instrumentenfrage“. The Basel Collection of Musical Instruments between Musical Practice and Museum, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Heidelberg 2018, S. 132–150.

KÖRNDLE 2018: Franz Körndle: Private Collections of Musical Instruments – Museums with a Expiry Date?, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 157–166.

LEHEY 2018: Greg Lehey: *Greg's Thibouville oboe*, 2018, <http://www.le-mis.com/grog/Music/Thibouville-oboe.php> (letzter Zugriff: 28.29.2024).

LEISINGER/GROSSPIETSCH 2018: Ulrich Leisinger und Christoph Großpietsch: Aspekte der Mozart-Edition zwischen 1930 und 1960, in: *Symposiumsbericht „Musikwissenschaftliche Editionen in Deutschland, 1930–1960“* (Beitragsarchiv des Internationalen Kongresses der Gesellschaft für Musikforschung, Mainz 2016 – „Wege der Musikwissenschaft“, hg. von Gabriele Buschmeier und Klaus Pietschmann [<https://schott-campus.com/gfm-jahrestagung-2016>]), hg. von Gabriele Buschmeier und Albrecht Riethmüller, Mainz 2018 [Schott Campus, urn:nbn:de:101:1-2018091710165181698902] (letzter Zugriff: 02.08.2023).

LÖSCHER 2018: Monika Löscher: Provenance Research in the Collection of Historic Musical Instruments in Vienna – Background, Configuration, and Practice, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen*

Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017 (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 195–204.

VON MENSCH 2018: Peter von Mensch: Private Collecting as Public Challenge: Visions for the Future, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 39–45.

MEYER 2018: *Musikausstellungen. Intention, Realisierung, Interpretation. Ein interdisziplinäres Symposium* (Folkwang Studien 19), hg. von Andreas Meyer, Hildesheim 2018.

MUKA 2018: Viktória Muka: Zur Überlieferungsgeschichte von Jacob Bohrs ‚Der geistliche Glückshafter‘ in den Handschriften auf dem Heideboden, in: *Beiträge der Tagung. Quelle & Deutung am 23. November 2016* (Series Antiquitas. Byzantium. Renescentia 23), hg. von Balázs Sára, Budapest 2018, S. 191–243.

RESTLE 2018: Conny Sibylla Restle: The Acquisition of the Woldhagen, Bitter, and Paur Collections by Alfred Berner fort he Berlin Musikinstrumenten-Museum betwenn 1957 and 1962. Questions of Provenance, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 187–193.

VON ROTH/ESCHERICH 2018: Dominik von Roth und Linda Escherich: Einführung, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 8–20.

SCHMID 2018: Manfred Hermann Schmid: Zu den Anfängen moderner Haydn-Forschung. Dokumente aus dem Nachlass von Ernst Fritz Schmid (1904–1960), in: *Studien zur Musikwissenschaft* 60 (2018), S. 161–215.

WALD-FUHRMANN/KEYM 2018: Melanie Wald-Fuhrmann und Stefan Keym: Vorwort, in: *Wege zur Musikwissenschaft. Gründungsphasen im internationalen Vergleich* (Spektrum Fachgeschichte Musikwissenschaft), Kassel 2018, S. 7–11.

ZEPF 2018: Markus Zepf: Musikinstrumente für die Wissenschaft. Die Musikinstrumenten-Sammlung an der Universität Freiburg 1920 bis 1944, in: *Private Passion – Public Challenge. Musikinstrumente sammeln in Geschichte und Gegenwart. Beiträge der internationalen Tagung im Germanischen Nationalmuseum 9. bis 11. Mai 2017* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums 42), hg. von Dominik von Roth und Linda Escherich, Nürnberg 2018, S. 217–235.

BORNUS 2019: Patricia Pia Bornus: *Das Instrumentenmuseum der Kölner Musikwissenschaft im Netzwerk der NS-Zeit* [Abschlussbericht], Projektleitung: Federico Spinetti, Universität zu Köln, Musikwissenschaftliches Institut, eingeschränkt online in: <https://www.proveana.de/de/link/pro10000097> (Datum des Auszugs: 22.01.2024).

FIEDLER 2019: Jörg Fiedler: Die Gefahr allmählichen Erblindens. Zur Unverzichtbarkeit privater Instrumentensammlungen, in: *Glareana* 68/1 (2019), S. 32–39.

VON HAKEN 2019: Boris von Haken: Der Einsatzstab Rosenberg und die Erfassung musikalischer Kulturgüter in Westeuropa während des Zweiten Weltkrieges, in: *Acta musicologica* 91 (2019), S. 101–125.

NÄGELE 2019: Reiner Nägele: Musikwissenschaftsdämmerung. Anmerkungen zu einem unzeitgemäßen Fach, in: *Merkur. Deutsche Zeitschrift für europäisches Denken* 73/842 (2019), S. 45–57.

PIERRE 2019: René Pierre: Bonneville Flute? [...], in *Archives musique, facteurs, marchands, luthiers*, Blog, betrieben von René Pierre, <https://rp-archivesmusiquefacteurs.blogspot.com/2019/01/bonneville-vous-avez-dit-flute.html>, veröffentlicht: 07.01.2019 (letzter Zugriff: 11.09.2024).

ZEGOWITZ 2019: Bernd Zegowitz: *Friedrich Nicolas Manskopf. Weinhändler. Musikaliensammler. Museumsdirektor* (Frankfurter Bibliotheksschriften 19), Frankfurt am Main 2019.

MITROULIA/MYERS 2020: Eugenia Mitroulia und Arnold Myers: The Saxhorn Families, in: *Das Saxhorn. Adolphe Sax' Blechblasinstrumente im Kontext ihrer Zeit. Romantic Brass Symposium 3* (Musikforschung der Hochschule der Künste Bern 13), hg. von Adrian von Steiger, Daniel Allenbach und Martin Skamletz, Schliengen 2020.

SCHMID 2020: Manfred Hermann Schmid: Augsburg als ein Zentrum der Mozartforschung 1939–1954: Ferdinand Kleindinst und Ernst Fritz Schmid, in: *Mozart Studien* 27 (2020) (Sondertitel *Aktuelle Fragen der Mozart-Forschung II. Bericht über den Prager Mozart-Kongress 2018*), S. 307–316.

WERR 2020: Sebastian Werr: *Musikwissenschaft und Rassenforschung im Nationalsozialismus* (Münchner Veröffentlichungen zur Musikgeschichte 80), München 2020.

ALONSO AMAT/MAGESACHER/MEYER 2021: María Del Mar Alonso Amat, Elisabeth Magesacher und Andreas Meyer: *Musik ausstellen. Vermittlung und Rezeption musikalischer Themen im Museum*, Bielefeld 2021.

BAYREUTHER 2021: Rainer Bayreuther: Der Musikwissenschaftler Wilibald Gurlitt, in: *Die anderen Gurlitts. Unterwegs zu einer Familiengeschichte*, hg. von Ursula Renner, Darmstadt 2021, S. 280–300.

FOCHT/FRICKE 2021: Ebenholz und Elfenbein. Höfischer Instrumentenbau, in: *Lost and Found. Die Klarinetten des Fürsten, Virtuelle Ausstellung der Forschungsstelle Digital Organology am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig*, Textbeiträge von Jack Adler-McKean, Ryoto Akiyama, Nathalie Braß, Silja Bückers, Franziska Bühl, Fabian Everding, Josef Focht, Heike Fricke, Katharina Krannich, Susan Rink, Camilo Salazar, Toni Walter, Kay Wilk, hervorgegangen aus einem Seminar von Josef Focht und Heike Fricke im Sommersemester 2021, <https://organology.uni-leipzig.de/index.php/forschung/klarinettenausstellung-lost-found/instrumente/elfenbein> (letzter Zugriff 15.08.2024).

PHLEPS 2021: Thomas Phleps: Was bedeutet: Aufarbeitung der Musikwissenschaft in NS-Deutschland, in: S. 23–43.

PINKWINKLER 2021: Alexander Pinkwinkler: Von der „Genealogie“ und „Sippenkunde“ zur „Bevölkerungswissenschaft“? Disziplinbildung und Institutionalisierung am Rande der deutschen Geschichtswissenschaften, ca. 1900–1960, in: *Jahrbuch für Geschichte des ländlichen Raumes* 18 (2021), S. 84–105.

BRENNER 2022: Klaus-Peter Brenner: *Musikinstrumentensammlung des Musikwissenschaftlichen Seminars der Georg-August-Universität Göttingen. Bestandskatalog*, Göttingen, Bearbeitungsstand 2022.

EVERDING 2022: Fabian Everding: *Untersuchungen zu Mechanikvisualisierungen, Brandstempeln und Sammlungsprofil an den Klarinetten der Sammlung KLAGKÖRPER am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen Stiftung Dr. h. c. Karl Ventzke*, Masterarbeit, ms. Leipzig [2022].

FOCHT/FRICKE/HOSBACH 2022: Josef Focht, Heike Fricke und Philipp Hosbach: Wissenschaftshorizonte oder worüber Musikinstrumente und ihre Sammlungen erzählen können. Ein Bericht aus einem (scheinbaren) Randgebiet der Provenienzforschung, in: *Provenienz & Forschung* 7 (2022), S. 59–65.

HILDEN 2022: Irene Hilden: *Absent Presences in the Colonial Archive. Dealing with the Berlin Sound Archive's Acoustic Legacies*, Leuven 2022.

SEIDL/STEINHEIMER/WEBER 2022. *Digitale Dingwelten. Datengestützte Objekt- und Sammlungsforschung. Beiträge zum Workshop der Stabsstelle Sammlungen und Museen der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Nürnberg, 13.–15. Oktober 2021* (Junges Forum für Sammlungs- und Objektforschung 6), hg. von Ernst Seidl, Frank Steinheimer und Cornelia Weber, Berlin 2022.

KLINGBERG 2022: Lars Klingberg: Aufführungspraxis Alter Musik, in: *Musikgeschichte Online*, hg. von Lars Klingberg, Nina Noeske und Matthias Tischler, 2018 ff. veröffentlicht am 06.10.2022, Stand vom 02.02.2023, <https://mugo.hfmt-hamburg.de/de/topics/alte-musik-folgt> (letzter Zugriff: 02.12.2023).

MUNIER 2021: Julia Noah Munier: „Wer sich in derartig hemmungsloser Form schuldig macht ...“. Zur Aberkennung von Doktorgraden an der Universität Tübingen, in: *Queer durch Tübingen. Geschichten vom Leben, Lieben und Kämpfen. Stadtmuseum Tübingen 25. September 2021 bis 13. März 2022* (Tübinger Kataloge 111), hg. von Evamarie Blattner, Wiebke Ratzeburg und Udo Rauch, Tübingen 2021, S. 284–293.

WALD-FUHRMANN 2022: Melanie Wald-Fuhrmann: Musikwissenschaft, in: *MGG Online*, hg. von Laurenz Lütteken, New York, Kassel, Stuttgart 2016 ff., veröffentlicht Juni 2022, <https://www.mgg-online.com/mgg/stable/404548>, Newly Written (letzter Zugriff: 02.12.2023).

ALONSO AMAT 2023: María del Mar Alonso Amat: Jenseits des Objekts. Ausstellungspraxis in Musikinstrumentenmuseen am Beispiel vom „Haus der Musik“ des Landesmuseums Württemberg, in: *Musik in soziokulturellen Kontexten. Festschrift Andreas Meyer zum 65. Geburtstag* (Folkwang-Studien 23), hg. von Tobias Winnen, Julian Caskel und Andreas Jacob, Hildesheim 2023, S. 17–44.

ARINGER 2023: Klaus Aringer: Die Blechblasinstrumente der Tübinger Instrumentensammlung, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Büchler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 183–197.

BEHRENDT/SCHIPPERGES/SCHUMACHER 2023: Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher: Vorwort, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums

der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Büchler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 13–16.

BUSCH-SALMEN 2023: Gabriele Busch-Salmen: Ikonographische Studien zur „Porträts-Sammlung hervorragender Flöten-Virtuosen, -Dilettanten und -Komponisten“ Adolph Goldbergs, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Büchler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 239–263.

BUYKEN 2023: Evelyn Buyken: [Musikwissenschaft, Editionspraxis, künstlerische Forschung –] Künstlerische Forschung in der Alten Musik, in: *Alte Musik heute. Geschichte und Perspektiven der Historischen Aufführungspraxis. Ein Handbuch*, hg. von Richard Lorber, in Zusammenarbeit mit Mélanie Froehly, Sabine Meine und Maria Spering, Kassel und Berlin 2023, S. 226–234.

DARMSTÄDTER 2023: Beatrix Darmstädter: Vier Instrumente aus der Tübinger Instrumentensammlung mit Bezügen zu Wien, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Büchler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 61–73.

FILIPIAK 2023: *Sgra snyan. Eine Freude für die Ohren. Die tibetischen Musikinstrumente des Center for World Music der Stiftung Universität Hildesheim* (Center for World Music – Studies in Music 7), hg. von Yu Filipiak, Hildesheim 2023.

FLAD 2023: Andreas Wolfgang Flad: Die Saxophone der Tübinger Instrumentensammlung, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Büchler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 129–152.

FOCHT 2023: Josef Focht: Perspektiven universitärer Instrumentensammlungen, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und*

Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016 (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 25–34.

FOCHT/FRICKE/SALAZAR LOZADA 2023: Josef Focht, Heike Fricke und Camilo Salazar Lozada: *Georg Kinsky's nie gedruckte Geschichte der Blasinstrumente* (Fraktal 1), Wien 2023.

FRICKE 2023a: Heike Fricke: *Musikinstrumenten-Museum Berlin 1923–1945. Die Rekonstruktion einer unbekanntten Sammlung und ihrer Verluste* (Schriftenreihe LM-enc der Forschungsstelle DIGITAL ORGANOLGY am Musikinstrumentenmuseum der Universität Leipzig), Leipzig 2023, <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:15-qucosa2-803657> (letzter Zugriff: 14.09.2024).

FRICKE 2023b: Heike Fricke, Entwicklungen im Klarinettenbau des neunzehnten Jahrhunderts an Beispielen der Tübinger Instrumentensammlung, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper* (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016 (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 97–108.

GWILT 2023: Richard Gwilt: [Historische Instrumente heute: Annäherungen aus der Praxis –] Historische Geigen, in: *Alte Musik heute. Geschichte und Perspektiven der Historischen Aufführungspraxis. Ein Handbuch*, hg. von Richard Lorber, in Zusammenarbeit mit Mélanie Froehly, Sabine Meine und Maria Sperring, Kassel und Berlin 2023, S. 208–216.

HICKEL 2023: Steffen Hickel: Klingender Nationalstolz. Das Tárogató im Spiegel seiner Zeit, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper* (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016 (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 155–169.

JOPPIG 2023: Gunther Joppig: Erinnerungen an Karl Ventzke. Eine Sammlerfreundschaft über drei Jahrzehnte, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper* (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016 (Schriften des Museums der

Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Bächler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 49–57.

KLAUS 2023: Sabine Katharina Klaus: Von der Privatsammlung zum Universitätsmuseum. Die Utley Collection im National Music Museum, University of South Dakota, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Bächler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 227–235.

KRAMER 2023: Ursula Kramer: Die zeitgenössische Rezeption von Antoine Reichas Bläserquintetten in den deutschsprachigen Ländern, in: *Antoine reicha. Actes des rencontres organosées à l'occasion du 250^e anniversaire de sa naissance (Paris, Brno 202–2021)* (Musikwissenschaftliche Publikationen 52), hg. von Hervé Audéon, Jana Franková und Herbert Schneider, Hildesheim 2023, S. 425–442.

MUSEUM DER UNIVERSITÄT TÜBINGEN 2023: Inventar der Tübinger Instrumentensammlung Klangkörper, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Bächler und Fabian Kurze, Tübingen 2023S. 336–342.

REIL 2023: Thomas Reil: Ausgewählte Klarinetten der Tübinger Instrumentensammlung, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Bächler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 111–127.

SCHMID 2023: Manfred Hermann Schmid: Zur Motivation von Sammlungsgründungen bei Musikinstrumenten. Die Geschichte der Sammlung, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von

Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 39–47.

SEIDL 2023: Ernst Seidl: Musik – materiall. Zur Relevanz musikwissenschaftlicher Sammlungen, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 19–22.

SPOHR 2023: Peter Spohr: Anmerkungen zu Adolph Goldbergs Porträts und Biographien in Erinnerung an Karl Ventzke, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 265–275.

WERR 2023: Sebastian Werr: Erweiterung der Möglichkeiten trotz Beibehaltung des charakteristischen Klangs. Die Fagotte der Tübinger Instrumentensammlung als Problemgeschichte des Instrumentenbaus, in: *Musikinstrumentensammlungen im Austausch. Klangkörper (Stiftung und Sammlung Dr. h. c. Karl Ventzke). Bericht über das Internationale Symposium 26. bis 28. Februar 2016* (Schriften des Museums der Universität Tübingen MUT 24), hg. von Inga Behrendt, Thomas Schipperges und Pia Schumacher sowie dem Museum der Universität Tübingen MUT unter der Leitung von Ernst Seidl, unter Mitarbeit von Jörg Böhler und Fabian Kurze, Tübingen 2023, S. 171–181.

ZIEGLER 2023: Michelle Ziegler: Materialkritik. Fünf Thesen zur Betrachtung des Schreibmaterials in Kompositionsprozessen, in: *Musikalische Schreibszenen. Scenes of Musical Writing* (Theorie der musikalischen Schrift 4), hg. von Federico Celestini und Sarah Lutz, Paderborn 2023, S. 95–113.

FLAD 2023/24: Andreas Wolfgang Flad: Dedit – Donavit – Dedicavit. Dem Schwäbischen Landesmusikarchiv, in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 27* (2023/24), S. 385–411.

SCHIPPERGES 2023/24: Thomas Schipperges: Zum Tod der Tübinger Universitätsmusikdirektoren Alexander Śumski (2022) und Wilfried Fischer (2023), in: *Musik in Baden-Württemberg. Jahrbuch 27* (2023/24), S. 455–462.

BÜCHELE 2024: Berthold Büchele: *Musik in Oberschwaben. Ein geschichtlicher Überblick* (ortus studien 28. Oberschwaben – Ansichten und Aussichten 15), Wissenschaftlicher Herausgeber Stefan Morent, Beeskow 2024.

FOCHT/FRICKE 2024: Josef Focht und Heike Fricke: *Lost & Found. Die Klarinetten des Fürsten* (Fraktal 2), Wien 2024.

HELLMANN 2024: Birgit Hellmann: Nach 21 Monaten geschlossen und der Hitlerjugend zur Verfügung gestellt, in: *Museum aktuell* Nr. 297 (2024), S. 13–16.

SCHRÖDER 2024: Johannes Schröder: Friedrich Chrysander – Guido Adler – Philipp Spitta. Eine Revision des Gründungsmythos der *Vierteljahrsschrift für Musikwissenschaft*, in: *Friedrich Chrysander. Musikwissenschaftler der ersten Stunde* (Hamburg Yearbook of Musicology 4, hg. von Ivana Rentsch, Münster 2024, S. 13–28.